

Digitized by Google





Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Versuch

einer

kurzen Anweisung

zur

griechischen Prosodie

von

Dr. Franz Spitzner,

K. Professor und ersten Oberlehrer am neuen Gymnasium zu Erfurt etc.



Gotha,

in der Henningsschen Buchhandlung.

1823.

Digitized by Google

Larga profecto materia est, si quis de mensura syllabarum recte velit pleneque dicere: in qua re non solum dialectorum, aetatum, scribendi generum, metrorum, sed etiam, quae duae res perdifficilem explicationem habent, licentiae poeticae, locorumque a Grammaticis mutatorum ratio habenda est. Quo magis accepta debet eorum opera esse, qui ad has quaestiones diligentiam suam conferunt.

Hermann. Praef. ad Dracon. Stratonicens. p. XX.

Digitized by Google

Vorwort

zu der prosodischen Abhandlung.

Bei der ersten Erscheinung dieser Bogen vor zwei Jahren habe ich mich sowol über ihre Entstehung, als über den Zweck, welcher mir bei ihrer Ausarbeitung vorschwebte, mit Mehrerem erklärt, und ich wiederhole daher von dem dort Gesagten nur soviel, als für die allgemeine Beurtheilung derselben unumgänglich nothwendig zu seyn scheint. Wie damals so soll auch die gegenwärtige Auflage, die das Bedürfniß eher nöthig machte, als ich vermuthete, schon ihrer Aufschrift nach mehr für eine Vorarbeit oder einen Versuch, denn für ein vollständiges Gebäude gelten. Zwar wird der vergleichende Leser auf mannichfache Berichtigungen und Erweiterungen stoßen, allein der zunächst vorliegende Zweck gestattete mir eben so wenig, als die Kürze der Zeit eine gänzliche Umarbeitung der ersten Leistung.

Vorzüglich nöthig schien es mir, auf das schon von den Alten über Sylbenmessung der griechischen Sprache Gelehrte mehr aufmerksam zu machen, als dies, so viel ich weiß, irgendwo in dieser Ausdehnung geschehen ist. Hauptsächlich dadurch ist es vielleicht gelungen, einzelne Lehren richtiger darzustellen und zu behandeln, als es in frühern ähnlichen Arbeiten eines Weller, Seidelmann, Gräffe und selbst Morell geschehen ist. Aus diesem Grunde wird Niemand die Beziehungen auf die Griechischen Grammatiker in einer ursprünglich für Schüler geschriebenen Abhandlung misdeuten; sie eben sollten auch den Erfahrenern den Beweis geben, daß ich mich nicht begnügt habe, blos den Neuern nachzutreten, sondern daß ich auf die Quellen selbst, die ja bei jeder sprachwissenschaftlichen Untersuchung die sicherste Ausbeute geben, zurückzugehen versucht habe. Wie förderlich aber diese Beziehung mir gewesen sey, liegt am Tage. Jedoch verbot mir auch jetzt die Rücksicht auf den nächsten Zweck, alle Belege aus den Alten, die mir zur Hand waren, beizubringen.

Nicht minder sind die Dichter zu Rathe gezogen, und das Gelehrte da, wo es nöthig schien, durch Beispiele erhärtet worden. Auch darin war für den gegenwärtigen

Digitized by Google

Behuf Sparsamkeit zu beobachten; doch glaube ich nicht, daß man über Mangel daran klagen werde, da ich auch da, wo die Sache ausgemacht schien, für den Ungeübten aber Zweifel übrig ließ, Belege gegeben habe. Bei dem Gebrauch der Dichter ist von dem Grundsatz ausgegangen worden, daß vorzüglich Homer und die Epiker und dann die attischen Tragiker berücksichtigt worden sind. Eine vollständige Erwägung von allen Ueberresten griechischer Poesie war weder diesem Bedürfnisse gemäß, noch erlaubte dies meine Zeit, die ja, wie jeder weiß, dem Schulmanne, der seine Amtspflichten gewissenhaft zu erfüllen sich müht, karg genug zugetheilt ist. Die Beweise aus den attischen Dramatikern sind meist aus jambischen und trochäischen Versarten entlehnt, weil die lyrischen Maasse dem angehenden Gelehrten meist noch zu fremd sind, als daß Beziehung darauf für ihn von grossem Nutzen seyn könnte. In den sehr wenigen Fällen, wo davon abgewichen ist, sind die Beispiele aus Stellen gewählt, wo die Abgränzung des Maasses sehr leicht einzusehen ist.

Das dritte Hülfsmittel für meine Arbeit, die zerstreuten Bemerkungen neuerer Philologen, sind von mir, so viel der Zweck verstattete, gewissenhaft benutzt worden. Manche Aufschlüsse und Bereicherungen verdanke ich diesen Bemühungen. Allein auch hier war es unmöglich, Alles anzuführen. Sollte dennoch gerade dabei Wichtiges und Nothwendiges vermißt werden, so würde bei der Reichhaltigkeit und Ausbreitung, die die griechische Philologie in unsern Tagen gewonnen hat, gerade dies vielleicht am leichtesten Entschuldigung verdienen. Nur rechne man mir nicht als Unwissenheit an, was geflissentliche und überdachte Einrichtung war. Einige ältere und ausländische Hülfsmittel, die mir wesentlichen Vortheil gewährt haben würden, mußte ich leider entbehren; da unsere öffentliche Bibliothek in diesem Fache arm ist, und auch schnelle Herbeischaffung aus der Ferne nicht immer möglich war.

Was den Plan und die Einrichtung des Ganzen anlangt, so befürchte ich darüber mehr Tadel und Ausstellungen; ich vermag mich gegen diese und jene nur dadurch zu schützen, daß ich die getroffene Einrichtung hauptsächlich auf den praktischen Nutzen der Anfänger berechnete und ganz anders verfahren seyn würde, wenn ich ein vollständiges System für Gelehrte auszuarbeiten mir vorgenommen gehabt hätte.

So viel mußte von dem vor zwei Jahren Geschriebenen hier wieder Platz finden, um Allen verständlich zu seyn. In der gegenwärtigen Auflage verdanke ich das meiste neu Hinzugekommene den Untersuchungen einheimischer und auswärtiger Gelehrten unserer Zeit, deren Werke ich jetzt erst zu benutzen Gelegenheit fand, Anderes eigenen Forschungen, die ich, so weit dies meine Musse gestattete, mir bei Seite setzte, Einzelnes hat mir das Wohlwollen meiner Freunde geboten, und ich fühle mich gedrungen, meinem wackern Collegen, Herrn Dr. Herrmann, Lehrer am hiesigen Gymnasium, fur manche nicht unwichtige, mir freundlich mitgetheilte Bemerkung öffentlich zu danken.

Die Beurtheilungen, welche man über meine Abhandlung in einigen gelehrten Zeitschriften gefällt hat, sind, so weit ich sie kenne, nur anregend und belohnend für mich gewesen. Noch mehr haben mich die Stimmen sehr achtbarer, zum Theil mir vorher völlig unbekannter, Philologen und Schulmänner, die mündlich und schriftlich mir ihre Zufriedenheit mit diesem Versuche bezeigten, dazu beigetragen, mich zu ermuthigen, mit Eifer und Liebe auf der einmal betretenen Bahn fortzuwandeln. Dagegen kann Niemand deutlicher und bestimmter, als ich selbst, erkennen, daß noch viele Mängel und Unvollkommenheiten meiner Arbeit beigemischt sind.

Digitized by Google

Eine andere geäusserte Besorgniß, daß diese Abhandlung der Schüler, dem sie zunächst bestimmt ist, nicht studiren werde oder könne, beruht meiner Ueberzeugung nach auf falschen Voraussetzungen. Denn wenn auch dieselbe kein vollständiges und Alles erschöpfendes Lehrbuch der griechischen Sylbenmessung liefert, so ist denn doch in ihr versucht worden, diesen Gegenstand als ein zusammenhängendes Ganze darzustellen, was für den Unterricht sowol als für die Auffassung des Einzelnen gewiß nicht ohne wirklichen Vortheil ist. Damit will ich aber keineswegs behaupten, daß diese Anordnung in sich selbst vollkommen sey, vielmehr wünsche ich, daß man darüber urtheilen und das Mangelhafte daran mir mittheilen möge. Inzwischen ist es doch eine Ordnung, wie sie vorher, wenn auch in ihren Umrissen, wenigstens nicht in dieser Ausführlichkeit gebraucht war. Sodann gestehe ich, in der That nicht zu begreifen, welche Gymnasien oder Schüler es seyn sollten, die von dieser Abhandlung keinen Gebrauch machen könnten. Auf den Sächsischen Fürstenschulen wurden ehedem Kenntnisse der Art von jedem Primaner verlangt, und er mußte sich dieselben aus Mangel an bequemen Hülfsbüchern mühsam selbst erwerben, ohne doch zu gehöriger Sicherheit gelangen zu können; auf den Preussischen Gelehrtenschulen, wo jeder einzelne drei oder wenigstens zwei Jahre vorschriftsmässig die erste Klasse besucht, und sieben Stunden wöchentlich Griechisch gelehrt wird, müßte es sehr schlimm stehen, wenn nicht auch Prosodie dieser Sprache vorgetragen werden könnte. Endlich kann ich mich in dieser Hinsicht nicht nur auf das Zeugniß ausgezeichneter Lehrer, sondern auch auf die Beistimmung einsichtsvoller, jedes wissenschaftliche Bestreben gern befördernder Behörden berufen, die mit mir glaubten, daß diese kleine Schrift für diesen Zweck manches Gute leisten würde. Natürlich aber wurde dabei vorausgesetzt, daß vorzüglich reifere Schüler sich ihrer bedienen sollten. Jedoch wird ein umsichtiger Lehrer auch für eine Mittelklasse das ihr Zusagende leicht ausheben können.

Somit hege ich noch immer die Hoffnung, daß mein Bemühen ein tieferes Eindringen in die Kenntniß der griechischen Sylbenmessung befördern, und vielleicht auch das fast erloschene, wenigstens sehr erschlaffte Studium der Nachbildung griechischer Dichtkunst auf Schulen in Etwas beleben werde. Manches dafür ist wol schon durch die erste Ausgabe erreicht worden, und wie viel Werth solchen Uebungen Melanthon und andere Wiederhersteller der Wissenschaften in unserm Vaterlande beilegten, ist hinlänglich bekannt. Und gewiß wird Niemand, der den grossen Nutzen, den metrische Versuche in beiden Sprachen für tieferes Eindringen in den Geist der alterthümlichen Sprachen selbst, für Bildung des Geschmacks, oder nur den Reiz, den gerade solche Uebungen für den lebhaften Kopf haben, etwas näher kennen gelernt hat, daran im Geringsten zweifeln. Dazu kommt noch der erhebliche Nutzen, den mir mehrjährige Erfahrung mit seltenen Ausnahmen stets bewährt hat, daß diese Versuche zu einer sehr guten Vorschule für eine leichte und gebildete dichterische Darstellung in der Muttersprache dienen können.

Die bisherige so wohlwollende Aufnahme dieser Bogen hat meinen Vorsatz, ein ausführlicheres Werk über griechische Prosodie in lateinischer Sprache herauszugeben, nur befestigen können. Manches ist dazu bereits von mir vorgearbeitet; jedoch kann die Zeit seiner Erscheinung erst dann, wenn es der Vollendung näher gebracht ist, angegeben werden. Ich hoffe, daß man mich nicht tadeln werde, wenn, um Gründlicheres zu liefern, sein Hervortreten noch verzögert wird, da schon die Umfänglichkeit der Arbeit nur langsame Vorschritte gestattet. Uebrigens bedarf es wol kaum der Zusicherung, daß darin auch die lyrischen Stücke der griechischen Dichtkunst die nöthige und genauere Berücksichtigung, die sie verdienen, finden werden.

Digitized by Google

Schließlich bitte ich, diese Arbeit mit eben der Güte und Freundlichkeit, die ihr bei ihrem ersten Erscheinen zu Theil geworden ist, aufzunehmen. Denn dies wird mir die größte und angenehmste Belohnung für meine erneuten Bemühungen um dieselbe gewähren.

Dabei aber wird mir, wie ich schon ehemals offen aussprach, jede Berichtigung einer irrigen Ansicht willkommen seyn, und selbst gerechter Tadel, wo er nicht in Bitterkeit ausartet, erfreulicher, als leere und unverdiente Lobsprüche. Denn ich bin nur zu sehr davon überzeugt, daß auch in wissenschaftlichen Forschungen jeder Art, so häufig dies auch von dem in Selbstliebe Befangenen verkannt werden mag, jener Ausspruch des griechischen Sängers als volle Wahrheit sich bewähre, wenn er sagt:

῞Ος τίς τοι δοκέει τὸν πλησίον ἴδμεναι οὐδέν,
ἀλλ᾽ αὐτὸς μοῦνος ποικίλα δήνε᾽ ἔχειν,
κεῖνός γ᾽ ἄφρων ἐστί, νόου βεβλαμμένος ἐσθλοῦ.
ἴσως γὰρ πάντες ποικίλ᾽ ἐπιστάμεθα.

Erfurt, den 8ten Mai 1823.

Franz Spitzner.

Digitized by Google

Einleitung.

§. 1.

1. Mit dem Worte Prosodie (προςῳδία) verbanden die alten griechischen Grammatiker einen viel umfassendern Sinn, als der ist, in welchem es gewöhnlich der heutige Sprachgebrauch nimmt. Herodianus sagte: „Prosodie sey der richtige Ton, der nach der Bedeutung eines schreibfähigen Lautes zugleich mit dem ihm Verbundenen auf einer Sylbe ausgesprochen werde, entweder nach Gewohnheit der allgemein angenommenen Mundart, oder nach sprachähnlicher Bildung und Begründung; vergl. Porphyrius de prosodia in Villoisons Anecdot. Graec. Th. II. S. 103. Bekkers Anecdot. Gr. 676. 16.

2. Nach dieser Bestimmung begreift die Prosodie zunächst dreierlei: die Lehre von den Tönen und den mit ihnen verbundenen Maassen und Hauchen der Sylben, oder, wie man es gewöhnlich nennt, die Lehre von den Accenten, Spiritus und der Quantität (τόνους, πνεύματα, χρόνους); vergl. Porphyrius a. a. O. Bekkers An. Gr. 678. 6. Choeroboskus. Ebendas. 703. 24. Fischer z. Weller. I. 247.

3. Theilt man diese Gattungen in ihre Arten, so wird man in den Tönen den scharfen und gedehnten (προςῳδίαν ὀξεῖαν und περισπωμένην) und, wo keiner von diesen eintritt, den sinkenden oder schweren (προς. βαρεῖαν), lat. tonum acutum, circumflexum, gravem zu unterscheiden haben; in den Hauchen den dünnen und dichten (πνεῦμα ψιλόν und δασύ), lat. spiritum lenem u. asperum; in Beziehung auf das Maaß die lange und kurze Zeit (χρόνον μακρόν und βραχύν), latein. tempus longum und breve.

4. Daraus ergibt sich, wie die Alten von sieben eigentlichen Tonbezeichnungen (Prosodien) reden können, worunter der dreifache Accent, der zweifache Spiritus und das doppelte Zeitmaaß zu verstehen sind; siehe Choeroboskus a. a. O. 704. 1.

5. Zu diesen sieben eigentlichen Tonbezeichnungen rechnen die Alten noch die sogenannten Affecte eines Wortes oder Einwirkungen (πάθη) auf dasselbe als uneigentliche Prosodien; weil sie nicht, gleich den genannten, den Selbstlautern, sondern den Mitlautern oder dem ganzen Worte beigegeben werden; vergl. Bekkers Anecd. Gr. 683. 22.

6. Nach der Bestimmung der Alten gehören zu diesen Affecten: der Apostroph (ἡ ἀπόστροφος), am Ende der Wörter als Zeichen eines ausgefallenen Vocals oder Diphthongs gesetzt, das Verbindungszeichen (ὑφέν), welches bei zusammengesetzten Wörtern in einem Halbmonde unter der Linie stand, um anzuzeigen, daß das Ganze nur ein Wort ausmache, wie φιλόμουσος, das Trennungszeichen (ὑπο-

Digitized by Google

διαστολή), das sich am Schluß des Wortes befand, um es von dem nächsten abzusondern, als ἔστιν, οὖς, damit man nicht irrig lesen könne ἔστι νοῦς; vergl. Bekkers An. Gr. 683 a. a. O. 695. 15. ff. 713. 17.

7. Rechnet man diese Zeichen noch hinzu, so begreift man, wie die Alten von einer zehnfachen Tonbezeichnung oder Prosodie, und zwar von sieben eigentlichen und drei uneigentlichen Arten derselben reden können; man sehe ausser den angeführten Grammatikern Fischer z. Weller I. 247 ff. Arkadius de accent. 191. 4. Es leuchtet aber von selbst ein, daß die beiden letzten Zeichen bei unserer Art zu schreiben als unnütz ganz wegbleiben.

§. 2.

1. In unsern Zeiten versteht man unter Prosodie gewöhnlich nur die Lehre vom Zeitmaasse der Sylben.

2. Jede Sylbe nämlich verlangt nach ihrer eigenthümlichen Beschaffenheit für die Aussprache eine längere oder kürzere Zeit; demnach ist die Sylbe entweder lang (longa, μακρά), oder kurz (brevis, βραχεῖα), sie wird entweder gedehnt in der Aussprache (producitur, ἐκτείνεται), oder geschärft (corripitur, συστέλλεται); Porphyrius de prosodia b. Villoison a. a. O. 105. 4. Bekkers An. Gr. 678. 30.

3. Zu diesen beiden Arten von Sylben gesellt sich noch eine dritte, nämlich die doppelzeitige oder willkürliche (communis anceps, κοινή), d. i. diejenige, welche an sich lang oder kurz gemessen werden kann; Bekkers An. Gr. 825. 25 ff. Hephaestion de metris in dem Abschnitte περὶ κοινῆς συλλαβῆς und Draco de metr. poet. S. 5 ff. vergl. 148.

Anmerk. Die willkürliche Sylbe heißt bei den griech. Grammatikern auch ἀμφίδοξος (zweideutig). Uebrigens versteht es sich, daß in den eigentlichen Versmaassen die an sich willkürliche Sylbe stets das bestimmte Maaß einer Länge oder Kürze habe; siehe Hermann Element. doctr. metr. S. 38. 1.

4. Die Bezeichnung der langen Sylbe ist ein gerader Strich — (linea, κεραία), die der kurzen ein Halbzirkel ᴗ (virgula, ὑψιλόν). Den Grund dieser Bezeichnungen leiten die Grammatiker im ersten Falle von der geraden geometrischen Linie her, im zweiten von dem Selbstlauter υ, der in seiner Aussprache etwas Aehnliches habe; vergl. Porphyrius b. Villois. a. a. O. 113. Bekkers An. Gr. 691. 11. Andere nehmen jedoch andere Ableitungen an, als Choeroboskus b. Bekker An. Gr. 706. 15. 712. 10.

§. 3.

1. Das Maaß einer Sylbe beruht entweder auf der natürlichen Beschaffenheit der Selbstlauter, sie ist von Natur (natura, φύσει) lang und kurz, oder auf ihrer Verbindung mit Mitlautern, sie wird durch Stellung (positione, θέσει) verlängert oder verkürzt.

Anmerk. Gewöhnlich spricht man von der Position oder Stellung nur als von einem Mittel zur Verlängerung der Sylben, nicht aber zur Verkürzung; inzwischen scheint es zweckmäßig zu seyn, diesen Sprachgebrauch zugleich mit auf gewisse regelmässige Verkürzungen an sich langer Sylben auszudehnen. Denn man bemerkt leicht, daß die meisten Verkürzungen der Art nichts weniger als willkürlich sind, sondern nur da Statt finden, wo die Kürze durch die Sylbenstellung ihre Begründung erhält. Die Bedingungen, unter denen das Gesagte seine Anwendung findet, werden wir weiter unten sehen.

2. Um in der griech. Sprache das natürliche Maaß einer Sylbe zu bestimmen, muß man zuvörderst die Zeitmessung der einzelnen Selbstlauter, weil von ihnen die na-

Digitized by Google

türliche Länge oder Kürze abhängt, wissen. Unter ihnen sind η und ω immer lang, ο und ε stets kurz und α, ι, υ von gemischter Zeit (δίχρονοι).

Aus diesem Grunde hielten es die Alten für unnöthig, den erst erwähnten vier Vocalen, da ihr natürliches Maaß an sich bestimmt ist, das Zeichen der Länge oder Kürze beizugeben, worin man ihnen mit Recht gefolgt ist; vergl. Porphyrius b. Villois. 112. Bekk. An. Gr. 689. 7. Den Ausdruck δίχρονα (doppelzeitige), wie man richtiger als zweizeitige sagen würde, tadelten schon alte Grammatiker und wollten diese Vocale ἀμφίβολα (unbestimmte) genannt wissen. Andere nannten sie κοινά, ἀμφιβαλλόμενα, ὑγρά oder δίσημα, weil sie bald das Zeichen (σημεῖον) der Länge, bald das der Kürze haben; Scholien z. Dionysius aus Thrakien gramm. Kunst in Bekkers An. Gr. 800. 27.

Allgemeine Regeln für die Länge.

§. 4.

Aus dem Bemerkten folgt: daß 1. jede Sylbe, die ein η oder ω hat, von Natur lang ist, als ἡμέρα, ὠμός u. s. w.

2. Jeder Diphthong oder Doppelvocal gibt gleichfalls einer Sylbe natürliche Länge; vergl. Bekk. An. Gr. 822. 1. Draco de metr. 4. 23.; sonach sind lange Sylben der Art: αἴρω, αὖρα, τεῖχος, εὖρος, οἶκος, οὖδας, μητρυιά, ferner ηὔλουν, ωὑτός, ἀγορᾷ u. s. w.

3. Wo zwei Vocale durch Vermischung in einen sich verbinden, wird die Sylbe gleichfalls natürlich lang, als ᾄδω, ἀργός, ἱρός für ἀείδω, ἀεργός, ἱερός; siehe Draco de metr. 22. 20.

4. Zwei Consonanten, die unmittelbar entweder in demselben Worte, oder der eine zum Schluß eines Wortes, der andere zu Anfang des nächsten auf einander folgen, machen durch Stellung den vorausgehenden Vocal, auch wenn er von Natur kurz ist, nothwendig lang; z. B. ἀντάγω, στέλλω, ὄμμα; dieselbe Wirkung haben die Doppelbuchstaben ζ, ξ, ψ, wie τράπεζα, ἄμαξα, δίψα; vergl. Draco de metr. 5. 1. Bekk. An. Gr. 822. 12.

Nöthige Beschränkungen dieser Regeln.

Hiatus.

§. 5.

1. Es ist aus der Grammatik hinlänglich bekannt, daß die griechische Sprache vorzüglich in der attischen Mundart den Zusammenstoß von zwei offenen Vocalen möglichst vermied, weil dieß in die Aussprache etwas Gähnendes und Klaffendes brachte. Allein am Ende der Wörter ward dieser Uebelstand, den man von der Sache das Gesperr (Hiatus, χασμῳδία) nannte, gar nicht geduldet; vergl. Buttmann ausführl. Gr. Sprachlehre §. 29.

2. Mit Sicherheit läßt sich annehmen, daß die ihrer Natur nach weichere ionische Mundart dieses Zusammentreffen weniger verschmähte. Für die Wahrheit dieser Annahme zeugt schon Herodotus, wenn auch nicht die Homerischen Gesänge den bündigsten Beweis dazu lieferten.

3. Doch hat man in neuern Zeiten nach Bentley's Vorgange zur Abwehr der vielen bei ionischen Dichtern offen stehenden Sylben ein neues Mittel, das sogenannte äolische Digamma angewendet, worüber das Nöthige von Buttmann Gr.

Digitized by Google

Sprachl. §. 6. Anm. 6. **Thiersch** Gr. Gramm. §. 151 ff. erinnert ist. Diese Ansicht gründet sich vornehmlich auf die Wahrnehmung, daß gewisse mit einem Vocal anhebende Formen und Wörter bei Homer meistentheils wieder einen Vocal vor sich haben, z. B. *ἄναξ, ἔργον, ἶσος, οἶνος* und ähnliche. Die weitere Ausführung oder Beschränkung dieser Lehre gehört nicht der Prosodie im Allgemeinen, sondern dem Homerischen Dialekte an, nur mußte ihrer zum bessern Verständnisse des Folgenden gedacht werden. Sicher ist es, daß sich dadurch weder alle Hiatus aus dem Homer, wie wir ihn besitzen, entfernen lassen, noch auch nur ein einziges, von den nach gewöhnlicher Annahme mit dem Digamma versehenen Wörtern, in allen Homerischen Stellen nach einem Vocal erscheint; vergl. **Spitzner** de vers. Graec. Heroic. S. 113 ff. **Wolf**, Litterar. Anal. III. S. 160 f., und dagegen **Boeckh** Staatshaushaltung der Athener II. 384 ff.

Regelmässige Verkürzungen von Natur langer Sylben.

§. 6.

1. Bei der Voraussetzung, daß die ionischen Dichter den Zusammenstoß zweier offenen Vocale nicht eben ängstlich vermieden, hält man es für keinen oder wenigstens einen sehr unschädlichen Hiatus, wenn in der epischen Versgattung, welcher die elegische und lyrische folgt, ein langer Vocal im Ausgange eines Wortes dergestalt mit dem Vocal des folgenden zusammen kommt, daß der lange Vocal im Falle oder in der **Thesis** des Versfußes verkürzt wird, oder, in der **Arsis** (Hebung) eines Versgliedes stehend, seine natürliche Länge behält; vergl. **Hermann** z. Orpheus S. 720 ff. de vers. Graec. Heroic. 107 ff. **Thiersch** Gr. Gr. §. 150. 2. **Buttmann** Gr. Sprachl. §. 7. Anmerk. 26. Ueber die Bedingungen, unter welchen sich die Tragiker in den genannten Rhythmen Abweichungen von dieser Regel erlauben, siehe **Hermann** El. doctr. metr. 49. Freier dagegen ist die Anwendung des Hiatus in dochmischen, anapästischen und andern lyrischen Versarten bei denselben Dichtern, worüber Seidler de vers. dochmiac. 81. 96. Mehreres gesammelt hat. Weit genauer sind hierin die jambischen und trochäischen Versarten, die nach dem Gesetze der attischen Mundart am Ausgange der Wörter jeden Zusammenstoß der Vocale vermeiden und somit dieser Freiheit entbehren.

2. Nach diesem Grundsatze kann jede durch einen Vocal oder Diphthong lange Endsylbe, wenn das nächste Wort wieder mit einem Vocal anhebt, und jenes in der Thesis steht, kurz werden; ja es ist diese Verkürzung bei den Epikern fast zur Regel geworden, z. B. Il. 1. 358. *ἡμένη ἐν βένθεσσιν* – v. 196 *ἄμφω ὁμῶς* – v. 23 *δέχθαι ἄποινα* – v. 57 *οἱ δ' ἐπεὶ οὖν* – v. 37 *κλῦθί μευ, Ἀργυρότοξ', ὃς* – v. 177 *αἰεὶ γάρ τοι ἔρις* – v. 14 *ἑκηβόλου Ἀπόλλωνος.*

Anmerk. Die Alten nannten eine auf diese Art verkürzte Sylbe eine willkürliche (*κοινή*), und zählten diese Verkürzung als die erste Gattung einer langen in eine willkürliche verwandelten Sylbe auf. **Draco** de metr. 5. 12. **Dionysius** gr. Kunst in **Bekkers** An. Gr. 633. 16.

3. Dagegen behält der lange Vocal seine natürliche Messung in dieser Versart, sobald er, wie schon erinnert ist, in die Hebung oder **Arsis** des Versgliedes fällt. Die Ursache beider Erscheinungen ist leicht einzusehn: im ersten Falle nämlich verliert die Sylbe durch Senkung der Stimme und den sich unmittelbar anschliessenden Vocal gleichsam einen Zeittheil der natürlichen Länge; im andern tritt durch die Hebung der Stimme die volle Länge für das Gehör hervor, und dieser Gegensatz beweist, daß das

Digitized by Google

erstere nicht eine natürliche, sondern nur eine durch Stellung erzeugte Kürze sey. Beispiele beider Art hat nachstehender Homerische Vers aus Il. 2. 621.

υἷες, ὁ μὲν Κτεάτου, ὁ δ' ἄρ' Εὐρύτου Ἀκτορίωνος.

4. Nichts destoweniger erlauben sich auch die Epiker und nach ihrem Beispiele die Elegiker zuweilen auch im Falle des Versfusses eine Verlängerung des langen Vocals oder Diphthongs bei nachtretendem Vocal. Ungegründet ist es, daß dieß meist nur bei den Wörtern, welchen ursprünglich ein Digamma vorgesetzt war, Statt habe. Im Allgemeinen bemerken wir darüber Folgendes: Verlängerung der Art trifft bei Homer zwar häufig vor solchen Wörtern, die sonst auch einen Vocal offen vor sich ertragen, wie z. B. bei *ἵεμαι* in Il. 13, 291. 15, 543. 16, 382. 20, 399 und andern; aber nicht minder zahlreich sind die Stellen, wo ohne die Stütze des Digamma dergleichen Verlängerungen vorkommen. Darüber läßt sich Folgendes bemerken:

a) Tritt eine solche Länge am seltensten in den Diphthongen *οι* und *αι* ein, und wo diese mit Ausnahme des vierten Fusses in solcher Stellung als lang erscheinen, werden sie durch die mit einer Interpunction eintretende Pause zur Länge gedehnt; als Il. 5, 685. 11, 35.

b) Kommt im dritten Fuß meist bloß die Trennungspartikel *ἤ* (oder) in der Thesis verlängert vor.

c) Herrscht eine grössere Freiheit in dieser Art von Messung im vierten Fusse; man sehe de vers. Graec. Her. 107 ff. und über die Verlängerung von *καί* Hermann z. Orpheus 728.

d) Findet sich bei Spätern in Eigennamen diese Freiheit am häufigsten, wie z. B. bei Theognis in dem oft wiederkehrenden *Πολυπαίδη*; siehe v. 25. 57. 79. 129. 143 u. s. w., wiewol Gaisford diese Form nach Elmsley's Vorschlag *Πολυπᾱΐδη* messen will.

5. Auch in der Mitte wird zuweilen der lange Vocal oder Diphthong bei nachtretendem Vocal verkürzt. Jedoch findet hier bei verschiedenen Dichtern und Mundarten verschiedener Gebrauch Statt.

a) Homer hat nur gewisse zum Theil wiederkehrende Formen der Art, wie *ἔμπαιος*, *οἷος*, *υἱός*, *χαμαιευνάδης* Od. 10. 243. verkürzt, wozu noch *ἥρωος* 6, 303 und der Conjunctiv *βέβλῃαι* Il. 11. 380. kommen; siehe Thiersch Gr. Gr. §. 168, 3. In *ἐπειή* wird nach dem Zeugnisse der Alten in der Ilias und Odyssee *ἐπεὶ ἤ* getrennt vorzuziehen seyn; s. de vers. Gr. Heroic. 183. Aber schon in den Homer. Hymnen kommt *ἐπειή* unzweideutig vor, wie auf Aphrod. 196. Einige andere Verkürzungen in denselben, als H. auf Apoll 69. *Κοῖοιο*, auf Demet. 269 *ὄνειαρ* sind ungewiß; siehe Hermann aa. aa. OO.

b) Die Attischen Dramatiker haben in dem jambischen Trimeter *οἷος*, *ποῖος*, *τοιοῦτος*, *τοιόσδε*, wozu noch die den Attikern eigenen Pronominalformen *τουτουΐ*, *αὐταΐ*, so wie das Verbum *ποιεῖν* und die zweite Person von *οἴομαι*, *οἴει* kommen, nicht selten verkürzt; siehe Sophokl. Elektr. 35. 329. 613. 614. 989. 1013. Hermann El. doctr. metr. 50. 9. Buttmann Gr. Sprachl. §. 7. Anm. 25. Die Verkürzung des Diphthongs *αι* ist seltener, und findet sich in den Wörtern *δείλαιος*, *γεραιός*, *κρυφαῖος* bei den Tragikern meist nur in anapästischen und daktylischen Versmaassen; vergl. Seidler de vers. dochm. 100 f. und über *γεραιός* Markland z. Euripid. Supplic. 42., jedoch ist *δείλαιος* bei Aristophanes mehrmals auch im Trimeter verkürzt; z. B. Plutus, 850. Vesp. 81. Noch streitiger sind einige andere Fälle der Art bei den Attikern, wie in *πατρῷος* und *ζωή*, wofür Porson z. Euripid. Hekab. 81. 1089. Med. 431. überall *πάτριος* und *ζοή* herstellen will, dem Elmsley z. Euripid. Bacch. 1365. Med. 420. 946. unbedingt beitritt, wogegen aber Matthiae z. Hekab. 78. und Hermann in der Kritik der Medea von Elmsley 362, wie schon früher, die Verkürzung von *πατρῷος* vertheidigt ha-

Digitized by Google

den; das erstere scheint vollkommen richtig zu sein, da schon Homer φυσίζοος αἶα braucht; vergl. Naeke z. Choeril. 183.

c) die Bukoliker wie Theokritus verkürzen ebenfalls τοῖοῦτος, ποῖεῖν und noch dazu πρῴάν; siehe Id. XI. 18. IV. 60. XV. 15. Jedoch ist von Kiessling nach Graefes Vorschlag Ep. Crit. in Bucol. 20. 66. überall ποεῖν geschrieben worden, was einige Grammatiker als Dorismus bezeichnen; siehe Jacobs z. Anth. Pal. 604. Ueber die Verkürzungen bei Pindar siehe Boeckh de metr. Pindar. II. 289.

d) Am weitesten sind in diesen Verkürzungen langer Sylben die Komiker und spätern Epischen und Epigrammendichter gegangen, bei denen neben ποῖεῖν Asklepiad. 8. 3 (A. P. II. 462) τοῖοῦτον, Hedyl. 4. 3. (A. P. II. 765.) τοῖῆδε Demokrit. A. P. II. 680 häufig αι verkürzt wird, wie in ἀγόραῖος, Αἴας, βαῖός, Ἕρμαῖος, παλαῖός u. s. w.; vergl. Jacobs z. A. P. 263. 361. 518. Animadvers. z. Athenaeus 113. 133. 169, eben so der Diphthong ει in ἐπεῖή, wo es nicht auffallend, aber auch in Ἀλφεῖός, Ἑρμεῖου, Θάλεῖα; siehe Jacobs z. A. P. 244. 580. 944, und eben so η in δῄιος und νῆΐ, vergl. Denselben a. a. O. 153. 379. Für das erstere derselben könnte schon homerische Beglaubigung angeführt werden, wenn es dort nicht leichter durch Synizesis zu erklären wäre; s. de vers. Gr. Heroic. 187. 190.

Anmerk. 1. Aus dem Angeführten ergibt sich, daß die Diphthonge αι u. οι am häufigsten verkürzt werden, die auch, was aus der Grammatik bekannt ist, bei der Setzung des Tons nicht als volle Länge betrachtet werden. Daher die Alten schon dem Artikel οἱ, αἱ nur 1½ Zeit beilegen; siehe Bekkers Anecd. Gr. 821. 29. Wahrscheinlich aber bleibt es, daß diese Verkürzung durch Stellung des Vocals vor Vocal hervorgebracht wurde, wie in den unter 2 angeführten Fällen; wenn auch, wie schon Buttmann a. a. O. die Sache erklärt, in einigen Fällen der letzte Vocal in der Aussprache nicht gehört werden mochte. Mit Göttling z. Theodosius 247 anzunehmen, daß in diesen Fällen γεράός, δειλάος ächt attisch sey, scheint mir um deswillen bedenklich, weil die Attiker bei solcher Auslassung des ι in der Regel die Sylbe dennoch lang sprachen, wie in den bekannten ἀετός, κλάω, κάω u. s. w.

Anmerk. 2. Die Verkürzung eines Diphthongs oder langen Vocals bei nachfolgendem Consonant ermangelt des innern Grundes, und ist daher von den vorzüglichsten Gelehrten fast einstimmig verworfen worden; man sehe besonders Bentley z. Kallim. H. auf Zeus 87. Dorville Vannus Critic. 384 f. Daher läßt sich diese Verkürzung nur bei den Dichtern der spätesten Zeit, die dabei verdorbene Stellen früherer Werke vor Augen hatten, entschuldigen; siehe Jacobs z. A. P. 35. 40. 928. Eine nothwendige Ausnahme macht jedoch der Diphthong ου, wenn derselbe aus dem lateinischen kurzen u entstanden ist, als Πόστούμος, siehe Jacobs z. A. P. 631. 926.

Anmerk. 3. Eine andere Art zwei Vocale in eine Sylbe zusammenzuziehn ist die Synizesis (Zusammendrängung), bei welcher Form entweder zwei kurze, oder ein kurzer u. ein langer, oder endlich zwei lange Vocale in eine Sylbe zusammengesprochen werden. Von der letzten Art sind die Zusammenziehungen von ἤ, δή, μή, ἐπεὶ vor οὐ die gewöhnlichsten; siehe Thiersch Gr. Gr. §. 149. Buttmann Gr. Sprachl. §. 29. Anmerk. 6. Hermann El. doctr. metr. 52. 12. de vers. Graec. Heroic. 179 ff.

Anmerk. 4. Verwandt damit ist die Krasis oder Verschmelzung sammt ihren Nebenfiguren, vermittelst welcher der am Ende eines Worts stehende Vocal oder Diphthong mit dem das nächste Wort anfangenden zu einem Mischlaut verbunden wird, als κἀγώ, τοὔνομα für καὶ ἐγώ, τὸ ὄνομα. Der Gebrauch derselben ist beschränkt bei den Epikern; siehe Thiersch Gr. Gr. §. 165. de vers. Graec. Heroic. 176 ff., aber bei den Attikern sehr mannichfach und noch mancher genauern Untersuchung bedürftig.

Digitized by Google

Vergl. vornehmlich Hermann Elem. doctr. metr. 50. 11. Buttmann Gr. Sprachl. a. a. O. Anmerk. 9 ff. Wolf Litter. Anal.. II. 439 ff. Reisig Syntagm. critic. 20 ff.

Genauere Bestimmung der Länge durch Position.

§. 7.

1. Es ist oben §. 4, 4 erwähnt worden, daß zwei Consonanten, die unmittelbar einem Vocal folgen, diesen verlängern. Die griech. Sprache, die hierin strenger als die lateinische ist, verlängert, was bei den römischen Dichtern seltener vorkommt, meistens auch den kurzen Vocal am Ende des Wortes, wenn das nächste mit zwei Consonanten anhebt, wie Euripid. Iphig. in Tauris 7. κυανέαν ἅλᾱ στρέφει. Bei den Epikern geschieht dieß selbst bei folgender muta cum liquida, Il. 9. 539. ὦρσεν ἐπὶ χλούνην, 16. 441. ἄνδρᾱ θνητὸν ἐόντα.

2. Die gewöhnliche Ausnahme, daß die vier flüssigen Buchstaben λ, μ, ν, ρ, wenn sie mit einem stummen verbunden sind, die vorhergehende Sylbe kurz lassen können, was die Alten als die zweite Art, nach welcher eine lange Sylbe in eine willkürliche sich verwandele, bemerken; vergl. Draco de metr. 5. 19. Bekkers An. Gr. 826. 19. unterliegt gewissen Beschränkungen. Die Sylbe bleibt immer lang:

a) wenn der flüssige Buchstabe vor dem stummen steht, als δέρκω, ὀρθός u. s. w.

b) in zusammengesetzten Wörtern, mag nun der flüssige Buchstabe vorangehen, oder folgen, wie ἐκλαμβάνω, σύμπιπτω.

c) wenn das Wort mit einem der beiden Consonanten schließt, und das nächste mit dem andern anhebt, z. B. ἔρις μεγάλη, λέγουσιν πάντες. Daraus geht hervor, daß eine Verkürzung vor muta cum liquida nur in solchen Sylben Statt finden könne, wo beide in dieser Verbindung in einem vollen Worte stehn.

d) Von selbst versteht es sich, daß ein an sich langer Vocal auf diese Weise nie verkürzt werden könne, so wie also im Lateinischen ātri, matris und Aehnliches immer lang ist, so sind auch im Griechischen ἔπᾱθλον, μήνῡτρον und Wörter solcher Art nur lang; siehe Porson z. Euripid. Phoeniss. 1277.

3. Allein auch die ältesten griechischen Dichter haben die Verkürzung der Sylben vor muta c. liquida meist vermieden, und sich dieselbe gewöhnlich nur dann gestattet, wenn die Form bei nachtretendem ρ oder λ auf andere Weise dem Vers nicht anzupassen war. Daher verkürzt Homer die vorhergehende Sylbe in der Regel nur vor βρ, δρ, θρ, κρ, πρ, τρ. φρ, χρ, ferner vor κλ, πλ, τλ, χλ. Viel zweifelhafter sind die Beispiele von andern Consonanten; siehe Hermann z. Orpheus 754 ff. de vers. Gr. Heroic. 89 ff. Thiersch Gr. Gr. §. 146.

4. Dagegen haben die Bukoliker und attischen Tragiker an sich kurze Sylben in diesem Fall unverlängert gelassen, wie ἀκμή, ἀριθμός, πότμος, τέκνον, τέχνη, ῥυθμός und ähnliche; siehe Valckenaer z. Theokrit. Id. I. 113. Nach ihrem Vorgange brauchen auch einige Epiker wie Quintus von Smyrna, Oppianus, der Verf. des Jagdgedichtes und andere diese Verkürzungen häufig, die man wegen ihres regelmässigen Gebrauchs bei den Attikern attische Correptionen (Verkürzungen) nennt.

5. In der attischen Poesie, wo diese Verkürzung regelmässig ist, findet sie sich gleichwol selten vor βλ, γλ, γμ, γν, δμ, δν, μν; doch ist sie auch hier nicht ohne Beispiel; siehe Porson z. Euripid. Hekab. 302. Hermann El. doctr. metr. 46 ff., über γλ, γν Seidler z. Euripid. Elektr. 1009. Erfurdt z. Sophokl. Aj. 1056. Elmsley z. Eurip. Med. 288.

Digitized by Google

Anmerk. Dagegen finden sich auch bei den oben genannten mutis cum liquidis Verlängerungen, wie Euripid. Elektr. 1005 ὡς αἴδε πᾰτρός. — Nur bedürfen die Verschiedenheiten, die bei einzelnen Dichtern hier in Anschlag kommen, noch einer genauen Erörterung, am wenigsten gestatten sich nach Porsons Praef. z. Hekab. LXIII. die Komiker Verlängerungen der Art, und meist nur da, wo sie epische Verbindungen gebrauchen, bei den Tragikern finden sie sich etwas häufiger; siehe Hermann El. doctr. metr. 45 und andere Beispiele bei Seidler de vers. dochm. 20. 109.

6. Aus dem Umstand, daß diese Verkürzung von den Epikern hauptsächlich da gebraucht ward, wo das Wort auf andere Weise dem Maaße sich nicht anpassen ließ, wird es erklärbar, wie bisweilen selbst zwei stumme Buchstaben, wie σκ, und der Doppelkonsonant ζ die Positionslänge vernachlässigen, als vor Ζάκυνθος, Ζέλεια, Σκάμανδρος, σκέπαρνον u. s. w.; vergl. de vers. Gr. Heroic. 99. 105, wo auch Beispiele aus spätern Epikern angeführt sind. Auch in der Griech. Anthologie sind Beispiele der Art; siehe Jacobs z. Anth. P. 90. 170. 249. 728.

Anmerk. 1. Um diese Verkürzungen zu verdrängen, will Payne Knight Proleg. z. Homer 79. Δάκυνθος, Δέλεια, Κάμανδρος u. s. w. schreiben, und hat dieß auch wirklich überall in den Text gesetzt; vergl. Thiersch Gr. Gr. §. 146. 8. Als Bestätigung dafür könnte man aus Asklepiad. 7. 1. (A. P. II. 501) οὐχὶ μάραγδον und Aehnliches aus Spätern anführen, jedoch beruhen jene Homerischen Ausnahmen auf sehr sicherer grammatischer Ueberlieferung.

Anmerk. 2. Ob in einigen seltenen Fällen auch mitten in Wörtern ähnliche Verkürzungen vor μπ, wie in ἀμπύκων, ἀμπλακίη, εὐκαμπές Statt haben können, was Jacobs z. A. P. 124. Seidler de vers. dochm. 25 und Andere annehmen, ist wenigstens noch sehr zweifelhaft und an sich unwahrscheinlich; siehe Hermann Add. z. Elem. doctr. metr. 809. Ebendieß ist der Fall vor ντ, wie bei Solon. Fr. 16. 6. Σαλαμῖν' ἀφέντων, wo Gaisford Σαλαμιναφετῶν aufgenommen hat, Προκοντὶς bei Aristoteles; vergl. Jacobs z. A. P. 887. Friedemann de med. syllab. pentam. 292. 860.

Allgemeine Regel über die Kürze.

§. 8.

1. Schon aus dem oben §. 3, 2 Erwähnten geht hervor, daß eine Sylbe von Natur kurz sey, wenn in ihr ein an sich kurzer Vocal ε oder ο sich findet, der nicht durch unmittelbare Folge zweier Mitlauter verlängert wird, als ἔπŏς, vergl. Draco de metr. 5. 7. Bekk. An. Gr. 825. 5.

Mögliche Verlängerungen einer an sich kurzen Sylbe.

2. Wir haben gesehen, daß schon bei Verlängerung oder Verkürzung eines langen Vocals die Stellung, welche derselbe im Versgliede einnimmt, keinesweges gleichgültig sey. Einer ähnlichen Hülfe haben sich die griechischen Dichter, namentlich die Epiker in Verlängerung einer an sich kurzen Sylbe bedient, deren einige, wenn sie in der Arsis oder Hebung eines Versgliedes stehn, nicht selten als willkürlich lang gemessene zu nehmen sind. Dieß findet Statt: 1) am Ende der Wörter, 2) in ihrem Anfange, 3) in der Mitte zusammengesetzter. Von jeder dieser möglichen Verlängerungen soll kurz das Nöthigste bemerkt werden.

Digitized by Google

Verlängerung kurzer Sylben am Schluß der Wörter.

§. 9.

Bei dieser Art von Verlängerungen kommt es nicht sowol auf die Stellung der kurzen Sylben unter einander an, als auf ihre eigene und die Beschaffenheit des nachtretenden Wortes. Es gelten hier im Allgemeinen folgende Regeln:

a) Tritt die Verlängerung oft ein, wenn das nächste Wort mit einem flüssigen Buchstaben beginnt; als Il. 6, 64. κατὰ λαπάρην. 20. 322. δὲ μελίην. 7, 425. ὕδατι νίζοντες. 14, 154. ἀπὸ ῥίου. Dazu kommt noch der Halbvokal σ, wie Od. 10, 238. κατὰ συφεοῖσιν. Der Grund davon liegt darin, daß sich die flüssigen Buchstaben in der Aussprache leicht verdoppeln.

b) Findet sich diese Verlängerung gewöhnlich vor dem Worte δέος, und den davon abgeleiteten, als δείδω, δεινός u. s. w. auch bei δήν; siehe Hermann z. Orpheus. 705. Buttmann Gr. Sprachl. §. 7. Anmerk. 21.

c) Wird diese Verlängerung durch die Pause, welche nach einer Interpunction eintritt, nicht selten unterstützt, als Il 2, 22 οὐκ οἶος, ἅμα und anderwärts.

d) Entschuldigt die Länge des Wortes, wenn seine dritte, oder vierte Kürze bei mehrern noch darauf folgenden Kürzen verlängert wird, diese Freiheit.

e) Die Endung des Vocativus, der an sich eine Hebung der Stimme verlangt, wird leichter als andere Sylben zur Länge gedehnt.

f) Wird oft zum Schluß des Verses vor der Partikel ὥς wegen der stärkern Abstossung der Stimme die vorhergehende Kürze lang gebraucht; als Il. 2, 190 κακὸν ὥς. 9. 155 θεὸν ὥς und anderwärts.

g) Gibt es einige Wörter, die, weil sie mit einem stärkern Hauch gesprochen wurden, diese Verlängerang vorzüglich begünstigen, wie ἔπος und ähnliche. Man sehe das Nähere bei Hermann z. Orph. 697 ff., de vers. Gr. Heroic. 16. ff. Thiersch Gr. Gr. §. 147. 5. ff.

Anmerk. 1. Am seltensten wird man dergleichen Verlängerung vor den stummen Buchstaben und am wenigsten unter diesen vor den Adspirirten φ, χ, θ wahrnehmen, weil diese in der Aussprache die Verdoppelung gar nicht vertragen.

Anmerk. 2. Die spätern Epiker und Epigrammendichter brauchen diese Verlängerungen meist nach homerischen Vorbildern; siehe Hermann a. a. O. Jacobs z. A. P. 70. 186. 484.

Anmerk. 3. Die Attiker verlängern in dem jambischen Trimeter die kurze Sylbe gleichfalls zuweilen vor ρ, wie Sophokl. Antig. 704. παρὰ ῥεῖθροισι; in den mehr dem Epischen Dialekte sich nähernden Maassen finden sich auch andere Sylben verlängert; siehe Das. 134. Hermann El. doctr. metr. 45. Markland z. Euripid. Supplic. 94. Elmsley z. Euripid. Iphig. in Tauris S. 199. Leipz. Ausg.

Verlängerung kurzer Sylben im Anfang der Wörter.

§. 10.

Nicht bloß am Ende der Wörter, sondern auch zu Anfange, vorzüglich wo zwei oder mehrere Kürzen folgen, verlängert sich in der epischen Sprache der kurze oder doppelzeitige Vocal durch Hebung zur Länge. Hierbei lassen sich folgende Fälle unterscheiden:

a) Am wenigsten häufig geschieht es, daß eine reine Kürze zur Länge wird, als Od. 7, 119 Ζεφυρίη. 12, 423 ἐπίτονος, 9, 425 ὄϊες.

b) Weit öfterer werden die doppelzeitigen Vocale α, ι, υ in der Arsis eines viersylbigen oder längern Wortes lang gemessen; z. B. in den bekannten Beiwörtern ἀθάνατος, ἀκάματος, ἀνέφελος, ἀπάλαμος, und in Zeitwörtern, wie ἀκονίεσθαι, ἀπο-

Digitized by Google

δίωμαι, ἀποτίσηϛι, ἀγοράασϑε. Aehnliches findet sich in manchen längern Formen mit ι und υ wie Διογενής, Πριαμίδης, Ἰταλία, ἰκεσιάων, δυναμένοιο, ϑυγατέρα, ϑυγατέρες, ὑλακόμωροι, worin bei Eigennamen wie Priamides, Italia u. s. f. auch die lateinischen Dichter dem Muster der griechischen gefolgt sind.

c) Findet sich dasselbe in einzelnen Formen auch bei einfachem Daktylus, als Il. 12, 26. σύνεχές. Od. 19. 113. πάρεχει und das häufig wiederkehrende διὰ μὲν ἀσπίδος ἦλϑε Il. 18, 357, womit bei Hesiod. Op. 436 δρυὸς ἔλυμα und dem Gleiches verglichen werden kann.

d) Endlich hat die erste Stelle des Verses zuweilen eine verlängerte Kürze bei folgender Länge, wie Il. 23, 2 und anderwärts επειδή. 11, 479 δάΐζων – und αἰόλον ὄφιν im Versausgang Il. 12, 208. Was sonst noch in dieser Hinsicht zu bemerken, und das Genauere über die vorgetragenen Sätze findet man zusammengestellt bei Hermann El. doctr. metr. 43. vergl. 354. de vers. Gr. Her. 72 ff. Thiersch Gr. Gr. §. 147. 4. ff.

Verlängerung der Kürze in der Mitte der Wörter.

§. 11.

1. Zuletzt findet sich diese Verlängerung auch in der Mitte zusammengesetzter Wörter, wenn nämlich der hintere Theil mit einem flüssigen Buchstaben anhebt; als Od. 9. 291. διάμελεϊστί. v. 490 κατάνεύων. 14, 226 κατάριγηλά. Gewiß ist es hier wol, daß dieser Buchstab, wo nicht doppelt geschrieben, wenigstens in der Aussprache verdoppelt ward, und so die Verlängerung entstand. Daher in diesen und ähnlichen Fällen beide Schreibarten die einfache und doppelte des Consonanten vorkommen. Wenigstens aber wird man bei kurzen Vocalen und Wörtern, wie ἄληκτος, ἔλαβεν u. s. f. richtiger ἄλληκτος, ἔλλαβεν schreiben; man sehe de vers. Gr. Her. 79. ff. Thiersch Gr. Gr. §. 147. Buttmann Gr. Sprachl. §. 7. Anmerk. 27. Wer die Verdoppelung des Consonanten in solchen Fällen als unnöthig verwerfen und die kurze Sylbe blos durch den Einfluß des Accents lang messen will, dem würden nothwendig Beispiele ganz anderer Art für diese Behauptung beizubringen seyn, so lange man aber nicht ἔδακεν, ἄκαιρος und Aehnliches nachweist, wird die Verdoppelung sich vertheidigen lassen.

2. Auch die Tragiker haben sich in zusammengesetzten Wörtern namentlich in Eigennamen, als Ἱππομέδων, Verlängerungen der Art hin und wieder gestattet; vergl. Hermann El. doctr. metr. 445.

3. Ungleich seltener ist die Verlängerung in der Mitte bei andern als flüssigen Buchstaben, und meist nur in längern Wörtern, wie in dem Homerischen Il. 16, 174. Διϊπετέος. Apollonid. 6, 2. (A. P. I. 502), Διόφανέος. Il. 21, 329 ἀπόέρσειε, wo man gewöhnlich das Digamma zu Hülfe nimmt, siehe de vers. Gr. Heroic. 86.

Verlängerungen einer kurzen Sylbe in der Thesis.

§. 12.

1. Ueber die möglichen Verlängerungen einer kurzen Sylbe in der Thesis des Versmaaßes, wo im heroischen Maaße hauptsächlich der Vocal ι in Wörtern weiblichen Geschlechts auf ια häufig verlängert erscheint, wie Il. 2. 573 Ὑπερησίην. 9, 73. ὑποδεξίη sehe man Hermann El. doctr. metr. 56. 14. de vers. Graec. Heroic. 83. f. Thiersch Gr. Gr. 148. 1. 2. Buttmann Gr. Sprachl. a. a. O. Anmerk. 23. In der That aber kommt gerade in der angeführten Art von Wörtern diese Verlängerung so häufig vor, daß es zweifelhaft wird, ob nicht diese Sylbe von Natur doppelzeitig sey, worüber wir weiter unten sprechen werden.

Digitized by Google

2. Weit seltener ist der Ausgang der Wörter in der Thesis lang gebraucht. Hier hat der 4te Fuß die Freiheit, eine prosodische Kürze am leichtesten in eine Länge zu verwandeln, als Il. 11. 36. βλοσυρῶπις ἐστεφάνωτο. Od. 3. 382. βοῦν ἦνιν, εὐρυμέτωπον. In welchen Fällen die Alten der Art Sylben als lang nahmen, darüber s. de vers. Graec. Her. 82. Hermann El. doctr. metr. 40, 7. Thiersch Gr. Gr. §. 148. 3. 4, durch welchen Umstand, um dieß beiläufig zu erinnern, die Meinung derer, welche glauben, daß im 4ten Fusse des Hexameters nur ein von Natur, nicht durch Stellung hervorgebrachter Spondeus stehen könne, sehr erschüttert wird; wie denn überhaupt diese Regel mehr auf die Gewohnheit späterer Dichter sich gründet.

3. In andern Stellen hilft entweder die Stärke des Hauches, oder die nach einer Unterscheidung eintretende Pause, wie Il. 17, 142. Ἕκτορ, εἶδος ἄριστε, oder der nachfolgende flüssige Buchstab, wie 22, 91 πολλὰ λισσομένω. 24, 755. πολλὰ ῥυστάζεσκεν. Od. 17, 198 πυκνὰ ῥωγαλέην und Aehnliches das Zeitmaaß stützen; vergl. de vers. Gr. Heroic. u. Thiersch Gr. Gr. aa. aa. OO.

Anmerk. Die Alten rechneten dieß Alles, was wir von §. 10 — 12 abgehandelt haben, zu den kurzen, in willkürliche verwandelten Sylben, und bedienten sich, um diese Unebenheiten auszugleichen, freilich mancher sonderbaren Entschuldigungen; vergl. de vers. Gr. Heroic. 18. f. Bekk. An. Gr. 825. ff.

Ueber die Messung der doppelzeitigen Vocale.

§. 13.

Nach den im Vorigen gegebenen allgemeinen Bestimmungen bleibt noch übrig, daß wir das Maaß der willkürlichen Vocale α, ι, υ, so weit dieß geschehen kann, auf allgemeine Regeln zurückzuführen suchen. Als Hülfsmittel dazu, wiewol als ein unzulängliches, kann in vielen Fällen die Stellung des Accentes dienen, und die frühern Bearbeiter der griech. Prosodie haben nicht mit Unrecht häufig darauf hingewiesen, wie schon Weller in der Gr. Gr. S. 359, und auch aus den grammatischen Werken Neuerer ist dieß hinlänglich bekannt, Buttmann Gr. Sprachl. §. 8, 5. Das Wesentliche darüber, daß Ton und Zeitmaaß wenigstens nie mit einander in Widerspruch stehen, (siehe Wagner über den Accent S. 51.), lehrt jede vollständigere Grammatik, und daher begnügen wir uns, hier nur das Nöthigste davon kurz anzudeuten.

1) Jede mit einem Circumflex bezeichnete Sylbe ist von Natur lang; trifft also dieser Accent einen doppelzeitigen Vocal, so ist er ein Beweis seiner Länge, z. B. κλῦθι (höre), Νῖσα (Name einer Stadt), Il. 2, 508. πρᾶγμα (That).

2) Eben so beweist der Acutus, wenn er in mehrsylbigen Wörtern auf die vorletzte Sylbe tritt, die Länge der letzten, z. B. ἅγιος, ἁγίᾱ, ἅγιον (heilig), παιδείᾱ (Bildung), ῥητορείᾱ (Rede). So viel von der Länge.

3) Die Kürze der Sylbe ergibt sich bei zweizeitigen Vocalen aus dem Accente: a) Wenn am Ende des Wortes ein zweizeitiger Vocal steht, und die vorletzte Sylbe den Circumflex hat, wie in den angeführten Beispielen κλῦθῐ, Νῖσᾰ, πρᾶγμᾰ.

Anmerk. Bekannt ist es, daß hier die letzte nur durch Position verlängerte Sylbe keinen Unterschied in der Stellung des Accentes macht, daher αὖλαξ (Furche), βῶλαξ (Scholle) und Aehnliches.

b) Eben so ist der willkürliche Vocal am Ende kurz, wenn das Wort ein Proparoxytonon ist, als τύφθητῐ, Κέρκυρᾰ (Corcyra).

Digitized by Google

c) Ist der doppelzeitige Vocal in der vorletzten Sylbe für kurz zu achten, wenn er bei kurzer Endsylbe in zwei- oder mehrsylbigen Wörtern mit dem Acutus bezeichnet ist, z. B. κρίσις, λύσις, πολλάκις.

Anmerk. Bekannt ist es, daß die Endungen οι und αι, obwol von Natur lang, mit Ausnahme des Optativs in den Zeitwörtern und einigen andern Fällen, in der Tonbezeichnung der Sylben keine Veränderung machen, und man z. B. ἐχιδναι, βάρβαροι, φιλῆσαι (Infin. aor. 1.) schreibt. Dasselbe gilt von den attischen Endungen auf ως in der zweiten und im Genitiv der dritten Declination und einigen ionischen Formen. Buttmann Gr. Sprachl. §. 11. 7 ff.

4. Da aber die Kenntniß der Länge oder Kürze einer Sylbe aus dem Accente nur unvollständig sich abnehmen läßt, so ist es erforderlich, darüber allgemeine Regeln aufzusuchen, mit denen der Gebrauch der Dichter (χρῆσις) in Einklang gebracht werden kann. Am bequemsten scheint es hier zu seyn, von der Messung der willkürlichen Vocale in den Endsylben den Anfang zu machen; denn hier lassen sich gerade die sichersten Regeln auffinden.

Messung der doppelzeitigen Vocale in den Endsylben.

§. 14.

Bei dieser Untersuchung kommen die Vocale theils allein, theils mit Consonanten verbunden in Erwägung. Demnach werden es die Endungen α, αν, αρ, ας, ferner ι, ιν, ις, endlich υ, υν, υρ, υς seyn, die unsere besondere Berücksichtigung verdienen; weil diese es sind, auf welche sich ächt griechische Wörter endigen.

Messung des ᾱ im Schluß der Wörter.

Allgemeine Bemerkungen über die erste Declination.

§. 15.

1. Was die Messung des α im Ausgange der ersten Declination anlangt, so ist dieselbe bekanntlich im Nominativus, dessen Zeitmaaße der Accusativus und Vocativus nothwendig folgt (siehe §. 18), zweifelhaft. In Beziehung auf den Homerischen Dialekt das natürliche Maaß dieses Vocals genauer zu bestimmen, ist von mir in der Schrift de vers. Gr. Heroic. 26 ff. versucht worden, womit man Thiersch Gr. Gr. §. 176. u. besonders Buttmann Gr. Sprachl. §. 34. 5 ff. vergleiche. Als allgemeine Regel läßt sich hier festsetzen, daß die Perispomena und Oxytona dieser Declination in ihrer Endung stets lang sind, dagegen die Proparoxytona und Properispomena kurz. Dieß stimmt mit dem §. 13, 2 f. Erinnerten überein und die Alten weisen oft darauf hin, z. B. Draco de metr. poet. 19. 17. 21. Etym. magn. 222. 42. Die Paroxytona dagegen sind unbstimmt, obwol in den meisten Fällen lang.

Anmerk. Die ältesten ionischen Dichter brauchen anstatt des langen α überall η, also Ἥρη, Σεληναίη, φρήτρη (Stamm) für Ἥρα, Σεληναίᾱ, φράτρᾱ.

2. Da es aber ungewiß ist, unter welchen Bedingungen die Wörter dieser Declination den einen oder den andern Accent haben, so muß dieß durch nähere Bestimmung der einzelnen Classen erlernt werden, und dafür mögen folgende Bemerkungen dienen, bei deren Aufstellung wir der Ordnung der Buchstaben folgen, indem zuerst über die Länge, sodann über die Kürze gehandelt werden soll.

Digitized by Google

Langes $\bar{\alpha}$ im Nominativus der ersten Declination.

§. 16.

Lang sind 1. die wenigen, welche vor dem α noch α haben, wie ἐλάᾱ att. (Olive), Ναυσικάᾱ.

Anmerk. Die meisten dieser Wörter haben am Schluß η, z. B. Δανάη, Πασιφάη, ἐλάη u. ἐλαίη, Jacobs z. A. P. 45. Nur der dorische Dialekt hat langes α, als Δανάας, κραναᾶς.

2. Verlängern den Vocal diejenigen auf αια, die aus einer kürzern Form entstanden sind, mögen sie nun Substantive oder Adjective seyn, wenn sie mehr als zweisylbig und Eigennamen von Personen od. Apellativa sind; vergl. Draco de metr. 31. 10. Reg. Pros. bei Hermann in der Schrift de emend. rat. Graec. Gr. 13, 76, also ἀλκαίᾱ (Schweif) γαληναίᾱ (Meeresstille) und Adjective, wie δείλαιος, δειλαίᾱ; vergl. §. 17. 1. Auch hier ist die ionische Form η; dah. muß bei Nonnus Dionys. I, 461. ἀστραίην δὲ καλαύροπα geschrieben werden, wie VIII. 388. ἀστραίη κιθάρη.

3. Sind in der Endung lang, die ein einfaches ε vor dem α haben; die meisten derselben sind Paroxytona, einzelne Oxytona, vergl. Arkad. de acc. §. 8. 9, folglich αἰγανέᾱ (Wurfspieß) πτελέᾱ (Ulme), γενεά, θεά, und Beiwörter, wie λευγαλέος έᾱ (elend) φοιτάλεος έᾱ (irrend).

Anmerk. Zu bemerken ist hier, daß der ionische Dialekt in dem Worte θεά (Göttin) überall α behält, so wie auch in dem oben 1. angeführten Ναυσικάᾱ. In spätern Dichtern, wie bei Apollonius, Kallimachus und andern kommt freilich auch θεή vor, jedoch ist diese Form, da häufig ganz in der Nähe die andere gewöhnlichere erscheint, des Verderbnisses immer verdächtig. Nicht so gewiß ist Ῥέα (Rhea) Il. 15, 187 und Hesiod. Th. 135. Ῥείαν, die spätern Epiker haben Ῥέη u. Ῥείη; vergl. Kallim. H. a. Zeus 10. 21. 28. Apollon. Arg. I. 506. 1139 und andere.

4. Die Endung εια hat den Schlußvocal lang:

a) In einigen zweisylbigen Stammwörtern, die Paroxytona sind, wie λείᾱ, μνείᾱ, χρείᾱ, von welchem erstern das Homerische ἀγελείη stammt; vergl. Draco 14. 9. Etym. m. 461. 48.

b) In den von Zeitwörtern auf εύω abgeleiteten, die eine Sache bezeichnen, als ἀγνείᾱ, ἀνδρείᾱ, βασιλείᾱ (Königreich) κορείᾱ, λατρείᾱ, λοχείᾱ, χορείᾱ, siehe Drac. 57. 16. Reg. Pr. 23. Etym. m. 461. 49.

c) In den ionisch von Neutris auf ος gebildeten Wörtern, wie ἔγχος, ἐγχείᾱ, ἐγχείη, ἐλεγχείᾱ, ἐλεγχείη, ὀνειδείᾱ, ὀνειδείη, vergl. Etym. magn. 313. 21.

d) In den Adjectiven dreier Endungen auf εῖος εία εῖον, als βροτείᾱ, Γοργείᾱ, ταυρείᾱ, Oppian Hal. II. 528. ῥινὴν ταυρείην, siehe Reg. Pr. 24. Dagegen muß bei Quintus Smyrnaeus III. 239. ἀσπίδα πουλυβόειον für πουλυβόειαν gelesen werden.

e) In den Wörtern, die Oxytona sind, wie die Stammformen ζειά, παρειά und ähnliche, oder abgeleitete, als ἀρειά, φορβειά; vergl. Drac. 25. 13. Etym. m. 139. 2. und unten §. 17. 2.

5. Die Wörter auf ια sind mit wenigen Ausnahmen, die wir unten §. 17. 3. anführen werden, in der Endsylbe lang, wie Σαμίᾱ, ταμίᾱ (Schaffnerin) ὠφελίᾱ, sammt den oxytonirten, als αἱμασιά, σποδιά, φυταλιά und Beiwörtern wie ἅλιος ίᾱ ιον, πολιός ιά ιόν; siehe Drac. 20, 22. 57, 10. Reg. Pr. 78. 84.

Anmerk. Die spätern Dichter haben sich zuweilen gegen diese Regel Verkürzun-

Digitized by Google

gen gestattet; siehe Jacobs z. A. P. 926. Dagegen ist bei ältern Dichtern die ionische Form, wo sie vernachlässigt ist, immer herzustellen, wie Dionys. Perieg. 647. *ἐπωνυμίην* zu lesen ist, vergl. 1098.

6. Eben so haben die seltenen Wörter auf *οα* (die meisten derselben werden in *οια* verlängert) als Oxytona und Paroxytona einen langen Schlußvocal, z. B. *ποά*, *στοά*, vergl. Arkad. de acc. 100, 11.

Anmerk. Für den attischen Gebrauch ist es wahrscheinlich, daß der Nominativus bei den Dichtern ebenfalls auf *η* sich endigte, wie *ποή*, *πνοή*; siehe Elmsley z. Euripid. Herakl. 431. Auch die zusammengesetzten Formen der Art haben *η* und eben so die von *νοῦς* gebildeten, als *Ἀρσινόη*, *Αὐτονόη*, *Σφινόη*, *Τιμονόη*; Kallimach. Epigr. 16. 1.

7. Die Stammwörter auf *οια* dehnen gleichfalls die Endsylbe zur Länge; auch sie sind Oxytona oder Paroxytona wie *Τροίᾱ*, *πτοίᾱ*, *ἀλλοῖος οἰᾱ*, *χροιά* u. s. w.; vergl. Etym. m. 770. 8. Arkad. de acc. 100. 15. Lobeck Par. z. Phrynich. 492. Nur einige längere zusammengesetzte Wörter, von denen unten §. 17. 4. die Rede seyn wird, verkürzen die letzte Sylbe.

Anmerk. Nur die spätern Dichter haben *οἶᾰ* u. *ποίᾰ* auch kurz gebraucht, Jacobs Add. z. A. P. LXV.

8. Die vor der Endung *υ* haben, nehmen schon in der gewöhnlichen Sprache *η* an, wie *Λιβύη*, *φύη* und Aehnliche; vergl. Lobeck z. Phryn. 302. Die wenigen, welchen *α* bleibt, verlängern dasselbe; z. B. *γύᾱ*, *καρύᾱ*, *οἰσύᾱ*, *ὀξύᾱ*, *σικύᾱ*, Arkad. de acc 100. 19. Jedoch schwankt auch hier der Sprachgebrauch, wie bei Euripid. Heraklid. 394. *ὀφρύην*, 722 *ὀξύην* steht.

9. Von denen auf *υια* sind lang die Oxytona als *μητρυιά*, *ἀγυιά*, *ὀργυιά*, doch sind letztere in Ton und Messung schwankend; vergl. unten §. 17. 5., über das zuerst genannte Arkad. de acc. 98. 4.

10. Gehören hierher die geringe Anzahl derer auf *ωα*, z. B. *ὤᾱ* *ἀλωά* und ähnliche; Arkad. de acc. 100. 23.

11. Was nun die Consonanten vor der Endung der ersten Declination betrifft, so lehren die Grammatiker gewöhnlich, daß die Wörter auf *δα* und *θα* lang seyen. Allein diese Regel beschränkt sich auf wenige Eigennamen, als *Ἀνδρομέδᾱ*, *Λήδᾱ*, *Γανυμήδᾱ*, *Κισσαίθᾱ* Theokr. Idyll. I. 151. *Σιμαίθᾱ* Th. II 101, deren Aehnliche gewöhnlich auch als Beweis der Länge angeführt werden, z. B. bei Drac. 111. 2. Die Länge der Endsylbe läßt sich auch nicht bezweifeln; da sie aber nur in solchen Namen, nicht aber in andern Wörtern vorkommt, so scheint sie auf diese zu beschränken und aus dem dorischen, zum Theil auch ungriechischen Ursprung derselben herzuleiten zu seyn; man sehe Lobeck z. Phryn. 438.

Anmerk. 1. Zu dieser Classe gehören auch einige auf *λα* und *μα*, die meist aus demselben Grunde das verlängerte *α* auch in den übrigen Casus in der Prosa behalten, wie *Γέλᾱ*, *Φιλομήλᾱ*, *Διοτίμᾱ*; siehe Drac. 98. 7. ausserdem noch *ἀλαλά* und *σκανδάλᾱ*.

Anmerk. 2. Eben so sind die aus Zusammenziehung entstandenen, als *Ἀθηνᾶ* *μνᾶ* hierher zu ziehen, wie schon der Accent lehrt; siehe Drac. 20. 5. Reg. Pr. 72.

Anmerk. 3. Außerdem versteht es sich von selbst, daß in Formen, wo ursprünglich *η* war, und nur der dor. Dialekt *α* annahm, dieses lang zu nehmen sey, als *Ἑλένᾱ*, *τιθήνᾱ* u. s. w. siehe Drac. a. a. O. Bisweilen findet dieß auch im Attischen statt, wie *Ἀθάνᾱ*, Porson z. Eurip. Or. 26.

12. Endlich ist die Endung *ρα* unter folgenden Bedingungen für lang zu achten:

Digitized by Google

a) in den meisten Wörtern, die vor dem ρ entweder einen langen Vocal oder zwei Consonanten haben, wie ἄκρᾱ, Ἥρᾱ, ὀπώρᾱ, Ἠλέκτρᾱ Eurip. Or. 23, vergl. Reg. Pr. 21, 74. Etym. M. 823, 22.

b) Verlängern die Endung diejenigen, welche vor dem ρ die einfachen Vocale ε u. α haben, wie ἡμέρᾱ, φοβερά, κιθάρᾱ, χαρά. Vergl. Drac. 105, 15. Arkad. de acc. 101, 3.

Anmerk. 1. Daraus ist, wie es scheint, die Länge von ἑταίρᾱ zu erklären, die es behält, weil es aus ἕταρος, ἑτάρα, ἑταίρα gebildet ist; siehe Hom. Il. 9, 2. Kallimach. H. auf Del. 101. Daher ist die Betonung ἑταῖραν bei Kallim Pall. Lav. 95 und Asklepiad. 17, 1. (A. P. I. 369) unrichtig.

Anmerk. 2. Zu der ersten Regel aber gehören genau genommen Αἴθρᾱ u. Φαίδρᾱ, die man wegen des verlängerten α meist als Ausnahmen aufführt, die aber wegen der beiden Consonanten, ungeachtet der sonst die Endung verkürzende Diphthong αι vorangeht, die Länge behalten; siehe Drac. 31, 21. Reg. Pr. 22. Wirkliche Ausnahmen aber sind von dieser Regel die verkürzten Τάναγρᾰ u. σκολόπενδρᾰ, vergl. Reg. Pr. 74. Arkad. de acc. 101, 27. Nikand. Ther. 812. Oppian. Hal. I. 307. II. 424. Andere Verkürzungen erlauben sich Spätere, wie πάτρᾰ; vergl. Jacobs Add. z. A. P. LXVI.

c) In den Formen auf υρα sind die zwei- oder mehrsylbigen paroxytona lang, als θύρᾱ, πορφύρᾱ, φιλύρᾱ. Reg. Pr. 73. Arkad. de acc. 100, 10.

d) Die vor dem ρ αυ haben sind nach der Bestimmung der Grammatiker und nach dem Gebrauch der Dichter lang, wie σαύρᾱ, λαύρᾱ, αὔρᾱ. Drac. 81, 19. Reg. Pr. 22. Etym. M. 170, 51.

e) Wo die Diphthongen ει und ου vor dem ρ erscheinen, sind meist nur oxytona verlängert, als δειρά, σειρά, οὐρά, φρουρά. Dieß gilt auch von den Wörtern νευρά, πλευρά und ähnlichen. Einige Ausnahmen in der ersten Classe siehe §. 17. 10. b.

Kurzes α im Nominativus der ersten Declination.

§. 17.

Für kurz ist die Endung α der ersten Declination unter folgenden Bedingungen anzusehen:

1. Die bloß zweisilbigen Wörter auf αια verkürzen immer den Schlußvocal, wie αἶᾰ, γαῖᾰ, γραῖᾰ, μαῖᾰ, Μαῖᾰ (Tochter des Atlas), siehe Drac. 31, 10. Reg. Pr. 18. Dazu kommen jedoch noch einige mehrsylbige Namen von Ländern oder Städten, wie Αἴλαιᾰ, Νίκαιᾰ, Πλάταιᾰ, Φώκαιᾰ, Ῥήναιᾰ, wie nach der Analogie der genannten Hymn. H. auf Ap. 44. zu schreiben seyn möchte; dieselbe Messung hat das Adject. ἀντιπέραιᾰ, siehe Dionys. Perieg. 962. Apollon. Arg. IV. 521. Nonn. D. XI. 415.

Anmerk. Bei Theokr. Id. VII. 128 γραίᾳ τε παρείη, wo dieß die Scholien für dorisch erklären, ist diese Form wohl für das Adjectiv. zu nehmen, da das Nomen in der Regel kurz ist; siehe Nikarch. 4. 1. Diotim. 1. 1. (A. P. I. 112. II. 842.) Dagegen ist bei Erinna Ep. 3. 7. (A. P. I. 523). μολπαῖᾰν ἀοιδάν vielleicht μαλπαῖον ἀοιδάν zu lesen, was Schneider im Gr. Wörterbuche unter μολπαῖος hat.

Digitized by Google

2. Sind in der Endung kurz von denen auf εια die proparoxytona und properispomena. Zu ersteren rechnen wir:

a) Einige drei- oder mehrsylbige Stammwörter dieser Art, die den Accent auf der drittletzten Sylbe haben, als κράνειᾰ, πέλειᾰ, Σκάνδειᾰ, τρυφάλειᾰ und ähnliche; siehe Etym. M. 334, 19.

Anmerk. Hierzu gehören α) ganz besonders viele Ortsnamen, die aus kurzen Formen auf η entstanden sind, als Il. 2, 503, 507 Κορώνειᾰ, Μίδειᾰ. Kallim. H. a. Del. 7 Πίμπλειᾰ. Dionys. Per. 875 Ἀγχιάλεια u. s. w., siehe Philemon 86, 64. β) die von Neutris gebildeten oder zusammengesetzten, als ἄγκος μισγάγκειᾰ, εὐάγκειᾰ, Kallim. H. a. Dem. 92. ἄκος πανάκειᾰ. Kallim. H. a. Ap. 39. μῆδος, Μήδειᾰ, τέλος ἰσοτέλειᾰ. Nonn. 6, 54. ὄρος, ἀκρώρειᾰ, πρυμνώρειᾰ, ὑπώρειᾰ, und ähnlich abgeleitete Eigennamen, als Ἀνεμώρειᾰ, Λιμνώρειᾰ Il. 2, 521. 841, von γένος Ἠριγένειᾰ, Κυπρογένειᾰ, Τριτογένειᾰ, eben so Διόκλειᾰ, Ἡράκλειᾰ, Ἀριστοκράτειᾰ u. ähnliche.

b) Eben so sind kurz die weiblichen Benennungen, die von Zeitwörtern auf εύω stammen; z. B. βασίλειᾰ (Königin), ἱέρειᾰ (Priesterin), πανδόκειᾰ (Wirthin); vergl. Drac. 52. 18. Arkad. de acc. 95. 19.– wiewol sie andere Grammatiker, wie Herodianus, vielleicht richtiger von den männlichen Wörtern auf ευς herleiten. Fischer z. Weller. II. 72.

Anmerk. Unter diesen Wörtern nehmen mehrere Grammatiker ἱέρεια aus, und behaupten, daß dies bei den ältern Attikern ein Paroxytonon gewesen sey; man sehe Drac. a. a. O. Reg. Pr. 83. Etym. M. 313, 23. 462, 4. Arkad. de acc. 194, 26. Inzwischen behauptet Herodianus bei Pierson z. Moeris 458. das Gegentheil, und ihm tritt der epische Gebrauch bei; siehe Il. 6, 300. Theogn. 807. Richtig behauptet daher wohl Elmsley z. Eurip. Bacch. 1112, daß die alte Form ἱερία sey.

c) Sind zu den verkürzten Formen die verlängerten weiblichen Namen in εια zu zählen, als Καλλιόπη, Καλλιόπειᾰ, Κασσιέπειᾰ, Πηνελόπειᾰ, Τερψιχόρειᾰ, Ὑψιπύλειᾰ u. s. w.; vergl. Drac. 20, 17. Reg. Pr. 77. Et. M. 397, 41.

d) Auch die Substantiva von Adjectiven auf ης haben in der Regel kurzes α und werden proparoxytonirt, wie ἀσεβής, ἀσέβειᾰ, ἀλήθειᾰ, συνήθειᾰ, φιλοκέρδειᾰ, siehe Drac. de metr. 57, 16. Arkad. de acc. 195, 18. Et. M. 462, 14. Die Alten lehren ausdrücklich, daß die Attiker bei Verlängerung der Endsylbe ιᾱ, bei ihrer Verkürzung εια gesagt haben, als εὐμάθεια und εὐμαθία, wiewol in einzelnen Formen nur das letzte für attisch erklärt wird. Diese Verkürzung bewährt sich in den Tragikern fast überall, und nicht selten auch bei den epigrammatischen Dichtern, so Sophokl. Antig. 916 δυσσέβειᾰν, wo doch wol der Accent die Kürze hinlänglich beurkundet, Elektr. 973 εὔκλειᾰν. Mehrere Beispiele hat Maltby z. Morells Thesaur. Gr. Pros. CXXX gesammelt. Von Spätern hat schon Kallim. Ep. 43, 2. προπέτειᾰν. Demochar. Ep. 4, 6 (A. P. II. 710. N. 310) ἀφέλειᾰν. Diogen. Laert. Ep. (A. P. VII. 117.) αὐτάρκειᾰν. So auch in Orpheus Hymnen oft ὑγίειᾰ, dessen Messung anderwärts streitig ist; siehe Piers. z. Moeris 380. Schaef. z. d. Gnom. 325 f. Ueber die wechselnde Schreibart in ὑγίεια und ὑγεία spricht Porson z. Eurip. Orest. 229. Im Ganzen ist wohl ὑγίεια proparoxytonirt das Richtigere, doch sind einige Stellen, in denen es verlängert ist; Maltby a. a. O. CXXXIV. ὑγειῇ mit der ion. Endung hat Paulus Silentiar. Ekphr. Aed. Magn. 72. So ist λοχείᾱ immer lang, aber Hegesipp. Epigr. 2, 1. (A. P. VI. 266) Ἀγελόχειᾰ.

Anmerk. Nichtsdestoweniger folgt Homer und nach seinem Vorbilde andere Epiker in den wenigen dort sich vorfindenden Formen dieser Gattung einer anderen Messung; denn bei ihm sind die Wörter ἀληθείη, ἀναιδείη, εὐκλείη, κατηφείη Paro-

Digitized by Google

xytona, weil sie die Endsylbe verlängern; vergl. de vers. Heroic. 29. Darauf aber bezieht sich die dort aus Eustath. z. Od. 7, 297 erwähnte Bemerkung des Aelius Dionysius, daß diese Wörter im Altattischen Paroxytona gewesen seyen, was von εὔκλεια auch das Et. M. 462, 4 anführt. Aehnliches liefern Spätere, wie Apoll. Arg. 1, 447 εὐκλείη. 4, 594 κατηφείη. Theogn. 291 ἀναιδείη. 1227 ἀληθείη, und diese Formen haben bis auf die spätesten Epiker diese Messung beibehalten, und einzelnes kommt auch bei Tragikern vor, wie Aesch. Sieb. geg. Theb. 685 εὐκλειᾶν. Wenn daher auch die Tragiker und ganz späte Epiker diese Sylben verkürzt haben, so kann doch daraus noch nicht, wie versucht worden ist, jene Ansicht der Grammatiker für falsch erklärt werden.

e) Sind kurz zusammengesetzte, nur weiblich gebildete Beiwörter, wie die Homerischen ευπατέρειᾰ, δυσαριστοτόκειᾰ und ähnliche; z. B. πολλυβάτειᾰ, Nikand. Th. 589 ἀριστοπόδεια, καλλιτόκεια, Opp. K. 1, 6 ἡδυέπεια u. s. f. So auch bei Tragikern Sophokl. Oed. T. 463 θεσπιέπειᾰ.

f) Endlich sind kurz die Femininendungen der Adjective auf υς, εια, υ, als βαθεῖᾰ, ἡδεῖᾰ, ἡμίσειᾰ, θήλειᾰ; vergl. Drac. 57, 16. Reg. Pr. 24. Et. M. 519, 27.

Anmerk. 1. Hierzu gehören die ungewöhnlich proparoxytonirten Formen ἐλάχεια u. λίγεια; vergl. Et. M. 565, 8. Arkad. de acc. 95, 21., von denen bei Spätern auch die gewöhnliche Betonung sich zeigt, wie Opp. K. 3, 461 λιγεῖᾰ, 480 ἐλαχεῖᾰ. Endlich rechnet man hierher den Eigennamen Θάλειᾰ (eine Muse), so wie das gleichlautende Beiwort θάλειᾰ; vergl. Et. M. 442, 1. Eustath. z. Il. 9, 14, 742, 36, zum Unterschied von θαλία (Ueberfluß) und Θαλία (eine der drei Gratien); siehe Hesiod. Th. 909. Hermann z. Orph. Hymn. 59, 2. Daher wird es wahrscheinlich, daß nach dieser Analogie auch Il. 2, 498 Θέσπειᾰ zu schreiben sey, was auch Arkad. de acc. 98, 1 will, und eben so möchte Hes. Th. 341 Ῥόδειᾰ den Vorzug verdienen.

Anmerk. 2. Nicht ganz verdachtlos sind Längen, wie Opp. Hal. 5, 605 λεπτῇ τ' ὀξείη τε, Apollonid. Ep. 23, 4 (A. P. VII, 702) ὀξείην – πάχνην (siehe Buttmann Gr. Sprl. §. 62. Anm. 3., wo auch über die ionischen Nebenformen dieser Adjectiven auf εᾰ und εη gesprochen wird) und Kürzen wie Eurip. Rhes. 762 Ἑκτορεία χείρ; vergl. §. 16. 4. d.

3. Die Formen auf ια sind, wie §. 16, 5. erinnert worden, gewöhnlich lang; kurz aber bleiben:

a) Die zweisylbigen Adjectiva σιᾰ, μιᾰ und ἴᾰ, ferner die mehrsylbigen ὄμπνια und πότνια, endlich λάμιᾰ und Πολύμνιᾰ (Muse); vergl. Drac. 20, 24. Reg. Pr. 77, 78. Et. M. 805, 32. 896, 38. 555, 50.

Anmerk. Zwar kommt bei spätern Epikern zuweilen μίη neben μία vor, allein es ist fast kein Zweifel, daß solche Stellen verdorben sind. Im Quintus von Smyrna sind sie bereits verbessert, aber bei Opp. H. 1, 53 steht noch μίην ὁδόν. Allein dieser Jonismus hat um so weniger Begründung, je häufiger μία und μίαν in den nämlichen Dichtern vorkommt, wie bei demselben Opp. H. 1, 420. 511. 588. 615. 2, 592. 4, 150. 175. 235. 5, 230. Deswegen läßt sich auch nicht annehmen, daß die Endsylbe in οὐδεμία Theokr. Id. 18, 20. verlängert werden könnte; vergl. Theogn. 43. 66. 170. 1182. Ὄμπνια hat Nonnus Dionys. 5, 488., Πολύμνιᾰ 5, 404. Der Akkus. der dreisylbigen Formen, wie πότνιᾰν ist selten, doch nicht ohne Beispiel H. Hymn. a. Aphr. 24. Jacobs z. A. P. Add. CII. Neben diesen hat Dionys Perieg. 499. Καλαύριᾰ, Apollon. Arg. 3, 1243 dagegen und Pausan. II. 33. Καλαύρειᾰ. Mehr Freiheit erlauben sich in Verlängerung ursprünglich kurzer Formen der Art Spätere, Jacobs z. Anth. P. 56.

Digitized by Google

b) Sind kurz die von männlichen Wörtern abgeleiteten weiblichen auf τρια, wie αὐλήτριᾰ, ὀρχήστριᾰ, τυμπανίστριᾰ, ψάλτριᾰ u. s. w.; siehe Drac. 20, 16. Reg. Pr. 77. Bast. z. Greg. Kor. 259. Auch die epigrammatischen Dichter gebrauchen diese Formen, als Agathias Schol. 85, 1 (A. P. VII. 204.) μεταναύστριᾰ.

4. Auf οια sind in der Endung stets verkürzt die abgeleiteten von βοῦς, als Εὔβοιᾰ, Μελίβοιᾰ, Περίβοιᾰ, denen auch ähnliche Formen von νοῦς, πλοῦς, χροῦς u. s. w. folgen; siehe Drac. Reg. Pr. aa. aa. OO. Et. M. 111, 2.

Anmerk. 1. Doch gilt bei Homer und den ihm nachahmenden Dichtern, mit Ausnahme der von βοῦς abgeleiteten, dasselbe, was oben 2. d von ἀληθείη und ähnlichen erinnert worden ist: sie werden nämlich am Ende verlängert und paroxytonirt, wie Il. 9, 362 εὐπλοίην, Kallim. a. Art. 230 ἀπλοίης, a. Del. 193 παλιβῤοίη. Nur bei Orpheus Lithic. 171. 658 steht zuweilen ἀπόῤῥοιαν, doch immer in der Länge. Dagegen ist bei Opp. K. 4, 264 Εὔβοιαν für Εὐβοίην zu lesen.

Anmerk. 2. Auch die Tragiker haben einige der von νοῦς abgeleiteten Wörter zuweilen verlängert, wiewol sie in der Regel kurz sind, als Euripid. Herakl. 381 σύννοιᾰν, Sophokl. El. 854 δύσνοιᾰ. Aeschyl. Pr. 446 εὔνοιᾰ, und mehr Beispiele hat Maltby z. Morells Thesaur. CXXXVI. Nur ἄνοια und ἄγνοια werden zuweilen verlängert und dann paroxytonirt; siehe Brunck z. Sophokl. Trach. 350. Aeschyl. Sieb. g. Theb. 378, zu welcher Stelle Schwenk diese Messung bezweifelt. Allein am leichtesten möchte diese Freiheit dem Aeschylus, als dem den epischen Dichtern am nächsten stehenden Tragiker zu gestatten seyn, bei Sophokles aber scheint mir die Sache mit Maltby noch nicht ganz ausgemacht. Die spätern Epiker folgen ihrerseits zuweilen den Tragikern, als Orpheus H. 60, 11. διάνοιᾰν.

5. Gleichfalls ist die Endung υια meist im Schluß verkürzt, und zwar

a) geschieht dieß in zwei- und mehrsylbigen Properispomenis als μυῖᾰ, Εἰδυῖᾰ Apoll. Arg. 3, 269., vergl. Arkad. de acc. 97, 23. Dahin gehören auch die Partizipien des Perfects, als Od. 12. 85. λελακυῖᾰ. Dionys. Perieg. βεβαυῖᾰ.

b) in den mehrsylbigen Proparoxytonis, als αἴθυιᾰ, Εἰλείθυιᾰ, κυνάμυιᾰ, Ὠρείθυιᾰ. Et. M. 14, 21.

Anmerk. In den beiden Wörtern ὄργυια und ἄγυια (Klafter und Strasse) herrscht nach der Angabe der Alten verschiedenes Maaß und verschiedene Betonung, indem sie entweder in der Endsylbe verkürzt und Proparoxytona sind, oder daselbst verlängert oxytonirt erscheinen; vergl. Drac. 19, 19. Arkad. de acc. 98. 3. Eustath. z. Od. 9, 325. 1631. 21. Eine Spur der Verkürzung kommt in Il. 20, 254 μέσην ἐς ἀγυιᾰν ἰοῦσαι vor. Merkwürdig ist, daß auch in Spätern oft die Schreibart wechselt, wie in Arat. Ph. 69. 195 die Handschriften neben dem im Texte befindlichen ὀργυιήν auch ὄργυιαν haben. Bei Quint. 2, 20. muß es nach dieser Vorschrift ἀγυιᾶ heissen.

6. Die reingriechischen Wörter auf θα verkürzen die Endung, weswegen der Kanon der Grammatiker, daß diese Endung lang sey (vergl. §. 16. 11.) dieser Beschränkung unterliegt; dah. überall ἄκανθᾰ Apoll. 4, 150. πυράκανθᾰ Nikand. Th. 856. Auch erklärt sich für diese Kürze mit Recht Arkad. de acc. 96, 14, und das Et. M. 45, 12. Der erstere führt noch μίνθᾰ und κολόκυνθᾰ an. Aber freilich ist in diesen die Schreibart wechselnd, da neben μίνθᾰ auch μίνθη geschrieben wird; vergl. Et. M. 588, 6. und dreifach κολόκυνθᾰ, κολοκύνθη und κολοκύντη, siehe Koen. z. Greg. Kor. 157, ja auch κολόκυντος, wie Lobeck z. Phryn 437 darthut.

Digitized by Google

Anmerk. Hieraus läßt sich mit Recht schliessen, daß auch andere zweisylbige, als νάφθα, μάλθα u. s. f. die Endung verkürzen, und nicht minder die wahrhaft griechischen Formen auf δα, z. B. ἄρδᾰ. Dieß erhellt auch aus πρέσβᾰ.

7. Die Endung λα hat in der Regel a) in zwei- und mehrsylbigen Wörtern, in denen ein doppeltes λ vorsteht, kurzen Vocal, als βδέλλᾰ, Σκύλλᾰ, Ψύλλᾰ, ferner ἄμαλλᾰ. Quint. Smyrn. 11, 156. δίκελλᾰ, θύελλᾰ, wozu noch die längern weiblichen Eigennamen gehören; vergl. Drac. 86, 12. Reg. Pr. 92. Arkad. de acc. 96, 19. - so Krinagoras 3, 2 (A. P. V, 119) Γέμελλᾰν. Antipat. Thess. (A. P., V. 8.) Χρύσιλλᾰ. b) Rechne man dazu, die mit einfachem λ bei vorhergehendem Diphthong αυ, wenn sie Properispomena oder Proparoxytona sind, als ναῦλᾰ, ἀνάπαυλᾰ, παῦλᾰ, dieses auch als weiblicher Eigenname. Diodor. 8, 6 (A. P. VII., 700); vergl. Reg. Pr. 19.

Anmerk. 1. Von den zuerst erwähnten kommt in den Homerischen Gesängen ausser Od. 12, 235 immer Σκύλλη vor; siehe de vers. Gr. Her. 82, aber Σκύλλᾰ γυνή Kallim. Fr. 184. Meleag. 77, 4.

Anmerk. 2. Bei Abschleifung eines der flüssigen Buchstaben, wo sich dies thun läßt, erscheint die Endsylbe lang, wie μακέλη. Hesiod. Op. 470. Ar. Phoen. 8.

Anmerk. 3. In den Formen, wo ein anderer Consonant vor dem λ herging, wie ὁμίχλη, κίχλη, τρίγλη, ziehen die Grammatiker die Endung auf η vor, siehe Pierson z. Moer. Att. 184. Doch ist in gewissen Wörtern z. B. in τρίγλα die andere Endung nicht ohne jede Bürgschaft, wie τρίγλᾰ mit kurzer Endsylbe bei Opp. H. 1, 98. Apollonid. 7, 1 (A. P. VI. 105).

8. Von der Endung auf μα finden sich in der altepischen Sprache keine Beispiele, da hier nur η Statt fand. Gleichwol ward in gewissen Wörtern beides geschrieben, wie θέρμα und θέρμη, τόλμα und τόλμη, wo dann auch im erstern Falle die letzte Sylbe kurz war, wie Euripid. Hekab. 1099. Opp. K. 3, 431. τόρμᾰν Lykophr. 262; man sehe auch Arkad. de acc. 95, 18. Lobeck z. Phryn. 330 f.

9. Die Endung να ist kurz in folgenden Fällen:

a) Bei den vorausgehenden Diphthongen αι, ει od. οι, wie δράκαινᾰ, Λάκαινᾰ, μύραινᾰ, βούπεινᾰ, τέρεινᾰ, δέσποινᾰ u. s. w.

b) Ziehen die Alten hierher diejenigen, welche vor der Endung zwei flüssige Consonanten haben, als γέννᾰ, Δίκτυννᾰ, μέριμνᾰ, Μήθυμνᾰ, Σμύρνᾰ, Δόμνᾰ Opp. K. 1, 4. Κέρκιννᾰ Dion. Perieg. 480, so auch Eigennamen, wie Ἤριννᾰ, Φίλιννᾰ. Bei den Tragikern ist häufig γενεά u. γέννᾰ verwechselt; siehe Porson z. Eurip. Hekab. 161. Elmsley z. Iphig. in Taur. 153. Seidler de vers. dochm. 82. 345.

c) Die lateinischen Namen auf ινα, z. B. Ἰουστῖνᾰ, Σαβῖνᾰ, Φαυστῖνᾰ, vergl. über diese drei Bestimmungen Drac. 20, 1. 86, 10. Reg. Pr. 72. Arkad. de acc. 95, 25. 96, 23. Et. M. 358, 20.

d) Gehören hierher die Proparoxytona auf υνα und ευνα, wie ἄμυνᾰ, σίγυννα Agath. Schol. 94, 6 (A. P. VII. 578). ἔρευνᾰ Soph. Oed. T. 566.

Anmerk. 1. Die eigentlich griechischen Formen dieser Art haben ινη, als Ἀδρηστίνη, Αἰητίνη, Ὠκεανίνη mit verlängertem Vocal in der vorletzten Sylbe; Arkad. de acc. 195, 6, und so war dieß auch in der Endung anderer Wörter, als δωτίνη, κλίνη, u. s. w. Doch hat Αἴγινα bei Homer kurzes α Il. 2, 562 und in Orph. Arg. 184, wornach diese Schreibart auch in H. Hymn. a. Apoll. 31. herzustellen seyn wird.

Anmerk. 2. In denen, wo muta cum liquida steht, hat die Endung regelmässig η, als Ἀριάδνη, δάφνη, φάτνη u. s. w. Nur bei vorausgehendem σ findet sich auch kurzes α, als ἔχιδνᾰ, Πύδνᾰ. Zuweilen tritt auch bei doppelter liquida ein zweisylbiger langer Vocal ein, wie Σμύρνᾰ Σμύρνη, πρύμνᾰ, πρύμνη, Eurip. Androm. 1097, obwol Elmsley z. Eurip. Iphig. in Taur. 118 πρύμνη für attischer hält; siehe dagegen Lobeck z. Phryn. 331. 499, so auch bei Opp. H. 2, 187. 193. πίννη für πίννᾰ, und θύννᾰ vom Et. M. 459, 19 als gemeine Form angeführt. Endlich brauchten die Attiker auch πείνη für πεῖνᾰ. Spätere Epiker dagegen haben hier willkürliche Verkürzungen, wie Μιτυλᾶνᾰ, Antipat. Sidon. 60, 3. (A. P. VII. 81.).

Anmerk. 3. Auch von denen auf νᾱ ist die ionische Endung bei Epikern nicht ungewöhnlich, so Opp. K. 1, 152 σιγύνην εὐρυκάρηνον. Die spätern christlichen Dichter verlängern zuweilen auch α, wie Gregor. Nazianz. Ep. 31, 5. Νόννᾱ, jedoch 5, 8. Νόννη.

10. In der Endung ρα sind kurz:

a) Die vor derselben den Diphthong αι haben, z. B. Δαῖρᾰ Apoll. Arg. 3, 847. Μαῖρᾰ, σφαῖρᾰ, Ἰοχέαιρᾰ, μάχαιρᾰ, νέαιρᾰ, χίμαιρᾰ u. s. w.

b) Einige zwei- oder dreisylbige Stammwörter, die deswegen Properispomena oder Proparoxytona sind, als πεῖρᾰ, σπεῖρᾰ, ἔθειρᾰ Kallim. Ep. 49, 4.

Anmerk. Aber von schwankender Quantität ist σπεῖρα oder σπεῖρα, ion. σπείρη. Lykophr. 62 σπεῖρᾰν ὁλκαίων κακῶν. Ar. Ph. 446. 698 σπείρη.

c) Immer kurz sind die von männlichen auf ηρ entstandenen weiblichen Formen, als ἐπιθυμήτειρᾰ, κράντειρᾰ, πίειρᾰ, προηγήτειρᾰ, τοξεύτειρᾰ u. s. w. So auch die von ἀνήρ stammenden Eigennamen der Frauen, z. B. Δηϊάνειρᾰ, Ἰάνειρᾰ, Μετάνειρᾰ, und eben so Beiwörter dieser Art, z. B. ἀντιάνειρᾰ, βωτιάνειρᾰ, κυδιάνειρᾰ Et. M. 818, 56. An solchen Bildungen sind besonders die spätern Epiker sehr reich, doch finden sich dergleichen auch bei Tragikern wie Aeschyl. Pr. 923 τινάκτειρᾰν.

Anmerk. Bleiben aber in solchen Ableitungen zwei Consonanten, so ist auch die letzte Sylbe nach §. 16. 12. a. verlängert, wie Ἀντάνδρᾱ, Εὐάνδρᾱ Quint. Sm. 1, 43 Κασσάνδρᾱ u. s. w. Auch Κυθείρη kommt bei spätern Dichtern nicht selten vor; vergl. Jacobs z. A. P. 606. 809.

d) Auf οιρα ist das Properispomenon μοῖρᾰ kurz; man sehe über diese Fälle Drac. 81, 19. Reg. Pr. 21. Arkad. de acc. 96, 26.

e) Die mehrsylbigen Wörter auf ουρα sind Proparoxytona und im Schlusse kurz, z. B. ἄρουρα, κυνόσουρα u. s. w. Arkad. de acc. 97, 3. Dazu kommt Βοῦρᾰ Kallim. a. Del. 102.

f) Von denen auf υρα sind die dreisylbigen Proparoxytona zu Ende kurz, wie ἄγκυρᾰ, γέφυρᾰ, Κέρκυρᾰ, ὄλυρᾰ und das Properispomenon σφῦρᾰ. In beiden Sylben lang ist κολλύρᾱ Aristoph. Fried. 123; vergl. Reg. Pr. 79. Arkad. de acc. 194, 17.

g) Sind die Eigennamen mit doppeltem ρ vor der Endung, wie Κίῤῥᾰ u. Πύῤῥᾰ kurz; Σάῤῥᾰ bei Gregor. Nazianz. Ep. 52, 1.

Anmerk. Daß die Od. 3, 434 noch herrschende Schreibart σφύραν falsch sey, und dafür σφῦραν gelesen werden müsse, ist schon de vers. Her. 33 bemerkt worden. Andere Verkürzungen finden sich bei Dichtern, aber das vordem aus Arat. 1022 angeführte ἐννεάγηρᾰ κορώνη muß nach Lobeck z. Phryn. 533. in ἐννεάειρᾰ verwandelt werden. Ueber σκολόπενδρᾰ und Τάναγρᾰ siehe §. 16. 12. a. Anmerk.

Digitized by Google

11. Kurz sind die Endungen, vor welchen ein einfaches oder doppeltes σ hergeht, mögen sie nun Haupt- oder Beiwörter sein, wie Ἀρέθουσᾰ, Κοτινοῦσᾰ, Κρῖσᾰ, αἶσᾰ, Θῆσσᾰ, βύσσᾰ, Κρῆσσᾰ, κίσσᾰ, ὄσσᾰ u. s. f., ferner δακρυόεσσᾰ, λαχνήεσσᾰ, φολόεσσᾰ. Derselben Messung folgen die auf σα sich schliessenden Participia, als ἀντανύσασᾰ, μειδιόωσᾰ, φέρουσᾰ u. s. w.; vergl. Drac. 20, 27. 31, 15. Reg. Pr. 20, 81. 83. Arkad. de acc. 97, 12.

Anmerk. Daher macht das homerische Wort κνίσση und κνίσσᾰ eine bemerkenswerthe Ausnahme, weswegen mehrere Alten geneigt waren, es für ein Neutrum plurale von τὸ κνῖσος anzusehen, was es freilich an vielen Stellen gar nicht seyn kann; man sehe de vers. Gr. Hr. 84. Buttm. Gr. Spr. §. 34. Anmerk. 14. In der zuerst genannten Stelle war bereits auch die andere Schreibart κνίσα oder κνῖσα zum Theil aus denselben Alten nachgewiesen, die Blomfield z. Aeschyl. Prometh. 505. Dindorf z. Arist. Fried. 1040 erwähnen; so will auch Monk z. Eurip. Alkest. 1175. Dagegen haben diejenigen Nomina, welche vor dem σ ein ρ haben, in der Regel η, wie Ἔρση, ἐέρση und auch die Adjectiva auf ος als μέση, λίσση.

12. Auch die mit doppeltem τ in der Poesie vorkommenden Wörter verkürzen den Endvocal, wie νῆττᾰ, φῆττᾰ und ähnliche; eben so ist δίαιτᾰ mit einfachem τ kurz; siehe Arkad. de acc. 96, 16.

13. So wie die auf σα, so sind auch diejenigen, welche einen der mit σ zusammengesetzten Doppelconsonanten vor sich haben, durchaus kurz, mithin die Endungen ζᾰ, ξᾰ, ψᾰ, z. B. πέζᾰ, κυανόπεζᾰ, ἄζᾰ, μύξᾰ, ἅμαξᾰ, δίψᾰ. Drac. 81, 15. 71, 24. Reg. Pr. 20, 72. Et. M. 235, 21. Die Endung δίψη ist bei Epikern und Attikern verwerflich, siehe de vers. Her. 176. Elmsley z. Eurip. Med. 480. 9.

§. 18.

Die Quantität des Vocativus ist, wie schon oben §. 15, 1. erwähnt worden, in allen diesen Fällen dieselbe, welche der Nominativus hat; siehe Draco 111, 15. Nur das Wort νύμφη hat im homerischen Dialect immer kurzes α, und diesem gemäß haben Kallim. H. a. Art. 72 und Naumach. Carm. nupt. 70 κοῦρᾰ gebraucht, so wie Theokr. Id. XXVII, 57 κῶρᾰ; siehe Schaef. z. d. Gnomik. S. 180. da das Wort sonst immer ion. κούρη, att. κόρη heißt, Buttm. Gr. Spr. §. 34. Anm. 8.

Anmerk. Vielleicht kann deswegen bei Spätern auch νύμφα in andern Fällen verbürgt werden, wie Graefe Ep. Cr. z. Bukol. 41. Jacobs Add z. A. P. LXIII annehmen, doch scheinen mir die dafür angeführten Beispiele nicht ganz entscheidend.

Messung des ᾱ in den männlichen Wörtern der 1sten Declination.

§. 19.

1. Neben der Endung der weiblichen Wörter auf α gibt es in dieser Declination bei den ionischen Dichtern auch eine gleich ausgehende männliche Form im Nominativus, die im Vocativ gleich bleibt, und in beiden Fällen das α verkürzt, wie ἀκάκητᾰ, εὐρύοπᾰ, Θυέστᾰ, ἱππότᾰ, κυανοχαῖτᾰ, μητίετᾰ u. s. w. Die Kürze dieser Formen bemerkt Eustathius z. Il. 1, 56. Nur über den Accent einzelner dieser Wörter herrscht bei den Alten Schwanken, denn während die

Digitized by Google

meisten den Ton auf der Sylbe der Grundform behalten, schreibt man *εὕρυοπα*, *μητίετα* und *ἀκάκητα*, woraus natürlich eine ungleichartige Ansicht hervorgeht. Am genauesten hat hierüber Schaefer z. Gregor. Kor. 96 ff. gehandelt.

2. Eben so ist in den Wörtern auf *ης* und *της* der in *α* sich endende Vocativus kurz, als *δολομήτης δολομῆτᾰ*, *Σκύϑης Σκύϑᾰ* u. s. w.; man sehe Drac. 109, 17. Constant. Laskar. Gr. Gr. 235, 17.

Anmerk. Nur in einigen Fällen haben sich die ionischen Dichter eine Verlängerung durch *η* gestattet; vergl. das Et. M. 670, 15, das *Αἰήτη* u. *Αἰνχρέτη*, wie zu schreiben ist, aufführt, dieses aus Il. 16, 31, jenes aus Apollonius und Anakreon. Jedoch haben die spätern epigrammatischen Dichter zuweilen auch den Vocativ auf *α* verlängert; siehe Beispiele bei Herm. z. Orph. 769. Jacobs z. A. P. 852.

3. Lang ist dagegen der Vocativus in den Formen auf *ειας*, *ιας* und *ρας*, z. B. *Αἰνείας*, *Αἰνείᾱ*, *νεανίας*, *νεανίᾱ*, *Τιμαγόρας*, *Τιμαγόρᾱ*; siehe Reg. Pr. 30. Dahin gehören auch die zusammengesetzten von *δαμάω*, wie *Λαοδάμᾱ*, *Πουλυδάμᾱ* Const. Lask. 235, 22. So wie überhaupt die, deren Nominativ langes *α* hat.

4. Lang ist *α* im Genitiv und Dativ der dorischen Endung auf *ας*, also in *α*, *ᾳ*, *αν*, die in gewissen Eigennamen, von denen viele ausländischen Ursprungs sind, üblich war, wie *Ὕλᾱς ᾱ*, *Ἀννίβᾱς ᾱ*. Auch einige verkleinernde Spottwörter, die vornehmlich in der Volkssprache im Gebrauch waren, sind hierher zu ziehn, als *Ἀλεξᾶς*, *Μαγιστᾶς*, *φαγᾶς*, so wie einige andere, wie z. B. das in mehrfacher Form gebräuchliche *ἀτταγᾶς*; man sehe Buttm. Gr. Spr. §. 56. Anmerk. 1. und vorzügl. Lobeck in Wolfs literär. Annal. III. 41. f. Ihre Länge bemerken schon die Alten, wie das Et. M. 553, 24 und damit stimmt der Dichtergebrauch überein, als Apoll. Arg. I, 1350 *Ὕλᾱ μόρον*. Theokr. Id. VII, 11 *Βρασίλᾱ*. Theogn. 1088 *Εὐρώτᾱ*. Auch stimmt dies Maaß mit der beständigen Länge dieser Casus in der ersten Declination überein.

Anmerk. Eben so ist der dorische Genitiv der Wörter auf *ης*, wenn er sich in *ᾱ* endigt, lang, als *Ἀτρείδᾱ*, *αἰχμητᾱ*, Alpheus Messen. Ep. 11, 3 (A. P. App. 358); siehe Et. M. 154, 2. Diese Formen bleiben in gewissen Fällen auch im att. Dialecte die vorherrschenden; siehe Matthiae Gr. Gr. §. 64. Anm. 4. Bast. Ep. Cr. 49.

5. Der Dualis der ersten Declination hat in allen gleichlautenden Casibus langes *α*, wie *αἰχμητά*, *Ἀτρείδᾱ* u. s. f.; siehe Drac. 109, 18. Reg. Pr. 148.

Messung des ᾱ im Schlusse der beiden andern Declinationen.

§. 20.

1. Das *α* in den Neutris plural. nach der zweiten, so wie im Singul. u. Plur. der Wörter nach der dritten Declination ist immer kurz, als *ξύλᾰ*, *δῶμᾰ*, *στήϑεᾰ* u. s. w., siehe Drac. 70, 8. Reg. Pr. 34. Dazu gehören auch die Namen der Buchstaben, wie *ἄλφᾰ*.

a. Es versteht sich, daß die im Attischen nach der zweiten Declination flectirten, der Zusammenziehung fähigen Wörter dieses *α* verlängern. Während also in den Epikern immer *ὀστέᾰ* einen Daktylus gibt, ist es bei den Tragikern ein Spondeus, so Euripid. Hercul. Fur. 921 *κανᾶ*. 974 *ὀστᾶ*.

b. Ferner wird mit Recht von den Alten das Wort *κάρα* (Haupt) ausgenommen und als lang angegeben. Jedoch ist diese Form nur die attische, wie sie sehr oft bei den Tragikern sich findet, da bei Homer und den Epikern immer *κάρη* steht und nur

Digitized by Google

erst Hom. H. a. Demet. 12. ἕκατον κάρα ἐξαπέφυκεν als Pluralis vorkommt. Das Wort ist aber auch zuweilen weibl. Geschlechts wie Theogn. 1023 κάρην. Lykophr. 436 κάραν.

c. Mit minderer Gewißheit läßt sich das eigentliche Zeitmaaß des α in einigen Pluralen bestimmen, die im Singularis auf ος purum ausgehen, als κλέα und χρέα von κλέος und χρέος. Für die Kürze dieser Formen erklärt sich Drac. 101, 22. Dagegen nimmt Thiersch Gr. Gr. §. 193, 35 sie für entschieden lang, behutsamer urtheilt Buttm. Gr. Spr. §. 53. Anm. 4, und in der That läßt sich die Verkürzung, die durch den Ausfall des einen ε sich erklären läßt, durchaus nicht abweisen. Denn wenn auch in den homer. Stellen Il. 9, 189. 524. Od. 8, 73 κλέα ἀνδρῶν die Verkürzung vor Vocal die ursprüngliche Länge verträgt, so finden sich doch viele Beispiele, wo dieß nicht der Fall ist. Apoll. Arg. 4, 36 πάτρην τε, κλέᾰ τε μεγάρων. Christodor. Ekphr. 378 κλέᾰ φωτῶν. Paulus Silentiar. Ekphr. Magn. Aed. 4 κλέᾰ σήμερον. Quint. Sm. 13, 474 ἀκλέᾰ πάντα, und Beispiele der Art liessen sich sehr vervielfältigen.

d. Eben so schwierig, ja noch schwieriger ist die Entscheidung über das α, welches in den Neutris auf ας aus αα entstanden ist, wie in γέρα, κέρα, κρέα, in welchen schon die Alten entschiedene Längen fanden; vergl. Drac. 116, 16. Reg. Pr. 56. Hephaestion und dessen Scholien 6 bei Gaisford. Ihnen folgen zum Theil auch die Neuern, wie Buttm. Gr. Spr. §. 54 u. Thiersch Gr. Gr. §. 188, die wenigstens die Länge in diesen Formen als regelmässig, die Kürze als willkürliche Freiheit zu betrachten geneigt sind. Im Ganzen mag diese Vorstellung, die schon die Alten empfahlen, die richtigere seyn, und wenigstens läßt von κέρα sich kein Beispiel der Kürze mit Gewißheit nachweisen; denn bei Homer steht es immer vor einem Vocal, wo es also, wenn auch lang, verkürzt werden mußte, und so braucht es Quint. Smyrn. 14, 499 selbst vor folgendem Consonant: ἔσθενον ἀμφὶ κέρᾰ, λελιημένοι. Dagegen lassen die bei Homer nicht selten mit verkürzter Form sich vorfindenden Stellen, wie Od. 8, 65. 470 κρέ' ὑπέρτερα keinen Zweifel übrig, daß α kurz gebraucht werden konnte. Dazu kommt derselbe Gebrauch vor folgendem Consonant, wie bei Kallimach. a. Art. 88 κρέᾰ λυγκός. Theokr. Id. 7, 108 κρέᾰ τυτθά, wo an Synizesis, mit der man viele homerische Stellen zu retten versucht hat, zu denken schon der bukolische Versgang verwehrt, und selbst bei Tragikern, wie Euripid. Kykl. 126. Eben so ist γέρα, was auch Buttmann anführt, bei den Epikern verkürzt, wie Il. 2, 237. 9, 334. A. P. VI. 42, 8, während es bei Sophokl. El. 436 den Endvocal verlängert. Aus allen diesen Gründen möchte es zweckmässig seyn, anzunehmen, daß, diesen Formen, wohin auch δέπα, σφέλα, τέρα und ähnliche gehören, beliebiges Maaß zustand, indem man entweder die beiden α in ein langes zusammenfliessen ließ, oder nach Abstossung des zweiten die Endung verkürzte, was auch mit dem von den Grammatikern über κρέα Gesagten übereintrifft; so steht ausser den erwähnten τέρᾰ bei Nikand. Th. 186 vor folgendem Consonant. Gegen alle Analogie kann die Kürze nicht seyn, wenn man damit γοῦνᾰ und δοῦρᾰ vergleicht, die entschieden kurz sind, und von Porson. z. Euripid. Phoen. 866 für attisch anerkannt worden. Zwar will sie Elmsley z. Medea 318 nicht anerkennen, aber mit Recht verwirft dieß Hermann in den Annot. z. Elmsleys Ausgabe der Medea S. 360. Leipz. Ausg.

2. Kurz ist in der Regel das α im Accusativ der dritten Declination, wie ἄνδρᾰ, θηρητῆρᾰ, λιμένᾰ, Πολυδάμαντᾰ u. s. f. Drac. 112, 14. Reg. Pr. 88.

a. Lang ist der Accusativus auf α gewöhnlich in den Formen auf ευς, als Εὐρυσθεύς Εὐρυσθέᾱ, ἱερεύς ἱερέᾱ, φονεύς φονέᾱ, während die Jonier hier die vorletzte verlängern und die letzte kurz brauchen, als Ἀχιλῆα; siehe Drac. 26, 7. Jedoch

Digitized by Google

finden sich bei den Attikern, wenn gleich selten, auch Verkürzungen, wie φονέᾰ bei Euripides dreimal als Tribrachys; siehe Porson z. Eurip. Hek. Seidler z. Elektr. 594. Auch die Epiker brauchen bekanntlich bei vorhergehendem kurzen Vocal nicht selten α kurz. Noch häufiger ist hier Verschmelzung durch Synizesis in eine lange Sylbe, Lobeck z. Soph. Aj. 104. Monk z. Euripid. Alk. 25.

b. Verlängert sind ferner die, gleichfalls von Nominativen auf ευς, durch Zusammenziehung entstandenen Accusative in α, als Ἐρετριᾶ, χοᾶ, von Ἐρετριεύς, χοεύς, wie bei Sophokl. Phil. 4. Μηλιᾶ; vergl. Et. M. 189, 57. 670, 4. Buttm. Gr. Spr. §. 53, 2.

c. Auch ist dieser Accusativus lang in den von κλέος abgeleiteten Eigennamen, wo er aus Zusammenziehung entsprungen ist, als Sophokl. Ant. 23. 194 Ἐτεοκλέᾱ, obgleich gerade in diesem Falle die nur erwähnte Verschmelzung zu einer Sylbe oft eintrifft, wie Aristoph. Av. 1391 Ἡρακλέα. Die Epiker behalten meistentheils auch in diesen Formen die unter a angegebene Messung, aber auch doppelte Kürze ist bei ihnen häufig Theokr. Id. 12, 89 Διοκλέᾰ. Kallim. Ep. 65, 5 Ἡρακλέᾰ.

d. Endlich sind hierher zu ziehen die gleichartigen Adjectiva als δυσκλεής δυσκλεέος δυσκλεᾶ, εὐφυής εὐφυέος εὐφυᾶ, ὑπερδεής ὑπερδεᾶ, die natürlich die Endung verlängern; vergl. Drac. 114, 4. Reg. Pr. 143. Dagegen darf es nicht befremden, wenn ἀκλέα und δυσκλέα nach der oben von κλέος gegebenen Analogie verkürzt werden. Zwar stehen auch diese beiden bei Homer Il. 2, 115 δυσκλέᾶ Ἄργος ἱκέσθαι und Od. 4, 728 ἀκλέᾶ ἐκ μεγάρων nur vor einem Vocal und werden damit von Thiersck Gr. Gr. §. 193, 39 entschuldigt, aber bei Quint. Smyrn. 3, 363 steht ἀκλέᾰ φύξαν unbedenklich, eben so εὐκλέᾰ Sophokl. Oed. T. 161; siehe Porson Advers. 168. Jacobs z. A. P. 290. 905. Daher lassen sich wol auch Verkürzungen solcher Formen im Neutrum Pluralis vertragen, wie Tryphiod. 125 ἀχρέᾰ γηράσκοντας, wiewol die Länge regelmässiger ist, Sophokl. Oed. a. Kol. 1430 τἀνδεᾶ λέγειν.

8. Lang ist der Dativus auf α von den Neutris auf ας, wie von γῆρας, δέπας, σέλας, γήρᾳ, δέπᾳ, σέλᾳ, siehe Drac. 116, 12. Nicht aber möchte es anzurathen seyn, was Thiersch Gr. Gr. §. 189, 17 vorschlägt, δέπαι, σέλαι u. s. f. zu schreiben, da die Endung γήρᾳ auch vor Consonanten als Länge erscheint und das nicht bloß bei Attikern, wie bei Euripid. Iph. in Aul. 138. Alkest. 638 γήρᾳ πενθίμῳ καταφθίνειν, sondern auch bei Epikern, Apollon. Arg. 2, 200 ἀδρανίῃ γήρᾳ τε.

Messung des ᾱ in andern nicht zur Declination gehörigen Fällen.

§. 21.

1. In den Zahlwörtern als ἐννεᾰ, δέκᾰ, δώδεκᾰ wird α verkürzt, wie schon daraus sich offenbart, daß diese Wörter bei Dichtern am Ende oft mit zugegebenem Apostroph den Endvocal abwerfen; z. B. Od. 9, 160. 195.

2. Kurz sind die meisten auf α ausgehenden Adverbia, wie αἶψᾰ, καναχηδᾰ, λίγᾰ, μίγδᾰ, τάχᾰ; vergl. Et. M. 821, 12. Apollon. de adverb. 561, 33 ff.

3. Falsch ist aber die von einigen Alten aufgestellte Meinung, daß in diesen Wörtern α beständig kurz sey, was Apollon. de adverb. 560, 22 ff. hinreichend widerlegt hat. Denn lang sind a) die von Dativen weiblichen Geschlechts abgeleiteten, so wie dieser Casus selbst, als δημοσίᾳ, ἰδίᾳ, b) die,

Digitized by Google

welche in der ursprünglichen Form η hatten, als λάϑρᾱ, πέρᾱ und die dorischen Formen κρυφᾶ und παντᾶ, und eben so wird das dorische ἀμᾶ von den Grammatikern als lang angeführt; vergl. Kiessling z. Theokr. Id. 9, 4, und über πέρᾱ, was bei den Tragikern sehr oft gebraucht wird, Blomfield z. Aeschyl. Prom. 30.

Anmerk. 1. Auch das an sich kurze Adverbium ῥέα kann einsylbig gebraucht durch Synizesis lang werden, wie bei Hesiod. Op. 6 ῥέα μέν, woher auch Apollon. de adverb. 566, 17. ῥᾶ bei Alkman, was dafür gesagt sey, als lang anerkennt.

Anmerk. 2. Von den zuerst genannten können sich auch Verkürzungen finden, wie κρύβδᾰ, κρύφᾰ. Daraus läßt sich vielleicht H. H. a. Demet. 24, λάϑρᾰ φίλων γονέων vertheidigen, wiewol man mit leichter Aenderung λάϑρη ἑῶν γονέων lesen könnte.

Anmerk. 3. Auch die dorischen Partikeln οὐδαμᾰ und μηδαμᾰ sind bei der Art Dichtern kurz, wie Theokr. X. 18. Davon finden sich auch bei den Attikern Beispiele; siehe Brunck z. Aeschyl. P. 429.

4. Kurz ist das α in den Präpositionen und Particeln, z. B. ἡνίκᾰ, πηνίκᾰ, διᾰ, κατᾰ u. s. w.; vergl. Et. M. 75, 19.

Anmerk. In dem dorischen Dialecte kommt αἴκᾰ für αἴκε mit langer Endsylbe vor; siehe Drac. 16, 5, daher wird auch ὅκᾰ für ὅτε κε lang genommen werden können, Kiessling z. Theokr. Id. 4, 21. 8, 68. Der gegen diese Annahme von Graefe Ep. cr. z. Bukol. 39 erregte Widerspruch hat wenigstens dieselbe noch nicht widerlegt, wenn auch πόκᾰ, ἄλλοκᾰ, ὅπποκᾰ für ὁππότε, ἄλλοτε, πότε kurz bleiben.

Messung des ᾱ im Schluß der Zeitwörter.

§. 22.

1. In den Ausgängen des Perfectums und ersten Aoristus des Activs ist α immer kurz, was schon die beständige Proparoxytonirung dieser Tempora beweist, die selbst in der Zusammenschmelzung solcher Formen Statt hat, als ἔκλαγξᾰ, ἔδωκᾰ, κέκρυφᾰ, λέλοιπᾰ, πέφυκᾰ. Dieselbe Kürze findet auch in solchen properispomenirten Formen Statt, als da sind ἀφῆκᾰ, παρῆκᾰ u. s. w.; siehe Et. M. 176, 41.

2. Dieselbe Messung hat die ionische oder dichterische Anhängsylbe σϑα in der zweiten Person, als εὕδησϑᾰ, ἤδεισϑᾰ, κλαίοισϑα u. s. w. Dies bleibt selbst dann, wenn diese Form durch Synkope um eine Sylbe kleiner wird, wie in dem Bekannten οἶσϑᾰ. Das Nämliche gilt von den Formen auf ομεϑᾰ, z. B. τυπτόμεϑᾰ und wo diesem zur Verlängerung der Antepenultima ein σ beigegeben wird, als τεταρπώμεσϑᾰ Il. 23, 98.

3. In den Zeitwörtern auf άω ist das α, welches aus Zusammenziehung zweier Vocale entsteht, lang, z. B. βοᾷ, βόᾱ, ἐβόᾱ u. s. w.; vergl. Reg. Pr. 158.

Anmerk. 1. Ueblich ist hier bei den epischen Dichtern die durch das Bedürfniß des Verses hervorgebrachte Auflösung solcher Formen in ᾰᾱ oder ᾱᾰ; siehe Thiersch Gr. Gr. §. 220. 67 ff. Buttm. Gr. Spr. §. 105. Anm.

Anmerk. 2. Ungegründet aber scheint die Angabe der Alten, die sich beim Et. M. 637, 41 und Drac. 71, 15, so wie anderen, vergl. Heyne z. H. Il. 5, 256, findet, daß in der vorerwähnten Stelle: τρεῖν μ' οὐκ ἔα Παλλὰς Ἀϑήνη, das Imperfectum ἔᾰ kurz zu nehmen sey. Richtiger ist bereits dort von Heyne und Andern ἐᾷ als dritte

Digitized by Google

Person des Präsens geschrieben worden, was durch Synizesis in eine Sylbe zusammengezogen wird), wofür schon Clarke z. Hom. Il. 4, 42 Beispiele beibringt.

Anmerk. 3. Etwas anders verhält es sich mit den kurzen Formen ἐκτᾰ und οὖτᾰ, von οὔτημι oder οὔταμαι, wie Od. 11, 410. Il. 6, 64. οὖτᾰ κατὰ λαπάρην, was oft vorkommt; vergl. Et. M. a. a. O. Thiersch Gr. Gr. §. 232, 97 und Heyne z. Il. 4, 819. 5, 376. 14, 490.

4. Eben so ist die zweite Person des ersten Aoristus im Medium bei den dorischen Dichtern aus αο in ein langes ᾱ nach der Aeusserung der Grammatiker zusammengezogen zu werden fähig, wovon noch Theokr. Id. IV. 28. ἐκάξᾱ zu zeugen scheint, und wofür auch die Scholien z. Theokr. a. a. O. u. das Et. M. 579, 20 sprechen.

Messung der Endsylbe $\overline{\alpha\nu}$ in Substantiven.

§. 23.

1. Wir haben bereits oben §. 15, 1 bemerkt, daß der Accusativ auf αν in seinem Zeitmaasse dem Nominativus folgt. Daher ist αν in den §. 16 angegebenen weiblichen Wörtern auf ᾱ lang, dagegen in den §. 17 angeführten Formen allezeit kurz; siehe Drac. 111, 12. Reg. Pr. 142, also Ἀθηναιᾶ, Ἀθηναιᾶν, aber μαῖᾰ, μαῖᾰν.

2. Aus dem nämlichen Grunde ist der Accusativ der männlichen Wörter auf ας lang, als Βοῤῥᾶς Βοῤῥᾶν, Αἰνείᾱς ᾱν, κοχλίᾱς ᾱν; siehe Drac. 109, 2. Reg. Pr. a. a. O. Das Nämliche gilt von den auf ας in §. 19. 1 erwähnten Wörtern, wie Ἴδᾱς, Ἴδᾱν, Θωμᾶς, Θωμᾶν; siehe Drac. 61, 20, endlich von gleichartigen dorischen Formen, wie Hedyl. Ep. 8, 3 (A. P. T. II. S. 764) ὀρχηστὴν Βήσιν.

3. Der dorische Genitiv im Pluralis der ersten Declination, der auf ᾶν ausgeht, ist gleichfalls, als durch Zusammenziehung entstanden, immer lang, wie μελιᾶν, Νυμφᾶν, für μελιῶν, Νυμφῶν; siehe Drac. 110, 23. Koen. z. Gregor. Korinth. 226.

4. Die Endung αν in den Wörtern männlichen Geschlechts nach der dritten Declination ist lang, als Πάν, Τιτάν, Παιάν; ihnen folgen auch die zusammengesetzten dieser Art, wie Ἑρμόπᾱν εὐπαιᾱν und ähnliche; vergl. Drac. 88, 12. Reg. Pr. 7, 58. Buttm. Gr. Spr. §. 40. Anm. 9. Dies gilt bei diesen Wörtern auch für den gleichlautigen Vocativ, so Anyte Ep. 8, 1 (A. P. T. II. 696) Πάν ἀγροτά.

a. Dazu gehören noch die dorischen aus η oder durch Zusammenziehung entsprossenen Formen, als ποιμάν. Theokr. I. 15 Ποσειδᾶν, Ἀλκμᾶν u. s. w.; vergl. Thiersch Gr. Gr. §. 238, 3. Lobeck z. Phryn. 197.

b. Eine Ausnahme in der dritten Declination machen die beiden Accusative λᾶᾰν und μέγᾰν, welche kurze Endsylbe behalten; siehe Drac. 61, 22. Et. M. 552, 30.

5. Kurz ist der Vocativus auf αν in den Wörtern dritter Declination auf ας, als Αἶᾰν, Θόᾰν und ähnlichen; vergl. Drac. 112, 26. Constant. Lask. 235, 30, eben so in den Adjectiven auf ας: πάμμελᾰν ὄρνι, Plutarch vit. Demosth. c. 19.

6. Die Neutra der Adjectiven in ας auf αν sind natürlich kurz, wie μέλᾰν, τάλᾰν, dahin sind auch mit den Alten die Participa der nämlichen Endung zu rechnen, wie βάν, στάν u. s. w.; vergl. Drac. 29, 14. Reg. Pr. 82. So

Digitized by Google

sind auch die Endungen in den Participien des ersten Aoristus von derselben Beschaffenheit, wie λαλῆσᾶν, φιλῆσᾶν, καλέσᾶν. Reg. Pr. 5, 37.

a. Einzelne Ausnahmen, vorzüglich in den zuerst erwähnten Participien werden von den genannten Grammatikern a. a. O. aus dramatischen Dichtern erwähnt.

b. Das Neutrum πᾶν ist immer an sich lang, siehe Drac. 85, 5. Reg. Pr. 32, und dadurch scheinen auch die Attiker Veranlassung genommen zu haben, damit zusammengesetzte Formen hier und da zu verlängern. Davon wird bei Drac. 29, 26 und in dem genannten prosodischen Canon, so wie von Eustath. z. Od. 2, 49. 1453, 4 ἅπᾶν angeführt, womit man vergleiche, was Buttmann Gr. Spr. §. 62, Anm. 5 über ἐπίπαν und παράπαν erinnert. Dagegen sind πάμπαν und πρόπαν wol überall und entschieden kurz.

Messung der Sylbe ᾱν in Partikeln und Adverbien.

§. 24.

1. Von den Adverbien auf αν sind lang, ἄγᾶν, λίᾶν, πέρᾶν, daher auch die beiden letztern ionisch λίην und πέρην geschrieben werden; vergl. Drac. 9, 18. 40, 20. Et. M. 5, 44. 636, 29. Apoll. de adv. 568, 26.

Anmerk. Neben der Erklärung der Grammatiker zeugt auch der wiederkehrende Dichtergebrauch für die Länge von ἄγᾶν, als Sophokl. Oed. T. 439. Eurip. Herakl. 388. Alph. Mitylen. Ep. 4, 4. (A. P. IX. 110); nur bei Agathias Schol. Ep. 4, 6 (A. P. V. 216) findet es sich einmal kurz; man sehe auch Brunck. z. Aristoph. Nub. 199.

2. Dagegen sind die Partikeln ἄν, ὅτᾰν, ὁπότᾰν, weil sie Zusammensetzungen von dem erstgenannten Worte sind, kurz; vergl. Drac. 29, 26. 85, 16. Apoll. de adv. 568, 32 ff.

Messung der Sylbe ᾱν im Ausgang der Zeitwörter.

§. 25.

1. Die Endung αν im Schluß der Zeitwörter ist gewöhnlich kurz; namentlich in folgenden Formen:

a. In der 3ten Person Plural. des ersten Aoristus vom Activ, wie ἔβλαψᾰν, ἔλεξᾰν.

b. In der ionischen und attischen Endung der dritten Person Plural. im Optativus des ersten Aoristus, z. B. τίσειᾰν, τάξειᾰν, λύσειᾰν und ähnlichen.

c. In der 3ten Person Pluralis des Plusquamperfectums im Activ, wie ἐμεμαθήκεσᾰν.

d. In den Formen des Imperfectums und zweiten Aoristus, die von Zeitwörtern auf μι dieselbe Endung haben, als ἔβᾰν, ἔσᾰν, ἔφᾰν und ähnlichen; siehe Et. M. 119, 45; daher sind solche Stellen wie Od. 3, 490 ἄεσᾰν· ὁ δὲ nur für Verlängerungen mit Hülfe der Arsis zu betrachten; siehe de vers. Gr. Her. 35. Herm. z. Orph. 718 f.

2. Lang ist natürlich der durch Zusammenziehung entstandene Infinitivus der Wörter in αω, als τιμάειν τιμᾶν, und er bleibt dieß auch dann, wenn bei ionischen Dichtern die Contraction in ααν aufgelöst wird, z. B. ἀσχαλάᾱν, ἀντιάᾱν, ναιετάᾱν u. s. w.

Digitized by Google

Messung der Sylbe $\overline{\alpha\varrho}$ im Schluß der Wörter.

§. 26.

1. **Die einsylbigen Wörter auf** *αρ* **haben diese Sylbe lang**, als *Κάρ, ψάρ* u. s. w.; siehe Drac. 76, 14. Arkad. de acc. 193, 6.

Anmerk. Daher ist das erstere auch in der Flexion meistens lang, wie bei Homer Il. 2, 867. Quint. Sm. 8, 83. Euripid. Kykl. 647. Deswegen ist Il. 9, 378. *τίω δέ μιν ἐν καρὸς αἴσῃ* schwierig und die Form vielleicht dort von einem andern Stamm herzuleiten; siehe Heyne a. a. O. Aber Il. 4, 142. *Μῃονὶς ἠὲ Κᾰ́ειρα* weist auf einen Stamm *Κᾰ́ηρ* zurück, was noch als Bestätigung der Kürze sich bemerken liesse. Asklepiad Ep. 27, 1. *Κᾱ́ρίων* ist muthmaßlich falsch; siehe Jacobs z. A. P. 91.

2. **Kurz sind dagegen die mehrsylbigen männlichen und weiblichen Geschlechts**, als *δάμᾰρ, Καῖσᾰρ, μάκᾰρ, ὄᾰρ*; siehe Drac. 76, 16. 95, 6.

3. **Von demselben Maasse sind die zwei- oder mehrsylbigen Neutra auf** *αρ*, z. B. *ἄλκᾰρ, δέλεᾰρ, ἦμᾰρ, θένᾰρ, κτέᾰρ, νέκτᾰρ, εἶδᾰρ* Kallim. H. a. Art. 89; siehe Drac. 40, 16. Reg. Pr. 37. 80. Et. M. 491, 20.

Anmerk. Nach den erwähnten Grammatikern waren die Wörter *στέᾱρ* (Talg) und *φρέᾱρ* (Brunnen) bei den Attikern in der Endsylbe verlängert; man sehe auch Buttm. Gr. Spr. §. 41. Anm. 11 u. 14. Bei den Epikern behält jedoch *φρέαρ* kurzes *α*, so wie bei Hom. Il. 21, 197. *φρείᾰτα*. H. a. Dem. 99 *φρέᾰτι*, wofür Kallim. H. a. Dem. 16. *φρητί* mit Zusammenziehung der Vocale setzt. Ganz ähnlich ist die Zusammenziehung in *ἔαρ* und *κέαρ*, aus denen einsylbig *ἦρ* und *κῆρ* wird; vergl. Et. M. a. a. O., von welchen in Letzterm die kurze, in Ersterm die aufgelöste Form die altepische ist, wogegen die Tragiker meist *κέαρ* mit zwei Kürzen gebraucht haben. Beispiele der Verlängerung von *φρέαρ* bei den Attikern hat Maltby z. Morells Thesaur. CXXX. gegeben.

Messung der Sylbe $\overline{\alpha\varrho}$ im Schluß der Adverbien.

§. 27.

Die Adverbien oder Conjunctionen dieser Endung verkürzen gleichfalls die Schlußsylbe, wie *ἄφᾰρ, εἶθᾰρ, αὐτᾰ́ρ*; siehe Reg. Pr. 37. Et. M. 172, 33. Darum ist auch *γᾰ́ρ* (denn) eigentlich kurz, wenn es auch vor *οἱ* und ähnlichen Wörtern durch die Stärke des nachfolgenden Hauches in der epischen Sprache sehr oft verlängert erscheint, wie schon Dorvillé Vannus Crit. S. 291 ff. nachgewiesen hat.

Anmerk. Auf gleiche Weise sind die von *ἦμαρ* abgeleiteten Adverbia der Analogie des Urwortes gemäß kurz; wie *αὐτῆμᾰρ, ἐννῆμᾰρ, πανῆμᾰρ*; siehe Et. M. 343, 46.

Messung der Schlußsylbe $\overline{\alpha\varsigma}$ in der Declination.

§. 28.

1. **Die Endung** *ας* **im Nominativus der ersten oder dritten Declination ist lang in folgenden Fällen:**

a. In den Wörtern der ersten Declination auf *ας*, die einen Vocal vor der Endung haben, oder *ρ*, als *Αἰνείᾱς, Γοργίᾱς, Λοξίᾱς, Πυθαγόρᾱς* u. s. w.; vergl. Drac. 109, 1. Reg. Pr. 4.

b. In den Formen auf *ας*, genit. *α*, wie *Ὕλας ᾱ, φαγᾶς* und ähnlichen, mögen sie nun Paroxytona oder Perispomena seyn; siehe §. 19, 4. Reg. Pr. 12, 8, so *Βουκεφάλᾱς*. Opp. K. 1, 280.

Digitized by Google

c. In den Paroxytonis der dritten Declination auf *ας αντος*, wie *Αἴας, Ἀθάμας, Θόας, Λαοδάμας, ἐλέφας*, wozu auch die Participia in *ας*, als *τύψας, πλέξας, περίβας* u. s. w. zu zählen sind; vergl. Drac. 87, 16. 112, 17. Reg. Pr. 5. Eustath. z. Il. 11, 423. 854. 24.

d. Gehören zu der nämlichen Classe die beiden Oxytona *ὁ ἱμάς* (der Riemen) und *ὁ ἀνδριάς* (die Bildsäule), die deswegen häufig von den Grammatikern als Ausnahmen aufgeführt werden; vergl. Drac. 12, 9. 41, 25. Arkad de acc. 21, 3.

e. Die wenigen Eigennamen oder andere Wörter auf *ᾶς*, genit. *ἄντος*, wie *Γλισσᾶς ἄντος*, nach dem Et. M. 234, 19 und das Adjectivum *πᾶς παντός* haben langes *α*.

f. Eben so auch die von *κεράννυμι* zusammengesetzten Wörter auf *ας ατος*, wie *ἁλίκρας, μελίκρας, χαλκόκρας*; vergl. Drac. 12, 11. Arkad. de acc. 21, 5. 193, 15. Doch herrscht hier noch Ungewißheit über den Ton, da viele der alten Grammatiker diese Formen oxytoniren wollen, wie neben den Grammatikern auch das Et. M. 3, 42, und so steht Asklepiad. Ep. 5, 4 (A. P. XII. 105) *οὐ πολλοῖς εὐκράς*. Dazu gehört noch *κρᾶς κρατός* (Haupt); siehe §. 43, 3. a.

g. Endlich sind lang die beiden Adjectiva *μέλας* und *τάλας*, deren verkannte Länge hin und wieder selbst zu voreiligen Verschlimmerungen von Dichterstellen Veranlassung geboten hat. Ausser dem von Graefe Ep. Cr. z. Buk. 9 f. dafür Beigebrachten spricht auch das Et. M. 575, 23 und Const. Lask. 237, 25 die Länge dieser Formen aus und der Dichtergebrauch bestätigt sie; vergl. Od. 1, 423. Dionys. Perieg. 416. Quint. Sm. 6, 651. 10, 194, wo, da schon Herm. z. Orph. 715 das Richtige vorschlug, Graefe mit Unrecht *μέγας* als Beispiel der Verlängerung aus dieser Stelle a. a. O. beibringt.

Anmerk. 1. Denn es ist keine Frage, daß die Wörter *λᾶας* und *μέγας* die Endsylbe immer verkürzt haben, da sie so häufig von den Grammatikern als Ausnahmen erwähnt werden; siehe Reg. Pr. 3. Arkad. de acc. 193, 10 und oben §. 23, 4. b. obgleich *λᾶας* in *λᾶς* zusammengezogen sich verlängern läßt; siehe Reg. Pr. 127. An die Kürze von *μέγας* erinnert auch Porson z. Eurip. Phoen. 1688.

Anmerk. 2. Was sonst bisweilen von den als lang angegebenen Formen auf *ας* sich verkürzt findet, ist Freiheit der dorischen Mundart, und kann nur bei Dichtern, die entweder in ihr schrieben oder sie doch nicht ganz verschmähten, vorkommen. Als Beispiel einer solchen Verkürzung wird von den Alten, wie Drac. 12, 4. 64, 10 aus Hesiod. Theog. 521 *δῆσας ἀλυκτοπέδῃσι Προμηθέα* — angeführt; doch wird dort, was auch der Zusammenhang rechfertigt, gewöhnlich *δῆσε δ' ἀλυκτ.* gelesen, was Schaefer bereits z. Greg. Kor. 340 bemerkt hat. Allein da die Grammatiker, wie auch Greg. Kor. a. a. O., diese Gewohnheit des dorischen Dialects ausdrücklich lehren, so scheint daraus bei Theokr. II, 4 *τάλας* und dem Aehnliches zu erklären zu seyn; siehe Jacobs z. A. P. 404.

Anmerk. 3. In den spätern epigrammatischen Dichtern sind häufige Verkürzungen der Sylbe *ας* im Nominativ der ersten Declination anzutreffen, namentlich bei Gregorius von Nazianz; siehe Jacobs z. A. P. 424. 333.

2. Kurz sind dagegen immer die Wörter auf *ας*, gen. *αδος*, seyen sie nun gemeinschaftlichen od. bloß weiblichen Geschlechts, z. B. *Ἀρκάς, ἑδάς, κοιλάς, φυγάς* u. s. w.; vergl. Drac. 13, 7. 76, 12. 92, 20. Reg. Pr. 128. Arkad. de acc. 22, 21. Wenn bei diesem 193, 4 gelehrt wird: *ἑδάς* und *ἀνδριάς* seyen lang, so muß für das Erste nach dem 1, d. Erinnerten *ἱμάς* gelesen werden. Zu den verkürzten gehören auch die Zahlsubstantiva, als *τριάς, μυριάς* u. s. w.; siehe Drac. 66, 10.

Digitized by Google

3. Durchgängig kurz sind auch die Neutra auf *ας*, als *βρέτᾶς, δέπᾶς, κέρᾶς, οὖδᾶς, τέρᾶς* u. s. w.; siehe Drac. 36, 24. 59, 3. Reg. Pr. 36, 61. Et. M. 506, 26.

4. Die Accusative des Plurals in der ersten Declination auf *ας* sind immer lang, wie *Μούσᾶς, τιμάς, Ἀρπυίᾶς* und Aehnliches; siehe Drac. 110, 4. Const. Lask. 236, 22.

Anmerk. 1. Die dorischen Dichter haben sich hier nicht selten Verkürzungen gestattet, so Theokr. 2, 160 *Μοῖρᾶς*. 3, 2 *αὐτᾶς*. 4, 29 *Νύμφᾶς* u. s. w. Auch bemerken dies schon die Alten als Drac. 10, 17. Reg. Pr. 107, wo auch männliche Formen, wie *Σκύθᾶς, ναύτᾶς* angeführt werden; siehe Koen. z. Greg. 339. Jacobs z. A. P. 53. 606. Markland z. Eurip. Suppl. 677. Etwas Aehnliches findet sich bei den Doriern auch im Accusativ des Pluralis der zweiten Declination, wie Theokr. 5, 112 *δυσκέρκῶς ἀλωπέκας*. 114 *κανθάρος*, siehe Koen. z. Greg. Kor. 319.

5. Kurz sind die Accusative der dritten Declination auf *ας*, wie *θῆρᾶς, Ἕλληνᾶς, ἐλπίδᾶς* u. s. w.; siehe Drac. 113, 29. Const. Lask. a. a. O.

Anmerk. 1. Auch die ionische Endung *ιας* ist in ihrer Auflösung verkürzt, als Kallim, a. Art. 246 *Σάρδιᾶς*. Jedoch findet hier häufig Zusammenziehung durch Synizesis statt, wie schon Hom. Od. 8, 560 *πόλιας*; siehe Thiersch. Gr. Gr. 190. 27.

Anmerk. 2. Die Endung der mehrsylbigen Comparative in *ιονας* haben die Attiker gewöhnlich um eine Sylbe verkürzt und dann gedehnt gesprochen, als *καλλίονᾶς, καλλίους*, und eben so im Singular *καλλίω* für *καλλίονα*, vergl. Drac. a. a. O. Jedoch hindert dies nicht das häufige Vorkommen dieser Formen in aufgelöster Gestalt bei den attischen Dichtern.

Anmerk. 3. Ferner die Formen in *ευς*, wie *βασιλεύς βασιλέᾶς, ἱππεύς ἱππέᾶς, ἱερεύς ἱερέᾶς* behalten nach derselben Analogie, wie dies von dem Accusativ Singularis dieser Wörter oben §. 20. 2. a. angeführt worden ist, bei den Attikern die Endsylbe lang; siehe Buttm. Gr. Spr. §. 72. Anm. 1. 2.

Anmerk. 4. Eben so sind die Accusative des Pluralis in den persönlichen Fürwörtern eigentlich lang; wie *ἡμᾶς, ὑμᾶς, σφᾶς*, doch werden sie mit Aenderung des Accentes, besonders die beiden erstern, von den Dichtern auch kurz gebraucht; vergl. Buttm. Gr. Spr. §. 72. Anm. 17.

6. Kurz sind auch die Adverbia auf *ας*, als *ἄγκᾶς, ἀνδρακᾶς, ἀτρέμᾶς, ἐντυκᾶς, πέλᾶς*; vergl. Drac. 10, 15. Et. M. 102, 17. Apollon. de adv. 570, 24, wo auch über die Betonung dieser Wörter gesprochen wird.

Messung der Endsylbe *ας* in den Zeitwörtern.

§. 29.

1. Hier ist *ας* kurz in der 2ten Person der verschiedenen darauf ausgehenden Tempora, als *ἔτευξᾶς, τεύξειᾶς, ἐφύλαξᾶς, φυλάξειᾶς*, so wie in den Perfecten, als *οἶδᾶς, λέλοιπᾶς, πέφυκᾶς* u. s. w.

2. Lang ist dagegen die aus Zusammenziehung entstandene Form auf *ας* in den zweiten Personen der Zeitwörter auf *αω*, als *φυσάεις, φυσᾷς, ἐφύσαες, ἐφύσᾶς*, welche Messung bei den ionischen Dichtern auch nach dem vorschlagenden *α* in der letzten Sylbe beibehalten wird, z. B. Il. 21, 108 *οὐχ ὁράᾱς, οἷος* u. s. w., vergl. §. 25. 2.

Anmerk. Ueber die Particip. auf *ας*, als *λέξας, ποιήσας*, ist das Nöthige oben §. 28, 1. c. erinnert worden.

Digitized by Google

Ueber die Messung des ῑ im Schluß der Wörter.

Messung des ῑ im Schluß der Declination.

§. 30.

1. Kurz ist ι zuvörderst in der geringen Zahl von Neutris nach der dritten Declination, als μέλῐ, σίνηπῐ und was sonst noch vorkommt; vergl. Drac. 66, 19. Arkad. de acc. 118, 17.

2. Lang aber ist die verkürzte Form κρῖ, so wie die Namen der auf ι sich endenden Buchstaben, wie ξῖ, πῖ, u. s. f.; vergl. Const. Lask. 233, 13. Reg. Pr. 126, so Alkaeus Messen. Ep. 71. 1. (A. P. VII. 429) διϲϲάκι Φῖ μοῦνον.

3. In den Dativen der 3ten Declination beider Numeri bleibt ι kurz, als ἀνδρῐ́ ἀνδράσῐ, Κύκλωπῐ Κύκλωψῐ, siehe Drac. 112, 21, so wie in der ionischen Form der ersten und zweiten Declinat. im Pluralis, wie καλάμησῐ, ξύλοισῐ εὐνῆφι u. s. w.

Anmerk. Jedoch kann hier in gewissen Formen, die im Genitiv auf reines ι, im Dativ auf doppeltes ι ausgehen, durch Verschmelzung langes ι entstehen, wie Θέτῑ, κνήστῑ, μήτῑ, μάστῑ; vergl. Drac. 46, 11. Reg. Pr. 56. Et. M. 448. 24. de vers. Gr. Her. 44. Nur spätere christliche Dichter haben sich Verkürzungen dieser Sylben gestattet, Jacobs z. A. P. 417. Was sonst in dieser Form sich verlängert findet, ist der Kraft der Arsis zuzuschreiben, oder wie die Alten sich ausdrücken, die Kürze ist zu einer willkürlichen Sylbe geworden; siehe Drac. 112, 22.

4. Kurz ist der Vocativus auf ι, wenn er vorkommt, obgleich hier in den Handschriften selbst viel Unzuverlässigkeit herrscht; siehe Porson z. Eurip. Ph. 187. Die Kürze weist schon Drac. 144, 17. nach, und so zeigt sich diese Form immer, wie schon bei Hom. Il. 3, 9 Δύσπαρῐ, Soph. Oed. T. 151 φάτῐ, Antig. 1162 μάντῐ, Elektr. 781 Νέμεσῐ, Eurip. Androm. 192 νεᾶνῐ, Theokr. 8, 6 Δάφνῐ, 15, 106 Κύπρῐ, 136 Ἄδωνῐ, und sehr oft in der Griechischen Anthologie, wie von κόνις κόνῐ Dioskorid. 30. 1. Diodor. 15, 5 (A. P. VII. 708. IX 632).

5. Das den Pronominen attisch angehängte ι ist immer lang, als οὑτοσί, ὁδί u. s. w.; siehe Drac. 106, 17. Reg. Pr. 124. Et. M. 341, 44. Buttm. Gr. Spr. §. 60. 6. So auch bei spätern Dichtern immer, Agath. Schol. A. P. IV. 3, 33. ταυτὶ μὲν οὖν ἐρεῖ τις.

6. Kurz ist das Neutrum des unbestimmten und fragenden Pronomen τίς τῐ́ (wer) u. τὶς τῐ̀ (jemand), so wie die davon zusammengesetzten, als οὔτῐ, μήτῐ, ὅ τῐ u. s. w.

Anmerk. Ueber das ungebräuchliche und seltene Fürwort der dritten Person ῐ, was Drac. 106, 14 als kurz aufführt, siehe das Nähere bei Buttm. Gr. Spr. §. 72. 3 Not. und Et. Gud 278, 6. Kurz sind noch die Dualformen νῶϊ und σφῶϊ, wie schon der Accent lehrt.

Messung des ῑ am Ende der Adverbien und Präpositionen.

§. 31.

1. Von verschiedener Messung ist ι in den darauf sich endenden Adverbien, und schon die Alten waren in der Bestimmung der einzelnen Fälle schwankend; als entschieden kurz lassen sich annehmen:

Digitized by Google

a) Die zweisylbigen entweder von andern Formen abgeleiteten oder selbständigen, als ἔτι, ναιχὶ, οὐχί, ὕψι, ἶφι; vergl. Drac. 69, 7. Et. M. 607, 18. Apollon. d. adv. 545, 17.

b) Die Zahladverbia auf ις oder die auf ιν, wo dichterisch der letzte Consonant abgeworfen werden kann, als πολλάκι, πλειστάκι, ἑξάκι u. s. w. für πολλάκις, πλ. ἑξ., Et. M. 169, 31. Eben so ἄχρι, μέχρι, χῶρι, für χωρὶς, ἄχρις u. s. w. Et. M. 169, 20. Apollon. d. adv. 573. 2. und endlich νόσφι, πάλι für νόσφιν, πάλιν.

c) Die Ortsadverbia auf θι, als αὐτόθι, Κορινθόθι, οἴκοθι, κεῖθι u. s. w., siehe Et. M. a. a. O. Apollon. d. adv. 573, 14.

d) Die Oxytona auf τι, welche von Zeitwörtern auf ζω abstammen, als Δωριστί, Ἰαστί, Συριστί, μελεϊστί, ὀνομαστί; siehe Drac. 37, 1. 96, 3. Reg. Pr. 122. Apollon. d. adv. 571, 31.

Anmerk. Jedoch gibt Apollon. d. adv. 572, 14. Koen. z. Greg. Kor. 31 einige als μεγαλωστί, ἱερωστί, νεωστί als solche an, die Verlängerung vertragen können; meistentheils aber sind sie kurz, wie Il. 18, 26. Euripid. Elektr. 658.

2. Entschieden lang sind von diesen Adverbien:

a) Die, welche attisch ι anhängen, wie δευρί, νυνί u. s. w.; Drac. 37, 9. 107, 8 und oben §. 30. 5.

b) Zählen die Alten hierher die von Adjectiven abstammenden, z. B. ἀκλαυτί, ἀστακτί, ἀνωϊστί u. s. w. So scheint neben den oben unter d. angeführten Grammatikern auch der Verf. des Et M. 155, 40 zu urtheilen, und ganz verschieden spricht dies Apollon. d. adv. 571., 15 aus und von den Neuern Brunck z. Apollon. Arg. 1, 1019. Die homerischen Beispiele dieser Verlängerung sind de vers. Gr. Her. 47. nachgewiesen. Andere erklären dagegen diese Formen für willkürlich; siehe Lexicon Seguerian. 6. Bekker An. Gr. 432, 17. Damit stimmt der Umstand überein, daß entschiedene Verkürzungen davon vorkommen, als ἀμισθί bei Archilochus schon von den Alten nachgewiesen, ἀστακτί, welches Brunck aus Sophokl. Oed. a. Kolon. 1646 als Beweis der Länge erwähnt, steht in demselben Drama unbezweifelt kurz, und Blomfield z. Aeschyl. Prometh. 216 führt noch ἀστενακτί, ἀωρί, ἀκαητί, ἐγερτί aus verschiedenen Dichtern an. Uebrigens will derselbe in allen Fällen diese Adverbien mit einfachem Vocal geschrieben wissen, während in den Handschriften die Lesart gewöhnlich zwischen ι und ει schwankt, wie ἀμογητί und ἀμογητεί, ἀνατί und ἀνατεί. Anders urtheilt Lobeck z. Sophokl. Aj. 1213, der in den von Adjectiven abgeleiteten Wörtern den Diphthong zulässig findet, in den von Hauptwörtern abstammenden dagegen die Bildung genau nach den Stammformen sich richten lassen will. Noch genauer hat Goettling. z. Theodos. 229 ff. über die Schreibart in diesen Adverbien gesprochen, wiewol wenigstens über die letzte dort gegebene Bestimmung sich noch gegründete Zweifel erheben lassen.

3. Kurz sind auch die zweisylbigen Präpositionen, als ἀντί, ἐπί, περί u. s. w., nicht minder die durch Verlängerung entstandenen, z. B ἐνί, προτί.

Messung des ι im Schluß der Zeitwörter.

§. 32.

Kurz sind die Endungen der Zeitwörter auf σι in allen Fällen, wo sie vorkommen, z. B. λέγουσι, πεφρίκασι, κτεριοῦσι, ferner in den Verben auf μι, als ἐστί, τιθεῖσι, φησί, und eben so in den dichterischen Anhängungssylben der Art, wie ἐκτάμνῃσι, παμφαίνῃσι. Dasselbe gilt von den Imperativen auf θι und τι, wie δείδιθι, δῦθι, ἐπόμνυθι, κέκλυθι, φάνηθι; siehe Drac. 37, 21. 58, 1.

Digitized by Google

Messung der Endsylbe ιν.

Messung der Sylbe ιν in der Declination.

§. 33.

1. Die paragogischen Endungen im Dativ des Pluralis auf σιν sind in allen Fällen kurz, als δίνῃσῐν, ἀτραπιτοισῐν, ὄρεσῐν, πάντεσσῐν u. s. w.; eben so die ionische Endung φιν, z. B. ἀγέληφῐν, αὐτόφῐν.

2. Ist kurz der Accusativ der dritten Declination auf ιν, wie μάστῐν, Ξύνεσῐν, κόνῐν, φύσῐν u. s. w.; vergl. Drac. 66, 24. Reg. Pr. 25.

Anmerk. 1. Auch die dichterischen Formen des dritten Personalpronomens μιν und νιν sind zur Kürze zu rechnen; vergl. Drac. 69, 1. Laskar. Gr. Gr. 253. 4. Gewöhnlich vertreten auch diese Formen den Accusativ, wiewol sie bisweilen auch für den Dativ gesetzt zu seyn scheinen; vergl. Buttmann Gr. Spr. §. 72. Anmerk. 14. Not.

Anmerk. 2. Der Accusativ λῖν von λίς (Löwe) ist natürlich lang, wie Il. 11. 480; siehe §. 36. 1. c. und über die Wörter, welche neben der Endung ις auch ιν haben, §. 36. 1. a.

§. 34.

Die Dative des Pluralis der persönlichen Fürwörter ἡμῖν, ὑμῖν, σφισίν und σφίν, haben in Bestimmung ihres eigentlichen Maasses, so gut als ihrer Tonbezeichnung, einige Schwierigkeit, da schon die Alten zum grossen Theil Verschiedenes darüber lehren. Was zuerst ἡμῖν anlangt, so nimmt Drac. 45, 28. (vergl. Reg. Pr. 157) an, daß die Endsylbe von Natur kurz sey, fügt aber hinzu, daß sie sich nach der Analogie der übrigen Casus des Pluralis ἡμεῖς, ἡμῶν, ἡμᾶς verlängere; Constant. Laskar. hingegen erkennt 253, 1. ἡμῖν und ὑμῖν für lang, σφισί für kurz. Zu der erstern kommen noch die Nebenformen anderer Dialecte, wie denn das Et. M. 84, 14. Gud. 243, 45 neben dem ionischen ἡμῖν das dorische ἁμῖν und das äolische ἄμμιν oder ἄμμι erwähnt. Dazu nennt Apollon. de pronominib. 383 noch die alte Form des Alkaeus ἀμμέσιν. Uebrigens ist auch die Enklisis des Tons zu berücksichtigen, wodurch aus ἡμῖν, ἧμιν und für den Fall der Kürze ἥμιν entsteht; vergl. Hermann de emend. rat. Gr. Gr. 78 ff. Thiersch Gr. Gr. §. 205, 18, 1. Buttmann Gr. Spr. §. 14, 9, 2. Von dem ersten Pronomen brauchen die ionischen Dichter häufig die als äolisch bezeichnete Form Il. 1, 384, noch gewöhnlicher die Bukoliker, als Theokr. Id. II, 14. VII, 126. XV, 17. 59. 76., aber immer für die Kürze, da bei folgendem Vocal ἁμῖν mit langer Endsylbe dorisch ist; z. B. VII, 145. VIII, 13. Beispiele der Messung ἡμῖν neben ἥμιν und ἡμῖν sind im Homer nicht selten; siehe Thiersch Gr. Gr. §. 204. Anmerk. 9. Aber auch bei attischen Dichtern findet sich dieser Wechsel des Maasses, so braucht namentlich Sophokles in der Elektra die kurze Form im Dialog v. 17. 41. 272. 877. 1372. 1443, dagegen dasselbe mit langer Schlußsylbe in v. 311. 454. 1381. 1431; siehe über Betonung und Messung Elmsley z. Sophokl. Oed. T. praef. XIII. Porson aber urtheilt zu Eurip. Phoen. 778, daß diese Messung nur Sophokles angehöre, und bei Euripides sich nicht finde.

Das Pronomen der zweiten Person ist in diesem Fall ebenfalls natürlich lang ὑμῖν, für den kurzen Gebrauch geht es meist in ὕμμιν oder ὔμμι über. Darauf gründet sich Thiersch, wenn er in der Gr. Gr. §. 204, 9. an dem Daseyn der Formen ὕμιν oder ὑμῖν, bei Homer ganz zweifelt. Allein schon Fischer z. Weller Th. II. 211 bemerkt,

Digitized by Google

daß das Et. M. 432, 34 in Odyss. 1, 376. 2, 141 ὔμιν zu schreiben verlange. Dasselbe wollen andere Grammatiker, wie der Vened. Schol. z. Il. 1, 147; freilich aber gibt Eustathius an dieser Stelle ὔμμιν, was um der Gleichheit willen gefallen könnte. Dagegen hat das attische Drama, wenigstens bei Sophokles, gleichfalls die lange und kurze Form ὑμῖν und ὑμὶν oder ὕμῖν; siehe Elektr. 604. 1332. Ajax. 1264. 1281.

Das Pronomen der dritten Person σφισίν oder σφὶν ist, wie schon der Accent bewährt, kurz zu messen; vergl. Drac. 106, 16. Arkad. d. acc. 179, 7. Apollon. d. pronomin. 385. Aus diesem Grunde ist bei Dionys. Perieg. 1062. σφῐσίν mit Scaliger zu lesen. Ueber die andern Dialectformen φιν und ψιν siehe Fischer z. Weller a. a. O. 213. Buttmann Gr. Spr. §. 72. Anm. 20.

Die Dualformen νῶϊν und σφῶϊν, wenn sie nicht in eine Sylbe zusammengezogen werden, haben die Endung kurz; siehe Apollon. d. pronomin. 369. Arkad. de acc. 143, 8, welcher Gebrauch bei den Dichtern, wenigstens bei den Epikern, der vorherrschende ist, wie Il. 8, 402. 413. 416. Apoll. Arg. 2, 250. Theokr. Id. XII, 11. Wenn also Verlängerungen vorkommen, so rühren diese von der Arsis her; siehe de vers. Gr. Her. 48.

Endlich hatte die nämliche Endung in dorischer Mundart auch der Singularis dieser Fürwörter, nämlich ἐμίν, τεΐν und τίν; siehe Fischer z. Weller II. 209. Apollon. de pronom. 364 ff. Die Länge von τίν bemerkt Drac. 87, 4 mit Bezug auf Theokr. Id. III, 33, vergl. XV, 89. Erinna 2, 1. Auch die beiden andern scheinen, wie es ihrer Analogie regelmässig zukommt, gewöhnlich lang gewesen zu seyn, wiewol τεΐν bei Homer nur vor einem Consonant steht, nicht aber blos in der Odyssee, sondern auch in der Ilias 11, 201, was Thiersch Gr. Gr. §. 204, 4 entging, zu welcher Stelle der Vened. Schol. eine Andeutung für die Länge gibt. Ueber ἐμίν urtheilt Buttmann Gr. Spr. §. 72 unter Anmerk. 13 schwankend wegen Theokr. Id. V, 18. Allein dort scheint die Lesart ἐμίν verwerflich zu seyn; siehe Kiessling a. a. O. Ueber das ungewöhnliche, fast verschollene, ἵν oder ῖν, was der dritten Person angehört, vergl. Boeckh Not. crit. z. Pindar. Pythic. 4, 36. Nem. 2, 66 und die von ihm angeführten Gelehrten.

2. Verlängert ist die Sylbe ιν noch in den attisch verlängerten Pronominalformen οὑτοσίν, ἐκεινοσίν u. s. w, wie dies oben §. 31 von diesen Wörten auch ohne ν angegeben worden ist; vergl. Drac. 106, 19. Buttmann Gr. Spr. §. 80. 6.

Messung der Sylbe ῑν ausser der Declination.

§. 35.

1. Die Adverbia auf ιν sind in der Regel kurz; z. B. νόσφῐν, πάλῐν, πρὶν u. s. w. Von den beiden erstern bezeugen dies schon die §. 31, 1. b erwähnten kurzen Formen νόσφῐ, πάλῐ, für πρὶν spricht das Et. M. 405, 33, so wie der gewöhnliche kurze Gebrauch bei den Attikern als Sophokl. Trach. 2. Euripid. Herakl. 552. 860.

Anmerk. Dabei läßt sich aber wol nicht läugnen, daß πρίν von den ältern Epikern zuweilen selbst in der Thesis verlängert ward, wenn auch daran gezweifelt worden ist; siehe Hermann z. Orph. 700 f. Denn einmal findet sich dieselbe Verlängerung bei Aeschyl. Prom. 481. 769, wiewol auch hier die Richtigkeit der Lesart bestritten ward; siehe Blomfield a. a. O., sodann scheint auch das dorische πράν auf eine muthmaßlich lange oder doppelzeitige Form in der Ursprache hinzudeuten; man sehe auch Jacobs z. A. P. 489.

Digitized by Google

2. Es versteht sich, daß auch die Endung ιν in den Zeitwörtern, wo sie nur vorkommt, verkürzt ist, was schon daraus hervorgeht, daß der Consonant ν auch fehlen kann.

Messung der Sylbe ῑς im Schluß der Wörter.

Messung in der Declination.

§. 35

Die Endung ις in der dritten Declination ist lang und kurz, und zwar lang:

a. In den Wörtern, welche den Genit auf ινος bilden, und von denen die Grammatiker die Doppelendung ιν und ις im Nominativus annehmen, wogegen Buttmann Gr. Spr. §. 41. Anm. 4 zu zeigen versucht hat, daß in den meisten dieser Fälle die Endung ις die ursprünglich gangbare gewesen sey, wenn auch δέλφιν, δελφὶς und einiges Andere wechselt. Das Nämliche lehrt schon Eustath. z. Od. 8, 5. 1453, 16. Diesem gemäß sind lang ἀκτὶς, γλωχὶς, θὶς, ἶς, ῥὶς, Τρηχὶς u. s. w.; vergl. Drac. 81, 5. Reg. Pr. 15. Arkad. de acc. 193, 5, z. B. Theokr. XI. 35 ῥῖς ἐπὶ χείλει. Euripid. Herakl. 193 Τραχὶς, Diogen. Laert. (A. P. VII. 87) Σαλαμὶς u. s. w.

Anmerk. Auch die davon zusammengesetzten paroxytonirten Adjectiva behalten lange Endung; z. B. εὔρῑς, χρυσόκτις, ἀριστώδῑς, so ἀριστώδῑνος Christodor. Ekphr. 391. Nonn. 9, 148 εὐώδῑνι, Koluth. 281. Nonn. Dion. 9, 24 u. s. w.; siehe Drac. 88, 19. Et M 395, 36.

b. Ist lang die Endung ις, Genit. ιθος, als ἄγλις, δέλλις, μέρμις, ὄρνις; vergl. Drac. 10, 11. 34, 1. Et. M. 632, 8. Arkad. de acc. 196, 6, so Hom. Od. 10, 23 μέρμῑθι. Daher widerstreitet der Accent in γελγῖθες Krinagor. 6, 7 (A. P. VI. 232), wenn nicht mit andern γελγῖδες zu lesen ist.

Anmerk Ueber die Verlängerung von ὄρνις, die die Alten attisch nennen, wie Reg. Pr. 118. Drac. 71, 7. Et. M. a. a. O., scheint es zweckmässig, eine Doppelform ὄρνις, ῑθος, ῑν und daneben ὄρνῑος ῑν anzunehmen. Nur daraus läßt sich der häufige Wechsel in der Messung dieses Wortes, wovon schon de vers. Gr. Heroic. 50 Belege beigebracht worden sind, erklären. Die spätern Epiker brauchen gewöhnlich beide Formen ὄρνῐς und ορνῐν kurz, dagegen die Attiker wechselnd, wie Aristophanes Av. 16. 270. 287 ὄρνῑς, 335 ὄρνῑν, dagegen v. 70. 103 ὄρνις. v. 73 ὄρνιν und so noch oft in diesem Stücke gesagt hat. Dafür zeugt auch der noch vorkommende Plural. ὄρνεις; siehe Buttmann Gr. Spr. §. 58. S. 236. Deswegen möchte sich Porsons z. Hekab. 208 ausgesprochene Meinung, daß ὄρνις bei Aristophanes immer lang sey, noch bestreiten lassen.

c. Sind verlängert die einsylbigen λὶς (Löwe), κὶς (Kornwurm); siehe Drac. 36, 14. 103, 4. Reg. Pr 57. Arkad. de acc. 192, 8. Nur über die Betonung des erstern, ob nämlich λὶς oder λῖς und im Accusativ λὶν oder λῖν zu schreiben sey, herrschte bei den Alten Zwiespalt; dieses wollte Ptolemaeus aus Askalon, jenes Aristarchus; vergl. Eustath. und die Vened. Schol. z. Il. 11, 239. Et. M. 567, 6. Theod. Gramm. 201, 20 und Wolf Litter. Anal. 4, 408 Note; siehe auch Theokr. Id. XIII. 6, 62. Auch das Beiwort λὶς (glatt) ist lang. Od. 12, 79.

Anmerk. Ueber die verlängerten Formen auf ις, ιδος, siehe unten 2. d. Anmerk.

d. Sind lang die aus ιες und ιας zusammengezogenen Nominative und Accusative, als ὄρνῑς, ὄφις, πόλις, vergl. Drac. 114, 28.

Digitized by Google

2. Dagegen ist die Endung ις in der dritten Declination unter folgenden Bedingungen kurz.

a. In allen Wörtern auf ις mit Ausnahme der 1. c. erwähnten einsylbigen, die im Genitiv attisch εως, ion. ιος haben, wie λύσις, μάντις, Νέμεσις, πόσις u. s. f.; siehe Drac. 62, 19. Reg. Pr. 118. Et. M. 183, 40. Arkad. de acc. 196, 4, so Kallim. a. Ap. 156 πολίεσσι.

b. In den meisten Stammformen auf ις, ιδος od. ιτος, mögen sie nun Oxytona oder Paroxytona seyn; z. B. in ἀσπίς, ἔρις, Θέμις, Πάρις, Χαλκίς, χάρις u. s. w.; siehe Drac. 47, 18. 69, 3. Reg. Pr. 30.

c. In den von Wörtern der ersten Declination oder von männlichen abgeleiteten weiblichen Formen auf ις, Genit. ιδος, als ἄκρα ἀκρίς, βολή βολίς, τύραννος τυραννίς, Ἑλληνίς, δμωΐς, στρατηγίς und ähnlichen; dazu gehören auch die weiblichen Patronymica, wie Ἀτλαντίς, Πελοπίς, Ταντολίς, Τγηΐς, und Eigennamen, wie Λαΐς Φυλλίς; vergl. Drac 15, 21. 23, 23. 45, 25. Reg. Pr. 118. Et. M. 518, 16. ἠελιώτις, Φοιβηΐς, siehe Drac. 47, 24. Constant. Lask. 238, 22 und auch da, wo sie beiderlei Geschlechts sind, als ἄναλκις, εὔχαρις, ἴδρις und ähnlich gebildete Formen.

d. Eben so in den von andern Formen hergeleiteten weiblichen Adjectiven auf ις, wie ἀλσηΐς, Παγασηΐς.

Anmerk. Von der Endung ις ιδος nehmen schon die alten Grammatiker mehrere zweisylbige aus und zwar solche, die in der vorletzten Sylbe lang sind, und führen sie als verlängert an, weswegen ihnen dann im Genitiv der Circumflex auf der vorletzten Sylbe gegeben wird. Dieses sind nach Drac. 15, 24. 23, 14. 45, 17. 47, 16. 96, 14. Reg. Pr. 31. 118. Et. M. 184, 3. 518, 16. Const. Lask. 238, 7 namentlich: ἀψίς, βαλβίς, κηκίς, κηλίς, κνημίς, κρηπίς, νησίς, σφραγίς, τευθίς, φαρκίς, ψηφίς, wozu noch χειρίς aus Od. 24, 230, βατραχίς aus Nikand. Theriak. 416 und σχοινίς Theokr. Id. XXIII. 51 kommen und das purum κληΐς (Schlüssel); vergl. Eustath. z. Il. 5, 146. 532. 29. Drac. 56, 12. Et. M. 518, 15. Laskar. 233, 8. Μαινίδες aus Opp. Hal. 1, 108 ist nicht ganz sicher, da es Aristoph. Ran. 984 kurz gebraucht hat. Ausserdem ist bekannt, daß auch hier die Meinungen der Grammatiker wenig unter sich übereinstimmen, und zwar nicht blos in den mehr oder weniger auszunehmenden Wörtern, sondern auch darin, ob nur die abgeleiteten Casus oder auch der Nominativ lang sey; vergl. de vers. Gr. Her. 48 ff. und Spohn de extr. part. Odyss. 170 ff. Für die Länge des Nominativ zeugt, neben der Analogie der andern auf ις ausgehenden und verlängerten Formen, auch der Gebrauch der Dichter, wie Il. 12, 456 κληῒς ἐπαρήρει; vergl. 24, 318. Theogn. 19 σφρηγὶς ἐπικείσθω. Dagegen kommt von den Angeführten τευθῖδος kurz gebraucht vor bei Nikand. Alex. 471. Theaetet. Scholast. Ep. 2, 12 (A. P. X. 16). Derselbe Nikand. hat Al. 546 σχοινίδι κύρτῃ, ersteres als Adjectivum gebraucht. Hinwiederum finden sich nach der Aehnlichkeit dieser andere verlängerte Formen bei den ionischen Dichtern, wie bei Meleager Ep. 123, 4. Paul. Silent. Amb. 39 βαθμῖδος. Dionysius Perieg. 703. 946 νεβρῖδα, welches Wort attische und epische Dichter sonst immer mit kurzer Mittelsylbe brauchen, wie Euripid. Bakch. 24. 230. 652. Theokr. Ep. 2, 4. Opp. Kyn. 4, 245, weswegen auch Drac. 69, 23 dies als Eigenheit des Dionysius anmerkt, so auch Spätere, wie Hedyl.-Ep. 6, 6. Agath. Schol. 31, 4 (A. P. VI. 292. 172) und öfters Nonn. Dionys. 1, 35. 6, 34. 35. 17. 233.

Neben den Genannten führen die Grammatiker noch einige dreisylbige Verkleinerungswörter mit langer Endsylbe in dem gewöhnlichen und ionischen Dialecte, mit kurzer in dem attischen an, namentlich βλεφαρίς, κεραμίς.

Digitized by Google

πλοκαμὶς, ῥαφανὶς; siehe Drac. 23, 16. 45, 23. Reg. Pr. 118. So kommt πλοκαμῖς in den abgeleiteten Casus ausser bei Theokr. Id. XIII. 7 häufig in der Griech. Anthologie vor, z. B. Rufin. Epigr. 36, 5 (A. P. V. 43). Christod. Ekphras. 36. 81, ῥαφανῖς auch bei Aristoph. Plut. 544. Endlich gehört noch dazu der Accusativ von κανονίς bei Philippus Epigr. 17. 3. (A. P. VI. 62).

Eben so unterscheiden die Grammatiker aa. aa. OO. καρὶς (Seekrebs) und ῥιπὶς (Fächer), welches letztere in der Anthologie mit wechselndem Maasse vorkommt, kurz bei Antipater Sidonius Epigr. 21, 5 (A. P. VI. 206) und so in einigen andern Stellen, von Jacobs z. Anth. Pal. 204 angeführt. Dagegen lang bei Aristo Ep. 1, 3 (A. P. VI. 306), dennoch scheint die kurze Messung die vorherrschende, welche auch Nonn. Dionys. 12, 283 und Paul. Silent. 74, 153 anerkennen. Das andere καρὶς war sonst auch im Nominativ lang bei Joannes Gazaeus II, 95, aber Graefe hat dort mit der Gothaischen Abschrift καρὶς νηχομένη gegeben, der Accusativ καρῖδας ist bei Asklepiades Ep. 28, 3 (A. P. V. 185) verlängert.

Die von verlängerten Formen zusammengesetzten Adjectiva auf ις verlängern die Endsylbe gleichfalls, wie ἁλικρηπὶς, βαθυκνημὶς. Quint. Sm. 1, 55. εὐκλῃῖς, εὐπλοκαμὶς, μελαμψηφὶς, μονοκρήπις, τανυκρήπις, wie Et. M. 184, 8 zu schreiben ist; siehe Drac. 41, 13. Reg. Pr. 118. Eustath. z. Od. 2, 119. 14, 37, 50. Nur über die Betonung waren die Alten uneins, indem einige nach den gemeinsamen Regeln der Betonung in Zusammensetzungen diese Wörter alle paroxytoniren wollten, andere die nur im weiblichen Geschlecht sich findenden oxytoniren; siehe Spohn a. a. O. 190 ff. Immer kurz ist bei allen Dichtern δικλὶς, δικλῖδος, was schon Drac. 56, 18. Et. M. 518, 21. Eustath. a. a. O. ausnahmen, so Il. 12, 455, δικλῖδας Od. 17, 268 δικλῖδες.

3. Kurz sind die Pronomina τὶς und τίς; vergl. Drac. 88, 10. 103, 10. Reg. Pr. 57, an welcher Stelle πᾶς in τις zu verbessern ist. Arkad. de acc. 193. 3.

Messung der Schlussylbe ῐς in Adverbien.

§. 37.

Die Adverbia auf ις sind im Schlusse kurz, als ἄλις, ἄμυδις, λικριφὶς, μέχρὶς; nicht minder die Zahladverbia, z. B. δὶς, τρὶς, τετράκις u. s. w. Apoll. de adverb. 557, 3. Et. M. 405, 30. Vened. Schol. z. Il. 16, 324.

Anmerk. Die Grammatiker, wie Const. Laskar. 253, 21, nehmen zum Theil τρὶς und δὶς aus, als durch Synkope aus δυάκις und τριάκις entstanden, doch widerspricht diesem der Gebrauch der Dichter, der sie verkürzt, wie δὶς Eurip. Supplic. 1085. τρὶς Theokr. Id. II. 43, VI. 39. XVII. 72. Asklepiad. Epigr. 25, 1 (A. P. V. 7).

Messung des ῡ im Ausgang der Wörter.

Messung in der Declination.

§. 38.

1. Lang sind die auf υ sich endenden Buchstabennamen, als μῦ, νῦ, ὖ ψιλόν, vergl. Const. Laskar. 233. 12; so braucht sie der Grammatiker Stephanus in den metrischen Inhaltsanzeigen der einzelnen Bücher der Ilias Anthol. Palat. IX. 385, 12. 13. 20.

Digitized by Google

2. Die Neutra der dritten Declination haben die Endsylbe kurz, als ἄστυ, γόνυ, νάπυ, πῶϋ, vergl. Drac. 34, 9. 63, 8. Reg. Pr. 40. Dasselbe Zeitmaaß haben die Neutra der Adjectiven auf υς εια υ, z. B. ἥμισυ, θῆλυ, ἰθύ, ταχύ, ὠκύ u. s. w.

Anmerk. Lang ist das unbiegsame χρῦ, was Const. Laskar. 254 so aufführt, aber als Adverbium, jedoch ist es mehr ein Substantivum, wie bei Aristoph Plut. 17; vergl. daselbst die Scholien und Hemsterhuis.

3. Im Vocativ scheint es natürlich, daß υ da, wo der Nominativ lang ist, auch verlängert bleibe, doch würde auch die Kürze manche Analogie für sich haben. Das erstere glaubt Buttmann Gr. Spr. §. 42. Anmerk. und führt ἰχθῦ mit langer Endung an; verkürzte Formen solcher, die auch den Nominativ kurz haben, sind nicht selten bei Dichtern, wie bei Theokr. Id. X. 42 πολύσταχυ. Euripid. Hercul. Fur. 1137 πρέσβυ. Myro Byzant. 1, 2 βότρυ Διωνύσου, aber auch Theokr. Id. XVII. 53 κυάνοφρυ.

4. Das Pronomen der zweiten Person σύ ist kurz; vergl. Apoll. de pronomin. 327 f. Drac. 106, 15. Const. Laskar. 252, 26; eben so das dorische τύ, was enklitisch gesetzt den Accusativ vertritt; z. B. Theokr. Id. VIII. 7. X. 15.

Messung der Adverbien und anderer Endungen auf ῡ.

§. 39.

1. Die Adverbia auf υ sind kurz nach den Zeugnissen der Alten; siehe Drac. 25, 1. Apollon. de adv. 614, 8. Et. M. 114, 33; z. B. εὐθύ, μεταξύ, πάγχυ, πάνυ, πρόχνυ.

Anmerk. Ueber das einzige ἀντικρύ oder ἀντικρύς sind die Meinungen der Alten getheilt: Draco a. a. O. behauptet, daß ἀντικρύς von Natur lang sey; vollständiger ist die nämliche Regel beim Et. M. 114, 29, wo Bedeutung und Quantität von ἄντικρυς und ἀντικρύ unterschieden wird. Apollon. de adverb. 614, 7 findet die Betonung von ἄντικρυς unregelmässig. Doch auch der Vened. Schol. zu Il. 5, 100 nimmt gleiche Verschiedenheit an; vergl. auch Bekkers Anecd. Gr. 1328. Dagegen lehrt Eustath. a. a. O. 527, 12 ἄντικρυ sey lang und kurz, was wenigstens, wie er schon mit einigen Stellen zu beweisen sucht, epische Beispiele unterstützen; siehe Hermann z. Orph. 706. Zu übersehen ist dabei nicht, daß ἀντικρύς sich im Homer nicht findet, im Apollonius ist es einigemal von Brunck hineingebracht; siehe zu III, 493. Bei Quint. Sm. steht es 4, 376. 8, 323. 13, 91 als Daktylus.

2. Von den Zeitwörtern auf υμι ist die dritte Person im Imperfectum und zweiten Aoristus, wo diese vorkommt, lang, wie von φύω, φῦμι ἔφῦ, von δύω ἔδῦ, episch δῦ und φῦ, siehe Drac. 37, 13. Et. M. 289, 50, aber auch ἔδῦ Il. 11. 63. Auch bei Tragikern ist die letzte Sylbe lang, wie aus dem häufigen ἔφῦ sich ergibt; z. B. Sophokl. Elektr. 1010. Eurip. Bakch. 733. Mel. Epigr. 95, 3; siehe Buttmann Gr. Spr. §. 107. Anmerk. 16.

Digitized by Google

Messung der Endsylben $\overline{\upsilon\nu}$ und $\overline{\upsilon\varsigma}$.

Messung in der Declination.

§. 40.

1. Wir verbinden die Bestimmung der Endsylben υν und υς mit einander, weil die Wörter, in denen der Accusativ auf υν ausgeht, im Nominativ υς haben, und somit dieselben Formen in den nämlichen Beispielen Statt finden. Was nun zuerst die Endung des Nominativus auf υν anlangt, so lehren die Grammatiker, daß die darauf ausgehenden Wörter die Endsylbe lang haben, z. B. Γόρτῡν, μόσσῡν, πόλτῡν, Φόρκῡν, zu denen noch Arkadius de acc. 10, 5. das äolische τέκτῡν für τέκτων fügt; vergl. noch Drac. 32, 12. 46, 20. 93, 26. Const. Lask. 238, 15. Jedoch lehren die genannten Grammatiker, daß nach Herodianus Angabe der Nominativus kurz sey und nur die abgeleiteten Casus verlängert würden. Es ist wahrscheinlich, daß auch hier die älteste Form υς war, wie Il. 2, 862 Φόρκῡς αὖ Φρύγας ἦγε, woraus eine heteroklitische Form in υος und υνος, wenigstens bei diesem Namen sich bildete; auf diese Weise würde man so gut, wie die auf ις ινος, dergleichen Formen für lang halten können, was die Alten zum Theil bestreiten; siehe de vers. Graec. Heroic. 81.

2. Kurz ist die Endung υν in den Neutris der Participien von Zeitwörtern auf υμι, als δεικνῠν, ζευγνῠν u. s. w.; vergl. Const. Laskar. 252, 4.

3. Von den Wörtern auf υς, Gen. υος, Accus. υν sind ursprünglich und unbezweifelt lang:

a) Die einsylbigen als δρῦς, μῦς, σῦς, Acc. δρῦν, μῦν, σῦν, was schon aus dem Accent erhellt; vergl. Drac. 86, 9. 91, 15. Et. M. 288, 29. 736, 44. Const. Lask. 239, 1.

b) Sind in der Regel in diesen beiden Casus ebenfalls verlängert die mehrsylbigen, welche den Ton auf der letzten Sylbe haben und im Genit. υος bilden, als ἐδητύς, ἰθύς, ἰχθύς, λιγνύς, νηδύς, ὀφρύς. So häufig auch diese Messung verkannt worden ist, noch neuerdings von Graefe Epistol. crit. z. d. Bukolik. 46, so ist sie doch durch die Bemerkungen der Alten, namentlich des Herodianus bei Eustath. z. Odyss. 19, 163. 1851, ausser allen Zweifel gesetzt, und nach einer Andeutung von Barnes z. Euripides Jon. 1004 ist in der Schrift de vers. Graec. Heroic. 67 f. versucht worden, diese Wahrheit in ein klareres Licht zu setzen. Ausser den dort bemerkten sprechen auch Arkad. de acc. 92, 8. Const. Lask. 239, 1 für die Verlängerung solcher Formen, und Buttmann ist Gr. Spr. §. 42. Anmerk. dieser Ansicht beigetreten, auch Porson z. Euripid. Med. 1254 nimmt dieß in Beziehung auf Ἐρινύς an.

Anmerk. Die seltenen Beispiele, in denen dergleichen Formen verkürzt erscheinen, wie bei Kallimach. a. Artem. 160 νηδῠς ἐκείνη, sind dem Mehrtheile nach de vers. Gr. Her. 68 beigebracht worden, und gerade, wie der von Buttmann angeführte Choeroboskus, erklärt dieß Arkad. de acc. 92, 10 für poetische Freiheit. Eben so erwähnt die Reg. Pr. 124 das von Buttmann als kurz erwähnte ἰχθῠν ausdrücklich als dem Pindarus eigen. Dessen ungeachtet aber kommen κλιτῠς, νηδῠς und einige andere bei Tragikern und spätern Epikern mit kurzer Endsylbe hin und wieder vor. Darum möchte es aber bedenklich seyn, alle Beispiele solcher Kürzen bei Alexandrinischen Epikern mit Wernicke z. Tryphiodor. 288 ff. verdrängen zu wollen, so scharfsinnig auch Einiges

Digitized by Google

dort bemerkt worden ist. Vielmehr bildet gerade dieser Umstand für den kurzen Gebrauch bei den spätern Epikern den Uebergang, die dies wol eher von andern Epikern, als von Tragikern entlehnten. So hat ausser den von Wernicke Genannten Joannes Gazaeus II, 11. νηδῦν ἀνευρύνουσα. 94 ἀχλῦν ἀποπτύουσα, Agath. Schol. 52, 4 (A. P. IX, 662) νηδῦς ἐπεγδουπεῖ; siehe auch über κλιτῦς Monk. z. Euripid. Hippolyt. 227. Schaef. Mel. Cr. 73. Jacobs z. A. P. 862. 692. Dabei läßt sich nicht in Abrede stellen, daß auch der Accusativ ἰχθύα, νηδύα und dem Aehnliches bei spätern Dichtern sich vorfinde; siehe Wernicke a. a. O. Jacobs z. A. P. 502.

c) Sind lang die Verkleinerungswörter auf υς, wie Διονῦς, ἀπφῦς, λαρδῦς, die die Grammatiker circumflectiren; vergl. Drac. 104, 20. Et. M. 133, 53. Arkad. d. acc. 92. 13.

Anmerk. Die bisher gegebenen Wörter, die im Accusat. υν haben, verlängern natürlich auch diesen Casus.

d) Sind lang nach dem Ausspruche der Alten die beiden auf δος od. θος im Genit. ausgehenden δαγύς, ὕδος (Wachspuppe), κώμυς ὕθος (Büschel); vergl. Drac. 33, 22. 40, 11. 71, 12. Et. M. 532, 6.

e) Verlängern die Sylbe υς die Participia der Zeitwörter in υμι; vergl. Drac. 80, 1. Constant. Lask. 251, 12, und so ist es bei Epikern und Tragikern wie Hom. Il. 10, 201 ὀλλύς. Quint. Sm. I. 155. XIII. 24 δεικνύς. Theogn. 1035 καταδύς u. s. w.

f) Endlich ist die Endung υς lang in den aus υες und υας zusammengezogenen Formen des Pluralis; wie Il. 16, 390 κλιτῦς. Od. 11, 320 γένῦς und öfters; vergl. Drac. 30, 18.

4. Die Endung υς in den Wörtern der dritten Declination ist kurz:

a) In denen auf υς, welche im Genit. υος haben und Barytona sind, z. B. γένῦς, ἴτῦς, πέλεκῦς, στάχῦς, so auch γῆρῦς, πῆχυς; siehe Drac. 30, 15. 33, 19. Arkad. de acc. 91, 9. 20.

Anmerk. Die angeführten haben beständige Kürze. Deswegen ist die von Matthiae Herc. Fur. 5. aufgenommene Lesart falsch und es muß entweder nach Barnes dort heissen: Σπαρτῶν στάχυς βλάστησεν, oder doch, wenn man mit Elmsley z. Eurip. Bakch. 1133 die Auslassung des Augments nicht gestatten wollte: στάχυς γ᾽ ἔβλαστεν. Denn wenigstens wird Niemand die Länge dieses Wortes hier vertheidigen wollen, vergl. Theokr. Id. X. 47. Apollon. Arg. 1, 688. 3, 1389. 4, 989. Quint. Sm. 4, 425. 13, 242, obgleich es bei den Tragikern gewöhnlich am Schluß des Trimeters steht, wie bei Euripid. Kyklops. 121. Bakch. 245.

b) Sind kurz, die im Genitiv ος impurum haben, seyen sie nun Oxytona oder Barytona, wie πηλαμῦς, χλαμῦς, μάρτῦς Arkad. de acc. 91. 21.

Anmerk. Zwar führt Arkad. de acc. 193, 6 die Form μάρτυρ mit langer Endsylbe an; inzwischen ist sie wol nur bei ganz spätern Schriftstellern in Gebrauch, denn sonst kommt stets μάρτυς und zwar mit kurzer Endsylbe vor; z. B. Theogn. 1226. Bion. Id. IV. 1. Manetho Apotelesm. 5, 90. Nonnus Dionys. 3, 331. Ueber die wirklichen Ausnahmen von δαγύς u. κώμυς ist oben unter 3. d. gesprochen worden. Dagegen ist κόρῦς, ὕθος, κόρῦν (Helm) immer kurz; siehe Drac. 34, 5. 58, 17.

c) Auch haben die von Substantiven mit der Endung υς zusammengesetzten Adjectiva auf υς die Endung verkürzt, z. B. εὔσταχῦς, πολύδακρῦς, ῥοδόπηχῦς, τρίβραχῦς, ὑπέροφρῦς. Die bestimmte Kürze, selbst solcher, die von ursprünglich langen Formen zusammengesetzt sind, wie von ἰχθῦς und ὀφρῦς, lehren schon die Alten, als Arkad. de acc. 92, 5. Constant. Lask. 238, 6. Et. M. 246, 12. 565, 16. 599, 33. und,

Digitized by Google

wenn auch letzteres wegen κάλλιχϑυς zu schwanken scheint, so spricht doch der Gebrauch der Dichter für die Verkürzung u. Proparoxytonirung; siehe Opp. Hal. 1, 185. 3, 191 κάλλιχϑῦς, 1, 169. 3, 188 χρύσοφρῦς, Rufin. Epigr. 19, 2 (A. P. V, 76) εὔοφρῦς, Theokr. Id. IV. 59 κυάνοφρῦν, Lykophr. 346 λεύκοφρῦν. Dazu rechne man auch die von ἔρχομαι zusammengesetzten, als ἔπηλῦς, νέηλῦς; siehe Et. M. 599, 33. Hom. H. 10, 434. Euripid. Herc. Fur. 254.

d) Verkürzen die Endung die Adjectiva auf υς, εια, υ insgesammt, ohne Rücksicht auf den Accent, als βαϑύς, ἥμισυς, ϑῆλυς, ταχύς, ὠκύς; vergl. Drac. 104, 22. Beispiele davon finden sich überall.

Anmerk. Wie schon die einzelnen Beispiele darthun, folgt auch hier der Accusativ auf υν der Messung des Nominativs und ist also kurz.

Messung der Endung $\overline{\upsilon\nu}$ und $\overline{\upsilon\varsigma}$ ausser der Declination.

§. 41.

1. Die Adverbia auf υς sind, wie die auf υ, kurz in der Endsylbe, als ἐγγύς, εὐϑύς und ähnliche; siehe Apollon. de adverb. 614, 15. Et. M. 391, 35; so ἐγγύς Hom. Od. 2, 165. εὐϑύς Sophokl. Elektr. 957. 906. Ueber ἄντικρυς siehe §. 39., 1 Anmerk.

2. Lang ist die Endung υς in der zweiten Person aller Tempora der Zeitwörter auf υμι, als δείκνῦς, ἐδείκνῦς, ἔφῦς, siehe Constant. Laskar. 248, 15. Sophokl. Elektr. 970 ἐξέφῦς.

3. Auf gleiche Weise ist die erste Person im Imperfectum und zweiten Aoristus der angegebenen Zeitwörter lang; vergl. Const. Lask. a. a. O. Jedoch kommen diese Formen nur selten vor, wie Sophokl. Elektr. 936 ἔφυν im Versausgange, so auch die synkopirte Form der dritten Person, als Od. 5, 481. ἔφῦν ἐπαμοιβαδίς; vergl. Buttmann Gr. Spr. §. 107. Anm. 16.

4. Von den Partikeln ist die Präposition σύν kurz; die Partikeln τοίνῦν und νῦν enklitisch ebenfalls, aber νῦν (jetzt) von natürlicher Länge; siehe Const. Laskar. 253, 6. 254, 8.

Anmerk. Auch das enklitische νυν könne zuweilen verlängert werden, behauptet Monk. z. Euripid. Alkest. 1096, und führt dafür andere Belege aus Tragikern an, doch ist in diesem Falle das Wort wol immer, wie auch Wüstemann erinnert, zu betonen, weil sonst Maaß und Tonlosigkeit einander widersprechen würden.

Messung der Sylbe $\overline{\upsilon\rho}$ im Schluß der Wörter.

§. 42.

1. Die Hauptwörter auf υρ erklärt das Et. M. 506, 20. fast für ungriechisch und läßt nur die Formen μάρτυρ und φίϑυρ gelten, welches letztere den Wörterbüchern mangelt, verwirft aber Formen wie Κέρκυρ, Ἴλλυρ, wozu Arkad. de acc. 19, 17 noch Αἴγυρ setzt. Die Kürze dieser Formen läßt sich bei den meisten aus ihren Ableitungen schliessen, nur Κέρκῦρ war wol, wie Κέρκυρα, lang; wegen des eigentlich Griechischen μάρτυς siehe oben §. 40. 4. b Anmerk.

2. Das circumflectirte πῦρ hat im Nominativ und Accusativ natürliche Länge; siehe Drac. 75, 11. 103, 9. Reg. Pr. 57.

Schlußbemerkung. Je genauer wir bisher das Maaß der willkürlichen Vocale α, ι, υ in den Endsylben zu bestimmen gesucht haben, desto kürzer wird nun die Angabe des Zeitmaasses solcher Sylben seyn können, die an sich

Digitized by Google

Endsylben sind, aber durch die Biegung des Casus in die vor- oder drittletzte Sylbe treten, da bei weitem die meisten Fälle dem natürlichen Maaße der Grundform entsprechen, und also nur nöthig seyn wird, darauf zu verweisen. Sodann sollen die Bemerkungen über Länge und Kürze dieser Vocale in den Zeitwörtern folgen, wann sie entweder durch Flexion an der gedachten Stelle stehen, oder der doppelzeitige Vocal schon in der Form des Präsens in einer ganzen Classe von Zeitwörtern die nämliche Stelle einnimmt. Bei diesem Verfahren wird die allzugroße Verplitterung des Einzelnen am leichtesten sich vermeiden lassen, indem solche Classen von Zeitwörtern, die sich unter einen gemeinschaftlichen Gesichtspunkt bringen lassen, zusammen abgehandelt werden. Endlich werden dann noch die Fälle zu untersuchen seyn, in denen für volle Stamm- oder abgeleitete Wörter, die in der vor- oder drittletzten Sylbe einen willkürlichen Vocal haben, genügende Regeln über die Messung dieser Sylben sich geben lassen.

Messung der doppelzeitigen Vocale $\bar{\alpha}$, $\bar{\iota}$, $\bar{\upsilon}$ in der vor- und drittletzten Sylbe.

Messung des $\bar{\alpha}$ in der vor- und drittletzten Sylbe der Declination.

§. 43.

1. Der dorische oder dichterische Genitiv in Wörtern der ersten Declination auf ης und ας, in αο ausgehend, ist, wie diese Endungen selbst, siehe §. 28, 1. immer lang, also Ἄλτᾱο, Βορέᾱο, Ὀρέστᾱο. Dasselbe gilt auch von dem Pluralis, so wie von dem Genitiv weiblicher Formen in αων, mögen sie Haupt- oder Beiwörter seyn, z. B. Il. 2, 87 μελισσάων ἀδινάων, siehe Drac. 110, 9. 111, 24. Et. M. 40, 52. Thiersch Gr. Gr. §. 179, 33.

Anmerk. Bekannt ist es, daß die Endung άων mit gleichem Maaße zuweilen auch von Neutris oder Feminin. der zweiten Declination sich findet, wie Hesiodus Schild des Herk. v. 7. βλεφάρων τ' ἀπὸ κυανεάων.

2. Ausser dem Genannten findet sich in den beiden ersten Declinationen nichts zu bemerken, da sie sich nie in den Sylben verlängern und die Vocale oder Diphthonge der einzelnen Casus das natürliche Maaß hinlänglich zeigen. Anders verhält es sich in der dritten, wo aber auch das natürliche Maaß des Nominativus in den meisten Fällen das der übrigen Casus bestimmt. Hier sind es die Endungen α, αν, αξ, αρ, ας, αψ, deren abgeleitete Casus zu erwägen sind. Die erste von diesen bleibt in den Neutris auf α immer kurz, als ἄλειφᾰ, σώμᾰτος, σώμᾰτι, πραγμᾰτων u. s. w. vergl. §. 20.

Anmerk. Hierher gehören auch die heteroklitischen Singular- und Pluralformen, wie Quint. Sm. 12, 109 ὀνείρᾰϊ, Sophokl. Elektr. 460 ὀνείρᾰτα. Aeschyl. Prom. 486. ὀνειρᾰτων, wovon schon bei Homer Od. 20, 87 das erste Beispiel ist, ferner Apollon. Arg. 4, 172 παρειᾰσιν, wenn die Lesart sicher ist: Il. 7, 212 προσώπᾰσιν; vergl. Fisch. z. Weller, II, 188, Buttmann Gr. Spr. §. 56. Anmerk. 15.

3. Lang sind die abgeleiteten Casus der männlichen Wörter auf αν, Genit., ανος, wie Πάν Πᾱνός, Ἀνιάν Ἀνιᾱνος. Sophokl. Elektr. 714; vergl. Drac. 8, 18. Const. Laskar. 237, 22 und oben §. 23, 4.

Digitized by Google

Anmerk. Die Jonier haben auch hier in den meisten Fällen η, wie Τιτῆνες Il. 14. 279, aber Πᾶν bleibt überall unverändert, so wie in seinen Ableitungen.

4. Von den Formen auf αξ, Genit. αγος, ακος, αχος hat, da sie im Nominativ, wo nicht von Natur, als ῥάξ, wenigstens durch Stellung lang sind, noch nicht die Rede seyn können. Die Alten widersprechen sich hierin bei Bestimmung des natürlichen Maasses zum Theil selbst; man sehe Drac. 18, 10. 47, 3. 51, 6. 76, 7. 80, 18. Reg. Pr. 6, 63. Et. M. 109, 45. 460, 55. Nach diesem ist von Bast. z. Gregor. Korinth. 240 und Spohn Commentat. de part. extr. Odyss. 120 ff. auch mit Rücksicht auf die Verkleinerungswörter in αξ, Einiges erinnert worden. Im Allgemeinen scheint zufolge der Bestimmungen der Alten und des Gebrauchs der Dichter sich Nachstehendes festsetzen zu lassen. Verlängert sind die abgeleiteten Casus von Wörtern auf αξ

a) In den einsylbigen männlichen Geschlechts, wie βλάξ (Tropf), πτάξ (Hase), Θράξ (der Thrakier) Genit. ᾶκος, und ῥάξ ῥᾶγός (Weinbeere). Apollonid. Ep. 5, 4. Diodor. Zon. 3, 3. (A. P. VI, 22. 238); siehe Drac. 19, 12. 80, 21. Reg. Pr. 60, in welchen Stellen aber für Θράξ verdorben κράξ geschrieben ist. Von den angeführten steht bei Aeschyl. Agam. 137. πτάξ kurz, was das weibliche Geschlecht entschuldigt.

b) Die vielsylbigen, wie Ἐπιδαύραξ, ἱέραξ (Habicht) Aristoph. Av. 515 ὀρθίαξ (Lanzenschaft); vergl. Drac. 19, 5. Reg. Pr. 63.

c) Folgen dieser Messung die zweisylbigen Stammformen männlichen Geschlechts, welche die vorletzte Sylbe von Natur lang haben, als θώραξ, ἴραξ, κνώδαξ (Zapfen) Orph. Pr. 2, 26, λάβραξ (Meerwolf) Opp. Hal. 1, 112, οἴαξ (Steuergriff) Eurip. Hek. 1610 σύρφαξ (Unrath) Aristoph. Lysistr. 673, Φοῖαξ (der Phönikier). Für die Länge dieser Wörter zeugt auch ihre ionische Form bei den Epikern; siehe Il. 2, 544. 24, 269. Od. 5, 35. Dazu kommen einige durch Position verlängerte, in deren Mitte ein flüssiger Buchstab ist, wie πόρπαξ (Schildgriff) Euripid. Phoen. 2125. πόρπᾶχ' ὑπ' αὐτόν, ionisch πόρπηξ, κόρδαξ (eine Art Tanz) siehe Bekker An. Gr. I. 101, 116. κόνδαξ (ein Spiel) Rufin. A. P. V. 61, 1. Für diese Bestimmungen spricht auch Drac. 18, 24. 47, 3. 51, 6.

Anmerk. Unter diesen ist ἴραξ bei Draco und in der Reg. Pr. in ἴλαξ verderbt; daß jenes das richtige sey, erhellt aus dem Et. M. 467, 56 und der dort angeführten Stelle aus Hesiod. Op. 203. Das Wort σαῦδαξ oder σαῦταξ nehmen die genannten Grammatiker als kurz aus, und καύαξ oder κάβαξ (ein Meervogel), als zweizeitig, jedoch ist dies bei den Dichtern meist lang, und wird bei ihnen gewöhnlich καυηξ ηκος geschrieben, z. B. Kallimach. Fr. 167. Leonidas Tarent. Ep. 74, 4. Einige andere, welche Draco anführt, sind so verderbt geschrieben, daß ihre Erörterung hier zu weit führen würde. Zu den oben erwähnten gehört auch ὅρπηξ ηκος (Zweig) Il. 21, 31. und so gewöhnlich, dorisch ὅρπᾶκες Theokr. Id. VII. 146. Ein Beispiel der Verkürzung ist bei Nikias A. P. VII. 200 ὑπ' ὅρπᾰκα, wenn dort die Leseart ganz sicher ist; vergl. Jacobs z. A. P. 262. Auf gleiche Weise ist dorisch Theokr. XV. 35 μύρμακες für μύρμηκες.

d) Von den Verkleinerungswörtern auf αξ sind lang die mit vorhergehendem Vocal, wie φλύαξ (Schwätzer) Nossis, Ep. 12, 3 (A. P. VII, 414), στόαξ (Stoiker), νέαξ (ein junger Kerl) Kallimach. Fr. 78. ῥύαξ (Fluth), ferner die, welche die Penultima von Natur lang haben, wie βώμαξ (Tellerlecker), πήλαξ (Schmutz) πλούταξ (ein reicher Dümmling), κρώμαξ (Steinhaufen), endlich einige nur durch Position verlängerte, wie πάσσαξ (Nagel) Aristoph. Acharn. 763, στόμφαξ (Großprahler). Aristoph. Nub. 1370. φόρταξ (Träger), mit kurzer Vorsylbe φέναξ ᾶκος (Betrü-

Digitized by Google

ger). Der Grund dieser Verlängerung liegt hier in dem langen Stammworte φενᾱκίζω. Andere würden mehr als Spottnamen von den Komikern gebraucht, und wegen ihrer Zusammenziehung aus längern Wörtern in der Endsylbe verlängert, ähnlich den Formen auf ᾱς und ῡς. Aus diesem Grunde könnte man auch geneigt seyn, Formen wie νόσσαξ und νεόσσαξ, βάβαξ von βαβάκτης bei Lykophr. 472 im Genit. ακος als lang zu nehmen.

5. Dagegen sind in den abgeleiteten Casus die Wörter auf αξ kurz:

a) In den einsylbigen Formen weiblichen Geschlechts, als δράξ (Handvoll) Batrachom. 240, κλάξ (Schlüssel), πλάξ (Platte), Euripid. Hekab. 8, σπάξ (Hund), im Genit. ἄκός, eben so στάξ (ungebr.) (der Tropfen), im Genit. ἄγός Apoll. Arg. 4, 626.

b) Sind kurz die abgeleiteten oder Verkleinerungswörter weiblichen Geschlechts, welche zweisylbig die vorletzte Sylbe von Natur lang haben, als αὖλαξ (Furche), θρῖδαξ (Sallat), θρῖναξ (Dreizack), κλῖμαξ (Treppe), μεῖραξ (Mädchen), πῖδαξ (Quelle), σμῖλαξ oder μῖλαξ (Taxusbaum) Euripid. Bakch. 659. Nonnus Dionys. 12, 86. Dazu rechnen die Alten auch βῶλαξ (Furche), βῶμαξ (Altärchen) zum Unterschied von dem obigen ὁ βωμαξ; siehe Drac. 18, 10. 47, 6. Laskar. 233, 15, Spohn a. a. O. 121.

Anmerk. Doch scheint die Annahme der Alten, daß diese verkürzten Wörter nur weiblichen Geschlechts seyen, nicht durchaus gegründet zu seyn, da auch ὁ λείμαξ ἄκος, was nur als männlich angeführt wird, sich verkürzt findet; siehe Euripid. Iphig. in Aul. 1520. Epigr. Adesp. 428, 10 (A. P. IX. 788), man müßte denn, was der Zusammenhang nicht recht begünstigt, in beiden Stellen die Form für ein Femininum halten. Eben so ist das als lang genannte κρώμαξ kurz bei Lykophr. 653, ob wol hier κλώμακας nach anderer Schreibart steht.

c) Endlich erhalten meist kurzen Vocal die Stamm- oder Verkleinerungswörter, welche zweisylbig sind und die erste Sylbe verkürzen, z. B. ἄβαξ (Rechentafel), δόναξ (Rohr), χάμαξ (Pfahl), κόλαξ (Schmeichler), κόραξ (Rabe) λίθαξ (Stein), μύλαξ (Mühlstein), πίναξ (Tafel) σκύλαξ (junger Hund), χάραξ (Pallisade) ἀσπάλαξ aus σπάλαξ verlängert (Maulwurf); siehe Drac. 53. 17; eben so die meisten nur durch Position verlängerten, und zwar immer da, wo zwei stumme Buchstaben dieselbe machen, als ἄνθραξ (Asche), μάσταξ und μύσταξ (Mund, Bissen), πύνδαξ (Gefäßboden), ὕσσαξ Aristoph. Lysistr. 1011, aber auch viele andere, wo ein flüssiger Buchstab verbunden ist, z. B. δίφραξ (Sessel), ὄμφαξ (Herling), λάρναξ (Kasten), sämmtlich im Genit. ἄκος. Endlich haben die, welche γ oder χ im Genit. annehmen, meist kurzen Vocal, wie ἅρπαξ, διασφάξ, λάλαξ, λάταξ, im Genit. ἄγος und τέτραξ im Genit. τέτρᾰχος und τέτρᾰκος, wofür bei Drac. 51, 12 falsch κέκραξ gelesen wird.

Anmerk. 1. Nach dieser Regel ist auch φύλαξ ἄκος kurz, und so erscheint es bei den Dichtern gewöhnlich, als Sophokl. Antig. 260. Hom. Il. 10, 180 f. u. s. w., dennoch wird es von Drac. 94, 23 als willkürlich und οἰκοφύλαξ, 51, 15 als lang genannt, für beides fehlt indessen sichere Beglaubigung.

Anmerk. 2. Die Adjectiva, die davon zusammengesetzt werden, folgen natürlich den Stammwörtern, als ἐριβῶλαξ, κλασιβῶλαξ, πολυπῖδαξ, Genit. ἄκος, aber λινοθώραξ ᾱκος, siehe Drac. 51, 16.

6. In den Wörtern auf αρ geht die Quantität des Nominativs überall auf die anderen Casus über; somit sind lang die einsylbigen männlichen, als ψάρ ψᾱρός, siehe §. 28, 1, kurz die zweisylbigen, wo nicht Positionslänge eintritt, als μάκαρ ᾰρος und auch die Neutra οὖθᾰρ ᾰτος ᾰτα §. 28, 2, 3.

7. Von den Endungen auf ας sind in den abgeleiteten Casus kurz die Femin. in ας

Digitized by Google

αδος, die Adjectiv. in ας ανος, die Neutra in ας ατος oder αος, und eben so die Neutra auf υ ατος, z. B. ποντιάς ἄδος, σπιλάδεσσι, μέλᾶνᾰ, τέρᾰτος, τέρᾰσι, σέλᾰος, γόνυ γόνᾰτος, δόρυ δοράτεσσι Quint. Sm. 6, 363. Auch μέγας (groß) bildet μεγᾰλου, μεγάλῳ mit kurzem Vocal.

Anmerk. Jedoch wird von κέρας auch κέρᾱτος gebildet, wie κέρᾱτι Eurip. Bakch. 879, und so zuweilen auch in Zusammensetzungen, wie Aristoph. Nub. 597 ὑψικέρᾱτα πέτραν; vergl. Elmsley z. Euripid. Bakch. 919, wiewol hier bei den Dichtern die letzte Sylbe gewöhnlich in ω übergeht, wie schon bei Homer. Od. 10, 158 ὑψίκερων ἔλαφον. Hom. Hymn. 18, 2. 37 δικέρωτα. Euripid. Helen. 382 χρυσοκέρωτ' ἔλαφον, obschon auch hier einige Handschriften α haben. Daraus aber erklärt sich die verlängerte Form κεράατα bei Arat. Ph. 174. Quint. Sm. 6, 125, 238. Nonn. Dion. 10, 360. 12, 80. Dagegen ist bei Quintus 14, 595 für κεράτων offenbar κεράων zu schreiben; vergl. Buttmann Gr. Spr. §. 54. Anmerk. 8. Aehnlich ist τεράατα bei Quint. Sm. 5, 43. 12, 522.

8. Immer lang haben α in den abgeleiteten Casibus: a) κρᾶς κρᾱτός (Haupt) und λᾶς aus λᾶας zsgz. (Stein) und letzteres sowol in den vollen als zusammengezogenen Formen, Gen. λᾶος und λᾱός, Accus. λᾶᾰν und λᾶᾰ bei Quint. Sm. 13, 156. Das erstere wird oft in den Cass. obliquis in ᾱᾰ gedehnt, κράᾱτος, κράᾱτι u. s. w., und zwar schon bei Homer Il. 14, 177. 19, 93. Od. 22, 218. Apollon. Rh. 1, 222. 1010. 2, 1014 und oft bei Spätern; über das andere sehe man Et. M. 553, 1.

b) Sind lang die von κεράννυμι abgeleiteten Adjectiva, wie μελίκρᾱς ᾱτος, doch haben sie häufig η; vergl. §. 23, 1 f.

c) Von den Participien in ας ασα αν ist die Form des Feminins natürlich lang, als Il. 20, 12 φωνήσᾱσα u. s. w. und so überall.

d) Ist in diesen Formen und in den männlichen auf ας αντος der Dativ Plural. in ασι immer lang, z. B. Γίγᾱσιν, ἱμᾶσιν u. s. f.; siehe Drac. 113, 12. Const. Laskar. 236, 16.

Anmerk. Kurz ist dieselbe Endung in den Wörtern auf ηρ, die im Genit. eine Synkope haben, wie ἀνήρ, θυγάτηρ, ἀνδρᾰσι, θυγατρᾰσι u. s. w.

9. Die Wörter auf αψ haben in den abgeleiteten Casibus die Endung meist kurz, wie Ἄραψ ᾰβος, θέραψ, λαῖλαψ, ᾰπος. Reg. Pr. 67. Gewöhnlich wird φάψ ᾱβός (eine Taubenart) als lang angegeben, allein es ist kurz, z. B. Lykophr. 580, so verkürzen sich auch πλινθοβάψ und ähnliche Zusammensetzungen; vergl. Arkad. de acc. 94, 12. Nur δράψ, wahrscheinlich für δραπέτης (Flüchtling), und λάψ ein Tarentinisches Wort werden als lang genannt.

§. 44.

1. In Ansehung der Flexion der Adjectiven ist ausser dem Bemerkten nur noch zu erwähnen, daß die Formen der Superlativen in τατος den doppelzeitigen Vocal immer verkürzen, wie σοφώτᾰτος, λαλίστᾰτος u. s. f.; siehe Laskar. 242, 25.

2. In Bezug auf die Zahlwörter ist zu bemerken, daß διᾱκόσιοι, ferner τριάκοντα, τριᾱκόσιοι, und die davon zusammengesetzten, wie Theokr. Id. XIII. 74. τριᾱκοντάζυγον Ἀργω, überall lang sind, weswegen sie ionisch τριήκοντᾰ u. s. f. geschrieben werden. Et. M. 290, 50. Buttmann Gr. Spr. §. 70. Anm. 12. In den andern Hunderten, wie τεσσαρᾰκόσιοι, πεντᾰκόσιοι u. s. w. ist die Sylbe kurz, so auch τεσσερᾰκοντα. Hom. Il. 2. 524. 534. Die übrigen Zehner haben η, wie πεντήκοντᾰ, ἑξήκοντᾰ, für ὀγδοήκοντα ist homerisch ὀγδώκοντα Il 2, 568.

Digitized by Google

Anmerk. Jedoch haben Spätere nach der Analogie der andern Zahlwörter auch τριάκοντα gesagt; vergl. Jacobs z. A. P. 617. 705. 806.

Messung des ῑ in der vor- und drittletzten Sylbe der Declination.

§. 45.

Um über die Messung des ι in der vorletzten Sylbe urtheilen zu können, ist es nur nöthig, neben den immer kurzen Neutris als μέλῐ ἴτος, von den Endungen ιξ, ις und ιψ zu sprechen, da die Endung ιν, wie bereits erinnert worden ist, gewöhnlich in ις ursprünglich vorhanden war. Im Genit. der Wörter auf ιξ in ιγος, ικος, ιχος findet verschiedenes Maaß statt: 1. Ist in ihnen ι lang.

a) In den einsylbigen Wörtern, die nicht zwei Consonanten vor sich haben, z. B. ἴξ (Wurm), φίξ (Sphinx) im Genit. ικός, darzu kommen φρίξ (Schauer). Il. 23, 692. φρῑκός, und ψίξ ῑχος (Krume), wovon Ψιχάρπαξ Batrachom. 24. 27; vergl. Drac. 27, 4. 93, 5. Reg. Pr. 64. Buttmann Gr. Spr. §. 41. Anm. 11.

b) Sind gewöhnlich lang die zweisylbigen, welche die vorletzte Sylbe entweder von Natur oder durch Stellung verlängern, wie ἄϊξ (Sturm). Apollon. Rh. 4. 820 sammt seinen Zusammensetzungen, βέμβιξ ῑκος (Kreisel) Kallim. Ep. 1, 9. μάστιξ ῑγος (Peitsche), ὄρνιξ ῑχος (Vogel) Theokr. Id. VII, 47. πέρδιξ ῑκος (Rebhuhn) Opp Kyn. 2, 317. πέμφιξ ῑγος (Hauch, Bläschen), σκάνδιξ ῑκος (Kerbel) Aristoph. Acharn. 477. Τέμμιξ ῑκος (Eigenname). Nonnus Dion. 4, 99. τέττιξ ῑγος (Grille), φοίνιξ ῑκος (Purpur und auch als Eigenname); vergl. Drac. 93, 8.

Anmerk. 1. Das Wort Θρῆϊξ ικος ist willkürlich, bei Homer als aufgelöste Form kurz, wie Il. 2, 844 Θρήϊκας, bei Spätern wechselnd, z. B. Apoll. Arg. I. 637 Θρήϊκας, aber I. 24 Θρήϊκι. 632 Θρήϊκας u. s. w.; siehe Drac. 27, 18. Dorvill. Van. Crit. S. 386. Jacobs. z. A. P. 585.

Anmerk. 2. Von der obigen Regel macht das Wort χοῖνιξ ῑκος eine Ausnahme und verkürzt die vorletzte Sylbe beständig, weswegen es auch schon von Drac. 27, 16. Reg. Pr. 64 bemerkt wird. Od. 19, 28 χοίνῐκος ἅπτηται

Anmerk. 3. Die Länge des ι bleibt natürlich auch da, wo der Buchstabe in der drittletzten Sylbe zu stehen kommt, wie in den dichterischen Dativen, als Il. 2, 744 Αἰθίκεσσι. 3, 151 τεττίγεσσιν.

Anmerk. 4. Uebrigens fand in einzelnen der zuerst erwähnten langen Formen auch die Schreibart ιγξ Statt; vergl. Lobeck. z. Phrynich. 72. Göttling z. Theod. Grammat. 238 f. Bei Draco 27, 50 wird unter diesen Worten τέμβριξ mit erwähnt, was vielleicht aus Τέμμιξ bei Nonnus verdorben seyn kann, wenn man nicht annehmen will, daß βέμβιξ zweimal geschrieben worden sey.

2. Dagegen verkürzen die Formen auf ιξ ihre Genitiven und abgeleiteten Casus:

a) In den meisten einsylbigen Wörtern, die zwei Consonanten im Anfang haben, als στίξ ῐχός (Reihe), θρίξ τρῐχός (Haar); vergl. Drac. 27, 3. 93, 6. Reg. Pr. 64. πνίξ, Genit. πνῐγός (das Ersticken).

b) In denen, welche ein λ in der Mitte haben, als ἧλιξ (gleichalterig), ἕλιξ (gewunden), Κίλιξ (der Kilikier), κυλιξ (Becher), στάλιξ (Richtstange), im Genit. ῐκος; vergl. Drac. 27, 20. 44, 19. Reg. Pr. 64.

Anmerk. 1. Lang ist wol ἄλλιξ ικος, da dieß in der Penultima durch Stellung verlängert ist und zur Nebenform ἄλλυξ hat, wenn es gleich kurz gemessen wird bei Kallim. Fr. 149. Euphorion von Meinecke 165, vielleicht aber st ἄλλικα χρυσειῆσιν ἐεργομένην ἐνέτῃσιν zu schreiben.

Digitized by Google

Anmerk. 2. Die zusammengesetzten Adjectiva folgen natürlich dem Maaß der Stammwörter, als πολυάϊξ ἄϊκος, siehe Hom. Il. 1, 165. 20, 328. Od. 11, 314. Sonderbar ist Od. 19, 177 Δωριέες τε τριχάϊκες, wo die Messung, so verschieden auch das Wort erklärt wird, dennoch auf eine Ableitung von ἀΐσσω hindeutet. Kurz aber sind die aus kurzen Stämmen entlehnten, wie σύμμιξ ἴγος. Drac. 27, 21. καλλίθριξ τρῖχος u. s. w.

3. In der Endung auf ις richten sich die abgeleiteten Formen gleichfalls meist nach dem Stammworte. Deswegen sind auch a) die §. 36 1. a. b. angeführten auf ις ινος und ις ιθος in den Ableitungen verlängert. Dies bleibt natürlich auch dann der Fall, wenn sie in der drittletzten Sylbe stehen, wie Hom. Il. 3, 551 τεττίγεσσιν. 10, 547 ἀκτίνεσσιν.

b) Behalten die Wörter auf ις Gen. ιδος, bei denen im Nominat. ι lang ist, auch in den abgeleiteten Casibus dieses ι lang; siehe §. 32, 2. Anmerk.

Anmerk. 1. Von den zuerst erwähnten ist nur σταμίνεσσιν (Schiffsbalken) einmal bei Hom. Od. 5, 252 verkürzt, was wol das Versbedürfniß erzeugt hat; siehe Buttm. Gr. Spr. §. 41. Anm. 9. Spätere haben ähnliche Freiheiten, wie ῥίνα A. P. XI. 418; siehe Jacobs III. 729.

Anmerk. 2. Natürlich ist es, daß Ableitungen und Zusammensetzungen mit diesen Wörtern den doppelzeitigen Vocal immer verlängern, als Σαλαμίνιος, ὀρνιθοσκόπος, ἀκτινοβολία u. s. w.

Anmerk. 3. Von λίς λιός, κίς κιός, (siehe §. 36. 1. c.) wird von Const. Laskar. 238, 12 gelehrt, daß sie lang seyen und Spätere sind hierin gefolgt. Allein wie σῦς, σὐός und Aehnliches scheint auch κιός und λιός verkürzt werden zu müssen, wie bei Kallim. Fr. 468 αἱ μὲν ῥα λιεσσιν; vergl. Arkad. de acc. 131, 16. Et. M. 567, 9. Vened. Schol. z. Il. 11, 480.

4. Kurz sind dagegen die §. 36. 2. a. — d. erwähnten Wörter auf ις, εως oder ιος und ις, ιδος, als ἔχῖς, Πάρῖς, Genit. ἴος. Σκειρωνίς, κερκίς, Genit. ἴδος, Dat. ἴδι.

Anmerk. Auch die selbstständigen Adjectiva der Art sind überall kurz, wie ἴδρις, ἴος, νῆϊς, ἴδος; die zusammengesetzten und abgeleiteten folgen den Stammformen, so Euripid. Herakl. 1026 παρθένου Παλληνίδος. Il. 21, 355 πολυμήτιος. Immer kurz sind ebenfalls die Pronominaladjectiva vom Dualis, wie νωΐτερος u. s. w. Hom. Il. 15, 39.

5. Von den Wörtern auf ιψ erinnert Drac. 53, 16, daß sie die Endsylbe lang haben, und führt dafür das Homerische κέρα ἶπες ἔδοιεν Od. 21, 395 an. Dasselbe gilt von den einsylbigen κνίψ und θρίψ, siehe über die Bedeutung Et. M. 481, 3, und endlich ist verlängert ῥίψ, ῥιπός (Binse) Od. 5, 256; vergl. Eustath. 1533, 43 ff. Buttmann Gr. Spr. §. 141. Anm. 11.

6. Dagegen sind kurz die einsylbigen νίψ, νῐφός (Schnee) Hesiod. Oper. 535; wiewol der Nominativ ungebräuchlich ist, und λίψ ὁ (der Südwind), so wie λίψ ἡ (der Tropfen); vergl. Dionys. Perieg. 231. 634. Nonn. Dion. 1, 228. Apoll. Rh. 4, 1434, welches letztere auch Draco nennt, und die mehrsylbigen, wie χέρνιψ, εὔτριψ, οἰκότριψ, παιδότριψ, im Genit. ἴβος. Daher ist wol auch κατῆλιψ ἴφος (Oberstock) richtiger zu schreiben, was bei Aristoph. Ran. 566 steht, wofür die Analogie von ἧλιξ, ὁμῆλιξ spricht.

§. 46.

Von den abgeleiteten und zusammengesetzten Adjectiven ist gesprochen worden; daher kommt nur noch die Comparationsform ιων in Erwägung. Die Alten meinen, daß

Digitized by Google

in ihr das ι von Natur lang sey; siehe Drac. 20, 25. 56, 20. Reg. Pr. 87, doch bemerken sie, daß es zuweilen auch verkürzt werde; vergl. Drac. 85, 24. Et. M. 753. 27. Dies gilt für Homer und die epische Poesie immer, doch braucht ersterer gewöhnlich nur die Neutra in ιον, wie αἴσχῑον, ἄλγῑον, κάλλῑον, κέρδῑον, ῥίγῑον, von andern Geschlechtern findet sich nur γλυκίων viermal, in der Il. 1, 249. 2, 453, κακίων Od. 14, 56 und καλλίονες Od. 10, 395. Die spätern Epiker und Epigrammendichter brauchen diese Formen mit wechselnder Messung, so Nonnus Dionys. 10, 418 ταχῖονα; siehe Schaefer Melet. Cr. 101 f. Bei den Attikern dagegen ist ι gewöhnlich lang, Porson. z. Eurip. Orest. 499, und nur selten verkürzt, wie Euripid. Supplic. 1105 οὐδὲν ἥδῖον. Meinecke Cur. Critic. 36 ff.

Anmerk. Auch die Comparativen von Adjectiven auf υς mit doppeltem σ oder τ erklären die Alten für natürlich kurz und also nur durch Stellung verlängert, als γλύσσων, μάσσων, πάσσων, vergl. Drac. 32, 21. Reg. Pr. 86. Aber als natürlich lang nehmen sie θάσσων, θᾶσσον und ἐλάσσων aus, wozu ἆσσον kommen würde. Anders urtheilt über diese Comparationsformen Göttling z. Theod. Gramm. 225 f.

Messung des ῡ in der vor- und drittletzten Sylbe der Declination.

§. 47.

Die auf υ, υν oder υξ, υρ, υς und υψ ausgehenden Nominative sind hier in ihren abgeleiteten Formen zu bestimmen.

1. Die Neutr. auf υ ändern gewöhnlich im Genitiv den Vocal, sind aber auch da, wo er bleibt, kurz, als νάπυ, νάπῠος, s. §. 38, 2.

2. Lang sind die auf υν oder υς sich endenden, als μόσσῡνος, Φόρκῡνος; siehe §. 40.

Von den Wörtern auf υξ, Gen. υγος, υχος, υκος gelten wieder verschiedene Messungen, doch sind die meisten kurz.

3. Lang sind nur: Die auf υξ, υκος, welche zweisylbig sind und die Vorsylbe von Natur lang haben, wie δοίδυξ, ῡκος (Mörserkeule), κήρυξ (Herold), κήϋξ (Eisvogel), Gen. ῡκος, dazu gesellt sich βόμβυξ, ῡκος (Seidenwurm), siehe Drac. 28, 6. 56, 1. Reg. Pr. 65.

Anmerk. 1. Von schwankendem Maaße ist Βέβρυξ, υκος (ein Volksname), meist lang bei Apollon. Rh. als 2, 2. 70. 129. 768. 791., kurz 2, 98 und immer bei Theokr. Id. XXII. 29. 77. 91. 100. Lykophr. 516.

Anmerk. 2. Von den Wörtern auf υξ, υγος, ist das einzige Κόκκυξ, ῡγος (Kuckuck) lang, z. B. Nikand. Ther. 854. Lykophr. Kass. 395. Jedoch nehmen die Alten auch Κόκκυξ, κόκκυγος als willkürlich an; siehe Drac. 28, 2. 93, 19. Reg. Pr. 65.

4. Kurz sind dagegen auf υξ in der Ableitung:

a) Die Formen in υκος, die im Nominat. entweder kurze oder nur durch Position verlängerte vorletzte Sylbe haben, wie ἄμπυξ (Stirnband) Il. 22, 469, κάλυξ (Blumenkelch, eine Art Schmuck) Il. 18, 401. Ἔρυξ (Berg auf Sicilien) Apoll. Rh. 4, 917, σάνδυξ (Mennich), siehe die Erklärer zu Virgil. Bukol. 4, 45. Für dasselbe steht bei Drac. 28. 6. Reg. Pr. 65 irrig γάννυξ oder σάννυξ.

b) Die auf υξ, welche im Genit. ῠγος oder ῠχος haben, wie ἄντυξ (Wagenrand), ὄρτυξ (Wachtel), πτέρυξ (Flügel), φάρυξ (Schlund), und eben so die von ζεύγνυμι abstammenden Beiwörter, als ἄζυξ, δίζυξ, τετράζυξ u. s. w., im Genit. ῠγος,

Digitized by Google

ferner ὄνυξ (Kralle), ὀνόνυξ (Nagel), im Genit. υχος; vergl. Drac. 28, 1. 93, 16. Reg. Pr. 65.

c. Die einsylbigen Wörter wie Στύξ (die Styx), Φρύξ (der Phrygier), im Gen. ὑγός, πτύξ, ὑχός (Falte), πνύξ ὑκός (freier Platz in Athen), obwol davon der Genitiv regelmässig πυκνός war; vergl. Drac. 27, 8. Reg. Pr. 65.

Anmerk. 1. Doch werden einige der zweiten Classe durch Stellung lang, wie φάρυγξ, υγγος (Schlund), wo der Gaumbuchstabe zuweilen auch bei sonst einfachen Formen hineintritt, siehe Lobeck z. Phrynich. 72.

Anmerk. 2. Die Ableitungen und Zusammensetzungen folgen natürlich den Stammformen, wie Theokr. Id. X. 16. 36 Βουβὸκα χαρίεσσα. Aristoph. Av. 815. 820. Νεφελοκοκκῦγία (Wolkenkuckuksburg), und so auch der Ausruf κοκκὸ (Kuckuk) verlängert. Das. 104, aber von kurzen Stämmen Il. 5, 358. χρυσάμπῦκες. Paul. Silent. Amb. 169 πολυάντῦγι κώνῳ u. s. w. §. 42. 1.

5. Von den Wörtern auf υρ wird anzunehmen seyn, dass sie immer kurz sind, nur vielleicht Κέρκῦρες ausgenommen wegen Κέρκῦρα, wenn es wo vorkommen sollte.

6. Von den Formen auf υς, Genit. ῦδος oder ῦος (siehe §. 40, 3. 4.) sind die abgeleiteten Casus kurz, also ἰξύς ῦος, χλαμῦδος, wenn sie nicht etwa durch Zusammenziehung wie Od. 16, 105 πληθυῖ, als Dat. Singular., oder durch Position, wie Od. 11, 569. 23, 45 νέκυσσι lang werden. Die sonst für die Verlängerung von μυός aus der Batrachomyom. 98. 144 angeführten Stellen sind in neuern Ausgaben berichtigt. Somit bleibt neben Hes. Op. 436 δρῦός ἔλυμα, wo es die Arsis entschuldigt, Hom Il. 21, 318 ἰλύος vielleicht das einzige Beispiel einer altepischen Dehnung in der Mitte.

b. Lang ist δαγύς ῦδος und κώμος ῦθος Theokr. Id. II, 110. IV, 18 und vergl. §. 40, 3. d.

7. Von den Wörtern auf υψ sind die einsylbigen γύψ (Geier) und γρύψ (Greif), im Genit. ῦπός lang. Das erstere bewährt schon Homer z. B. Il. 4, 237. 11, 162, auch für das letztere finden sich entscheidendere Stellen, als Aeschyl. Prom. 317. 803 sind, nur dass ich sie nicht augenblicklich wieder finden kann; daher möge davon Virg. Ecl. VIII. 27, Jungentur jam gryphes equis, den auch Passow dafür anführt, einstweilen zum Beweis dienen.

§. 48.

Die Adjectiva, welche von υς, εια, υ, den Comparativ und Superlativ auf υτερος, υτατος bilden, haben in diesen Endungen immer kurzes υ, als βραχῠτερος, βραχῠτατος, nur von ἰθύς steht einmal bei Homer Il. 18, 508 ἰθῡντατα durch Stellung verlängert.

Messung der doppelzeitigen Vocale ᾱ ῑ ῡ in der Conjugation.

§. 49.

Ueber die Messung der Vocale α ι υ, wenn sie entweder allein, oder mit andern verbunden, im Ausgange der Conjugation stehn, ist oben gesprochen worden. Im weitern Verfolg der Untersuchung scheint es zweckmässig zu seyn, gewisse Classen von Zeitwörtern, die einer gemeinsamen Analogie folgen, zu sondern und gemeinschaftlich abzuhandeln. Hierher rechnen wir die Verba auf αζω, ιζω, υζω, ανω, ινω, υνω, υρω, αω, ιω und υω und endlich die Formen in μι, welche

Digitized by Google

bei doppelzeitigem Vocale gleiche Gesetze beobachten. Bevor wir aber die einzelnen Classen in Erwägung ziehn, mögen einige allgemeine, auf mehrere Arten von Zeitwörtern Anwendung findende Bemerkungen vorangehn.

Allgemeine Bemerkungen über die Messung der willkürlichen Vocale in der Conjugation.

§. 50.

1. Die Endsylbe *α*, deren Kürze im Ausgang der historischen Tempora §. 22, 1 angegeben ist, behält ihre Messung auch in den Formen, wo sie in die vorletzte Sylbe tritt; z. B. *ἔβλαψᾰ*, *ἐβλάψᾰμεν*, *τέθυκᾰ*, *τεθύκᾰτε*, und eben so in den davon abgeleiteten Formen, als Il. 1, 512 *ἥψᾰτο*, 454 *ἴψᾰο*; siehe Theodor. Gaza. S. 77 nach der Baseler Ausgabe.

a. Ausgenommen ist davon nur die dritte Person Plural. im Perfectum auf *ᾱσι*, wie *κεκύφᾱσι*, *πεφρίκᾱσι*, *λελοίπᾱσι*, welche immer langes *α* hat; vergl. Drac. 33, 1. Reg. Pr. 106. Buttmann Gr. Spr. §. 87, 8. Anmerk. 4 unter dem Text.

Anmerk. Dessen ungeachtet lehren die nämlichen Grammatiker, so wie Draco 88, 5. 108, 21, vergl. Bast. z. Gregor. Kor. 166, daß zuweilen durch poetische Freiheit diese Sylbe verkürzt worden sey. Zwar sind die dafür angeführten Beispiele aus Homer Od. 7, 114. 11, 304, da sie schon alte Varianten hatten, jetzt geändert, allein schwieriger ist dieß in dem dort angeführten Vers des Xenophanes und in Nikand. Ther. 789 *ἐσκλήκᾰσι χηλαί*, wiewol Herm. z. Orphic. 804 und Bentley z. angef. Stelle Besserungen versucht haben. Buttm. Gr. Spr. a. a. O. Anmerk. ist daher geneigt, die Verkürzung zu entschuldigen, wogegen aber mit Hermann El. Metr. 58 sich erinnern läßt, daß diese Verkürzung etwas ganz Ungewöhnliches haben würde, da auch der Conjunctiv in der dritten Person nie mit kurzem Vocal *οσι* für *ωσι* erscheint, obgleich dies im Singularis und in der ersten Person des Pluralis häufig vorkommt, wie *ἀποθείομεν*, *ἴομεν*, *βούλεαι* u. s. w. für *βούληαι*, *ἴωμεν*; vergl. Thiersch Gr. Gr. §. 168. 11. Daher könnte man diese Kürze höchstens bei Spätern als eine verfehlte Nachahmung falsch angewendeter Beispiele aus Frühern entschuldigen.

b. Lang ist auch die Endung *ᾱσι* in den Formen auf *μι*; siehe Drac. 99, 1. Constant. Laskar. 241, 15, so Il. 13, 336 *ἱστᾶσιν*, 5, 526 *διασκιδνᾶσιν*, 4, 375 *φᾶσι*, 5, 192 *παρέᾱσιν*. Diese beständige Verlängerung derselben, welches auch die Betonung sey, scheint ein neuer Beweis für die Länge des Perfectums zu seyn.

2. Das Augment, welches in den mit *υ* und *ι* beginnenden Wörtern blos in der Verdoppelung und dadurch bewirkten Dehnung dieses Vocals besteht, gibt den historischen Zeiten solcher Wörter regelmässige Länge, wenn sie auch im Präsens kurz waren, als *ἱκετεύω* (kurz), *ἱκέτευσε* (lang). Euripid. Herakl. 839. Kykl. 287, so *ὑγραίνω* (willkürlich), wie Euripid. Ion. 245 *ὑγράνᾰσ' εὐγενῆ παρηΐδα*, dagegen lang *ὕγρᾱνα*. Drac. 91, 18. Laskar. 246, 23. Buttmann Gr. Spr. §. 84. 4.

Anmerk. 1. Die ionischen Dichter lassen in diesen Verben, so wie in andern, häufig das Augment weg und dann bleibt der Vocal kurz wie Hom. Il. 16, 574 *ἐς Πηλῆ' ἱκέτευσε*, 3, 212 *ὕφαινον*. Laskar. 246, 25 Buttmann a. a. O. Jedoch gibt es mehrere Verba, die schon im Präsens wechselnde Messung haben, als *ἀείδω*, *ἰαίνω*, *ἰάομαι*, *ἵκω* u. s. w., wovon weiter unten

Digitized by Google

Anmerk. 2. Die mit α anfangenden Wörter nehmen gewöhnlich η als Augment an, doch findet sich, obwol selten, auch langes ᾱ bei den Epikern, als ᾶϊε. Hom. Il. 10, 532. 21, 388. Hom. H. a. Demet. 258. Apoll. Arg. 1, 124. 2, 1258 ᾶϊον. Jedoch kommt von diesem Worte wenigstens in den Zusammensetzungen das Augment vor, so bei demselben Dichter 1, 1023 ἐπήϊσαν, 2, 195 Nikand. Ther. 671 ἐπήϊσε. Die dorischen Dichter nehmen in der Regel langes α als Augment an, wie Theokr, Id. II, 65 ᾶγαγε. Kallim. a. Demet. 137 ᾶροσε; siehe Buttmann a. a. O. Anm. 7

3. Verkürzt wird der zweizeitige Vocal überall in dem sogenannten zweiten Futurum, so wie in dem zweiten Aoristus der Zeitwörter; siehe Laskar. 249, 21. Buttmann Gr. Spr. §. 96, 4. Anm. 6 ff.; so immer Homer und die Epiker, als Il. 3, 111 ἐχᾰρησαν, 420 λᾰθεν, 429 δᾰμεὶς, und so auch spätere, wie das häufige ἔκρῠφον bei Quint. Sm. 14, 556, dasselbe bezeugen die Attiker, wie Eurip. Suppl. 543 κρῠβήσοντα, Alkest. 56, τᾰφήσεται, Hippolyt. 1226 ἐμπλᾰκεὶς. Nicht minder gilt dies überall von dem sogenannten Futur. Atticum, als Il. 11, 455 κτερῐοῦσι, Asklepiad. Ep. 27, 3. 9 (A. P. V. 181) τροχῐεῖ, λογιούμεθα, wie schon seine Bildung bewährt; vergl. Buttmann Gr. Spr. §. 95. Anm. 18.

Anmerk. Zu bemerken ist hier das Wort πλήττω, das im epischen Dialekt den Vocal unverändert behält, wie Il. 3, 31 κατεπλήγη φίλον ἦτορ; siehe Clarke z. a. O. Die attischen Tragiker haben dieß in der einfachen Form beibehalten, wie Eurip. Or. 487. Elektr. 1148, dagegen die zusammengesetzten verkürzt, als Med. 8. ἐκπλᾰγεῖσα, Rhes. 287 ἐκπλᾰγέντες. Auf gleiche Weise kommt auch neben ἐτμάγην im Passivum ἐτμήγην und ähnliches bei spätern Epikern vor, so bei Apollon. Arg. 4, 1052 ἀποτμηγέντες.

4. Das Futurum der Verba, die einen flüssigen Buchstaben zum Charakter haben, ist überall verkürzt, wie θάλλω, θᾰλῶ, φαίνω, φᾰνῶ, dieß gilt auch von dem zweiten Aorist und zweiten Futurum im Passivum, wo diese Formen vorhanden sind, z. B. ἐφᾰνην, φᾰνήσομαι. Der erste Aoristus im Activ nimmt dagegen überall entweder den langen Vocal oder einen Diphthong an, wie τέλλω, ἔτειλα, φαίνω, ἔφηνα, περαίνω, ἐπέρᾱνα, μιστύλλω, ἐμίστῡλα, z. B. Sophokl. Trach. 191 κερδᾶναιμι, Euripid. Kykl. 401 ἐξέῤῥᾱνε; siehe Laskar 249, 1. Theod. Gaza. 76, 71. Buttmann Gr. Spr. §. 101. 3, 4.

Anmerk. Wenn das Futurum ἀρῶ mit verlängerter Vorsylbe bei den Tragikern zuweilen sich findet, so ist dies aus ἀείρω, ἀερῶ, ἀρῶ zusammengezogen; vergl. Porson z. Euripid. Med. 848. Elmsley z. Med. 825 und besonders z. Heraklid. 323.

5. In der Mittelsylbe der Zeitwörter, die Barytona sind, folgt, wie es scheint, der willkürliche Vocal im ersten Perf. genau der Messung des Stammes im Präsens, daher die Mittelsylbe in den meisten Formen, die α im Präsens haben, kurz ist, als γράφω γέγρᾰφα, in denen mit ι und υ aber schwankt die Quantität; z. B. τρίβω τέτρῐφα, aber ῥίπτω ἔῤῥῑφα, vergl. Opp. Kyneg. 4, 350, wiewol Drac. 52, 17. 73, 20. 79, 21 dies Wort für natürlich lang im Präsens hält. Eben so wechselnd ist es bei dem υ, wie κύπτω κέκῡφα (durchaus lang); siehe Eurip. Kykl. 212. Anthol. Pal. VI. 37, 1. βρύχω βέβρῡχα Hom. Il. 17, 264 und so immer bei Homer und Spätern, wie Apollon Rh. 2, 831. 4, 629, weswegen in Il. 17, 54 statt ἀναβέβρῠχεν die Zenodoteische Schreibart ἀναβέβροχεν, die selbst dem Zusammenhang mehr zusagt, wol nur ihres Urhebers wegen verschmäht worden ist. Dagegen κρύπτω κέκρῠφα Hesiod. Op. 386. Theog. 730, woher das Substan-

Digitized by Google

tivum κεκρύφαλος, vergl. Laskar. 249, 14. Theod. Gaz. 78, 26. Drac. 87, 24.

6. Das zweite Perfectum hat mit Ausnahme derer, welche im Stamm ε haben und dieß in ο umwandeln, als τρέφω, τέτροφα, gewöhnl. langen Vocal, wie λέληκας Hes. Op. 207 zu schreiben ist. Daher ist auch der doppelzeitige Vocal regelmässig lang, wie ἄγω (ich zerbreche), ἔᾱγα, ἁνδάνω ἔᾱδα, κράζω κέκρᾱγα, ῥιγέω ἔῤῥῑγα, τρίζω τέτρῑγα, φρίσσω πέφρῑκα, ἄρω ionisch ἄρηρα, attisch ἄρᾱρα; siehe Valckenaer. z. Euripid. Hippolyt. 1090. Clarke z. Il. 2, 314. Buttmann Gr. Spr. §. 97, 3. Thiersch Gr. Gr. §. 211, 228 b.

a. In alterthümlichen Formen aber ward nach Herausdrängung des mittlern Consonanten der erste Vocal durch Stellung verkürzt, wie βέβᾰα, βεβᾰάσι, γεγᾰάσι, δεδιᾰσιν, πεφύᾰσιν; eben so Participia, wie ἐκγεγαυῖα, ἐμπεφυυῖα; vergl. Il. 2, 134. 4, 41. 10, 93. 11, 40. Laskar. 249, 8. Buttmann Gr. Spr. §. 97. Anm. 10. Thiersch a. a. O. 24. Nur von der Form μέμαα kommt das Participium mit wechselnder Messung μεμᾰότες und μεμᾰῶτες vor, ersteres ist aber das seltnere, und somit wol die Ausnahme, bei Homer nur in Il. 2, 818, weit öfters bei Spätern; z. B. Quint Sm. 2, 518. 3, 13. 5, 334. 6, 278. 7, 5. 8, 185. 11, 244, doch ohne das andere auszuschliessen. Die Kürze des α beweisen andere Formen, als Il. 8, 413 μέμᾰτον, 9, 646 μέμᾰμεν. 7, 3. 12, 405 μέμᾰσαν. Theokr. Id. XXV. 64 μέμᾰεν, so auch andere Plusquamperfecta, wie Il. 2, 720 ἐμβέβᾰσαν. Die letzte Sylbe des Participiums im Perfectum wird aber auch anderswärts von den Dichtern nach Versbedürfniß gebraucht, so τετρῑγότες neben τετρῑγῶτες und ähnliches. Der epische Infinitiv endigt sich in diesem Falle gewöhnlich auf αμεν, wie Hom. Il. 5, 248. 20, 106. 209 ἐκγεγᾰμεν, so auch Hymn. H. 49, 1 ἐκγεγάᾰτε.

b. Auch gestatten sich die Epiker in dieser ursprünglich langen Form den Vocal in weiblichen Participien zu verkürzen, wie Il. 3, 331 ἐπισφυρίοις ἀρᾰρυίας. Od. 12, 85 λελᾰκυῖα, siehe Thiersch Gr. Gr. a. a. O. 30. Die Tragiker haben von den erwähnten Formen wenigstens den Infinitiv und das Participium, wie Euripid. Herakl. 609 βεβᾰναι und γεγᾰὼς γεγώς, Euripid. Herc. Fur. 1147. Herakl. 326.

c. Wenn in dem Epigramm des Rufinus XX, 2 κέκρᾰγεν ὡς mit verkürztem α gelesen wird, so ist diese Stelle verdorben und bereits von Hermann z. Orph. 805 durch Auslassung von ὡς verbessert worden. Wem dies mit Jacobs z. Anthol. Palat. 804 zu hart erscheinen sollte, dem schlagen wir vor κέκρᾱγ', ὡς zu lesen; wenigstens entschuldigt das von Jacobs angeführte Epigr. Cycizen. No. 5, 2 μιᾰναι und anderes aus christlichen Dichtern nicht diese Messung bei Rufinus.

7. Perfectformen mit sogenannter attischen Reduplication haben in der vorletzten Sylbe, bei längern Zeitwörtern, gewöhnlich kurzen Vocal, als ἀλείφω ἀλήλῐφα, ὀρύσσω ὀρώρῠχα, Buttmann Gr. Spr. §. 85, 2. Lobeck z. Phrynich. 31 ff.

Jedoch sind einzelne Formen der Art bei ionischen Dichtern auch verlängert, wie das bekannte εἰλήλουθα statt ἐλήλῠθα, ὑπεμνήμῡκε Il. 22, 491.

8. Wird α in der dritten Person Plural. des Perfects oder Plusquamperfects der passiven Form oder des Optativs eingeschoben, so ist dieß überall kurz, wie Il. 11, 26 ὀρωρέχᾰτο. 16, 68 κεκλίᾰται. 12, 229 κειθοίᾰτο, wovon die letzte Form auch den Tragikern gewöhnlich blieb, wie Eurip. Iphig. in Taur. 316 αἰσσαίᾰτο, 1305 ὀχοίᾰτο und anderwärts; vergl. Const. Laskar. 246, 19. Theodor. Gaz. 8.

Digitized by Google

9. Kurz ist auch die Reduplication vor dem Stamm in den Zeitwörtern auf μι mit beigefügtem ι, wie τίθημι, δίδωμι; vergl. Laskar. 248, 13. Diese Regel läßt sich auch auf Formen, die mit ähnlichem kurzen Vorschlag gebildet sind, ausdehnen, als διδάσκω, τιταίνω, τιτύσκομαι, πιφαύσκω und andere, die nur zuweilen durch Stellung verlängert sind, wie πιπράσκω, τιτρώσκω, an sich aber kurzen Vocal haben.

Anmerk. Jedoch ist das Activum πιφαύσκω bei Homer von doppelter Messung, und findet sich im zweiten und dritten Fusse viermal verlängert. Il. 10, 478. 502. 18, 500. H. a. Herm. 540, sonst aber kurz Il. 10, 202. Od. 11, 442. 12, 165. 22, 131. 247. Das Medium ist stets kurz Il. 12, 280. 15, 97. 16, 12. 21, 99 und so auch fünfmal in der Odyssee. Die spätern Epiker brauchen beide Formen gewöhnlich kurz; z. B. Apoll. Arg. 2, 685. 3, 606. 1065. Nikand. Ther. 411. 637. Arat. Th. 411. Dion. Perieg. 173. Quint. Sm. 9, 225. 12, 39.

10. Oft werden auch von kurzen Barytonis Zeitwörter auf αθω und υθω abgeleitet, in welchem Falle der willkürliche Vocal immer kurz ist, als ἀμύνω, ἀμυνάθω; εἴκω, εἰκάθω Apoll. Rh. 1, 505. 2, 790, εἰργάθω ἔργαθεν Il. 11, 437 διωκάθω, so erklären diese Formen sammt denen auf εθω, wie νεμέθω, wenigstens die Alten; vergl. Drac. 19, 17. Et. M. 8, 18. Dagegen will sie Elmsley z. Eurip. Med. 186 für den zweiten Aoristus gehalten wissen, und ἀμυναθεῖν u. s. w. schreiben. Jedoch widersprechen wol dieser Ansicht wirkliche Präsensformen, als Il. 6, 327. Od. 8, 530 φθινύθουσι, Il. 15, 493. 16, 392 μινύθει.

Besondere Regeln über die Messung der Vocale $\bar{\alpha}, \bar{\iota}, \bar{\upsilon}$, in einzelnen Classen der Zeitwörter.

§. 51.

Ueber die Verba auf αζω, ιζω, υζω, ανω, ινω, υνω und υρω.

Die Verba, die vor ihrem Endvocal den Doppelconsonant ζ haben, sind in den abgeleiteten Zeiten immer kurz, da das Präsens gleichfalls nur durch Stellung lang ist, als ἀτιμάζω ἄσω, βαστάζω ἄσω, καθίζω ἴσω, ἐκάθἴσα, κλύζω ὔσω, ἔκλὔσα u. s. f.; vergl. Drac. 21, 17. 26, 20. 58, 12. Reg. Pr. 50. 125. Et. M. 535, 43. 737, 20. Clark. z. Iliad. 1, 140. Hierher sind auch die zu rechnen, welche im Praesens σσ und im Futur. einfachen Consonant haben, als ἱμάσσω, πλάσσω, Fut. ἄσω; siehe Buttmann Gr. Spr. §. 95. 6 f. Diese Messung bestätigt der Gebrauch der Dichter überall; vergl. Il. 1, 83 φράσαι, 8, 124 πύκἄσε, 3, 68 κάθἴσον, Aeschyl. Prom. 5 ὀχμάσαι, Sophokl. El. 612 ὕβρἴσεν.

a) Von den Grammatikern werden in den angeführten Stellen diejenigen für lang erklärt, in welchen das α aus αι zusammengeschmolzen ist, als μαιάζω, σφαδάζω, τεράζω, die also auch in den abgeleiteten Zeiten, wenn sie vorkommen, lang seyn müssen. Jedoch scheinen die Alten in Betreff des Zeitwortes κράζω sich selbst zu widersprechen; aber es läßt sich wol mit Sicherheit annehmen, daß dasselbe als ein dem natürlichen Schalle nachgebildetes Wort an sich lang war; dies stimmt mit Reg. Pr. 94 und Drac. 21, 22, vergl. 83, 30 überein. Das Nämliche bezeugt im Grunde der Verf. des Etymologicum, vergl. Etym. Gudian. 311, 2, dagegen ist Drac. 58, 25 augenscheinlich verdorben; siehe Ergänzungs-Blätter z. Jenaischen Li-

Digitized by Google

terat. Zeitung 1820. Nr. 31. S. 241 f. So wie κράζω, waren vermuthlich auch ähnliche onomatopoetische Formen, wie τρίζω und τρύζω, siehe Drac. 88. 21, von Natur lang; für diese Annahme spricht auch das Maaß von κέκρᾱγα τέτρῑγα u. s. w. §. 50, 6.

b) Die Dichter, namentlich die Epiker, verlängern diese Formen nicht selten durch Verdoppelung des Zischlautes und zwar nicht blos in der Arsis, sondern auch in der Thesis, als Il. 4, 324 αἰχμὰς δ' αἰχμάσσουσι, 10, 571 ἑτοιμασσαίατ' Ἀθήνη. Od. 13, 184 Il. 13, 153 οἴω χάσσονται Od. 22, 78. 134 τοξάσσαιτο, und besonders oft φράζω mit seinen Zusammensetzungen, z. B. Il. 2, 282. 9, 426. 13, 141 und häufig in der Odyssee. Dasselbe findet bei denen auf ιζω Statt, als Il. 7, 449 ἐτειχίσσαντο, 22, 489 ἀπουρίσσουσιν Od. 2, 298 ἐφοπλίσσαντες; vergl. 6, 57. 69 Il. 12, 448 ὀχλίσσειαν, 24, 567. Od. 23, 188 μετοχλίσσειεν. Das Nämliche wird man bei Spätern finden, wie das zuletzt angeführte bei Krinagoras Ep. 34, 5 (A. P. IX. 81) μετοχλίσσαντες.

c) Das Zeitwort οὐτάζω hat bei Homer und den Epikern die Nebenform οὐτάω, wie ἀντιάζω und ἀντιάω, und bildet diesem gemäß die abgeleiteten Zeiten aus beiden Stämmen, wie Il. 4, 469. 11, 260. Quint. Sm. 2, 543 οὔτησε, 8, 587 οὐτηθείς, dagegen Il. 5, 65 336. 361. 458. 883 Ap. Arg. 2, 831 οὔτᾰσε, Quint. Sm. I, 239. 272. 3, 243, 287 οὔτασεν. Auf einen Stamm in αω nicht in εω führt die dritte epische Form in ᾰμαι, wie Il. 5, 132 οὐτᾰμεν, Quint. Sm. 1, 241 οὐτᾰμένοιο; siehe §. 22, 3. c.

d) Die Zeitwörter, welche im Stamm γ haben, sind natürlich ausgenommen, weil sie im Futur. ξ annehmen, wie αἰάζω ἄξω, στυφελίζω ίξω. Uebrigens verändern die Dorier auch Zeitwörter, die sonst σω haben nach dieser Form, wie Theokr. Id. I. 97 λιγυξῆν, siehe Buttmann Gr. Sprachl. §. 92. Anm. 6. Fischer z. Weller. I. 200. II. 326.

e) Von selbst ist klar, daß auch die vorletzte Sylbe des Perfectums in diesen Zeitwörtern verkürzt wird, nur kommt dieses Tempus selten vor; so bei Aeschyl. Prom. 112 προτεθεσπίκει, Rufin. Ep. 38, 3 (A. P. V. 28) ἠφάνῐκας.

f) Von den Wörtern mit Doppelconsonant wird nur νίσσομαι, Fut. νίσομαι für natürlich lang genommen; siehe Brunck z. Apoll. Rhod. I. 53, jedoch zweifelt Buttmann. Gr. Spr. §. 92. Anmerk. 9.

Mehr Verschiedenheit als in den eben erwähnten findet in den Zeitwörtern auf ανω, ινω, υνω Statt; von ihnen haben

2. die auf ανω, welche, zum grossen Theil aus kürzerem Stamme erwachsen, nur im Präsens und Imperfectum gewöhnlich sind, das α verkürzt, als ἁνδᾰνω, βλαστᾰνω, τυγχᾰνω, φυγγᾰνω, χανδᾰνω; vergl. Drac. 107, 24. Reg. Pr. 44. 68. So kommen die meisten dieser Zeitwörter bei Tragikern und Epikern vor, als Il. 1, 378 ἥνδᾰνε, 11, 74 παρετύγχᾰνε, Theokr. Id. XIII, 57 ἐχάνδᾰνε, Sophokl. El. 592 λαμβᾰνεις. Euripid. Bakch. 1271 θιγγᾰνων.

Anmerk. 1. Durchaus lang ist ἱκάνω, was aus der epischen Mundart auch auf die Tragiker übergegangen ist; siehe Il. 1, 610. 4, 321. 8, 147. Sophokl. El. 8. Oedip. auf Kolone 576. Dagegen kommt κιχάνω bei Homer und den Epikern lang vor. Il. 2, 18. 5, 334. 10, 150. Quint. Sm. 1, 487, bei den Tragikern aber nach der Analogie von τυγχᾰνω in der ersten Sylbe verlängert, in der zweiten verkürzt; siehe Eurip. Hippolyt. 1434. Alkest. 495. Helen. 597. Nicht anders verhält es sich mit φθάνω, was Homer Il. 9, 506. 21, 262 verlängert, die Tragiker kurz gebrauchen, als Euripid. Med. 1159 Hercul. Fur. 976, dasselbe Maaß findet sich in den epigramma-

tischen Dichtern, so Apollonid. 28, 3 (A. P. VII. 378) ἔφθανεν Ἡλιόδωρος; siehe Jacobs z. A. P. 384.

Anmerk. 2. Die Epiker verkürzen nicht selten die Zeitwörter auf αινω in ᾰνω, wie Hom. Il. 7, 64 μελᾶνει, 9, 554 οἰδᾶνει, 14, 73 κῡδᾶνει Nonn. Dionys. 2, 40 ὀλισθᾶνον.

3. Mit etwas mehr Schwierigkeit ist die Bestimmung der Zeitwörter auf ινω und υνω verknüpft. Die Alten schon lehren an vielen Stellen, daß sie im Präsens und Aoristus lang seyen, und so erscheinen sie mit geringer Ausnahme durchweg, als κλῖνω, ἔκλῖνα, ὀρῖνω, ὤρῖνα, βραδῦνω, δηθῦνω, μηκῦνω, φορῦνω u. s. w.; siehe Drac. 12, 12. 60, 4. 103, 1. Reg. Pr. 49. 53. Et. M. 88, 22. 501, 12. Const. Laskar. 247, 19. 248, 2. Choeroboskus in Bekkers An. Gr. 1285. Dagegen sind nach den nämlichen Grammatikern das Futurum und Perfectum und die davon abgeleiteten Zeiten kurz, also κλῐνῶ, κέκλῐκα, κέκλῐμαι, ἐκλῐθην u. s. w. Dies bestätigt der Dichtergebrauch überall, wie Il. 3, 135 κεκλῐμένοι, 5, 356 ἐκέκλῐτο. Quint. Sm. 3, 66 ἐκλῐθη, Euripid Herc. Fur. 936 κλῐθεὶς, Il. 10, 417 κεκρῐμένη, 2, 815 διέκρῐθεν, und für die Länge des Präsens und Aoristus Il. 3, 427 κλῖνασα, 9, 521 κρῖνάμενος, und so andere Formen auf ινω, wie Il. 11, 269 ὠδῖνουσαν, 24, 45 σῖνεται. Od. 12, 112 σῖνοιτο. Von denen auf υνω kommt besonders das Futurum in dieser Verkürzung vor, als Euripid. Herakl. 516 αἰσχῠνοῦμαι, Lykophr. 914 εὐθῠνεῖ, 976 καλλῠνεῖ. Diese so einfache Theorie ist durch die Lehren der Neuern in Etwas verwirrt worden, indem man, um die Kürze zu erklären, einen Doppelstamm voraussetzen zu müssen glaubte; siehe Heyne z. Il. Th. VII. 403. Thiersch Gr. Gr. §. 168, 6, gleich, als ob nicht der kurze Vocal in den Wörtern mit flüssigem Characterbuchstaben überall der vorherrschende wäre, so häufig auch seine Kürze durch Positionslänge oder Vocalverstärkung verdeckt worden ist. Daher wird auch Hom. Il. 18, 180 ᾐσχῠμμένος nur so geschrieben werden können, wenn gleich der Aoristus 18, 24. 27 ᾔσχυνε der Verdoppelung nicht bedarf. Daher möchte man geneigt sein, das, was Buttmann Gr Spr. §. 101, 9 von den Verben κλίνω, κρίνω, πλύνω lehrt, daß sie nämlich die abgeleiteten Zeiten mit Ausnahme des ersten Aoristus durch Wegwerfung des ν verkürzten, auch auf andere Wörter der Art auszudehnen, wenn auch Beispiele der einzelnen Zeiten selten sind, namentlich des Perfectums und Plusquamperfectums im Activum; siehe Lobeck z. Phrynich. 34 ff. Die Kürze dieser Formen erhellt auch aus dem ersten Aoristus des Passivums, bei welchem die Dichter für den Fall der Verlängerung regelmässig ν einschieben, wie Il. 5, 29 ὀρίνθη, 3, 360 ἐκλίνθη, 13, 129 κρινθέντες, Dionys. Perieg. 177 ὀξυνθεῖσα, Soph. Aj. 651 ἐθηλύνθην. Nonn. 8, 56. 12, 213 ἐθηλύνθη, Aeschyl. Prom. 865 ἀπαμβλυνθήσεται, Paul. Silent. Epigr. 51, 6 (A. P. VI, 65) ἀμβλυνθεὶς, welche Beispiele zugleich dafür zeugen, daß dies bei den Dichtern aller Zeiten sich gleich ist; aber diese Verstärkung wäre nicht nöthig gewesen, wenn die Sylbe an sich lang war. Der Analogie von diesen folgen κτείνω und τείνω, die ebenfalls die abgeleiteten Zeiten verkürzen; siehe Buttmann Gr. Spr. a. a. O. Fischer z. Weller. II, 367.

a) Die Epiker schieben oft bei diesen Zeitwörtern vor dem Endvocal noch ε ein, wodurch dann diese Formen die Bedeutung des Futurums erhalten und den zweizeitigen Vocal verkürzen, z. B. Il. 2, 387 διακρῐνέει. 13, 209 ὀτρῠνέων. 18, 411 πορσῠνέουσα. Od. 7, 31 πλῠνέουσα und Aehnliches bei andern epischen Dichtern. Eben dies ist der Fall bei den Zeitwörtern auf αινω, wie Il, 5, 688 εὐφρᾰνέειν.

b) Die von den kurzen Zeiten der oben erwähnten Verba hergeleiteten Formen haben gleichfalls kurzen Vocal, als ἄκρῐτος, ἔκκρῐτος, Εὔκρῐτος (Eigenname), bei

Digitized by Google

Theokr. Id. VII. 131 *κρῖτής*, und Adverbia, wie *διακρῖδόν*, *ἐγκλῖδόν*, so *ἀκλῖνής*, *ἀκλῖνέως*. Anthol. Palat. V, 55, 4 *πλῦνός*. Od. 6, 40. 16, 178 *εὔπλῦνές*, Dioskorid. Ep. 30, 3 (A. P. VII. 708.) *παλίμπλῦτον*. Jedoch findet sich auch hier Länge durch Position, besonders bei Ableitungen von *κλίνω* und *πλύνω*, wie *κλιντήρ* (Sessel) *πλυντήρ*, *πλύντρια* (Wäscher, Wäscherin); siehe noch Clark. z. Il. 1, 314, 338.

c) Von den zweisylbigen Formen *τίνω* und *φθίνω*, welche Homer, siehe z. B. Il. 3, 289. Od. 5, 161. 16. 39, und die ihm folgenden Epiker immer lang haben, läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß sie die Attiker verkürzt gebrauchten, worin ihnen schon die gnomischen Dichter vorangegangen sind, wie Solon. Fragm. V. 31. *ἔργα τίνουσα*. Theogn. 740 *ἀντιτίνειν*. vergl. Euripid. Herc. Fur. 963 *ἐκτίνων*, Aeschyl. Prom. 112 *τίνων*; eben so Sophokl. Trach. 558 *Νέσσου φθίνοντος*. Oed. Kol. 610. Euripid. Alkest. 55. 203; siehe Clarke z. Hom. Il. 2, 43. Wüstemann z. Euripid. Alkest. 638. Dagegen ist *κίνω* immer lang, und bei Paul. Silent. 74, 117 *ὡς μὴ πίνεσθαι ζωοῖς* ist muthmaßlich *πιέσθαι* zu lesen. Bei Quint. Sm. 1, 492 *κέκλιτο πολὺς στρατός*, was gegen die aufgestellte Regel wäre, hat Struve *κεκύλιστο* vorgeschlagen, in demselben Dichter 8, 275 *αἰχμαὶ δ' ἐς χρόα δύνον* ist *δῦνον* zu lesen.

4. Die Zeitwörter auf *υρω* haben gleichfalls langen Vocal, der im Futurum, nicht aber im ersten Aoristus, verkürzt wird, als *ἀθύρω*, *κύρω*, *πορφύρω*, *φύρω*; vergl. Drac. 59, 12. 66, 14. Et. M. 547, 35. Auf gleiche Weise sind die mehr im Medium gewöhnlichen Formen der Art lang, wie *κινύρομαι*, *μινύρομαι*, *μαρτύρομαι*, *μύρομαι*, *ὀδύρομαι*, *δύρομαι*; siehe Elmsley z. Eurip. Med. 208. Von diesem ist das zweite bei Drac. fälschlich *μηνύρομαι* geschrieben.

Anmerk. So wie von denen auf *ινω* und *υνω* werden auch davon Verba pura abgeleitet, die noch gangbarer als jene sind, und wenn sie auf *εω* ausgehn, den Vocal immer verkürzen, wie *κύρέω*, *μαρτῦρέομαι*, *πορφύρέω*, siehe Drac. 59, 13. Et. M. a. a. O. und Clarke z. Hom. Il 1, 338. Allein *φῦράω*, was von den Alten auch erwähnt wird, behält langes *υ*; siehe Aeschyl. Sept. c. Theb. 48. Nikaenet. Ep. 2, 3 (A. P. II. 683.)

§. 52.

Ueber die Verba auf $\overline{\alpha}\omega$, $\overline{\iota}\omega$ und $\overline{\upsilon}\omega$.

1. Von der Endung auf *αω* läßt sich über die Messung im Präsens nur bei den Epikern sprechen, da sie im attischen Sprachgebrauch der Zusammenziehung wegen nicht hervortritt. Die ältern Schriftsteller über Prosodie geben die Regel, daß *α* lang sey bei voraufgehender Länge, kurz bei vorhergehender Kürze; z. B. *διψάω*, *ὁράω*. Diese Meinung kann nur für den praktischen Gebrauch gelten, nicht aber aus der einzig langen Urform hergeleitet werden. Vielmehr hängt die Verlängerung von der Willkür der Dichter ab, die den zweizeitigen Vocal zur Länge ausdehnten, wo dieses für das Versmaaß die bequemere Form war, was nun natürlich am häufigsten nach einer vorangehenden Länge eintrat, wie Od. 22, 38 *ὑπεμνάασθε*, 6, 122 *ἠγάασθε*. Allein daß dies nicht Grundgesetz seyn könne, beweisen Verlängerungen wie Od. 1, 39 *μνάασθαι*; 16, 431 *μνάᾳ* und wiederum Verkürzungen in den nämlichen Wörtern, als Od. 5, 119 *ἀγάασθε*, 16, 203 *ἀγάασθαι*, wenn sich auch annehmen läßt, daß Formen, wie *διψάω*, *πεινάω* überall lang sind, da sie sonst für das heroische Maaß ganz unzweckmässig seyn würden; man sehe Beispiele heroischer Verlängerungen bei Thiersch Gr. Gr. §. 220, 69 ff.

Digitized by Google

2. Für das Futurum und die andern abgeleiteten Zeiten sind die Regeln über das Maaß der Vocale schon aus den Grammatiken bekannt; vergl. Buttmann Gr. Spr. §. 95. 5. Es haben nämlich die meisten dieser Zeitwörter im Futurum η, dagegen langes α, die auf εαω, ιαω und ραω. Von denen auf οαω behalten langes α μακκοάω und ἀκροάομαι, Fut. ἄσω, ἄσομαι, und ἀλοάω hat doppelte Form ἀλοάσω und ἀλοήσω, siehe Drac. 14, 20 Reg. Pr. 47. Et. M. 202. 8. Dagegen sind schon nach den erwähnten Grammatiken folgende kurz:

a) Die vor der Endung αω ein λ haben, als γελάω, ἐλάω, θλάω, ἱλάομαι, κλάω (ich zerbreche) πελάω, ταλάω, χαλάω; vergl. Il. 6, 484. 11, 109. 5, 307. 1, 100. 434. 17, 166. Od. 6, 128 Hymn. H. 27, 12.

b) Einige auf μαω, als δαμάω, ἱμάω, κρεμάω, wozu noch σπάω kommt; vergl. Il. 9, 496. 5, 589. 8, 19. 4, 530.

c) Von den Formen auf ραω, κεράω und περάω in transitiver Bedeutung; siehe Od. 10, 362. 15, 428.

d) Einige von ungebräuchlichen Stämmen, wie σκεδάσω, πετάσω, von σκεδάννυμι u. πετάννυμι gewöhnlich abgeleitet, Il. 17, 649. 21, 115.

e) Einzelne nur im Medium übliche, als ἄγαμαι, ἔραμαι, κάομαι, im Futur. ἀγάσομαι, ἐράσομαι, wozu noch ἀντιάω Fut. άσω kommt; Il. 14, 111. 317. Od. 3, 9. Die homerischen Beispiele dafür können um deswillen genügen, weil mir nirgends bedenkliche Abweichungen bei andern Dichtern aufgestossen sind und eben deswegen diese Ausnahmen als allgemein gültig erscheinen; über κάομαι, was auch von einem andern Stamm hergeleitet wird, sehe man noch das Verzeichniß.

Anmerk. 1. Das erwähnte περάω ist zu unterscheiden von dem intransitiven περάω, Fut. ήσω, att. άσω, ich setze über, ein Unterschied, den zuerst Clarke ahnete zu Il. 1. 67, ob er sich wol in der Ableitung dieses Wortes vergriff. Der Einwurf Heynes z. Il. Tom. VII. S. 405, daß Il. 16, 367 πέρᾱον stehe, ist hinlänglich durch Hermann z. Orph. S. 28 und zum Hymn. Hom. in Merc. 133 widerlegt, auch liessen sich für die Kürze der Formen des Präsens weit mehr Beispiele beibringen, die aber für das Futur. nichts entscheiden, ferner müßten sich ἀγάασθε und ἠγάασθε ebenfalls widersprechen. Uebrigens hat auch hier der ionische Dialekt η für langes α, nur ἐάω, ἐάσω steht überall, siehe Clarke z. Il. 4, 42. Nur ganz späte Dichter haben sich auch hier Verkürzung gestattet und z. B. εἴᾰσε gebraucht; siehe Friedemann de med. syllab. pentametr, 236. Jacobs z. A. P. 945. Add. XXXI. So wie aber die spätern epigrammatischen Dichter zuweilen langes ᾱ für η behalten, wie γηράσω, so haben umgekehrt die Prosaiker zuweilen η für langes α gesetzt; vergl. Lobeck z. Phrynich. 204.

Anmerk. 2. Auch in diesem Falle kann die kurze Sylbe mittelst Verdoppelung des σ zur Länge gedehnt werden, vergl. oben §. 51, b. d. als Il. 1. 147 ἱλάσσεαι, 100 ἱλασσάμενοι, die Dorier brauchen dafür gleichfalls ξ, was selbst bei epischen Dichtern zuweilen steht, wie von dem eben genannten ἱλάω oder ἱλάσκω bei Apollon. Rhod. 2, 808 ἱλάξονται, vergl. 1, 1093. Daraus ergibt sich ein neuer Beweis, daß das α der abgeleiteten Zeiten von Natur kurz sey, was Wernicke z. Tryphiod. S. 493 bestreitet, wenn selbst nach der obigen Theorie das Präsens verlängert werden könnte; siehe Ergänz. Blätter z. Jen. Litt. Zeit. 1814. Nr. 94. S. 396 f. Dagegen macht συλάω eine beständige Ausnahme und hat im Futur. immer συλήσω, was wol auf συλέω hinweist, wovon noch συλεύω bei Homer Il. 7, 78. 82. 24, 436, aber πλήσω ist von πλῆμι, nicht von πλάω.

Anmerk. 3. Nach den obigen Bestimmungen lassen sich auch die zweisylbigen Formen mit wechselnder Messung erklären, wie λάω (ich ergreife) kurz Od. 19, 229. 230, aber νάω (ich fliesse) mit wechselnder Quantität, Il. 21, 197 νάουσι; siehe

Apollon. Rh. 4, 1300, und wieder Od. 6, 291 νάει und 9, 222 νᾶον, was nach sichern Zeugnissen aufzunehmen ist, wozu auch νᾶεν Apollon. 1, 1146. 2, 224 gehört. Von dem Stamme φθάω ist bei Homer Il. 23, 444 φθήσονται, wogegen die Attiker sammt den spätern Epikern φθᾰσω bilden, wie Theokr. Id. II. 114 ἔφθᾰσας. Tryphiodor. 156. Nonn. 9, 140 ἔφθᾰσεν, Quint. Sm. 13, 62 φθᾰσαν. Die Präsensformen auf αιω, in welchen der Stamm durch ι verstärkt worden ist, haben im Futurum gleichfalls kurzen Vocal, wie von δαίομαι (ich theile) Il. 23, 21 δᾰσαντο. Od 3, 66. 15, 13 δασσάμενοι, so von ναίω (ich wohne) die abgeleiteten Formen in transitiver Bedeutung, die Wohnung Eines versetzen, wie Il. 2, 629 ἀπενάσσατο, Kallim. auf Del. 11 ἐννάσσαντο; siehe Brunck. z. Apoll. Rhod. 1, 1146.

Anmerk. 4. Ganz verschieden davon sind die zweisylbigen attischen Formen κάω (ich brenne) und κλάω (ich weine), welche immer lang sind; siehe Drac. 13, 10. Graefe Ep. Cr. z. Bukolik. 59. Matthiae z. Euripid. Hekab. 209. Pierson z. Moeris. 321, so steht κλάω Euripid. Herakl. 445. Herc. Fur. 1209, κλᾱεις v. 1083. Orest. 220, κλᾱεν Herakl. 270, ἐκκάειν Kykl. 626. Bakch. 714. Nur der Aoristus ἐκᾰη ist nach §. 50, 3 immer kurz, wie Il. 1, 464 und häufig. Aber die Form ἔκλᾰεν Theokr. Id. XIV, 32 als zweiter Aoristus im Activum ist verdächtig; siehe Kiessling z. a. O. Doch schließt diese attische Form die andere gewöhnliche bei den Tragikern nicht ganz aus; vergl. Hermann Praef. z. Sophokl. Aj. XIX. gegen Porson, der überall κάειν und κλάειν zu schreiben gebot, so Euripid. Or 61 κλαίουσ' ἀδελφήν.

Anmerk. 5. Sehr bedeutend ist die Abweichung des Wortes ἀάω oder ἀάομαι, welches bei Homer fünffachen Wechsel des Maasses hat, nämlich – –, – ◡, ◡ ◡, ◡ –, –; z. B. Od. 10, 68 ἄᾰσαν, Il. 9, 116. 119 ἀᾰσάμην, 8, 237 ἀᾰσας, 9, 537 ἀᾰσατο, 19, 95 ἄσατο. Od. 11, 61 ἄσε; siehe auch Thiersch Gr. Gr. §. 168. 3. Buttmann Lexilogus 223 ff. Die spätern Epiker brauchen ἀασάμην meist als Choriambus, wie Apollon. Arg. 1, 1333. 2, 313. Quint. Sm. 9, 508. Nonn. Dionys. 5, 478. Allein der Aoristus im Passivum, welcher bei Homer immer kurz ist ἀάσθην; siehe Il. 16, 685. 19, 113. 136. Od. 4, 503. 21, 301. H. a. Aphr. 254, ist bei ihnen zuweilen auch in der ersten Sylbe verlängert, so schon im Hom. H. a. Dem. 247. Apollon. Arg. 4, 817. 1080, verkürzt v. 413. Eine ähnliche Ausdehnung des Zeitworts ἄω (ich sättige) findet sich zwar auch, obgleich viel seltener, so Hesiod. Scut. Herc. 101. ἄᾰται πολέμοιο. Quint. Sm. 13, 237 φόνοιο Ἄᾰσον ὄβριμον ἦτορ. Die zuerst angeführte Stelle spricht übrigens gegen Buttmanns im Lexilogus 9, vergl. 300 und Gr. Spr. §. 105. Anm. 4 aufgestellte Ansicht, daß in den Zeitwörtern auf αω vor τ ein doppeltes α eintrete; auch fehlt es nicht ganz an andern Beispielen, wie Quint. Sm. 1, 420 ὁράατε, obgleich dieß nicht ganz sicher ist, Hesiod. Op. 241 μηχανάαται, Nikand. Al. 221 βρυχανάᾰται.

Anmerk. 6. Eine von den Alten schon angemerkte Regel ist es, daß das vor der Form auf αω eintretende ι kurz sey; vergl. Constant. Lask. 247. 24. Theod. Gaz. 77, dieß gilt in den Formen, wo eine lange Sylbe vorausgeht, immer, wie ἀντῐάω, κυδῐάω, φυσῐάω und auch sonst meistens, als σκῐάω u. s. w. Allein zu bemerken ist, daß einzelne Wörter abweichen; so ist ἰάομαι (ich heile) lang; vergl. Il. 12, 2. Od. 9, 520. 525, eben so ἀνῑάομαι (ich härme mich) bei Homer immer lang, als Od. 1, 133. 2, 115. 3, 117. Il. 2, 291, bei spätern Dichtern wechselnd, wie Theogn. 668 ἀνιώμην, 1305 ἀνῐῷτο, Theokr. Id. II. 23 ἀνίασεν, XI, 171 ὡς ἀνῐαθῇ, δεὶ κἠγὼν ἀνῐῶμαι. Antipat. Thessal. Ep. 69, 1 (A. P. 287) ἀνιήσεν Asklepiad. 11, 3 (A. P. XII, 153) ἀνῑήσας, wie bei Homer schon ἀνιάζω wechselt, lang Od.

4, 598. 22, 87, kurz 4, 460. Il. 18, 300 und so auch bei andern; z. B. Opp. H. 2, 450 ἀνιάζουσα, 2, 374 ἀνιάζει. Ueber denselben Wechsel bei Attikern spricht Porson z. Euripid. Phoen. 1334.

Anmerk. 7. So wie in den Zeitwörtern auf αω, so wird auch anderwärts, zumal in der ionischen Poesie, kurzes α eingeschoben, wie φῶς, φάος, φαίνω, φαείνω, φάεινος, φαάντατος, φαάνθην, θάζω oder θάω θάασσεν Il. 9, 194. 15, 124. Länge kann hier nur durch Arsis zuweilen eintreten, wie φάεα; siehe de vers. Graec. Heroic. 22 f. Nach der Analogie der Zeitwörter geht dies α vor einem ω in ο über, als φόως, θᾶκος θόωκος, wie dies ebenfalls in den Verben vor ο oder ω einzutreten pflegt, als βοόωσι, μαιμώωσιν; siehe Buttmann Gr. Spr. §. 105. Anm. 4 ff. Thiersch Gr. Gr. §. 220.

2. Die mehrsylbigen Zeitwörter auf ιω, die nicht von Stämmen auf ζω herkommen, sind nach der Aussage der Alten lang, wie δηρίω, ἱδίω, κονίω, κυλίω, μηνίω; vergl. Drac. 22, 25. 65, 7. Reg. Pr. 116. Et. M. 575. 31. Der scheinbare Widerstreit, der hierin bei den Alten herrscht, da anderwärts (siehe Reg. Pr. 51. Const. Lask. 247. 20. Theod. Gaz. 77) gelehrt wird, daß in diesen Endungen ι ausser in ἐσθίω kurz sey, beruht aller Wahrscheinlichkeit nach auf Irrungen in jenen Stellen. Denn wenn man auch die Stellen der Dichter in Anschlag bringt, welche das Präsens und Imperfectum in Wörtern der Art, die nicht einmal alle in diesen Zeiten vorkommen, kurz haben, wie Hom. Il. 1, 247 ἐμήνιε, vergl. 422. 488. 12, 10. Od. 17, 14, so bewährt doch die stete Länge in den abgeleiteten Zeiten, wie Il. 2, 772. 7, 230 ἀπομηνίσας, 5, 178 μηνίσας Sophokl. El. 570 μηνίσασα, so wie der Umstand, daß die davon abstammenden Wörter ι lang haben, als Il. 22, 358. Od. 11, 73. Euripid. Or. 948. Lykophr. 1186 μήνιμα seine ursprüngliche Länge, wozu noch kommt, daß es auch im Präsens und Imperfectum verlängert erscheint; z. B. Il. 2, 769 μήνιεν, Opp. Hal. 3, 607 ἐπιμηνίουσιν, Sophokl. Oed. Kol. 965. 1174. Wenn es daher auch zuweilen selbst bei Tragikern verkürzt erscheint, wie Aeschyl. Eumen. 102, so ist diese Verkürzung durch Stellung entstanden, so wie Od. 20, 204 ἴδιον. Aus diesem Grund ist es auch unzweckmässig κυλίσσω, μηνίσσομαι und Aehnliches mit doppeltem Consonant zu schreiben; vergl. Ernesti und Blomfield z. Kallimach. H. in Del. 33 Buttmann Gr. Spr. §. 7. Anmerk. 18 und §. 95. Anmerk. 4. Von κονίω kommt selbst das Präsens immer lang vor, wie κονίοντες Il. 13, 820. 23, 372. 449. Nonn. Dionys. 2, 90. 624. 4, 257. 324. Daher Wolf mit Recht in der neuen Ausgabe der Ilias das doppelte σ getilgt hat; siehe Bekker in d. Jen. Litt. Z. 1809. N. 247. S. 152. Dagegen nehmen die Alten κηκίω als aus Reduplication entstanden meist aus; aber offenbar ist diese Ausnahme nur den Epikern zu Gefallen gemacht, bei denen dies Wort freilich immer mit kurzem ι sich zeigt; siehe Hom. Il. 7, 262. 13, 705 ἀνακηκίει ἱδρώς; vergl. Od. 5, 455. Apollon. Arg. 1, 389. 542. 1262. Quint. Sm. 6, 582, aber die eigenthümliche Messung zeigt sich noch bei Sophokl. Philokt. 784 κηκῖον αἷμα. Auch die zweisylbigen, wie πρίω (ich säge), χρίω (ich bestreiche) haben regelmässige Länge bei Epikern und Tragikern; so das erstere Theokr. Id. V, 55. Apoll. Arg. 4, 1671, das andere Il. 23, 186. Od. 1, 262. 18, 194. Aeschyl. Prometh. 905. Krinag. Ep. 32, 4 (A. P. IX. 588). Doch würde es nicht ganz gegen die Messung seyn, wenn beide im Präsens auch kurz vorkämen, und so finde ich wenigstens das zweite in einem Epigramm der Nossis (A. P. VI. 275) καλὸν Ἄδωνα χρίει, was das erste anlangt, so hat wenigstens Graefe Beispiele der Verkürzung von πρίων gegeben; siehe Jacobs Index z. Anth. P. 1050.

a) Kurz sind nach den Alten diejenigen, welche ursprünglich ein ζ im Stamm hatten, als ἀτίω. Theogn. 621 ἀτίει δὲ πενιχρόν. Vielleicht gehört auch μαστίω hier-

Digitized by Google

her; was bei den Epikern immer den Vocal kurz hat, wie Hom. Il. 17, 622, 20, 141. Quint. Sm. 1, 179. 4, 513. Nonn. 1, 80. 179. auch ἐσθίω nehmen die Alten ausdrücklich aus, und dieß hat überall kurze Messung, wie Il. 2, 314. 3, 182. Auch ἀΐω (ich höre) hat in der Regel dieselbe Messung; vergl. §. 50, 2. b, jedoch in seltenen Fällen auch verlängertes ι; siehe Spohn z. Hesiod. Op. 215. Schwierig ist noch die Bestimmung von ὀΐω, was im Präsens meist lang, in einzelnen Stellen aber auch kurz gefunden wird, siehe Il. 12, 609. 13, 73. Man könnte sich hier mit Zusammenziehung in οἴω helfen, wie Il. 11, 762; aber auch anderwärts findet sich neben häufiger Länge Kürze; wie Quint. II. 133. 412. IV. 28. In den abgeleiteten Zeiten hat wegen des meist verlängerten Präsens die neue Kritik auch bei Homer ὀΐσατο aufgenommen, während noch Clarke z. Od. 1, 323 ὀΐσσατο vorzog, wie es noch jetzt häufig bei spätern Dichtern, z. B. Apollon. Arg. 3, 456. Quint. Sm. 5, 457. Arat. Ph. 1006 ὠΐσσατο, wie wenigstens mit den Handschriften zu lesen ist, und anderwärts steht. Einiges Bedenken erregt jedoch gegen die einfache Schreibart ὀϊσάμην bei Apoll. Rh. 1, 291. Quint. Sm. 2, 19. 5, 590. Nonn. D. 4, 105. 5, 515. 519, obwol auch davon einzelne Längen vorkommen, wie Koluth. 258 ὀϊσαμένη, 370 ὠΐσατο, wofür mehrere Handschriften ὠΐσσατο bieten. Mit mehr Recht möchte man die Verdoppelung in κλῄϊσσαν, σφρηγίσσαντο und ähnlichen von langen Stämmen herkommenden, tilgen, wie von mehrern vorgeschlagen worden ist; siehe Thiersch Gr. Gr. §. 232. 70. Wernicke z. Thryphiod. S. 211. Doch möchte selbst hier die Verdoppelung noch einige Entschuldigung haben.

b) Unter den zweisylbigen Verben schwankt das Maaß des ι in τίω und πίω, und es gilt von ihnen, was oben von den dreisylbigen gesagt worden ist, so ist τίω bei Homer lang, Il. 5, 326. 6, 173. 10, 33. 11, 58. kurz, 4, 257. 13, 461. Das Nämliche findet bei andern Epikern Statt; jedoch brauchen es einzelne mehr kurz, so Theokr. Id. XVI, 29. XVII, 66. In den Tragikern herrscht Kürze vor Aeschyl. Prom. 984. Euripid. Herakl. 1011, man sehe auch Drac. 87, 6. 88, 7. Das Gesagte gilt jedoch nur vom Präsens, da die abgeleiteten Zeiten immer lang sind, wie τίσω, ἔτισα, so bei Homer Il. 1, 42, 354. 503. 510. Sophokl. Elektr. 292, wiewol Elmsley z. Herakl. 1013 diese Formen von τίνω herleiten will. Auf gleiche Weise ist das Participium τετιμένος immer lang; siehe Il. 20, 426. 24, 533. Quint. Sm. 12, 25. Das Verbum πίω, was bei Homer in πίομαι als Futurum zu πίνω gerechnet wird, hat ι gewöhnlich kurz, bei Homer finden sich die Verlängerungen nur in der Arsis; z. B. Il. 13, 493. 16, 825. Od. 10, 160. 18, 3, sonst aber Kürze Il. 9, 177. Od. 15, 378. Theognis hat das Präsens 962 πίομαι, aber 1129 ἐμπίομαι, davon ist auch bei Sophokl. Oed. a. Kol. 622. πίεται, doch kurz der zweite Aoristus bei den Attikern, Eurip. Kykl. 152. 164; vergl. auch Drac. 78, 12. Clarke z. Od. 16, 143. Den Aoristus πίθι gibt Drac. a. a. O. 4 der Zusammenziehung wegen als lang an, und so hat Eurip. Kykl. 566 ἔκπιθι. Endlich ist auch φθίω willkürlich bei den Epikern, wie Od. 2, 368 φθίης, dagegen Il. 18, 446 ἔφθιεν. Nach der Analogie von τίω wird dann auch das Futurum φθίσω in epischer Mundart verlängert; siehe Il. 6, 407. 11, 821. Quint. Sm. 3, 454. 10, 36 und der davon vorkommende Aoristus. Kurz sind die abgeleiteten Formen ἔφθιται, ἔφθιτο, φθίμενος überall, was sich auch in den Ableitungen, als z. B. ἄφθιτος bewährt. Wo davon scheinbare Verlängerung sich zeigt, da ist es der Optativus, wie Od. 10, 51 ἀποφθίμην, 11, 329 πρὶν γάρ κεν καὶ νὺξ φθῖτ' ἄμβροτος. Clarke z. Il. 13, 339, obwol dort die Ableitung falsch angegeben ist, und der eingeschmolzene Modusvocal bewirkt die Länge. Allein die Attischen Tragiker brauchen das Futurum

Digitized by Google

φϑίσω, was man auch zu φϑίνω ziehen könnte, kurz Sophokl. Trach. 711. Aj. 1027, woher selbst solche Ableitungen wie φϑίσις, φϑισικός verkürzt werden.

c) Immer kurz ist die Homerische Form δίω (ich fürchte), von der die Grammatiker δειδίω als ungebräuchlich anführen wegen δείδια; siehe Il. 5, 566. 9, 433. 11, 557 und so auch 7, 196 δείδιμεν. 5, 790 ἐδείδισαν. Thiersch Gr. Gr. §. 232. 39. Der Imperativ δείδιϑι davon ist bei Homer immer kurz, wie Il. 5, 827, einmal lang steht er bei Nikand. Alexiph. 443. — ἴϑι (gehe) ist überall verkürzt.

d) Da von den Grammatikern in den oben angegebenen Regeln μεϑίω mit angeführt ist, so erinnern wir hier gleich über die von ἵημι abgeleiteten Formen, daß Homer in ihnen das ι nach dem Versbedürfnisse wechselnd braucht, wie Il. 13, 229 μεϑίεντα, vergl. 234. 444, aber v. 114 μεϑιέμεναι, vergl. 116. 336 und Thiersch Gr. Gr. §. 226. Die ursprüngliche Messung scheint nach den Lehren der Grammatiker die lange, nicht die kurze gewesen zu seyn, wofür auch der gewöhnliche Gebrauch dieser Formen bei den Attischen Tragikern zu zeugen scheint; siehe Sophokl. Elektr. 51. 559. Oed. Kol. 391. 976. 1605. 1608. Euripid. Bakch. 635. 728. 1075. Herc. Fur. 465. 621. 655, wiewol ich recht gut weiß, daß in einigen wenigen der angeführten Stellen, die sich noch sehr hätten vermehren lassen, die Verlängerung auch von dem Augment herrühren kann. Somit scheint es, daß auch hier nur die Kürze nach gewöhnlicher Freiheit durch Stellung vor Vocal eintritt.

3. Fast am schwierigsten mag es seyn, über die Zeitwörter auf υω sichere Regeln im Allgemeinen aufzustellen. Zwar ist dies vielfach versucht worden, aber die daraus hervorgehenden Resultate sind bis jetzt immer nicht von der Art gewesen, daß dadurch die Untersuchung geschlossen wäre. Nach meiner Meinung liegt dies in einem doppelten Versehen, einmal in der Zusammenwerfung aller einzelnen Classen dieser Verben und sodann in der Beziehung auf alle Griechische Dichter, da sich in beiden Stücken merkliche Verschiedenheit offenbart. Beides zu vermeiden, sollen im Nachstehenden diese Zeitwörter in einzelne Classen geschieden und das, was als gültiger Grundsatz über Messung ihres willkürlichen Vocals aus Attikern und Epikern, mit Ausnahme der ganz Spätern, sich zu ergeben scheint, zusammengestellt werden; wobei wir aber erinnern, daß hier nur das Allgemeine gegeben werden kann, und uns nicht gestattet ist, überall in das Einzelne einzugehen. Die Alten lehren von ihnen, daß sie in den meisten Fällen im Präsens willkürliches, im Futurum und ersten Aoristus langes, im Perfectum und den davon abgeleiteten Zeiten kurzes Zeitmaaß hätten; vergl. Drac. 46, 23. 49, 1. 98, 13. Reg. Pr. 54. Et. M. 453, 1. Lask. 248, 1. Die Neuern urtheilen meist sehr schwankend, man vergl. ausser dem, was im einzelnen beibebracht werden wird, Heyne z. Il. Th. VII, 408 ff. Buttmann Gr. Spr. §. 7. Anm. 13, vergl. §. 95. Anm. 6. Thiersch Gr. Gr. §. 168, 7 ff. und das Verzeichniß davon in Morells Thesaurus der Griechischen Prosodie S. 84 ff.

Was nun, worauf die Alten gewöhnlich sich beziehen,

4. die zweisylbigen Wörter der Art anlangt, so sind sie im Präsens und Imperfectum nach der angegebenen Regel von doppelter Messung, z. B. δύω, ϑύω, λύω, ὕω, φύω. Die Wahrheit hiervon mögen nur einzelne Beispiele von jedem belegen, Il. 6, 340. 7, 193 δύω. Arat. Ph. 627 μεταδύεται. Apoll. Arg. 1, 581 δύετο. Jacobs z. A. P. 354., auf der andern Seite Il. 3, 114 ἐξεδύοντο. 5, 140 δύεται. H. a. Aphr. ἐκδύς. Quint. Sm. 8, 275 δύον. Arat. Ph. 184 δύηται und mehrmals auch v. 553 ist dieß für das immer lange δύνηται herzustellen. Jedoch steht die Länge immer in der Hebung. — ϑύω (ich opfere) Hom. Od. 15, 222 ϑύε. Sophokl. El. 631. Eurip. Herc. Fur. 916 τί ϑύω. Nonn. Dion. 12, 230. Od.

15, 260 θύοντα. Theokr. Id. IV, 21 θύοντι. Eurip. Kykl. 334 θύω. Elektr. 1145. — θύω (ich stürme) immer lang. Il. 11, 180. 21, 234 und selbst in der Senkung Hes. Op. 621. Dionys. Perieg. 677. — λύω bei Homer gewöhnlich kurz, wie Od. 2, 69. 4, 35. 7, 6. Doch finden sich auch Verlängerungen meist in der Hebung Il. 23, 513 ἔλυεν, Od. 7, 74 λύει. 2, 105. 109 ἀλλύω. Apoll. Rh. 3, 808 ἀνελύετο, 822 λύεσκε (selbst in der Thesis). Opp. K. 1, 13 λύει, aber Quint. Sm. 2, 296 λύεν. 7, 582 λύοντο. Umgekehrt ist bei den Attikern die Länge vorherrschend und in der Regel, als Sophokl. Trach. 21. Oedip. a. Kol. 1616. Eurip. Med. 563. 1305. 1352. Herakl. 601. — ὕω mit langem Vocal Il. 12, 25. Theokr. Id. IV. 43. Theogn. 26. Asklep. Ep. 23, 3 (A. P. 1. 189 ὑόμενος). Inzwischen erhellt die Willkürlichkeit des Vocals, wenn er auch in dieser Form sich nicht als Kürze finden sollte, aus der nächsten Ableitung ὑετός, was lang ist bei Homer Il. 12, 133. Quint. Sm. 1, 68, kurz bei Arat. Ph. 804. Quint. Sm. 14, 6 — φύω bei Homer immer kurz, wie Od. 7, 119. 9, 109 u. s. w., eben so Theokr. Id. IV, 15 φύοντι, aber Dionys. Perieg. 528 φύεται, 724. 1031 φύουσιν (auch in der Senkung) Nikand. Alex. 14, 506. Von diesem Zeitworte weist schon Drac. 98, 10 diese doppelte Messung nach.

Dasselbe findet auch in den Zeitwörtern Statt, die im Anfang zwei Consonanten haben, wie βλύω (ich fliesse), Apoll. 4, 1417 ἐκβλύοντα, v. 1238 ἐπιβλύει, πτύω (ich spucke), Il. 4, 426 ἀποπτύει. Apoll. Rh. 2, 510. 4, 925 ἀπέπτυεν. Nonn. D. 10, 171. 11, 496 ἔπτυε. Quint. Sm. 1, 599. 10, 66, ἄμπνυεν, 9, 470. Il. 22, 222 ἄμπνυε, φλύω (ich sprudele). Il. 21, 361. ἔφλυε. Apoll. Arg. 1, 481 ἐπιφλύειν.

a. Immer lang ist ξύω (ich glätte), Od. 22, 456. Arat. Ph. 650. Dionys. Perieg. 61. 385. 1117, daher diese Messung nicht blos Spätern zukommt, wie Wernicke z. Tryphiod. 408 urtheilt. Dies gilt auch von τρύω, so Nikand. Alex. 83 ὑποτρύει; vergl. Blomfield z. Aeschyl. Prom. 27, und so auch die Ableitungen, wie Ἀτρυτώνη, ἄτρυτος, Theokr. Id. XV, 7.

b. Kurz sind dagegen stets βρύω (ich fliesse über) und κλύω (ich höre), bei Tragikern und Epikern, siehe ersteres Sophokl. El. 415. Oed. Kol. 16. Eurip. Bakch. 95. Paul. Silent. Ep. 74. 105, das andere ist sehr häufig; z. B. Soph. Elektr. 520. Trach. 72. Eurip. Herakl. 536. 842. Die Länge ist selten, wie bei Gaisford z. Hephaest. 756 und einem spätern Komiker ἀνήρ τις Νῖνος ἐγένεθ' ὡς ἐγὼ κλύω, wenn gleich andere die erstern Worte umstellen; siehe auch Meinecke Cur. Cr. 52.

c. Die erwähnten Zeitwörter sind in der Regel, wie erinnert, im Futurum und ersten Aoristus lang, als δύσω ἔδυσα, τρύσω ἔτρυσα, φλύσω ἔφλυσα, eben so βύω βύσω (ich stopfe voll), Aristoph. Plut. 379 ἐπιβύσας.

d. Dagegen bleiben kurz, πτύω, πτύσω, ἔπτυσα; siehe Od. 5, 322. Theokr. Id. VI, 39. XX, 11. Opp. H. 1, 561. 3, 274. Nossis Ep. 2 (A. P. 1, 170) und βλύω βλύσω, ἔβλυσα, Apoll. Rh. 4, 1446. Quint. Sm. 1, 242. 4, 9. Aristoph. Av. 1096. Eben so ist das Futurum von κύω (ich küsse), κύσω und der Aoristus ἔκυσα immer kurz, weswegen die wenigen Stellen, wo es bei den Alten unverdoppelt gefunden wird, wol zu ändern sind; siehe Brunck z. Apoll. Rh. 1, 1238. Od. 5, 463. 14, 279. Sophokl. El. 1374. Eurip. Kykl. 549. Nonn. Dion. 1, 349. 5, 418, wenn man dies nicht, wie gewöhnlich geschieht, zu κυνέω rechnen will. Schwieriger ist die Entscheidung bei κύω, κυέω (ich gebäre), wovon dieses verkürzt steht Hom. Il. 19, 117. Dionys. Perieg. 529. Theogn. 39, eben so steht in den Ausgaben gewöhnlich ὑποκυσσαμένη, κυσσαμένη, was auch Wolf in Homer beibehalten

Digitized by Google

hat. Andere wollen aber im Aoristus *κῦσα κυσαμένη* schreiben, und dies hat Graefe im Nonnus 5, 193. 7, 863 und anderwärts aufgenommen. In *ξύω ἔξῦσα* ist der Aoristus immer lang, wie Il. 9, 446. 14, 179. Johann. Gazaeus I, 178. Zwar führt Wernicke z. Tryphiod. S. 406 eine Verkürzung davon an *διέξῠσεν* bei Nonnus 39, 321, doch ist es wahrscheinlich, daß dort, wie schon vorgeschlagen worden ist, *διέξεσεν* zu lesen ist.

Anmerk. Besondere Schwierigkeiten macht das Wort *μύω* (ich schliesse die Augen). Die Verwandschaft desselben mit *ἠμύω* bezeugt wol hinlänglich, daß auch hier das Präsens doppelzeitig war, wenn es auch meist lang vorkommt; z. B. Nikand. Fr. 2, 56 *μύων*. Hedyl. Ep. 4, 1 (A. P. T. II. 765) *καταμύουεν*, bei Opp. Kyn. 2, 190, 575. 4, 123 steht *ἐπιμύω*, jedoch überall mit der Abweichung *ἐπημύω*; siehe Wernicke z. Tryph. S. 57. Der Aoristus *ἔμῠσα* ist überall kurz, als Hom. Il. 24, 637. Eurip. Med. 1173 *μῠσαντος*. Daher ist es immer noch unentschieden, ob nicht in der Anthologie, wo diese Form einigemal lang vorkommt, der Consonant zu verdoppeln sey, wie Antiphil. Ep. 43, 3 *χεῖλος ἔμῦσε*, zumal da es eben so oft verkürzt wird; siehe Jacobs Ind. z. Gr. Anth. T. XIII. S. 365 ff.

e. Das Perfectum im Activum und noch mehr die abgeleiteten Zeiten im Passivum verkürzen den Vocal in einigen dieser Zeitwörter, namentlich in *θύω* und *λύω*, als *λέλῠκα, λέλῠμαι, ἐλέλῠτο, ἐλῠθην, τέθῠκα, ἐτεθῠκειν* u. s. w.; vergl. Drac. 46, 25. Clarke z. Hom. Il. 1, 314. Buttmann Gr. Spr. §. 95. Anm. 6. Jedoch bleibt das Perfect. Activ. gewöhnlich lang, wie das häufig vorkommende *πέφῦκα, μέμῦκε*. Il. 24, 420. Hes. Op. 508 und Jacobs a. a. O. *δέδῦκα* ist bei Homer immer lang Il. 5, 811. 9, 239. Tryphiod. 225. Nonn. 2, 280. 3, 4; nur bei Rufinus Ep. 11, 6 (A. P. V. 73) *ἐκδέδῠκας*. Dagegen sind die abgeleiteten Zeiten des Passivums immer kurz mit Ausnahme von *τέτρῦμαι* und *πεπνῦμένος*; vergl. oben a und Buttmann Gr. Spr. §. 98, 5; aber auch von diesem steht im Aoristus *ἀμπνύνθη* Il. 5, 697. 14, 486, aber *ἄμπνῦτο* Od. 5, 485. 24, 349. Il. 22, 475. Von *λύω* steht bei Homer verlängert nur Od. 18, 238 *λέλῦτο*, hier aber ist es der Optativ; siehe oben 2, b. und Il. 24, 1 *Λῦτο δ' ἀγών*, was wol eine synkopirte Form ist, da sonst *λῠτο* und ähnliches überall regelmässig kurz ist. Lang ist aber das aus *λύσω* hergeleitete dritte Futurum *λελῦσομαι* und ähnliches.

f. Eine schon von den Alten angedeutete Regel ist es, daß die von den verkürzten Passivformen der Verba in *νω* unmittelbar abstammenden Wörter den Vocal kurz haben, vergl. Reg. Pr. 54, obwol hier Verderbniß und Unvollständigkeit ist, Drac. 47, 1, und darauf haben die Neuern noch aufmerksam gemacht, Clarke z. Odyss. 1, 421. Buttmann Gr. Spr. §. 95. Anm. 6. Aus diesem Grunde steht immer bei Epikern und Attikern *δῠσις, λῠσις, ἔκλῠσις, φῠσις, φῠτόν*; eben so Adjectiva, wie *ἄλῠτος, δύσλῠτος, ἔκλῠτος, ἔνδῠτος, ἄθῠτος*, wofür bei Simon. II. 56 *ἄθυσα* zu lesen ist, und neue Wortgebilde, wie *θῠτήριον* (Altar) u. s. w. Was von denen auf *νω* gesagt ist, gilt auch von den aus Stämmen auf *ινω* oder *ιω* hergeleiteten Wörtern, die die abgeleiteten Zeiten verkürzen; z. B. *τῐσις, ἄτῐτος, κρῐσις, διάκρῐσις, ἄκρῐτος, δύσκρῐτος, ἀκρῐτόμυθος*, vergl. §. 51. 3. b.

g. Verlängerung ist gestattet bei langen Wörtern, wie *φῡταλιή*. Hom. Il. 6, 195. Arat. 333 und anderwärts. Regelmässig lang sind die vom Futurum gebildeten Formen, als *λῡσίζωνος, λῡσίπονος, λῡσιμελής, διαλῡσίφιλος*, sehr selten sind hier die Beispiele von willkürlichen Verkürzungen und nicht sicher genug. Eben so *βουλῠτός* mit langem *υ*, und bei Arat. 825 *βουλύσιος ὥρη*; so auch *λῠτήρ, λῠτήριος* meist kurz, wie Apoll. Rh. 4, 704 *λῠτήριον*; vergl. Sophokl. El. 450. 1491, wiewol hier auch Länge nicht ganz unerhört ist.

Digitized by Google

5. Die mehrsylbigen Wörter auf υω erlauben, wenn die Vorsylbe von Natur oder durch Stellung verlängert ist, im Präsens gleichfalls willkürliche Messung, sind aber in den abgeleiteten Zeiten immer lang; z. B. ἀΰω, ἀπύω, ἀχλύω, γηρύομαι, δακρύω, ἐλινύω, ἐρητύω, ἠμύω, ἱδρύω, ἰσχύω, κωλύω, μηνύω, μηρύομαι, ὀϊζύω, πληθύω, πιδύω, κοιπνύω, ταρχύω, ὠρύομαι. Von ἀΰω kommt das Präsens nicht vor; den immer langen Aoristus siehe Il. 13, 441. 8, 227. Theokr. Id. VIII, 28. Sophokl. Oed. Kol. 1598. — ἀπύω war ionisch ἠπύω und verlängert um deswillen auch die erste Sylbe bei den Attikern; vergl. Porson advers. 240. Das Präsens ist in der Mittelsylbe meist kurz Hom. Il. 14, 399 Od. 9, 399. 10, 83. Apoll. Arg. 4, 71; ein Beispiel der Länge ist bei Moschus Id. II, 120 ἠπύοντες, der Aoristus ist lang Euripid. Her. 151. Suppl. 802. — ἀχλύω Ap. Arg. 4, 1480 ἐπαχλύουσαν, sonst gewöhnlich der Aoristus ἤχλῡσα, Od. 12, 406 14, 304. Quint. Sm. 5, 79. 598. Die Willkürlichkeit des Vocals lehrt schon bei Arat. 906 ἐπαχλῠόων. – γηρύομαι verlängert Theokr. Id. X. 7. Aeschyl. Prom. 79, verkürzt Hymn. a. Herm. 426. Hes. Op. 262, lang im Aoristus Theokr. Id. I, 135. γαρῡσαντο — δακρύω meist lang; vergl. Porson z. Eur. Med. 1218. Elmsley z. Med. 1189 und Sophokl. Oed. a. Kol. 1358. Eurip. Ph. 1311. 1314. Herc. Fur. 122, wenigstens aber zeigt das oft verkürzte δάκρῠον die Doppelzeit hinlänglich und somit bedarf vielleicht auch die von Porson aus Aeschylus Choephoren angeführte Stelle nicht der Aenderung. — ἐλινύω Aeschyl. Prom. ἐλινῦοντα, Ap. Rh. 1, 589 ἐλινύεσκον und der immer lange Aoristus Theokr. Id. X, 51. Agath. Schol. 12, 2 (A. P. V. 237). Apollon. 1, 862 ἐλίνῡον; siehe Blomfield z. Aeschyl. Prom. a. a. O. Jacobs z. A. P. 107. — ἐρητῠ́ω Od. 9, 493. 10, 442. Apoll. 1, 772. 4, 187, ἐρητύω Od. 3, 155. Il. 2, 75. 8, 345. Apoll. 1, 352. 3, 330. ἐρητύσασκε Il. 2, 189. 11, 567, ἐρήτῡσον Eurip. Ph. 1260. — ἠμύω Nik. Al. 453 ἠμύουσιν. Apoll. 3, 1400, κατημύουσιν Il. 2, 148. ἠμῠ́ει, Il. 2, 373. 4, 290 ἠμύσειε. 8, 308 ἤμῡσε. — ἱδρύω Il. 2, 191 ἵδρῡε. Od. 20, 257 καθίδρῡε. Eurip. Herakl. 781 ἱδρύεται, im Futurum ἱδρῡ́σω; vergl. Od. 3, 37. 5, 86. Theokr. Id. XVII. 125. Sophokl. Oed. Kol. 11. Eurip. Ph. 1008. — ἰθύω, Il. 11, 552. 17, 661 ἰθῠ́ει, Opp. Kyn. 1, 512 ἰθύει. 4, 68 ἰθύουσιν, Il. 6, 2. 12, 48. Od. 22, 438 ἴθῡσεν. — ἰσχύω bei den Tragikern gewöhnlich lang im Präsens, Sophokl. El. 697, in den abgeleiteten Zeiten Oed. a. Kol. 346. Arist. Av. 492. Rufin. 21, 1 (A. P. V. 88), kurz, Asklep. Ep. 19, 3 (A. P. V. 167) ἴσχῠε — κωλύω lang Arat. 652. Eurip. Ph. 990 κωλῡέτω, lang im Aoristus und Futurum Sophokl. El. 1197, Aristoph. Eq 972 κωλῠ́ει. — κωκύω Hom. Od. 4, 259. 8, 527. Il. 19, 284 κωκύεται, Alkaeus Ep. 19, 1 (A. P. VII, 412) und das Activum Opp. Kyn. 1, 501. 2, 153, abgeleitet κωκῡ́σω, ἐκώκῡσα, wo die Verdoppelung des Consonanten unzulässig ist; siehe de vers. Her 255. μηνύω H. a. Herm. 373. μηνύειν Sophokl. Oed. a. Kol. 1188 μηνύεται. Eurip. Bakch. 982; siehe Jacobs A. P. 89. H. a. Herm. 254 μήνῠε, andere Beispiele bei Graefe z. Meleag. 60, 3. Immer lang im Aoristus, H. a. Herm. 264. Eurip. Ph. 1218. In einem Epigramme des Diogen. Laert. (A. P. VII, 57) kurz

καί τις ἔφυ σοφὸς ὧδε; τίς ἔργον ἔρεξε τοσοῦτον,
ὅσσον ὁ παντοδαὴς μήνῠσε Δημόκριτος.

Wiewol nun vielleicht bei diesem Dichter die Verkürzung ertragen werden könnte, so glaube ich dennoch, daß nicht blos aus prosodischen Gründen, sondern auch der Beziehung auf ἔρεξε wegen ἤνῠσε zu schreiben ist, wogegen auch die Messung nichts einzuwenden hat. — μηρύομαι kommt meist als Medium vor und somit verlängert Apollon. Arg. 4, 889. Nonn. Dion. 5, 146. Hesiod. Op. 540 μηρῡ́σασθαι. — ὀϊζύω Il. 3, 408 ὀϊ-

Digitized by Google

ζῦε. 14, 69 ὀϊζύομεν. Apoll. 4, 1324 ὀϊζύων. 1374 ὀϊζύει. Od. 4, 152 ὀϊζύσας. 23, 301. — πληθύω Opp. K. 1, 461, unbestimmt in Sophokl. Oed. Kol. 378. 930. Sophokl. Tr. 54. Herc. Fur. 1144, ἐπλήθυον Aeschyl. Pr. 421. — πιδύω, was Drac. 78, 2 nach Leonid. Tarent. Epigr. 47, 6 (A. P. IX, 322) lang aufführt, steht kurz bei Nikand. Ther. 302 πιδύεται. — ποιπνύω Hom. Il. 1, 600 ποιπνύοντα, ähnliches 14, 155. 24, 475. Quint. Sm. 3, 713. 4, 210. Apoll. Arg. 4, 1399 ποίπνυον, auch bei folgender Kürze, Il. 18, 421. Od, 3, 430 ἐποίπνυον. Quint. 9, 530. Nonn. D. 5, 57 ἐποίπνυεν. Il. 8, 217 ποιπνύσαντε. — ταρχύω Apoll. 3, 208 ταρχύουσιν, wovon mir kein Beispiel der Kürze bekannt ist, Il. 7, 85 ταρχύσωσιν; vergl. 16, 674. Quint. Sm. 1, 820. 3, 4. 7, 6 und oft anderwärts. — ὠρύομαι meist lang Theokr. Id. II, 35 ὠρύονται. Arat. 1124. Apoll. 4, 1339. Opp. Hal. 1, 399 Tryphiod. 611. Kol. 116, aber Dionys. Perieg. 83, ὠρύεται. Theokr. Id. I, 71 ὠρύσαντο. Von εἰλύω behauptet Thiersch Gr. Gr. §. 168, 7. Anm., daß es immer lang sey; dies ist es zwar meistens, aber die Kürze bewährt, wenn man auch die Homerischen Beispiele Od. 20, 352. Il. 12, 286 εὐλύαται nicht gelten lassen wollte, Arat. 431 εἰλύοι und Nikand. Al. 18 εἰλύεται. Und so kann man wol auch das Maaß der Zeitwörter ähnlicher Art, die aber seltener vorkommen, bestimmen, wie Lykophr. 355 ἀλιβδύσασα, βρενθύω. Arist. Nub. 362 βρενθύει. Agath. Schol 58, 7 (A. P. Th. I, 79) βρενθύεται u. s. w.

a. Einige Ausnahmen davon finden sich nur bei ganz spätern Epikern, wie wenn ἵδρυσα, was Homer und die Tragiker immer verlängern, bei ihnen zuweilen kurz ist; siehe Wernicke z. Tryphiod. S. 105. Jacobs z. Anth. Pal. III. 242. 633. 835, eben so ἤμυσα; vergl. Dens. a. a. O. 258. 428. 512.

b. Einige dreisylbige Wörter, welche vor dem υ ein ε oder kurzes α haben und dies nur durch Position verlängern, sind bei den Epikern allemal kurz, wie ἀρτύω, ἐντύω, ἑλκύω; siehe ersteres Hom. Od. 3, 152. 4, 771. 5, 439. Apoll. 1, 392. Nonn. Dion. 1, 395, bei den Tragikern auch verlängert, als Eurip. Herakl. 419. Aeschyl. Prom. 907 ἐξαρτύεται, und so auch die abgeleiteten Zeiten, Sophokl. Oed. Kol. 71, καταρτύσων. Lykophr. 163. — ἐντύω ist als blos episches Wort immer kurz, Hom. Il. 5, 720. 8, 374. 382. H. a. Dem. 377. Quint, Sm. 4, 101. Theogn. 195 ἐντύει, dies ist auch bei Quint. Sm. 6, 116 ἐντύνοντο für ἐντύοντο herzustellen, ἑλκύω, was bei den ältern Epikern ungewöhnlich ist, haben die Tragiker in den abgeleiteten Zeiten immer kurz, wie Eurip. Kykl. 416. Phoen. 987, lang ist es zuweilen bei spätern Epikern, wie Opp. Hal. 3, 332, wofern nicht hier, da es oft auch kurz sich zeigt, Verdoppelung vorzuziehen ist; siehe Wernicke z. Tryphiod. 69.

c. Nach dieser Analogie hat Brunck im Apoll. Rhod. 2, 322 an κορθύεται Anstoß genommen und ohne Handschriften κορθύνεται geschrieben, allein dies schützt δακρύω und ähnliches eben so wol, als der Sinn. Gleichmässig hat Nik. Ther. 426 κορθύεται.

6. Sowol im Präsens als in den abgeleiteten Zeiten sind diejenigen Verba in υω verkürzt, welche in der Vorsylbe einen kurzen Vocal haben, wie ἀνύω, ἀρύω, ἀφύω, μεθύω, σταχύω, τανύω; vergl. Hom. 4, 56. ἀνύω 24, 452, H. a. Ap. 435 ἀνύσειε, Dion. Perieg. 986. Apoll. Arg. 1, 600. Eurip. Ph. 164. Herc. Fur. 1244. — ἀρύονται Arat. Ph. 746. Nonn. 12, 360. Anyte Ep. 6, 2 (A. P. IX, 313) ἀρύσαι — ἀφύω meist nur im Aoristus üblich, Od. 8, 286, ἠφυσάμην 9, 165. Apoll. Rh. 4, 1692 εἰσαφύσονται. — μεθύω Il. 17, 390. Od. 18, 240. Theogn. 465. 488. Eurip. Kykl. 532. 665. Nonn. Dionys. 2, 559. 6, 31. 10, 21. — σταχύω

Digitized by Google

Od. 20, 218. Ap. Arg. 81, 1054. 1354. 4, 271 — ταvύω sehr häufig Il. 9, 468. 17, 390. 23, 324. Arat. 183. 1010. In den abgeleiteten Zeiten ist allerwärts Verlängerung durch Verdoppelung des Zischlautes möglich und häufig in ἄνυσσα, ἄρυσσα, ἄφυσσα, τάνυσσα, seltener μέθυσσα und von σταχύω möchte es, da es dem Maasse nicht zusagen würde, kaum irgendwo sich zeigen. Die Attiker haben überdies in einzelnen Formen, wie in ἀνύτω, ὀρύτω, τ eingeschoben; siehe Porson z. Eurip. Ph. 463. Buttmann Gr. Spr. §. 95. Anm. 5.

a. Die gegebene Ansicht über das natürliche Maaß des Vocals υ in den vorliegenden Fällen beruht ganz auf dem bequemern Gebrauch derselben für den Vers, womit die Anwendung der Dichter übereinstimmt. Aus diesem Grunde möchte man auch die verschiedene Quantität von ἐρύω und ῥύομαι (willkürlich) in Schutz nehmen, die Buttmann im Lexilog. 62 ff. verwirft. Denn wenn auch nicht mit Heyne z. Il. Th. IV, 177 ff. beide Formen als aus ganz verschiedenen Stämmen erwachsen sich ansehen lassen, was auch Thiersch Gr. Gr. §. 168, 8 misbilligt; so ist darum der Unterschied im Maasse nicht geradezu abzuläugnen. Dafür aber spricht, neben dem Urtheile der Alten, die nur ῥύω, ῥύομαι als gleichzeitig mit λύω, θύω und ähnlichen anführen, der Umstand, daß ἐρύω immer kurz bei Homer erscheint, dagegen ῥύομαι mit wechselnder Messung; vergl. Il. 10, 259. 417. 15, 257. 16, 799 und hinwiederum Il. 17, 277. 4, 467. 492 und mehr Stellen geben die genannten Gelehrten. Daher ist es wol zu rasch verfahren, wenn man wegen ἐρύσσω und ἔρυσσα auch ῥυσσάμην schreiben will, zumal da die einzige Kürze dieser Form Il. 15, 29 τὸν μὲν ἐγὼν ἔνθεν ῥῦσάμην verdorben scheint. Viel eher lassen sich Il. 6, 403 ἐρύετο erklären und Präsensformen, wie Apollon Rh. 4, 279. 804 sie kennt, εἰρύοντο und εἰρύοιτο, die gleich mit ποιπνύουσιν und ähnlichen gemacht sind, entschuldigen; weswegen auch εἰρύατο Il. 14, 30 neben Verkürzungen wie Il. 4, 248 bei Homer und spätern Epikern, wozu noch ἔρῦσο, ἔρῦτο und ähnliches verlängert vorkommt. Endlich brauchen auch die Tragiker ῥύομαι, ῥυσάμην u. s. w. immer lang, Eurip. Med. 392. Kykl. 291. Bakch. 239. Hero. Fur. 194. Aber für die Einerleiheit des Grundstammes sprechen Formen wie ῥῦτήρ, ῥῦτός, ῥῦσός, ῥῦμός, die der Bedeutung nach sich mehr ἐρύω nähern, aber die Messung von ῥύομαι haben, siehe Hom. Od. 10, 10. 21, 173. Il. 9, 503. 10, 505, dagegen ist ἔρῦμα Il. 4, 137 kurz; vergl. Porson z. Eurip. Phoen. 997. Dabei ist freilich nicht zu läugnen, daß ἐρύσατο nebst andern gleichen Formen bei spätern Dichtern zuweilen lang erscheint, wie schon bei Theokr. Id. 14, 35 ἀνειρύσασα δὲ πέπλως, inzwischen ist doch die Verdoppelung des σ so häufig, daß der Mangel daran nicht ganz verdachtlos seyn möchte, siehe Jacobs z. A. P. 105.

b. Die Abstammungen folgen auch hier den Grundformen, als ἄνῠσις, μέθῠσις und ähnliches kurz; dagegen ἰσχῡρός, μήνῡσις, ἵδρῡμα und derlei lang. Einzelne Willkürlichkeiten erlauben sich auch hier spätere Dichter, wie ἵδρῠσις. Jacobs z. A. P. 185 aufführt.

c. Bei der Anhäufung vieler Kürzen haben die Spätern sich auch hier Verlängerung erlaubt, wie Joh. Gazaeus I. 223 ταvῡομένης. Agath. Schol. A. P. Th. I. 77 v. 81 ἀρῡεο.

d. Eine wirkliche Ausnahme gewährt ἀλύω, welches schon bei Homer die Quantität wechselt, vergl. Od. 18, 333, 393. 9, 398. Il. 5, 352, so kurz bei Quint. Sm. 4, 630, lang bei Apoll. Rh. 3, 866. Opp. Hal. 3, 108. 4, 337; vergl. auch Meinecke Cur. Crit. 54.

7. Eine gewöhnliche Annahme ist es, daß diejenigen Wörter auf υω, welche Verlängerungen auf υμι von sich abbilden, wie δεικνύω, μιγνύω, ὀλ-

λύω und ähnliche den doppelzeitigen Vocal verkürzen, und sie hat im Ganzen volle Gültigkeit. Denn φύω und δύω, was dagegen eingewendet worden ist, geben nicht vollständige Formen in υμι, sondern nur den zweiten Aoristus; siehe Buttmann Gr. Spr. §. 107. Anm. 5. Von δαίνυμαι finden sich nur wenige Beispiele der Verlängerung und unter diesen ist Il. 24, 665 δαίνῦτο, so wie Od. 18, 248 δαινῦατ᾽. ἐπεὶ der Optativus und also regelmässig lang, siehe oben 1 Anm. 4. Nach diesen bleibt nur δαινῦῃ. Od. 8, 243 übrig, was allerdings, wenn es auch aus längerer Form zusammengezogen ist (siehe Thiersch Gr. Gr. §. 232. 34) eine Unregelmässigkeit bleibt, deren es ja aber im Homer mehrere durch keine Regel zu entfernende gibt, sonst aber ist dies Verbum wie andere der Art regelmässig kurz, z. B. Od. 10, 61. 11, 186. 19, 328, in letzterer Stelle die nämliche Form. Alle übrigen sind kurz als ἀπαόμνυε. Od. 10, 345, vergl. Il. 14, 278. 19, 175 ὤρνυον. Il. 13, 142. 15, 613. κατα̈ίνυον 23, 135, eben so bei Hes. Op. 451. δείκνυει vergl. v. 502. Quint. Sm. 9, 123, und so oft bei Spätern Nonn. 5, 583, δείκνυε. Christod. Ekphr. 105. 136. 311 ἐδείκνυεν. Ueber den Gebrauch von Formen der Art bei attischen Dichtern siehe Porson z. Eurip. Med. 711.

Anmerk. Endlich gehören auch hierher die von χέω und ῥέω in υω übergebildeten Formen, die immer kurzen Vocal haben, wie schon bei Homer Il. 13, 544 χύτο und ähnliches; siehe Thiersch Gr. Gr. §. 218. 58, und davon sind auch die bei Attikern gebräuchlichen Zeiten, als κέχυκα, κέχυμαι und der Art immer kurz; siehe Buttmann Gr. Spr., §. 98. Anmerk. 5. Von dem andern ist der zweite Aoristus des Passivums ἐῤῥύην (siehe Buttmann §. 100. Anmerk. 7) im Gebrauch und schon dem allgemeinen Gesetze nach verkürzt. Wenn davon Formen mit einem Vocal gebildet werden, so ist dieser gleichfalls verkürzt, als φυλλοῤῥοεῖν, πτεροῤῥοεῖν und πτεροῤῥυεῖν, wie Aristophan. Aves 106. 284 πτεροῤῥυεῖ. Für ἐῤῥύην sind auch die Beispiele bei den Attikern nicht ungewöhnlich, wie Euripid. Med. 1219 ἐπιῤῥυέντος, Kykl. 141 ῥυῇ. Aus diesem Grunde sind auch die davon abgeleiteten kurz, wie αὐτόῤῥυτος, νεόῤῥυτος, χύδην, ἀρτίχυτος, πηλόχυτος, und Hauptwörter wie ῥυηφενίη.

§. 53.

Ueber die Zeitwörter auf υμι, υμαι und αμαι.

1. Von den Zeitwörtern der ersten dieser Classen ist schon §. 41, 2 f. bemerkt worden, daß sie in der zweiten Person des Präsens und im Singularis des Imperfectums und zweiten Aoristus das υ verlängern. Dasselbe findet ausserdem in der vorletzten Sylbe Statt in der ersten und dritten Person des Präsens im Singularis und in der dritten Person des Pluralis, wo νασι in υσι zusammenschmilzt. Daher Soph. Oed. Kolon. 1146 δείκνυμι, Elektr. 425 δείκνυσι. Theokr. Id. XVII. 133 στόρνυσιν. und der Plural. Hom. Il. 17, 751 ῥηγνῦσι, Quint Sm. 8, 226 ῥήγνυσι; vergl. Buttmann Gr. Spr. 107. 7. Auf gleiche Weise ist das Participium weiblichen Geschlechts, wie schon der Accent bewährt, lang, wie Hom. Il. 8, 449 ὀλλῦσαι, eben so auch der Aoristus zweiter Klasse, wo er vorkömmt, als δῦ ἔδυμεν. So auch von ἵστημι die dritte Person des Plural. ἱστᾶσιν Il. 13, 336.

2. Tritt in einigen Fällen in diesen Verben ein verlängerter Optativ ein, vergl. oben §. 52, 7. z. B. Il. 16, 99 ἐκδῦμεν. Arat. 817 ῥηγνῦατο; siehe Buttmann Gr. Spr. §. 107. Anm. 36.

Digitized by Google

3. Sind die vom Aoristus unregelmässig gebildeten Imperative κλῦθι und δῦθι lang; dies erwähnen schon die Alten, wie Drac. 37, 21. 58, 1. Et. M. 510, 43; vergl. Il. 16, 514; so auch der Pluralis κλῦτε. Il. 2, 55. 18, 52. Quint. Sm. 9, 275. 14, 338. Auch hierin bewährt sich die gleichmässige Bildung der Formen in υμι und ημι, wenn sie von Verben auf αω herstammen; denn wie die Genannten den Vocal verlängern, so auch στῆθι, τλῆθι, φᾶθι und Aehnliches. Dagegen aber wird da, wo Reduplication Statt findet, der zweifelhafte Vocal kurz, z. B. κέκλῦθι Il. 10, 284; siehe Drac. a. a. O. u. 87, 1. Const. Lask. 250, 3 und nach derselben Analogie τέτλᾰθι Il. 1, 586. 5, 382. Od. 20, 18 τέθνᾰθι. Il. 22, 65. ἕστᾰθι Anyt. 1, 1 (A. P. LV, 123) u. s. w., siehe Buttmann Gr. Spr. § 107. Anm. 11. Eben so sind die mit einem Vocal anfangenden Imperative der Art verkürzt, als ὄμνῦθι, Il. 23, 585 ὄρνῦθι, 6, 360. 15, 475 ὄρνῦτε, 10, 475, welche sämmtlich dem Präsens angehören.

So wie in dem genannten Imperativus, so sind die Formen in υμι auch in den noch übrigen Fällen verkürzt, und zwar a) in den zweiten Personen des Präsens und Imperfectums im Dualis und Pluralis, als Il. 12, 148 ἄγνῦτον, δείκνῦτον, δείκνῦτε.

b) In der ersten Person des Pluralis und in der dritten des Imperfectums, z. B. δείκνῦμεν, ἐδείκνῦσαν, Const. Lask. 248, 15; siehe Sophokl. Oed a. Kol. 394 ὤλλῦσαν. Auch hier zeigt sich die nämliche Analogie in den Zeitwörtern ἵστημι, τλῆμι und ähnlichen, die da, wo in den genannten kurzes υ eintritt, ᾰ für η annehmen.

4. Ist immer kurz der Infinitiv des Präsens auf ῦναι, den schon die Alten häufig bemerken; siehe Drac. 38, 21. Const. Laskar. 250, 4. Theod. Gaz. 79. Schaef. z. Apoll. Rhod. II. S. 12; daher Eurip. Med. 739. Hercul. Fur. 1186 Theognis 771 δεικνῦναι. Auch hier findet gleichmässige Kürze Statt in ἵστημι und ähnlichen; als ἱστᾰναι und so auch τεθνᾰναι in der Regel; siehe Schaefer zu d. Gnomikern S. 15, wiewol Drac. 39, 13 es als Aoristus angesehen wissen will und es wie φῦναι schreibt, wofür Schaefer Aeschyl. Agamemn. 540 τεθνᾰναι δ' οὐκ ἔτ' ἀντερῶ θεοῖς anführt.

5. Sind immer verkürzt die Formen des Passivums oder Mediums in ῠμαι, als ἄρνῠμαι, ἄχνῠμαι, δέχνῠμαι, τίνῠμαι u. s. w., und zwar dies in allen Fällen, als Eurip. Herc. Fur. 1347 κἀποζεύγνῠμαι. Il. 13, 262 ἀποαίνῠμαι. Sophokl. El. 804 ἀπόλλῠμαι. Il. 16, 78 περιάγνῠται. Nonnus Dion. 8, 322 μίγνῠται. Quint. Sm. 8, 337 ἐτίνῠτο. Sophokl. El. 927 ὤλλῠτο. Nonn. 2, 174. 526 ἐδέχνῠτο. Kallim. H. auf Ap. 99 ἐπεδείκνῠσο. Eben so ist der Imperativus in seinen Formen kurz; z. B. Paul. Silent. Ep. 68, 4 (A. P. IX, 767.) ἄχνῠσο. Nonnus D. 1, 469. 4, 112 δέχνῠσο, auch das Participium Il. 16, 769 ἀγνῠμενάων, 14, 173 κινῠμένοιο. Quint. Sm. 7, 19 ῥηγνῠμένων.

6. In denselben Fällen findet sich auch Verkürzung in den Formen αμαι, als Il. 4, 54 ἵστᾰμαι, 4, 513 μάρνᾰται, 12, 40 ἐμάρνᾰτο, 11, 308 σκίδνᾰται, 848 ἵστᾰσο.

Anmerk. Ueber die wenigen Homerischen Fälle, wo der Infinitiv im Activ lang erscheint, wie Il. 16, 145 ἵππους δ' Αὐτομέδοντα θοῶς ζεύγνῡμεν ἄνωγε. Il. 5, 241 μάχην καταδῡμεναι ἀνδρῶν herrschen verschiedene Ansichten; Wolf schreibt in der neuern Ausgabe im ersten Falle ζευγνῡμεν, wogegen Buttmann

Digitized by Google

Gr. Spr. §. 107. Anmerk. 23. mehr Verdoppelung des Consonanten empfiehlt.

Messung der doppelzeitigen Vocale $\bar{\alpha}$, $\bar{\iota}$, $\bar{\upsilon}$ in der vor- und drittletzten Sylbe.

Messung derselben in abgeleiteten Formen.

§. 54.

Es ist schon früher bemerkt worden, wie viel Einfluß auf das Maaß der willkürlichen Vocale die Ableitung habe. Daher wollen wir bei den Bemerkungen über das Maaß der Vordersylben zuerst von denjenigen Wörtern sprechen, die bei gemeinsamer Bildung in dieser Hinsicht denselben Gesetzen folgen; jedoch muß dabei zweierlei erinnert werden, einmal, daß es sich nicht ganz vermeiden lassen wird, auch einige Grundformen in diesen Theil mit aufzunehmen, und sodann, daß nicht von allen einzelnen Formen, die in ein prosodisches Lexicon gehören, die Rede wird seyn können.

Langes $\bar{\alpha}$ in abgeleiteten Wörtern.

§. 55.

1. Der Vocal α ist in abgeleiteten Formen vor nachtretendem Vocal in der Regel lang:

a) in einigen von Zeitwörtern auf αω oder ähnlichen abgeleiteten und zusammengesetzten Adjectiven, wie in denen von ἄημι; z. B. ἀλιάης, δυσάης, πολυάης, ὑπεράης; siehe Drac. 39, 26. 43, 25, so auch in den Oxytonis ζαής, ἀκραής, Od. 4, 361. Il. 5, 865. 11, 297. Quint. Sm. 1, 253, eben so auch in εὐκραής Il. 12, 157. Od. 14, 253. 299. Apoll. Rh. 4, 891. Opp. Hal. 1, 672. 2, 252, weswegen bei Hesiod. Op. 592 εὐκραέος dreisylbig zu lesen ist, was auch schon empfohlen worden. Nicht anders sind die von χραω, wie ἀχραής, ἀχράαντος, Nikand. Ther. 846. Anyte 9, 4. (A. P. IX. 314). Kallimach. H. a. Ap. 110, von κραιαίνω, ἀκράαντος, Hom. Il. 2, 138. Ap. Rh. 1, 469. Quint. Sm. 7, 522. 12, 268. 12, 526, wegen des dreifachen ἀάατον Il. 14, 271, ἀάατος Od. 22, 5, ἄατος Apoll. Rh. 1, 459, wozu noch, wenn die Lesart richtig ist, Quint. Sm. 1, 217 ἄατον kommt; vergl. §. 52, 2 Anm. 5, und Buttm. Lexil. 55 ff. Ueber die Verlängerung der Zeitwörter auf αω siehe §. 52 und über die zuerst angeführten Adjectiven Schaefer z. d. Gr. Gnomik. S. 239.

b) ist lang die weibliche Endung auf αϊς, als Ἀχαΐς, Κυταΐς, Πτολεμαΐς, wiewol bei Homer und den Epikern Ἀχαιΐς u. s. w. geschrieben wird, was zum Theil auch bei den Attikern von den Grammatikern empfohlen wird; vergl. Lobeck z. Phrynich. S. 39 ff. Auf gleiche Weise sind auch die meisten weiblichen Namen der Art verlängert; als Ναΐς Anyt. 10, 4 (A. P. LX, 745), Λαΐς Agath. Scholast. 80, 3. Julian Aegypt. 3, 2. 4, 1 (A. P. VI, 18. 20. VII, 220), Θαΐς A. P. V. 120 und die davon abgeleiteten oder zusammengesetzten, als Μενελαΐδα, Ep. Adesp. 56, 1 (A. P. V. 2), was schon die entsprechenden ionischen Formen, als Νηΐς, Θησηΐς u. s. w. bezeugen; siehe Drac. 23, 24. Reg. Pr. 118. Endlich tritt dieselbe Messung in den abgeleiteten Formen ein, wie in denen auf αϊκός und αϊκός, z. B. Νι-

Digitized by Google

κᾶεύς, Ἀχᾶϊκός, was Porson z. Eurip. Hekab. 291 als ächt attisch anerkennt. Umgekehrt haben die spätern Epiker die attischen Formen gebraucht, als Nonn. Dion. 1, 92 Ἀχᾶϊκός. Doch sind auch hier Verkürzungen nicht ganz unerhört; vergl. Lobeck z. Phrynich. 41.

c) Auch in den Gattungs- und Eigennamen auf ᾱων, Genit. ᾱονος ist der Vocal verlängert; z. B. διδυμάων, ὀπάων, Ἀρετάων, Λυκάων; Τυφάων, Τυφάονος u. s. w; siehe Drac. 38, 4. 42, 3. Et. M. 332, 26. Eustath. d. Il. 11, 506. 859. 17. Dieselbe Messung behalten diese Wörter in adjectiver Bedeutung, wie Oppian. Hal. 5, 485 ὀπάονι ῥιπῇ. Nicht anders verhält es sich mit denen, welche im Genit. den Vocal verlängern, als Ἀλκμάων Christod. Ekphr. 393. Ἑρμάων, Koluth. 69. 122. Christod. Ekphr. 104, Ποσειδάων. Ferner verlängern sich auch die von erstern abstammenden Patronymica und patronymischen Adjectiva, z. B. Il. 15, 546 Ἱκετᾱονίδης. Kallim. H. a. Zeus, 41. Nonn. 1, 426 Λυκᾱονίης.

Anmerk. Als kurz wird ausgenommen Φάων, siehe Arkad. de acc. 17, 26.

d) Erklären die Grammatiker α für lang, wo es zugleich mit die Stelle eines ausgefallenenen Vocals vertritt, wie in den erwähnten Formen Ἀχᾶΐς. eben so in κλάω und κάω, s. §. 52, 2. Anm. 4 und so auch in ἄνᾱος für ἄναυος; vergl. Drac. 13, 6. Et. M. 105, 31. Ausserdem ist derselbe Fall in dem attischen ἐλάα, wovon das Adjectiv auch bei Epikern steht, Hom. Il. 13, 612 ἐλᾱΐνῳ ἀμφὶ πελέκκῳ Od. 9, 320. 378. 382.

Ausser den genannten Fällen kann α vor andern Vocalen in der Mitte der Wörter stehend gewöhnlich für kurz angesehen werden, z. B. Κάλᾰϊς, Δανᾰός, ἀγλᾰός, μηνιάᾰσθαι u. s. w. Ausnahmen finden natürlich da Statt, wo der Art Formen aus langen Stämmen zusammengesetzt erscheinen; wie Ἀγησίλᾱος, Μενέλᾱος und Aehnliches; so ist auch Ἀμφιάρᾱος Od. 15, 253. Bei spätern Dichtern kommt in diesen Formen nach ionischer Mundart auch η vor, wie Christodor. Ekphr. 259 Ἀμφιάρηος.

2. Vor Consonanten ist α verlängert: a) in den von Zeitwörtern auf αω und zwar von solchen Formen herstammenden Wörtern, in denen der Vocal schon lang war; z. B. namentlich:

α) in den Substantiven auf αμα, als νᾶμα, θέᾱμα, θυμίᾱμα, φύρᾱμα; vergl. Reg. Pr. 34. Lask. 245, 4. Sophokl. Oed. T. θυμιᾱμάτων. Eurip. Phoen. 331 δι' ὄσσων νᾶμ' ἔχων.

β) in denen auf ᾱσις von gleichen Stämmen, wie δρᾶσις, ἴᾱσις, ὄνᾱσις, πείρᾱσις, so Sophokl. El. 876 οἷς ἴᾱσιν οὐκ ἔνεστ' ὁρᾶν. Oed. Kol. 103 πείρᾱσιν.

γ) in den davon gebildeten Adjectiven auf τος, z. B. ἀθέᾱτος, δυσίᾱτος. Eurip. Med. 517. Asklepiad. 5, 1 (A. P. XII. 105) εὐθήρᾱτος, ὁρᾱτός, siehe Drac. 72, 8. Arkad. de acc. 81, 6.

δ) in den davon herkommenden Gattungs- und Eigennamen, so wie abgeleiteten Adjectiven; z. B. θεᾱτής, ἰᾱτρός, πειρᾱτήριον, θηράσιμος. Aesch. Prom. 883 ἰάσιμος. Eurip. Orest. 389 πειρᾱτικός, Ἄρᾱτος, Δημάρᾱτος, Θενᾶαί, Ἰάσων, Ἰᾱσόνιος u. s. w.

ε) endlich in den Wörtern, die eben so, wie die vorher angeführten, obwol von einem nicht mehr gebräuchlichen Stamm gebildet sind; als κρᾱτήρ, ἄκρᾱτος, μελίκρᾱτος, ἀκρᾱσία, εὐκρᾱσία Soph. El. 785. Theokr. Id. XIV, 18, ἀκρᾱτισμός, 1, 58. Dagegen ist ἀκρᾰσία (Unvermögen) kurz; vergl. Drac. 16, 1.

Anmerk. So müssen auch in den Wörtern auf ατος die von ἀράομαι und ἔραμαι zusammengesetzten unterschieden werden, als Δημάρᾱτος, aber Νικήρᾰτος, πολυάρᾱτος (sehr erwünscht), πολυήρᾰτος (vielgeliebt) Hom. Od. 6, 280. 19, 404. 11, 275.

Digitized by Google

15. 126. 366. Uebrigens hat der ionische Dialect anstatt des langen *α* gewöhnlich *η*.

b) Bleibt *α* verlängert in abgeleiteten Substantiven, wo die Grundform lang war; z. B. *θωράκιον, κοράσιον, Φαιάκια, φενακίζω*; siehe §. 43. 4. d.

c) Aus eben dem Grunde, weil sie nämlich von dem zweiten Perfectum, welches langen Vocal hat, abstammen, sind lang die von *ἄγω* (ich führe) und *ἄγω* (ich breche) zusammengesetzten Wörter, in denen selbst bei Attikern *η* und *α* wechselt, wie *ναυᾱγέω* und *ναυηγέω*, so auch *κυνᾱγός, κυνᾱγέτις, λοχᾱγός, ποδᾱγός* u. s. w. vergl. Buttmann Gr. Spr. §. 7. Anm. 8. Porson z. Eurip. Orest. 26 und besonders Lobeck z. Phrynich. 428 ff. Aehnliche Wörter dieser Art sind die dort erwähnten *ὀπᾱδος, αὐθάδης*, von *ἅδα*, eben so *θυμᾱρής*, was mit *θυμηρής* wechselt, Hom. Il. 9, 306. Apoll. Rh. 1, 705. Kallim. a. Del. 29. a. Demet. 56. So brauchen auch spätere Epigrammendichter, wie Posidippus A. P. V., 209. 5. *ἐναυάγει*. Zu welchem Stamme auch *σιᾱγών* gehört; siehe Brunck im Lexicon Sophokl. 739. Endlich *ἀαγής* (unzerbrechlich), in welchem die Messung des ersten Vocals wechselt; z. B. Od. 11, 575 *ἀᾱγές*. Nonn. Dion. 2, 294 *ἀᾱγέες*, Apollon. Rh. 3, 1251 *ἀᾱγές*. Quint. Sm. 6, 596.

d) Sind lang die Völkernamen auf *ανος* und zwar immer, wenn sie von einem auf einen Vocal sich endenden Genitiv herkommen, als *Ἀσιᾱνός, Καριᾱνός, Κιᾱνός*, Apollon. Rh. 1, 1354, und so auch die abgeleiteten, wie *Κιᾱνίδος*, Apollon. 1, 1177; Krinagor. Ep. 28, 3. *Γερμᾱνικός* (A. P. IX. 283); vergl. Drac. 16, 3. Et. M. 79, 23. Die aber nicht um eine Sylbe verlängerten führen die Alten als gewöhnlich lang, zuweilen auch kurz an. Drac. 17, 18. z. B. *Ἀλβᾱνός, Ἀλᾱνός, Βρετᾱνός, Γερμᾱνός*, Dionys. Perieg. 781. 305. 284. 285. Dagegen sind kurz *Δάρδᾰνος*, Il. 3, 456. *Σίκᾰνος*. Auch *Ἠριδᾰνός* (Flußname) ist kurz, Apollon. Rh. 4, 506. 596 und wird von den Alten häufig ausgenommen; siehe Drac. a. a. O. Eben so wird *α* gewöhnlich verkürzt, wenn vor der Endsylbe *ι* eintritt, wie bei den genannten *Δαρδάνιος, Σικάνιος, Ὑρκάνιος*; vergl. Hom. Il. 2, 819. Od. 24, 307. Dionys. Perieg. 699. Aehnliches findet sich auch in den zuerst erwähnten bei eintretendem *ι*, so *Γερμᾰνίην* Krinag. Ep. 18, 4. 29, 2 (A. P. IX. 291). Von *φασιανός*, was Drac. a. a. O. als Volksnamen lang bezeichnet, findet sich als Gattungsname Kürze bei Agath. Scholast. 53, 3. (A. P. IX, 612).

e) Haben den Vocal lang die aus kürzern Formen herkommenden Eigennamen auf *ανος*, wie *εὐτυχής, Εὐτυχιᾱνός, Ἡρωδιᾱνός, Μαρκιᾱνός, Σεβαστιᾱνός*, siehe Et. M. 438, 4.

Anmerk. Doch haben die spätern Dichter dem Vers zu Gefallen solche Formen bisweilen verkürzt, wie dieß von *Ἰουλιᾰνός*, als neueren Dichtern eigenthümlich, schon das Et. M. a. a. O. erwähnt. Andere Beispiele, wie *Κριτωνιᾰνός, Κυπριᾰνός, Λουκιᾰνός, Ἰουστινιᾰνός, Ὀππιᾰνός* erwähnt. Jacobs z. Anth. P. 396. 582. 955; eben so bei Julian. Aegypt. 39, 3 (A. P. IX., 445). *Τητιᾰνός*.

f) Auch die Völker- und Eigennamen auf *ατης*, wo der Jonismus ebenfalls *η* hatte, sind lang, und zwar diejenigen, die reinen Vocal haben, immer, als *Ἀσιάτης, Σπαρτιάτης, Τεγεάτης*, vergl. Arkad. d. acc. 26, 22. Buttmann Gr. Spr. a. a. O.; aber auch andere als *Εὐφράτης, Λευκάτης, Νιφάτης, Ἀχάτης* sind lang. Der Natur der Sache nach sind auch davon herkommende weibliche lang, wie *Ἀσιᾱτις, Μιδεᾱτις*. Theokr. Id. XXIV. 1. XVI. 20. Auch hier war im ionischen Dialekt *η* vorherrschend. Wo aber nach dorischer Art in ähnlichen Formen *α* eintritt, wird auch dieses verlängert, als Damaget. Ep. 8, 1. (A. P. VI. 438) *Μαχᾱτα*.

Digitized by Google

Anmerk. Dagegen haben die von kurzen Stämmen kommenden Formen der Art verkürzten Vocal, wie Δαλμᾰ́της, Γαλᾰ́της, Σαμᾰ́της. So auch Gattungs- und Eigennamen, die von kurzen Stämmen herkommen, als ἰχνοβᾰ́της, κρημνοβᾰ́της, Ἀντιφᾰ́της, Σωκρᾰ́της.

g) Ist der Vocal lang in mehrern zusammengesetzten Wörtern, wo die Länge entweder durch dorische Umwandelung des η in α, oder durch Zusammenschmelzung zweier Vocale, oder endlich durch Ableitung von langen Formen entstand. Der Art sind die von ἀνήρ zusammengesetzten auf ωρ und ορια, wie ἀγήνωρ, ἀγηνορίη, εὐήνωρ u. s. w. in der ionischen Poesie, in Namen wie Βιάνωρ, Νικάνωρ, was die Alten ausdrücklich für dorisch erklären; siehe Et. M. 9, 86. 432, 49. Diotimus Ep 11, 3 Βιάνορι. Hegesipp. 3, 1 Τιμάνορι (A. P. VII. 261. VI., 124) so auch das dorische ἀνορέη bei Anyt. Ep. 1, 4 (A. P. VI. 123). Aber die weiblichen Formen behalten kurzes α, wie ἀντιᾰ́νειρα, Ἰᾰ́νειρα; vergl. §. 17, 10. c. Die Wörter von βῆμα, wie Euripid. Rhes. 215 δίβᾱμος, vergl. Lobeck z. Phryn. 431. So auch Zusammensetzungen von κάρα u. κρέας, wie καρᾱδοκεῖν Eurip. Herakl. 279, κρεᾱνόμος Eurip. Kykl. 245 κερᾱτόμος Sophokl. Elektr. 52. Aehnliches findet auch zuweilen vor Vocalen Statt, als Od. 13, 81 τετράοροι, Hom. H. a. Aphrod. 31. τιμάοχος und Aehnliches. Man vergleiche über diese Verlängerung der Vocale in den Zusammensetzungen Lobeck Parerg. z. Phrynich. Cap. IV. S. 633 ff.

h) Haben diejenigen Wörter langes α in der Mitte, welche aus ionischen Formen erwachsen, durch den Dorismus langes α erhielten und daraus in die attische und wol auch gewöhnliche Mundart übergingen, wie ἕκᾱτι, siehe Porson z. Eurip. Orest. 26 und so mehrere Eigennamen und Gattungswörter, z. B. Πρίᾱπος, Στύμφᾱλος, Φάρσᾱλος; siehe Arkad. de acc. 54, 27. Eurip. Iphig. in Aul. 801 Συράκοσαι, Συρᾱκόσιος, Ἄμασις, ferner διάκονος, διᾱκονεῖν, διδυμᾱτόκος, nicht blos bei dorischen, sondern auch spätern epischen Dichtern, wie Nonnus Dionys. 3, 388 ἰάλεμος, Theokr. Id. XV, 98 νεᾱνίας. Euripid. Herakl. 469 νεᾶνις, eben so τρίκρᾱνον, ἀμφίκρᾱνον, Hercul. Fur. 1247 ποικίκρᾱνον Theokr. Id. XV., 3, so wie ähnliche Zusammensetzungen, deren Grundformen im ionischen Dialecte immer η waren, als ἕκητι, Πρίηπος, Στύμφηλος u. s. w. Daher man wol auch in ungewissen Fällen, wie bei τιάρα, Αἴσαρος Theokr. Id. IV., 17, Κάρᾱτος Kallim. H. a. Art. 44, ἀμάρακος Nikand. Ther. 575 — was vielleicht auch, wie Schneider muthmaßte, bei Nikias, 5, 3 (A. P. 663. n. 183) herzustellen ist, wo jetzt ἀμάρατος steht — immer berechtigt ist, auf eine lange Urform zu schliessen, obwol bei manchem Einzelnen dieselbe nicht jedesmal mit Sicherheit nachgewiesen werden kann. In erstern Beispielen rührt die Verlängerung in der Mitte von der Zusammensetzung her, was wir unten berühren werden. Manches ist auch noch verdorben, wie bei Nikand. Al. 269. Καστᾱνοῦ καρύοιο, wo die Lesart der Handschriften Καστηνοῦ aus Καστaΐνοῦ καρ. verderbt worden zu seyn scheint.

Anmerk. Unter den angeführten ist Συρᾱκόσιος die gewöhnliche Messung; vergl. Theokr. Id. XV., 90. XVI, 78. Nossis Ep. 12, 2 (A. P. VII, 414) und daher auch Συρηκόσιος Theokr. Ep. 8, 1. 22, 2. Nonn. Dion. 6, 354, aber 9, 22 γλώσσῃ Συρᾱκοσσίδι.

Kürze des α in den Mittelsylben abgeleiteter Wörter.

§. 56.

Ueber die Kürze des α in abgeleiteten Formen läßt sich als allgemeiner Grundsatz annehmen, daß in allen Abbildungen der Art, wofern sie nicht unmittelbar langen Syl-

Digitized by Google

den entsprießen, kurzer Vocal vorherrsche. Wir erwähnen, dieß zu begründen, nicht alle, sondern nur die am häufigsten sich findenden Ableitungen der Art vor nachfolgendem Consonant mit kurzem *α* als a) die patronymischen Namen in *ἄδης*, z. B. *Ἰφικληϊάδης*, *Λαερτιάδης*, *Μενοιτιάδης* Lask. 243, 6, so auch die gleichen Eigennamen *Ἀλκιβιάδης*, *Πυλάδης* Sophokl. Elektr. 16. — Eben so die Substantiven der Art mit ihren Ableitungen, als *κέλἄδος*, *κελᾰδεῖν*, *εὐκέλᾰδος*, *δυςκέλᾰδος*.

b) Die Adverbia auf *αδόν* und *άδην*, wie *ἀναστᾰδόν*, *ἐπιστροφάδην* Il. 10, 483. *κατωμαδόν* 15, 352. *προτροπάδην* 16, 304. *ὁμιλᾰδόν* 12, 3. von denen Beispiele in grosser Anzahl sich finden; s. Apollon. de adverb. 562. 16. Dagegen behalten die von der ersten Declination stammenden meist *η*, als *ἑλικηδόν*, *καναχηδόν*, *σφαιρηδόν*, nur in einzelnen ist Wechsel des Vocals, als *ἰλαδόν* und *ἰληδόν*. Dazu kommen auch die Adjectiva in *άδιος*, als *διχθάδιος*, *μινυνθάδιος*, *ὀρθάδιος*, *τριχθάδιος*.

c) Die abgeleiteten Nomina in *ἄθος* und *ἄθων*, als *κάλᾰθος*, *κύᾰθος*, *ψάμᾰθος*, *Μαρᾶθων*, Theaetet. Schol. Ep. 3, 8. (A. P. II, 696. n. 233) *ξυνὸς ἐμὶν Μαρᾶθων καὶ μαρᾶθωνομάχαις*.

d) Die abgeleiteten Haupt- und Beiwörter auf *ακος*, als *μαλθᾰκός*, *θύλᾰκος*, *βιβλιᾰκός*, *ζωδιᾰκός*, s. Arkad. de acc. 51, 6. Laskar. 241, 6. eben so die vervielfachenden Zahladverbia in *ἄκις*, wie *δισσάκις*, *τρισσάκις*, *ἑξάκις*, *τοσσάκις*.

e) Die Adjectiva auf *ἄλεος* und *ἄλος*, wie *δαιδάλεος*, *δειμᾰλέος*, *καρχᾰλέος*, *ῥωγᾰλέος*, *σιγᾰλέος*, *ταρβᾰλέος*, *ἁπᾰλός*, *ἀτᾰλός*, *ἰξᾰλός*, *τροχᾰλός*, *χθαμᾰλός*, Laskar. 241, 28. Ueber den Accent der erstern vgl. Osann z. Philemon 41, 54. Eben so die Hauptwörter auf *ἄλη*, *ἄλον*, *ἄλος*, z. B. *κροκάλη*, *σκυτάλη*, *σπατάλη*, *κύμβᾰλον*, *πέτᾰλον*, *σάνδᾰλον*, *πάσσᾰλος*, *Θεσσᾰλός*, *Τάνταλος*, Arkad. de acc. 54, 17 ff. Dahin gehören auch die davon abgeleiteten oder zusammengesetzten: *Ταντᾰλίδης*, *ἀτᾰλόψυχος*, *εὐπέτᾰλος*, *ἀσάμβᾰλος*.

Anmerk. Von den zuerst angeführten wird *φοιτᾰλέος* aus einigen lyrischen Stellen der Tragiker als verlängert angegeben; siehe Seidler de vers. dochmiac. 38. Blomfield z. Aeschyl. Prometh. 619. Jedoch scheint mir dies wenig sicher, und auch Elmsley zweifelt daran. Von den Substantiven nehmen einige auch *η* an, wie *πέτηλον* für *πέταλον*, jedoch ist dies nicht Homerisch. Dasselbe thun die von solchen Wörtern gebildeten Zusammensetzungen wie *καλλιπέτηλος*.

f) Die abgeleiteten Wörter in *ἄμος*, als *κάλᾰμος*, *πλόκᾰμος*, *ποτᾰμός*, *χηρᾰμός*; so auch in denen auf *ἄμων*, als *πλατᾰμών*, *τελᾰμών*, s. Drac. 87, 21. Et. M. 688, 16. Arkad. d. acc. 60, 12.

g) Die Wörter auf *ἄνος*, sowohl Adjectiva als Substantiva, als *Ἀπιδᾰνός*, *βάλᾰνος*, *κοίρᾰνος*, *οὐρᾰνός*, *ἱκᾰνός*, *μηκεδᾰνός*, *πευκεδᾰνός*, *πιθᾰνός*, vgl. Arkad. de acc. 64, 16. Laskar. 244, 3. Theod. Gaz. 73. und die Neutra auf *ἄνον*, wie *δρέπᾰνον*, *ξόᾰνον*, *λείψᾰνον*, endlich die weiblichen auf *ἄνη*, wie *βοτάνη*, *λεκάνη*, *ὀρκάνη*, *στεφάνη*,

h) Die Verkleinerungswörter auf *ἄριον*, wie *ἀνθρωπάριον*, *δελτάριον*, *παιδάριον*, siehe Drac. 56, 25. 95, 20. Reg. Pros. 89.

Anmerk. 1. Doch ist zu bemerken, daß bei Spätern nach Sitte der lateinischen Dichter Verlängerungen nicht ganz ungewöhnlich gewesen zu seyn scheinen, wie die Regel *σουδάριον*, *κελλάριον* anführt.

Anmerk. 2. Auch die andern Diminutivendungen auf *ἄδιον*, wie *λαμπάδιον*, ferner auf *ἄκιον*, *ἄλις*, *ἄμις*, *ἄτιον* sind meist kurz, z. B. *πινάκιον*, *τροφᾰλίς*, *πλο-*

Digitized by Google

κᾰμίς, κρουμᾰτιον u. s. w., wofern sie nicht aus unmittelbar langen Stämmen entstanden sind, wie ἐλάδιον, θωράκιον und Aehnliches. Man vergl. über diese Formen Fischer z. Weller Th. II. 24. ff. Spohn de extr. part. Odyss. 113 ff.

i) Ist kurzes α in den Wörtern auf αρος, wie βάρβᾰρος, κόμᾰρος, μάρμᾰρος, Laskar. 242, 21; eben so in den Adjectiven gleicher Endung, wie ἐλᾰρός, καθᾰρός, πλαδαρός, ψαφαρός, vergl. Drac, 74, 11. 78, 22. Reg. Pros. 102. 108. Arkad. de acc. 70, 14. Dahin gehören auch die weiblichen Formen ähnlicher Art und die Ableitungen, wie ἀμᾰρη, Βασσᾰρίς, Ἰκᾰριος.

Anmerk. Als lang nehmen die gedachten Grammatiker selbst aus ἀνιᾱρός, ion. ἀνιηρός, was bei Opp. Hal. 4, 209 vergl. 2, 448 herzustellen ist. Auch ist die vorletzte Sylbe dieses Wortes immer lang, wenn auch ἀνῐᾱρός und ἀνῑᾱρός schwankt, vergl. §. 52, 2. Anm. 6. Zugleich liegt aber darin, wenn die Grammatiker über die Bildung dieser Adjectiven das Wahre lehren, ein Beweis mehr, daß in ἀνία das ι ursprünglich lang sey. Ausserdem ist φλυᾱρος, obwol dieß einige Grammatiker wie Drac. 95, 26. Lask. 242, 21 kurz anführen, wahrscheinlich aus demselben Grunde, wie das vorige, verlängert. Noch gehört hierher das bei Theokr. Id. V. 103. VIII. 27 vorkommende φάλᾱρος, was freilich nach der Analogie, die die Grammatiker aufstellen, kurz seyn sollte, aber auch sonst schwierig ist; man sehe die Erklär. z. Theokr. aa. OO.

k) Sind kurz alle von Verbalstämmen auf αζω, ᾰμαι und αω, fut. ᾰσω hergeleiteten, wie ἐλᾰτήρ, ἐλᾰτειρα, δύνᾰμις, δυνᾰτός, στᾰσις, βούστᾰσις, ἐργᾰτης, ἐργᾰτίνης u. s. f. Lask. 245. 20. Eben so die von Futuris auf ᾰσω gebildeten Eigennamen, z. B. Δάμᾰσος, Ἴασος, Ἵππᾰσος, Πήδᾰσος, Et. M. 247, 29. Dazu kommt die zahlreiche Klasse von Bei- und Hauptwörtern, welche aus dem kurzen Verbalstamme, der noch im zweiten Aoristus sichtbar ist, hergeleitet sind, und somit den Vocal verkürzen, als ἀρτιφᾰής, ταυροφᾰνής, οἰνοβᾰρής, μεσσοπᾰγής, ἡμιδᾰής, αὐτομᾰθής u. s. w.

l) Kurz sind auch die Wörter von Verbis auf ασσω, wie von πατάσσω, πᾰτᾰγος, πλᾰτᾰγώνιον, τᾰρᾰχή, ἀνᾰκοί von ἀνάσσω, siehe Drac. 85, 19. 108, 5. Reg. Pros. 93. Etym. M. 746, 40. Philemon 152, 222.

Anmerk. Die Grammatiker nehmen hier selbst θάσσω als lang aus, wovon θᾶκος, θᾶκημα, θᾱκέω mit verlängertem α Sophokl. Oed. T. 20. ἀγοραῖσι θάκει.

m) Die Zahladjectiva in ᾰσιος, wie διπλᾰσιος, τριπλᾰσιος u. s. w., doch hat der Jonismus διπλήσιος, παμπλήσιος und Aehnliches, also langen Vocal; verkürzt steht διπλᾰσιος Theokr. Id. XII. 26. vergl. Schäf z. Gregor. S. 527. Bekkers Anecd. Gr. 554, 7. So auch in den andern Formen auf ᾰσιος, wie ἀκηρᾰσιος Od. 9, 205. φλιᾰσιος Dioskorid. Ep. 29, 4. (A. P. VII, 103).

n) Endlich die Formen in ᾰτος, ᾰτιος, ᾰτικος, wie ὕπᾰτος, πύμᾰτος, siehe Arkad. de acc. 81. 1, wo nicht etwa diese Ableitung aus längerm Stamm ist, siehe §. 55, 1. β. ff., auf ᾰτιος, wie ἡμᾰτιος, ὑστᾰτιος, und ᾰτικος als κλημᾰτικός, μαθημᾰτικός und so sind auch andere angehängte Endungen wie ᾰφος, ᾰχος und ähnliche, die zu den Stämmen hinzutreten, kurz, wie ἔδᾰφος, κρόταφος, φλήνᾰφος, τέτρᾰχα.

Langes ι in den Mittelsylben abgeleiteter Wörter.

§. 57.

1. Die Fälle, in denen ι vor Vocal in Mittelsylben regelmässig lang erscheint, sind sehr einfach. Von den Zeitwörtern auf ιω ist oben §. 52, 3. die Rede gewesen; ausserdem ist ι lang a) in den Eigennamen auf ιων, die im Genitiv den Vocal

Digitized by Google

verkürzen, als Ἀμφίων, Δολίων, Ἰξίων, Πανδίων, Gen. Πανδίονος u. s. w., vergl. Drac. 74, 5. Etym. M. 92, 1. Arkad. de acc. 18, 5. Laskar, 244, 25. Theod. Gaz. 75. Natürlich ist es, daß die davon abgeleiteten Formen dieser Messung folgen; z. B. Il. 14, 317 Ἰξιονίης. Kallim. H. auf Artem. 209 Δηϊονίδαο. Dionys. Perieget. 1024 Πανδιονίδαο, und so auch bei den Tragikern, daher dieses Maaß auch von den Lateinern beobachtet wird, wie Propert. I. 20. 31. Jam Pandioniae cessat genus Orithyiae.

Anmerk. 1. Bei einzelnen Formen findet Wechsel der Quantität Statt, wie Κρονίων, Κρονίονος, Κρονίωνος sehr häufig, vergl. de vers. Graec. Heroic. 92.

Anmerk. 2. Dagegen bleiben diejenigen kurz, welche im Genitiv langen Vocal behalten; z. B. Βουκολίων, Ἠετίων, Οἰνοπίων, Genit. Οἰνοπίωνος, siehe Drac. 17, 17. 105, 18. Arkad. de acc. 18, 8, und hier bleiben auch die Ableitungen kurz, als Λευκαλίδης.

Anmerk. 3. Von wechselndem Maaß ist Ὠρίων, Ὠρίωνος bei Homer und den Epikern, z. B. Il. 18, 486. Od. 5, 274. 11, 572. Theokr, Id. VII, 54. Apoll. Arg. 3, 745. Arat. 232. 310, 333. Nonn. 1, 254. 359. 2, 306., kurz bei Tragikern, als Euripid. Kykl. 273. Jon. 1153. bei Kallimach. H. a. Art. 265. Ὠᾰρίων.

Anmerk. 4. Lang ist auch das ι in gewissen patronymischen Verlängerungen, wie Ἰαπετιονίδης Hesiod. Op. 54. Apollon. Rh. 3, 1087. Ἐλατιονίδη Hom. Hymn. auf Apoll. 210. Ταλαϊονίδαο ἄνακτος Il. 2, 566. 23, 678. Aber die weiblichen Patronymica in ιωνη sind kurz, als Ἀκρισιώνη, Ἰναχιώνη Kallim. Hymn. auf Art. 254.

b) Sind verlängert die zwei- oder dreisylbigen Gattungswörter auf ιων mit kurzem Vocal im Genitiv, als κίων, πίων, πρίων, βραχίων, siehe Drac. 73, 22. Etym. M. 674, 1.; was auch von den abgeleiteten gilt, als πίειρα, πιαλέος, πιησις, πιμελή. πιαίνω, was nur bei ganz Spätern verkürzt vorkommt, wie bei Gregorius Nazianzenus, den Morell anführt. Von πρίων behauptet dasselbe Porson. z. Euripid. Med. 5, jedoch vergleiche man das zu §. 52, 3 Erwähnte.

Anmerk. 1. Das Wort χιών ist, ungeachtet es Draco 102, 17 als lang aufführt, bei Epikern und Tragikern gewöhnlich verkürzt; aber die Richtigkeit seiner Angabe scheinen die abgeleiteten Wörter zu bewähren, so χιονώδης Apoll. Rh. 1, 826. Nonn. D. 3, 220., aber χιονέος Bion. Id. I, 27. Koluth. 230. Nonn. D. 2, 523. 4, 131. 5, 486. 10, 180. und so häufig in der Griechischen Anthologie, wo es durch die Arsis zur Länge gedehnt wird. Beständig kurz ist ἠΐων, ἰονος Il. 7, 462. 12, 31. auch als Eigenname Il. 2, 561. Il. 12, 21. Quint. Sm. 4, 174.

Anmerk. 2. So wie in dem oben angeführten Ὠρίων, so verlängern die Epiker namentlich auch in der Mitte einiger anderer Wörter vor nachfolgendem Vocale zuweilen das ι; z. B. προϊωξις und παλίωξις Hom. Il. 12, 71. Hesiod. Scut. Hercul. 154, was die Alten aus παλινδίωξις zusammengezogen und deswegen verlängert erklären; siehe Heyn. z. Il. T. VI. 233. Drac. 72, 25. ἰθυπτίωνα Il. 21, 169. Kallim. Hymn. a. Zeus 24 Καρνίωνος. Ueber die Verlängerungen anderer Art als das häufige ὁμοιΐου πολέμοιο sehe man §. 12 und die dort angeführten andern Schriften. Von den Comparativformen in ιων ist oben §. 46 gesprochen worden und über die Wörter auf ια siehe §. 12, 1. u. §. 58, 1. a – c.

Digitized by Google

2) Vor den Consonanten ist ι in folgenden Fällen lang:

a) in einigen Eigennamen auf ικος; z. B. Γρήνικος, Κάϊκος; siehe Arkad. de acc. 51, 23. Il. 12, 21. Quint. Sm. 4, 174.

b) in der Endung ιλος, wenn das darauf ausgehende Hauptwort ein Proparoxytonon ist, z. B. αἴγιλος, ἄργιλος, ὅμιλος, στρόβιλος, siehe Drac. 72, 2. 4. Arkad. de acc. 55, 25. So auch in ähnlichen weiblichen Formen, z. B. Ἄζιλις bei Kallimach. Hymn. auf Ap. 88, welche Lesart Arkad. de acc. 31, 20 anerkennt, und so auch in dem gleichen Neutrum πέτιλον Drac. 76, 28. Hom. Il. 2, 44. 10, 22. 132. Natürlich haben auch davon hergeleitete langes Maaß, z. B. ἀπεδίλωτος, ὁμιλαδόν u. s. w.

Anmerk. Kurz aber sind die männlichen Paroxytona auf ῖλος, wie Ζωΐλος, ναυτίλος, πομπίλος, siehe Arkad. de acc. 55, 18. Auch von den angeführten kömmt manches bei Spätern kurz vor; so ist Lykophr. 89 στρόβιλον, 506. στρόβιλος, bei Asklepiad. Ep. 6, 2. (A. P. VI, 32.) μύελοι ἐκ στροβίλων.

c) Die Lateinischen Eigennamen der Frauen auf ῖνα, wie Σαβῖνα, Ἰουστῖνα, Arkad. de acc. 95, 25 und so auch die Griechischen Namen der Art; z. B. Αἴγινα, Καμάρινα; siehe Buttmann Gr. Sprachl. §. 7. Anm. 8.

d) Die mehrsylbigen weiblichen Wörter und Eigennamen auf ινη, z. B. Ἀδρηστίνη, Αἰητίνη, Μυρίνη, Νηρηΐνη, Ὠκεανίνη, ferner ἀγχιστίνη, ἀθερίνη, ἐργαστίνη, ἡρωίνη, ἰατρίνη, Ταραντίνη, vgl. Drac. 45. Reg. Pr. 90. Hierher gehören auch die meisten dreisylbigen, als ἀξίνη, Αἴγινα, δωτίνη, πυτίνη, ὑσμίνη, und selbst die zweisylbigen, wie δίνη und κλίνη, von denen das erste auch seine Ableitungen verlängert hat, als βαθυδίνης, ἐριδίνης; vgl. Drac. 35, 27. 90, 8. Arkad. de acc. 195, 6. Laskar. 243, 25. Auch die Hauptwörter auf ινης, so wie die Eigennamen der Art sind lang, wie Αἰσχίνης Christod. Ekphr. 14. Λεπτίνης Rhian. 4, 7. (A. P. XII, 93.) Philem. 23, 38. Jacobs z. A. P. 24.

Anmerk. Als kurz werden ausgenommen die dreisylbigen Ἀσίνη, μυρσίνη, σατίνη, die genau genommen zu den im folgenden §. 58. erwähnten Adjectiven auf ινος gehören. Eben dasselbe findet bei einigen von Arkad. a. a. O. und andern Alten erwähnten Städtenamen, wie Μολυβδίνη, Statt. Kurz ist auch und häufig ausgenommen das viersylbige ειλαπίνη und die davon hergeleiteten wie Il. 14, 241 εἰλαπινάζων. Jedoch steht μυρτίνη lang bei Nikand. Alexiph. 88. Einzelne Verkürzungen haben auch hier die Spätern sich gestattet, wie Αἴγινα, siehe Jacobs A. P. 959, und so ist Αἰσχίνης bei Aristophan. Vesp. 1220. Diog. Laert. Vit. Xenoph. §. 15 kurz, wofür es auch Elmsley durchaus nimmt.

e) Von denen auf ινος haben langen Vocal α) die Eigen- und Völkernamen auf ινος, z. B. Ἀρχῖνος, Ἐργῖνος, Ἐρυθῖνος, Κυρῖνος, Λατῖνος, Μαμερτῖνος, Φιλῖνος. Arkad. de acc. 65, 19., so auch ihre Ableitungen, wie Λατινιάς.

β) Diejenigen auf ινος, welche den Accent auf der vorletzten haben, und zum grossen Theil Wasserthiere bezeichnen, z. B. γυρῖνος, ἐρυθῖνος, ἰκτῖνος, κορακῖνος, κυπρῖνος, vgl. Arkad. de acc. 65, 14. Drac. 55, 9. Et. M. 483, 2., so ist auch γελασῖνος Rufin. Ep. 2, 3. (A. P. V, 35.) Die genannten Grammatiker nehmen an, daß die Proparoxytona, mit Ausnahme von κάμινος, worüber auch Porson z. Eurip. Med. 734 spricht, kurz seyen. Allein auch einige andere, namentlich Pflanzennamen, sind verlängert, wie Theokr. Id. X, 55. κυκλάμινος oder ινον, ὕσγινος, σέλινον, vgl. auch Drac. 61, 3. 84, 13. de vers. Heroic. 62. Endlich einige Oxytona, als ἐρινός, χαλινός, verlängern ebenfalls die Mittelsylbe, und dann sind natürlich auch die Ableitungen lang, als ἀχάλινος, χαλινωτήριον, siehe Drac. 99, 9.

Digitized by Google

Et. M. 805, 18. Einzelne Verkürzungen erlauben sich Spätere; vgl. Jacobs z. A. P. 874. 496. Zuletzt würde auch Ἐρινός hierher gehören, wenn man mit Blomfield z. Aeschyl. Prom. 58. die Schreibart mit einfachem ν, die in den Handschriften schwankt, vorziehen will; man sehe auch Jacobs z. A. P. 253. 307. 413. 575. 903.

Anmerk. 1. Dagegen gilt die erwähnte Regel der Grammatiker von andern Namen der Bäume od. Sträuche, wie ἐλῖνος, κότῖνος.

Anmerk. 2. Von den eben erwähnten nimmt das Etymolog. Magn. a. a. O. ἐχῖνος (Igel) und καρκῖνος (Krebs) als kurz aus, während sie Arkadius ebenfalls für lang hält. Die Wahrheit scheint in der Mitte zu liegen und nach dem Dichtergebrauch ersteres lang, also ἐχῖνος, zu seyn, das andere aber kurz καρκῐνος, wie immer bei Oppian. Hal. 1, 280. 2, 168. 174. Arat. Phaen. 147. 446 und öfterer, so auch Ableitungen wie καρκῐνάς Opp. Hal. 1, 310. 333. Aber derselbe hat ἐχῖνοι u. ἐχίνου Hal. 1, 357. Kyneg. 2, 598; davon auch Ἐχῖναδε Apoll. Rh. 4, 1230. Dionys. Perieg. 435. Hom. Il. 2, 615 Ἐχῖνάων δ' ἱεράων.

f) Sind lang die ausländischen Namen auf ιρις, wie Βούσῖρις, Ὄσῖρις, so auch Σεμίραμις und das Griechische ἶρις in dreifacher Bedeutung der Regenbogen, die Göttin Iris und ein gleichbenannter Fluß Apoll Rh. 2, 367; so auch Σκίρων, Σκῖρωνίδης, wenn nicht hier die Schreibung Σκείρων besser ist; siehe Elmsley z. Eurip. Herakl. 860.

g) Vor σ wird ι nur in der Mitte einiger Eigennamen verlängert, die muthmaßlich aus langem Stamm entsprungen sind, wie Ἀγχίσης, Ἀμνισός und ἶσος und so auch abgeleitete, als Ἀμνίσιδες Kallim. auf Artem. 15. Ἀμνισιάδες, 162., so auch Κηφισός, wo häufig Κηφισσός geschrieben wird; vgl. Jacobs z. A. P. 481. 886.

h) Haben langen Vocal die weiblichen Eigennamen in ιτη, als Ἀμφιτρίτη, Ἀφροδίτη, allein Μελίτη kommt wechselnd vor, z. B. kurz bei Hom. Il. 18, 42 als Eigenname, lang als Name der Insel bei Lykophr. 1027; der männliche Name Μέλῖτος ist lang, so auch das, davon vermuthlich herstammende Μελῖτίδαι Aristoph. Ran 991.

i) Wird ι immer lang gebraucht in der männlichen Endung auf ιτης und in der weiblichen auf ιτις, so in Eigennamen, wie Θερσίτης, Δηϊοπίτης Hom. Il. 11, 420 und in Gattungsbegriffen, wie λευκίτης Theokr. Id. V, 147. XII, 14 αἴταν, ferner βουνίτης, ἐνοπλίτης, ὁδίτης, ὁπλίτης; siehe Jacobs z. A. P. 148. 196. 484. 637; so auch αἰγιαλῖτις, βυθῖτις, ζεφυρῖτις, ληῖτις, λιμενῖτις, ναςῖτις, Ὠκεανῖτις, πολῖτιδες Sophokl. El. 1224; siehe Drac. 70, 3. 71, 18. Reg. Pr. 12. Et. M. 447, 3. Jedoch steht in einigen Femininendungen ητις für ιτις; vergl. Jen. Lit. Zeit. Jahrg. 1819. Nr. 193. S. 118.

Anmerk. 1. In manchen Formen wird hier noch η eingeschoben und dadurch der voraufgehende Vocal verkürzt, als πολῖήτης und πολῖῆτις.

Anmerk. 2. Kurz sind auch die unmittelbar aus kurzem Stamm erwachsenen, z. B. κρῖτής und κτίτης, was aber durch eingeschobenes σ κτιστής lang wird, in den Compositis aber tritt der kurze Vocal wieder hervor, wie λυρόκτῖτος, vergl. §. 51, 3. b.

k) Diejenigen Wörter, die noch ausserdem ι in der Mitte verlängern, lassen sich nicht wol unter gemeinsame Regeln zusammenfassen; daher wir die am häufigsten gebräuchlichen, die nicht etwa unter einzelne bestimmte Ableitungen gehören, hier einzeln aufführen. Sie sind namentlich χελιδών (Schwalbe) Od. 21, 411 und das davon herstammende χελιδόνιον Theokr. Id. XIII, 41. Λακίνιον Nossis 2, 1 (A. P. VI, 265). Λακινιάδος Dionys. Perieg. 371., Ὀϊλεύς, Σέρῖφος Hegesipp. 6, 6 (A. P. XIII, 12), τάρῖχος, ἔρῖθος sammt seinen Ableitungen, als συνέριθος, Ἐριθακίς

Theokr. Id. III, 35, Od. 6, 32. Il. 18, 550. 560. Εὔρικος, Εὐρικίδης von ῥικῇ entsprossen, Kallim. H. auf Art. 188, a. Del. 45. Sophokl. A. P. Th. II, 788. n. 90. Ferner Ἐνικεύς, was vielleicht mit ἐνικῇ und dem homerischen ἠνίκακε zusammenhängt, wonach letzteres dennoch ein Compositum seyn würde, παρθενοπίκης, Il. 11, 385, wodurch auch eine Stütze für ὀπικεύω, ὀπικευτήρ, in welchem Worte häufig ὀπιπτεύω geschrieben wird, gewonnen wird; und dies hat Graefe im Nonnus vorgezogen, z. B. Dionys. 1, 85. 2, 556. 3, 270. 4, 419. Andere, wie ἀδήριτος, ἀκόνιτος haben die Verlängerung des langen Stammes wegen.

Kürze des ι in den Mittelsylben abgeleiteter Wörter.

§. 58.

1. Ausser den oben §. 57. 1 angegebenen Fällen kann man ι in abgeleiteten Wörtern vor einem Vocal in der Regel als kurz ansehn; nur muß über die Endung der Hauptwörter aus der ersten Declination auf ια noch einiges Nothwendige erinnert werden. Zwar erklären die Grammatiker hier das ι in den meisten Fällen für kurz, aber ganz zuverlässig ist dies blos in den Wörtern, wo auch die voraufgehende Sylbe kurz ist, wie πρασιά, σκοπιά, φιλία, vergl. Drac. 20, 20. Reg. Pr. 77. 78. Arkad. de acc. 99, 1 ff., was auch in denen gilt, die die Endsylbe verkürzen, wie μίᾰ, ποιήτριᾰ, vergl. 17, 3. a. Nur δῖα macht hier, als aus Zusammenziehung entstanden, eine natürliche Ausnahme. Von den andern sind a) die zweisylbigen, welche zwei Consonanten im Anfang haben, natürlich lang, als θριά, στία, Φθία, φλιά, siehe Drac. 48, 9. 96, 20. 22. Arkad. de acc. 98, 17; z. B. H. a. Herm. 552. Kallim. a. Apoll. 44. Apollon. Arg. 2, 1174. Hom. Il. 1, 169. 9, 253. Od. 17, 221. Theokr. Id. II, 60. Ap. Arg. 3, 278.

Anmerk. 1. Es ist natürlich, daß die davon abgeleiteten lang sind, als Φθιάς, Φθιώτης, Φθιώτιος.

Anmerk. 2. Der Umstand, daß die mit einfachem Consonant anfangenden, wie βία, immer kurz sind, beweist, daß die Dichter sich hier von der Bequemlichkeit für den Versgebrauch haben bestimmen lassen. Mehr Wahrscheinlichkeit gewinnt diese Annahme dadurch, daß auch Neutra der Art, wie θρῖον und μυῖον verlängert gefunden werden, wie ersteres Nik. Alex. 55. 407. 497, kurz bei Theokr. Id. XIII, 40, wo freilich die Lesart nicht ganz gewiß ist; eben so Nik. Alex. 396 μυίοισι, aber Ther. 787 μυία.

b) Werden als lang angenommen die drei mehrsylbigen ἀνία, κονία, καλιά, vergl. Drac. 13, 25. Buttmann Gr. Spr. §. 7. Anm. 12. Jedoch kommt von diesen das mittelste bei den Epikern häufiger kurz als lang vor, auch von ἀνία gibt es bei denselben Beispiele von Verkürzung; so steht es bei Theognis dreimal kurz v. 76. 344. 872, aber lang v. 133, und so auch bei andern Dichtern, wie Theokr. Id. II, 59 ἀνίαι, aber in den meisten Fällen lang; siehe Porson z. Eurip. Ph. 1334, vergl. §. 52, 2. Anm. 6. 58, 1. Anm. Καλιά ist meist lang, z. B. Hesiod Op. 301, 411. Apoll. Arg. 1, 170. 4, 1095. Nonn. Dionys. 2, 135, kurz steht es einmal bei Pseudophokylides v. 79.

c) Gehört hierher wol auch der schon §. 12, 1 angeführte Fall, nämlich die Verlängerung des ι in solchen Wörtern der ersten Declination, wo eine lange Sylbe vorausgeht, wie Opp. Hal. 1, 279. ἀτιμίης, Hal. 3, 75. 78. 140. 151 ὁρμιήν. Andere Beispiele bei Homer und den folgenden Epikern geben die oben a. a. O. genannten Gelehrten und Maltby z. Morell's Thesaur. S. 81 ff. Blomfield z. Aesch. Prom. 93, der in diesem Falle ἀεικεία bei Spätern geschrieben wissen will. Zur Erklärung

Digitized by Google

dieser Verlängerung sind verschiedene Entschuldigungsgründe aufgesucht worden, aber es scheint, daß nach den gegebenen Beispielen auch hier der wahre Grund nur in der leicht möglichen Ausdehnung des doppelzeitigen Vocals in der Aussprache zu suchen sey, wovon ja auch andere Vocale, wie z. B. δωτήρ und δώτειρα für δοτήρ und δότειρα, Beweise geben, nur daß wir hier nicht blos durch die Aussprache, sondern auch durch die Schrift das andeuten können, was dort unmöglich ist. Um so lieber aber mußten die Epiker diese Dehnung in der Aussprache sich gestatten, je leichter es ihnen dadurch ward, eine Menge sonst unbrauchbarer Formen dem heroischen Maasse ohne Mühe anzupassen, wie es hinwiederum natürlich war, daß die attische Poesie diese Formen für den Jambus kurz brauchte, was auch wol die gewöhnliche Aussprache erfordert. Wenn diese Ansicht begründet ist, so hat man nicht nöthig, mit Maltby a. a. O. Formen, wie Od. 21, 284 ἀκομιστίη aus Zusammenziehungen von ἀκομιστιέη zu erklären, für welches Verfahren in dem heroischen Verse kein hinreichender Grund sich entdecken liesse. Auch ist es kein Gewinn in der Art Wörtern εια für ια zu schreiben, da dieß der Ableitung widerspricht, und wol in ἀναιδείη und einigen andern richtig ist, nicht aber in ἀτιμίη und ähnlichen.

2. Was die Messung des ι vor Consonanten anlangt, so erwähnen wir hier nur die gangbarsten Endungen abgeleiteter Formen, in denen es in der Mitte kurz ist.

a) In den patronymischen Formen auf ιδης, als Κλυτΐδης, Πριαμΐδης, Τηλεφΐδης, was auch von Namen der Art gilt, wie Εὐριπΐδης, Θουκυδΐδης, vergl. Arkad. de acc. 25, 19. Laskar. 243, 6. Dasselbe findet Statt in den in ϊάδης gedehnten Formen der Art, als Μενοιτϊάδης, Λαερτϊάδης, Βαττϊάδης Kallimach. a. Apoll. 95. Daher ist richtig von Meineke z. Euphorion. 10 bei Theokrit. Id. XVII, 14. Λαγϊάδης vorgeschlagen worden, anstatt Λαγΐδης, was Kiessling nach Gaisfords Beispiele aufgenommen hatte; vergl. auch das Et. M. 165, 39 ff. Philemon 39, 42.

b) In den Diminutiven auf ιδευς, wie Theokr. V. 38 λυκΐδεῖς. XV. 121 ἀηδονΐδῆς, siehe über diese Wörter Valckenär z. dies. Stelle, Fischer z. Weller II. 26. 9. Spohn de extr. part. Odyss. 119 f.

c) In den Verkleinerungswörtern auf ιδιον, wo der Genitivus von einem Consonant anfängt, wie ξίφος, ξιφΐδιον, Asklepiad. Ep. 28, 2 (A. P. V, 185) φυκΐδων, Aristoph. Acharn. 521. Dionys. Ep. 11, 2 (A. P. XI, 182) χοιρΐδιον, siehe Et. M. 157, 43.

Anmerk. Dagegen haben die, wo der Genitiv mit einem Vocal beginnt, die in die Ableitung fallende Sylbe entweder durch Diphthong oder langes ι verlängert, wie βοΐδιον, οἰκΐδιον von οἰκία, siehe Et. M. a. a. O. und 646, 17. Spohn a. a. O. 129 ff. Kurz sind aber auch die abgeleiteten Adjectiva auf ιδιος, wie γενεθλΐδιος, λαθρΐδιος, μαψΐδιος, μοιρΐδιος, προσθΐδιος.

d) Ist ι kurz in den Adjectiven des Besitzes auf ικος, z. B. Ἀττϊκός, γραφϊκός, Ἑλλαδϊκός, Ἰταλϊκός, κωμϊκός, νυμφϊκός, τηλϊκος, Arkad. de acc. 52, 4. Laskar. 243, 8.

e) In den abgeleiteten Wörtern auf ιλος und ιμος, als κωτΐλος, ναυτΐλος, ποικΐλος, πομπΐλος, ἄνθϊμος, κάρπϊμος, νόστϊμος, ὄβρϊμος, siehe Drac. 50, 6. 104, 3. Reg. Pr. 99. Laskar. 243, 12.

Anmerk. Natürlich lang sind die nicht abgeleiteten, sondern aus langen Stämmen zusammengesetzten, wie ἄτῑμος, βούλῑμος, vergl. die Grammatiker aa. aa. OO. und dazu noch ἴφθῑμος. Drac. 50, 21. Et. M. 480, 23.

Digitized by Google

f) In den abgeleiteten Wörtern auf ινεος und ινος, mögen sie nun einen Stoff oder eine Zeit andeuten, als ἐλαΐνεος Quint. Sm. 8, 388. ἰτρίνεος Krinag. 6, 4 (A. P. VI. 232), λαΐνεος Il. 22, 154; eben so βύσσῐνος, δάφνῐνος, ἐλάτῐνος, κίσσῐνος, μύρσῐνος, πρίνῐνος, σχοίνῐνος, ὑακίνθῐνος, so auch δειελῖνός, εἰαρῖνός, ἑσπερῖνός, ἑωθῖνός, ἡμερῖνός, νυκτερῖνός, wie ἀληθῖνός, θαμῖνός, ταχῖνός, man vergl. Drac. 41, 4. Reg. Pr. 100. Arkad. de acc. 65, 9. Laskar. 243, 20. 25.

Anmerk. Schon die Alten nehmen hiervon einige als willkürlich aus, namentlich ὀπωρινός, μετοπωρινός, μεσημβρινός, ὀρθρινός. Zu der Verlängerung derselben scheint den ältesten Epikern die vorausgehende lange Sylbe Veranlassung gegeben zu haben, denn die natürliche Kürze leuchtet aus der grossen Anzahl anderer Adjectiven hinlänglich hervor. Aber um deswegen ist es folgewidrig eins oder das andere davon verwerfen zu wollen, wie Blomfield z. Kallim. a. Pallad. Lav. 72. μεσαμβρῐνός verwirft, Graefe z. Meleag. S. 101 ὀρθρῖνός und dafür ὄρθρῖος will. Die Länge von ὀπωρῖνός bei Homer ist bekannt, siehe Drac. 41, 10. Reg. Pr. 100, kurz ist es bei Hes. Op. 674. Opp. Hal. 3, 371 und wieder lang bei dem Nämlichen mehrmals, wie Hal. 1, 152. 2, 446. 3, 398. Quint. Sm. 8, 91. 13, 69. μετοπωρῖνόν ist kurz bei Hesiod. Op. 415. Die Länge von μεσαμβρινός hat schon Ruhnken Ep. Cr. II, 165 aus Oppian. Kyneg. 1, 299. 2, 17 nachgewiesen, und so wird es sich auch gegen Blomfield bei Kallimachus vertheidigen lassen, wenn es auch bei Theokrit. Id. I, 15. X, 45, bei Nonnus Dionys. 2, 535. 575. 6, 232., den epigrammatischen und attischen Dichtern, wie Aeschyl. Prometh. 712 kurz ist. Für ὀρθρῖνός bei Meleager Ep. 13, 1. 91, 2. 112, 7 neben ὀρθρῐνός bei Arat. Phoen. 948. Joann. Gaz. I, 50. Nonn. 6, 45, was Graefe in ὄρθριος umändern will, spricht schon, wenn auch weiter kein Beispiel der Kürze vorkommen sollte, die Analogie der übrigen, so wie das kurze ὀρθρῐδιος Antipater Thess. Ep. 5, 6. (A. P. V. 3); siehe auch Jacobs z. A. P. 89.

g) Kurz ist ι in den von Dativen oder Futuren zusammengesetzten Adjectiven, als πασῐμέλουσα, οὐρεσῐφοιτος, ἀερσῐλοφος, ἀμερσῐνοος, ἐγερσῐμοθος, θελξῐνόος, τελεσσῐγονος u. s. w., wenn sie nicht durch Position lang werden, als μελεσίπτερος, πλήξιππος; vergl. über die Bildung derselben Lobeck ad Phrynich. 687. 769 ff.

h) Verkürzen den Vocal die Ableitungen auf ῐνης, ῐσις, ῐτον und ῐτος, wenn sie von kurzen Stämmen kommen, als ἐργατῐνης, βάρβῐτον, πολύλλῐτος Kallim. a. Ap. 80; φθῐσις, ἄφθῐτος; vergl. §. 51. 3. b, die Länge zeigt hier auf langen Stamm, wie πολυδήρῖτος.

i) Endlich sind kurz die Verkleinerungswörter und andere auf ῐχος, als Theokr. Id. XIV, 1. 3 Θυώνῐχος. Dioskor. 33, 4 Τύννῐχος. Damaget. 11, 3 Ἀπέλλῐχα (A. P. VII, 229. 735), so auch in ἄρρῐχος, ὀρτάλῐχος, δολῐχός, μείλῐχος.

Messung des $\bar{\upsilon}$ in abgeleiteten Wörtern.

Langes $\bar{\upsilon}$ in den Mittelsylben abgeleiteter Formen.

§. 59.

1. In den Fällen, in welchen υ in der Mitte der Wörter vor einem Vocal steht, kann es gewöhnlich für kurz angenommen werden. Davon gibt es, abgesehen

Digitized by Google

von den Zeitwörtern auf *υω*, über die oben §. 52, 4 ff. gesprochen worden ist, nur einzelne Ausnahmen, in denen aber meistentheils das *υ* mehr dem Stamme angehört als der Ableitung. Wir erwähnen davon nur die älteren und üblichsten Beispiele wie *Αἰσύητης* (Eigenname) Hom. Il. 13, 427, *αἰσυητήρ* 24. 347, wo aber die Lesart ungewiß ist, da Aristarchus *αἰσυμνητῆρι* las. Ferner *Ἐνυώ* überall Il. 5, 592. Quint. Sm. 1, 365, so wie die davon hergeleiteten, z. B. *Ἐνυάλιος* Il. 18, 309. Soph. Aj. 179, auch wo dieß als Adjectivum gebraucht wird, wie Il. 17, 612. *Ἐνυέα* Quint. Sm. 1, 530. Hierher gehören auch einige Ableitungen von Zeitwörtern auf *υω*, wie *εἰλυός* Apoll. Rh. 1, 1144. Nik. Ther. 143 *ἰλυός* bei Kallimach. in Iov. 25; siehe Valcken. z. Theokr. Adoniazus 250. C Drac. 55, 4. So ist auch verlängert *ἰγνύη* Hom. Il. 13, 212. Theokr. Id. XXV. 242. Epigr. Adesp. 269, 4.

Anmerk. 1. Dagegen ist *ἰγνύς, ύος* nach der Analogie anderer Formen der Art kurz, wie bei Theokr. Id. XXVI, 17. Nik. Ther. 278; vergl. §. 47, 6, wo auch Beispiele einzelner Verlängerungen von diesen Sylben angeführt worden sind.

Anmerk. 2. In Nikander Alexipharm. 431 *ἀμμίγα κρομμύων* ist muthmaßlich *ἀμμίγδην κρομύων* zu verbessern, da dies Wort gewöhnlich kurz erscheint, wie schon bei Hom. Il. 11, 630. Aristoph. Ran. 654.

Anmerk. 3. Die auf *υων* haben gewöhnlich *υωνος* im Genit. und also kurzen Vocal, wie *Ἀμφιτρύων* u. s. w; siehe Drac. 17, 20. Aber auch die auf *υων, υονος* sind meist kurz, als *ἀλεκτρυών, ύόνος*. Aristoph. Nub. 4. *Ἀλεκτρυόνος* Il. 17, 602. Jedoch ist der lange Vocal in *Ἠλεκτρύων, ύονος* nicht ganz unerhört; siehe Schaefer z. d. Schol. des Apollon. Rh. 55. Elmsley z. Eurip. Bakch. 1132. Einige andere Verlängerungen der Art kommen bei Spätern vor, wie Nonn. Dion. 1, 45. *Μαρσύαο*, bei demselben *Γηρύονος*.

2. Etwas bestimmter lassen sich die Regeln über die Verlängerung des *υ* in der Mitte der Wörter bei nachfolgendem Consonant geben, wiewol auch hier manches schwankt. Gewöhnlich lang sind:

a) einige Formen auf *υγη*, als *ὀλολυγή* Il. 6, 301. *ἀμαρυγή* Hymn. e. Herm. 45. Apoll. Rh. 2, 42. *ἰυγή* Opp. Hal. 1, 565. Sophokl. Philokt. 752. *ὠρυγή* Nonn. 2, 253. Nach der Analogie des erstern ist auch *ὀλολυγών* lang Theokr. Id. VII, 139. Arat. Phaen. 948. Verkürzt aber ist *μαρμαρυγή* Od. 8, 265. Apoll. Arg. 3, 1397. 4, 173.

Anmerk. Auch einige ähnliche Völkernamen sind lang, wie *Λαιστρυγών, Λαιστρυγόνιος*. Od. 10, 119. 23, 318. Dionys. Perieg. 379. *φῦλα τ' Ἰηπύγων*, aber v. 91. *Ἰηπυγίην*. Doch ändert Jacobs z. A. P. 177 in der ersten Stelle *Ἰηπυγίων*, wie auch Maltby z. Morellii Thesaur. unt. d. W. vorgeschlagen hat, vergl. auch Jacobs z. A. P. Add. LV. Die mehrsylbigen Formen der Art sind überhaupt meist kurz, als *Ὀρτύγιος, Ὠγύγιος*.

b) Die wenigen Adverbia auf *υδόν*, als *βοτρυδόν, ὠρυδόν* Hom. Il. 2, 89. Nonn. D. 2, 197. Nik. Alex. 46; vergl. Apollon. de adverb. 611, 4. Dies gilt zum Theil auch von den Diminutiven in *ύδιον*, die der Analogie derer auf *ίδιον* folgen, als *ἰχθύδιον*; siehe Dawes Miscellan. Crit. 214. Pors. Adv. 99.

c) Meistens haben auch die dreisylbigen auf *υνη* Länge, als *δελφύνη* Dionys. Perieg. 442. *χελύνη, αἰσχύνη*, so auch *ἄμυνα* und davon hergeleitete; Drac. 29, 11. 86, 17. 100, 15. Reg. Pr. 71.

Anmerk. Doch gibt es Ausnahmen. Draco selbst führt *κορύνη, ταμύνη* und *τορύνη* als episch verkürzt, attisch verlängert an; siehe Buttmann Gr. Spr. §. 7.

Digitized by Google

Anm. 17. Jedoch schwankt *κορύνη* schon bei den Epikern, z. B. kurz bei Homer Il. 7, 143. Apollon Rh. 2, 99. 115. Theokr. Id. VII, 19. IX, 23., lang Theokr. Id. XXV. 63. Nik. Alex. 409. Leonid. Tarent. Epigr. 34, 3. (A. P. VI, 35). So ist auch *σιγύνη* lang bei Opp. Kyn. 1, 152; anderwärts kurz; vergl. Brunck. z. Apoll. Rh. 2, 99. Jacobs z. A. P. 357. Jedoch steht das damit verwandte *σιβύνη ἡ* und *σιβύνης ὁ* kurz bei Meleager Ep. 128, 1. Antipater Sidon. 13, 2 (A. P. VI, 93). Jedoch herrscht in der Art Formen die Länge bei den Attikern vor, daher es Draco als bemerkenswerth anführt, daß Eupolis *τορύνη* immer verkürzt habe. Aber *ὀδύνη* ist als aus kurzem Stamme entsprossen auch immer kurz in der Mittelsylbe, und eben so die davon abstammenden, wie *ἐπώδυνος, περιώδυνος* u. s. w.

d) Gilt dasselbe von den mehrsylbigen auf *υνος*, wie *Βιθῡνός, εὔθῡνος, κίνδῡνος, σίγῡνος*, sobald nicht vor dieser Endung unmittelbar ein *σ* vorhergeht; siehe Drac. 28, 21. 46, 17. 64, 11. Reg. Pr. 71. Arkad de acc. 193, 20. Auch *λάγῡνος* (Flasche) ist lang. Mark. Agentar. Epigr. XXI. 1. (A. P. VI. 248. 134. 1). Verkürzungen davon sind wol nur später; siehe Jacobs z. A. P. 705 Add. LXXIX. Wenn es bei Draco mit als Ausnahme von der Länge bezeichnet wird, so ist diese Ausnahme selbst nicht ganz sicher; siehe Ergänzungs-Bl. z. Jen. Lit. Zeit. 1820. Nr. 31. 241.

Anmerk. 1. Die abgeleiteten folgen natürlich der Messung der Stammwörter, also *κινδῡνεύω, ἀκίνδῡνος, φιλοκίνδῡνος, Βιθῡνία, Βιθῡνίς*, so auch die von Stämmen auf *υν, υνος* herkommen, als *Γορτῡνίς, Μοσσύνοικοι*. Allein spätere Dichter und zum Theil auch frühere haben sich viele Willkürlichkeiten gestattet; so ist *'Ακίνδῠνος* als Eigenname verkürzt A. P. XI, 429, siehe Jacobs 730. *Βιθῠνός* und *Βῖθῠνός*; vergl. Brunck z. Apoll. R. 2, 177. Jacobs z. A. P. 429. 634. *Πάχῡνου* Dionys. Perieg. 86. Nonn. Dion. 2, 391. *Παχῡνίη*, wie es auch der Ableitung nach seyn sollte, aber Dionys. Perieg. 469. 471. *Πάχῠνος. 'Ορκῡναῖον* oder *'Ερκῡναῖον* Krinag. Ep. 29, 1. (A. P. IX, 419). Dionys. Perieg. 286. *'Ερκῡνίου δρυμοῖο*.

Anmerk. 2. Kurz aber sind die auf *υνος*, welche von *γῠνή* zusammengesetzt sind, da hier das Urwort selbst kurz ist, als *ἄγῠνος, ἀνδρόγῠνος* und ähnliches; vergl. die Grammatiker aa. aa. OO.

e) In den Wörtern auf *υρα* weiblichen Geschlechts ist die Mittelsylbe der Proparoxytona lang, wie *ἄγκῡρα, γέφῡρα, Κέρκῡρα, Θεμίσκῡρα*. Aeschyl. Prometh. 742, in beiden Sylben *κολλῡρᾱ*; vergl. §. 17, 10 f. Drac. 61, 1. Arkad. de acc. 194, 11. Dagegen sind die Paroxytona meist kurz, als *πορφῠρα, φιλ ̆ρᾱ* u. s. w., wie auch die zweisylbigen, z. B. *λῠρα, θῠρα*, nebst ihren Ableitungen, als *θῠραῖος, ἀθῠροστομία, λῠρικός, λῠρόκτυπος*.

Anmerk. Die Wörter *πλήμμῡρα* und *πλήμμῡρις* sollten nach dieser Analogie ebenfalls immer lang seyn, und so nimmt sie Draco 74, 7. Aber wenigstens *πλήμμῠρις* kommt schon bei Homer einmal kurz vor Od. 9, 486 und so auch Apoll. Rh. 4, 1269, gewöhnlich aber lang; z. B. Apoll. Rh. 2, 576. 4, 1241. Dionys. Perieg. 107. 202. Nonnus Dionys. 23, 100; so auch bei den Attikern Euripid. Alkest. 185; siehe daselbst Monk. *πλήμμῡρα* steht verlängert bei Krinag. Ep. 29, 1. (A. P. IX, 291), aber als Properispomenon. Auch *γέφῠρα* kommt in einem spätern Epigramme vor; siehe Jacobs z. A. P. 904.

f) Sind verlängert in diesem Vocal einige Eigennamen, in denen *σ* folgt, wo der Grund dieses Maasses im Stamme zu suchen ist, wie *'Αμφρῡσός, Διόνῡσος* Drac. 36, 6., *Θαλῡσιάδης* Il. 4, 458, und so *θαλύσιος* und *θαλύσια*. Theokr. VII. 3, 31.

Digitized by Google

Καμβόσης, Ἰηλυσσός. Il. 2, 656, was man aber der Analogie zufolge kurz erwarten sollte, daher die Schreibart mit doppeltem σ nicht ganz verwerflich ist; vergl. Heyne a. a. O. Meineke z. Euphorion 62. Mit minderm Rechte ward sonst auch Διόνυσσος nicht selten geschrieben; siehe Elmsley z. Eurip. Bakch. 72.

g) Die Wörter auf ῡτης sind verlängert nach der nämlichen Analogie, welcher die auf ατης und ιτης folgen, wie Ἀρχῡτης, πρεσβῡτης, vergl. Drac. 46, 8. Arkad. de acc. 27, 3. Laskar. 244, 10. 15 und so auch die weiblichen der Art, z. B. πρέσβῡτις Theokr. Id. XV, 63. Aeschyl. Eumenid. 718. πρεσβῡτης. Aristoph. Nub. 1345. Asklepiad. Ep. 31, 4. (A. P. VI, 308).

h) Von denen auf ῡτος haben langes υ, α) die dreisylbigen, welche die vorhergehende Sylbe auch lang haben, z. B. Βηρῡτός, γωρῡτός, κωκῡτός, siehe Drac. 23, 17. β) verlängern sich auch einige von langen Verbalstämmen in υω abgeleitete Adjectiva der Art, wie die von δακρύω und τρύω, als ἀδάκρῡτος, πολυδάκρῡτος, ἀλίτρῡτος, ἄτρῡτος, Ἀτρῡτώνη; vergl. §. 62, 4. a.

Anmerk. Immer verkürzt sind in dieser Endung die von Adjectiven auf υς hergeleiteten Namen, z. B. Αἴπῠτος, Εὔρῠτος, vergl. Et. M. 37, 31. Arkad. de acc. 82, 17. Eben so sind die oxytonirten Adjectiva der Art verkürzt, wie πινῠτός, auch wenn sie als Hauptwörter gebraucht werden, wie φορῠτός Aristoph. Acharn. 927 δός μοι φορῠτόν. Arat. Ph. 1123. Kallim. Fr. 216.

i) Nach dieser Angabe ganzer Classen von Wörtern, die υ in den Mittelsylben verlängern, bleiben mehrere einzelne, bei denen der Grund der Verlängerung in dem langen Stamme zu suchen ist, übrig. Wir geben auch davon nur die gewöhnlichsten, als Ἄβῡδος, ἐρῡκω, sammt der zusammengesetzten und reduplicirten Form ἠρῡκακε und ἐρῡκακε. Il. 5, 321. 11, 352. Βομβῡκη, ψιμῡθιον bei den Attikern, ἀμῡμων, Ἀμῡμώνη, Αἰσῡμη, ἀῡτή, ἀῡτέω, κέλῡφος, εἰλῡφάζω, Il. 20, 492 εἰλῡφάζει neben 11, 156 εἰλῡφόων. Aber in κεκρῡφαλος bei Nikand. Th. 580 ist die Länge wol nur durch Vershebung hervorgebracht, indem das Wort anderwärts kurz ist, siehe Il. 22, 469. §. 50, 5.

Kürze des ῠ in den Mittelsylben abgeleiteter Wörter.

§. 60.

In der Ableitung ist υ vor Consonanten vornämlich in folgenden am meisten gebräuchlichen Formen für kurz zu nehmen:

a) Die Eigennamen oder Hauptwörter auf υκος, die Proparoxytona sind, als Ἄμῠκος, Ἴβῠκος, Κώρῠκος Hom. Od. 5, 267; sammt den Adjectiven auf υκος, wie Λιβῠκός, siehe Arkad. de acc. 52, 8.

Anmerk. Κώρῡκος (eine Stadt) ist bei Dionys. Perieg. 855 lang, aber der Berg gleiches Namens kurz Hom. H. a. Ap. 39. Nonn. D. 9, 287. Κωρῠκίδες. Die Ableitungen sind ebenfalls kurz; z. B. Apollon. Arg. 2, 711. 4, 855. Nonn. 1, 258 Κωρῠκιος. In Oppian. Kyneg. 1, 363 ist Ἀμῡκοφόνος durch Arsis verlängert.

b) Die Nomina auf ῠλη oder ῠλή, wie ἀρβῠλη, κοτῠλη, σταφῠλη (Senkblei), σταφῠλή (Traube); vergl. Arkad. de acc. 109, 16. Nur σφονδῡλη ist lang bei Aristoph. Fr. 1077.

Anmerk. Das lange σχένδῡλα oder κένδῡλα Epigr. Ad. 90, 5. (A. P. XI, 203) hat auch andere Schwierigkeiten.

Digitized by Google

c) Die weiblichen verkleinernden Namen und Wörter auf υλις, wie Ἀβρῦλις, Δερκῦλις, Θεστῦλις, Φειδῦλις, Θηγῦλις, πηγῦλις; vergl. Drac. 75, 78. Wenn dort Παμφῦλις mit langer Mittelsylbe als Ausnahme angeführt wird, so ist dies natürlich wegen φῦλον.

d) Die männlichen Verkleinerungsformen sowol in Namen als Adjectiven auf υλος, z. B. ἐρωτῦλος, μικκῦλος, Αἰσχῦλος, Βακχῦλος, Ἡδῦλος, siehe Arkad. de acc. 56, 20, über die Verkleinerungsformen Fischer z. Weller II, 33. 23. Bast. Ep. Crit. 243 ff. Blomfield z. Aeschyl. Prom. 214. Auch die Wörter anderer Art mit derselben Endung sind in der Regel kurz, wie αἰσῦλος, βράβῦλος, δάκτῦλος, κάμπῦλος, πίτῦλος, σφόνδῦλος, κορδῦλος (Wassereidechse) Opp. Hal. 1, 306. 307. 350, ὀσμῦλος (Meerpolyp). Dieselbe Messung behalten Ableitungen und Zusammensetzungen, als αἰμύλιος, καμπῦλόεις, ῥοδοδάκτῦλος.

Anmerk. Lang ist σφονδύλειον (eine Pflanze) bei Nikand. Ther. 948.

e) Die dreisylbigen Wörter auf υμος, z. B. δίδῦμος, ἔλῦμος, ἔτῦμος, ἤδῦμος, νήδῦμος, siehe Drac. 68, 12. 79, 8. Reg. Pr. 120. Et. M. 603, 10. Arkad. de acc. 61, 15. Auch Ableitungen, als Διδῦμων, ἐτήτῦμος, ἐτητῦμία u. s. w.

Anmerk. Mit Recht werden hier von den Grammatikern die zusammengesetzten von θυμός ausgenommen, da sie wegen der Länge des Stammes nicht anders als lang seyn können, wie ἄθῦμος, ῥᾴθῦμος. Allein das von Drac. 69, 25 aus Il. 12, 70 erwähnte νώνῦμος, ist kurz und wird jetzt νώνυμνος geschrieben. Auch scheint dieses Maaß hinlänglich dadurch begründet, weil in allen Fällen, wo ο in υ übergeht, diese Kürze bleibt, als δυσώνῦμος, ὁμωνῦμίη, φερώνῦμος, ἄγῦρις, ὁμήγῦρις, πανήγῦρις.

f) Verkürzen den Vocal υ die Nomina auf υνη, in welchen ein σ vor dieser Endung steht, als δεσποσῦνη, κερδοσῦνη, μεθημοσῦνη, siehe Drac. 29, 3. 64, 24. 86, 20. 100, 16. Reg. Pr. 71.

g) Eben so die Adjectiva auf υνος mit vorhergehendem σ, z. B. δεσπόσῦνος, θάρσῦνος, πίσῦνος, vergl. Drac. 46, 15. Arkad. de acc. 193, 18. Eben so in Neutris, wie ἐπισκῦνιον.

h) Die meisten Wörter auf υρος, wie ἄργῦρος, μάρτῦρος, Arkad. de acc. 72, 1 und davon abgeleitete auf υριον, als ἀργῦριον, μαρτῦριον, so auch ζωπῦρίων Theokr. Id. XV, 13.

Anmerk. Jedoch sind hier einzelne lang, namentlich manche Neutra auf υρον, wie λάφῦρον, λέπῦρον, πίτῦρον, vergl. Drac. 63, 13. 78, 12, so auch die Diminutiva davon, als λεπύριον Theokr. Id. V, 95. Der Grund davon liegt in der Abstammung von flüssigen Zeitwörtern oder andern langen Stämmen; denn die nicht davon herkommenden sind kurz, als ἄχῦρον (Spreu), ἐνέχῦρον (Handgeld). Eben dies gilt von einzelnen männlichen und weiblichen Formen, z. B. Νίσῦρος (eine Insel) Il. 2, 676. πάπῦρος, was jedoch in der Anthologie bei Antipater Thessal. XIII, 2 kurz vorkommt; vergl. Moeris Atticista 311, der die Länge attisch, die Kürze gemein nennt; so auch ὀνογῦρός oder richtiger ἀναγῦρός Nik. Ther. 71.

i) Die Adjectiva auf υρος, welche die vorletzte Sylbe des Stammes kurz haben, verkürzen auch nach der oben §. 56, c. angegebenen Analogie derer auf ἄρος, das υ, wie καπῦρός, λιγῦρός, ὀχῦρός, daher auch κινῦρός und Κινῦρης Il, 11, 20, obwol κινῦρομαι. Dazu sind auch Hauptwörter und Eigennamen zu zählen, z. B. Ζέφῦρος, Σάτῦρος, nebst ihren Schößlingen, wie Σατῦρίσκος, φιλοζέφῦρος u. s. w.

Anmerk. Lang sind die, welche die Vorsylbe lang haben, wie ἰσχῦρός, Drac. 50, 16. 71, 6, so auch οἰζῦρός immer bei den Epikern, siehe Drac a. a. O. 1, aber

Digitized by Google

kurz bei Aristophanes; vergl. Buttmann Gr. Spr. §. 7. Anm. 8. Seidler de vers. dochm. 38. Dagegen ist ἄλμῠρος bei den Epikern kurz, bei den Attikern lang, nach Drac. 74, 23, wenn nicht hier ein Fehler ist.

k) Die auf υσιος, z. B. Ἠλῦσιος, Ἰηλῦσιος Dion. Perieg. 505. τηΰσιος, Apollon. Rhod. 3, 651. Od. 4, 563.

l) Die Nomina in υτης von Adjectiven auf ύς εῖα ύ, z. B. βραδῠτής, ὀξῠτης, ταχῠτής, wiewol sie mit Ausnahme des ersten und dritten bei Dichtern ziemlich selten sind.

m) Sind verkürzt die Endungen υφος, υχος, υχον sammt ihren Verlängerungen, als ἄργῠφος, ἀργῠφεος, κόσσῠφος, βόστρῠχον, ἥσῠχος, ἡσῠχία, ὑποβρῠχιος u. s. w.

n) Endlich haben Kürze die durch Zusammensetzung oder Ableitung aus kurzen Stämmen erwachsenen; z. B. in denen von kurzen Adjectiv- oder Verbalstämmen, als βαθῠδίνης, γλυκῠπικρος, δασῠχαίτης, τανῠφυλλος, διζῠγής, συζῠγία, ferner φῠή, φῠσις, ἄδῠτον, ἄλῠτον; vergl. §. 52. 7. Anmerk.

Messung der doppelzeitigen Vocale ᾱ, ῑ, ῡ in den Anfangssylben Griechischer Wörter.

§. 61.

Nach den bisher gegebenen Regeln über die abgeleiteten Formen bleibt nur noch übrig zu untersuchen, wo sich für das Maaß der willkürlichen Vocale im Anfang der Wörter, d. i. in ihren Stammsylben etwas Sicheres ausmitteln läßt. Da aber gerade hier, was in der Natur der Sache liegt, die wenigsten festen Regeln sich finden lassen, so müssen wir das Einzelne dem Lexicon überlassen und uns begnügen nur Weniges im Allgemeinen zu bemerken.

Messung des ᾱ in der ersten Sylbe.

Langes ᾱ im Anfang der Wörter.

§. 62.

1. Was zuerst α vor Vocalen betrifft, so ist es verlängert a) in den von ἀεὶ zusammengesetzten längern Adjectiven, als ᾱέναος, ᾱϊθαλής Orph. Hymn 7, 13. 12, 1, wozu die Alten auch ᾱΐδιος rechnen, siehe Laskar. 241, 19. Arkad. de acc. 41, 26. Dies gilt jedoch nur von diesen, nicht aber von solchen, wo ἀεὶ vollständig aufgenommen ist, wie ᾰείρυτος Sophokl. Oed. Kol. 469. ᾰείλαλος, ᾰειμνηστος u. s. w.

b) In den zweisylbigen Hauptwörtern auf αος, wie λᾱός, νᾱός, πᾱός, vergl. Drac. 62, 10. Et. M. 553, 49. Arkad. de acc. 36, 21. So sind auch πρᾱος (sanft) und λᾱας (der Stein), wie schon der Ton bewährt, lang. Natürlich ist es, daß die von jenen Formen zusammengesetzten oder abgeleiteten ebenfalls den Vocal verlängern, wie Ἰόλᾱος, Ἀρκεσίλᾱος, vergl. §. 55, 1. e, so auch Λᾱέρκης, Λᾱέρτης, Λᾱερτιάδης, so wie λᾱϊνεος, λᾱοτέκτων, λᾱότυπος und ähnliche.

Anmerk. Von den Adjectiven nehmen die Alten hier als kurz ἀγλᾰός aus; dies gilt aber in der Regel von allen ähnlichen, als ἀγήρᾰος, ἀλᾰός, ταναός, siehe Arkad. de acc. 38, 11. Nur μάντιος ἀλᾱοῦ steht zweimal bei Homer Od. 10, 493. 12, 267, doch ist dies nicht ganz sicher; vergl. Herm. Elem. Metr. 347, 22. Wirklich

ausgenommen ist ἵλαος, was schon bei Homer von wechselnder Quantität in der Mittelsylbe ist, als ἵλᾱος Hom. Il. 1, 583. H. a. Dem. 204. Rhianus Epigr. 10, 3. Theokr. Id. V, 18. ἵλᾰος Il. 9, 639. 19, 178. Theokr. Id. XXVII, 15. Mosch. II, 146. Kallim. a. Art. 129 und so bei Spätern häufiger verkürzt; vergl. de vers. Her. 86. Seidler. de vers. dochmiac. 101. Meineke z. Euphorion. 63. Uebrigens sagen die Attiker nach der Analogie von λεώς und νεώς immer ἵλεως, siehe Sophokl. Oed. a. Kolon. 44. Trachin. 765. Wenn dagegen bei Sophokl. Oed. Kol. 1480 ἵλαος zweimal in einem dochmischen Verse steht, so begründet dies, aus einer lyrischen Stelle gezogen, so wenig etwas gegen den wahren Atticismus, als wenn man umgekehrt zur Bestreitung des ionischen Μενέλαος schon homerische Beispiele anführen wollte, wo diese Formen dem Maasse zu Gefallen in εως abgebildet sind, wie Od. 22, 133. 147. Ἀγέλεως. Auch in elegischen Dichtern ist ähnliches; siehe Jacobs z. A. P. 252. Auch τᾰός oder τᾰώς (Pfau) ist gewöhnlich kurz.

c) In denen, welche entweder ionisch langen Stamm haben, oder eine Verschmelzung zweier Vocale. Zur ersten Classe gehören ἀήρ sammt seinen Ableitungen, wie ἀέριος, ἀεροβατεῖν, ferner δᾱΐος, Τᾱΰγετος u. s. w., zur zweiten ἀετός Et. M. 31, 55. Gud. 11, 51. Pierson z. Moer. 231 f.

Anmerk. Nur bei Aratus Phaen. 315 kommt ἀητός dafür vor; jedoch schwankt die Schreibart zwischen αἰετός und ἀετός bei den Attikern eben so, wie in κλαίω und κλαω, siehe §. 52, 4. Elmsley z. Eurip. Bakch. 757. ἀήρ steht verkürzt bei Pseudophokylides 102; vergl. Hermann z. Soph. El. 87.

d) Ausserdem gibt es noch mehrere Stammwörter, die entweder nach früher gegebenen Bestimmungen lang sind, wie Ἀόνιος Apoll. Rh. 3, 1178. 1185. Nonn. 5, 37 καὶ Ἄονι μάρνατο λαῷ, siehe §. 55, 1. c., κρᾱατος §. 43, 8. a. λᾱΐγξ, εὐλᾱΐγξ wegen λᾶας, oder an sich langen Vocal haben, als ἀΐκη, sammt ihren Ableitungen κορυθᾱΐξ, πολυᾱΐξ.

2. Der Fälle, für die sich über die Verlängerung des α in den Anfangssylben bei nachfolgendem Consonant Regeln geben lassen, sind sehr wenige. Die Alten erklären hier a) die zweisylbigen oxytonirten Formen auf αλος, wo nicht wie in θαλλός Positionslänge eintritt, für lang von Natur; siehe Drac. 35, 16. 55, 19. Reg. Pr. 105; aber der Beispiele lassen sich nur wenige finden als δᾱλός, Il. 13, 320. 15, 421 κᾱλός.

Anmerk. 1. Jedoch ist κᾱλός, was Homer und die ihm folgenden Epiker wie Apollonius nur lang gebrauchen, bei den Gnomikern doppelzeitig, schon nach Hesiod. Op. 63 Th. 585. Vorgang, eben so κᾱλός Theogn. 1047. 1251. 1336 u. s. w., dagegen κᾰλός v. 17. 1259. 1280, so auch bei Theokr., als Id. VI, 19 τὰ μὴ κᾰλὰ κᾱλὰ πέφανται und bei andern Bukolikern. Die Attiker dagegen brauchen es nur kurz, wie Soph. Trach. 27. Elektr. 246. 359. 377. Aber die Regel der Alten zeigt, daß καλός auch in der Thesis lang seyn könne, was Graefe ep. crit. z. den Bukolik. 13. verneint. Auch Jacobs z. A. P. 761 und Clarke z. Hom. Il. 2, 43 behaupten das Nämliche. Jedoch läßt sich nicht läugnen, daß auch κᾰλός in der Thesis bei spätern Epikern und Epigrammendichtern sich finden; siehe Paul. Silentiar. Ambo. 233. Op. 22, 4. (A. P. V, 223). Rhian. 10, 1. (A. P. VI, 278), Mnasalk. 1, 4. (A. P. XII, 138). Julian. Aeg. 51, 1. (A. P. VII, 488).

Anmerk. 2. Kurz sind dagegen die Paroxytona dieser Art, wie ζᾰλος, λᾰλος, φᾰλος, auch κᾰλως (Schiffstau) κᾰλους Od. 5, 260 und Aehnliches. Lang aber ist κάγκανα κᾱλα Hymn. auf Herm. 112. Hesiod. Op. 429.

Digitized by Google

b) Geben die Alten als lang an die auf *ανος*, welche als zweisylbig oxytonirt werden; z. B. *δᾶνός*, *πᾶνός*, *τρᾶνός*, *φᾶνός*, vergl. Drac. 86, 3. Reg. Pr. 91 Laskar. 242, 1. Et. M. 763, 35. Von einzelnen ist auch dies mehrfach bemerkt worden, wie von *φᾶνός*, Blomfield z. Aesch. Prom. 649. Buttmann Gr. Spr. §. 65, 6. Anm 8. Es versteht sich, daß auch die davon herkommenden verlängert sind; wie Sophokl. Aj. 31 *τρᾶνές*, *φᾶνίον*, so auch die von *Πάν*, wie Nonnus Dion. 10, 13 *Πᾶνιάδος – ἱμάσθλης*.

Anmerk. Widerspruch herrscht wegen *μᾶνός*, was die genannte Regel als kurz bei den Attikern anführt, dagegen Phrynichus in Bekkers Anecdot. 51. Drac. 118 und Andere lang, was weniger richtig ist; vergl. Schaefer z. Schol. d. Apoll. Rhod. S. 214.

c) Gehören hierher die durch Verschmelzung der Vocale entstandenen Längen, wie in *ᾄδω*, *ἄκων*, *ἄτερος*, *δᾳδοῦχος* und andern.

d) Diejenigen, welche ursprünglich im ionischen Dialecte *η* hatten und dieß in langes *α* verwandelten, z. B. *δᾶρόν*, *Δᾶμοίτας*, *Δᾶμις*, *Φρασίδᾶμος*, Theokr. Id. VII, 3 *Ἆγις*, *ῥᾴδιος*, *σφρᾶγίς*, *τρᾶχύς*, *τρᾶχύνω*, *φράτρα* u. s. w.; vergl. §. 55. 1. 2.

e) Endlich bleiben noch eine Menge verlängerter Stammwörter übrig, die an sich den Vocal verlängern und von denen nur Beispielsweise einige hier stehen mögen, z. B. *ᾱγή* (Ufer), aber *ἄγη* (Staunen), *Ἆκις* (Eigenname), *Ἀπιδανός* (ein Fluß), *Ἆπις* (der ägyptische Stier); siehe Schaefer z. d. Bukolikern 192, woher auch *Σάρᾶπις* und eben so das Land der Peloponnes, aber das Adjectivum *ἄπιος* Hom. Il. 1, 270; siehe darüber Buttmann im Lexilogus 68, *Ἄσωπος* Il. 4, 383. 10, 287. *ᾶπος* Eurip. Phoen. 855 u. daselbst Porson, *ἀρητήρ*, *ἄτη*, *ἀτηρός* Euripid. Hippol. 625, *βᾶοις*, Aesch. Pers. 555 Zonas Ep. 7, 3 (A. P. VII, 365), wovon auch *Ἄβᾶρις* bei Nonnus 11, 132 *ἀμός*, *δρᾶπέτης* Eurip. Herakl. 140. *Κάραβος*, *Κᾶρίς*, *Κράνιον*, *κρᾶνον* (Schädel) mit seinen Zusammensetzungen, als *ῥαιβόκρᾶνος*, *τρίκρᾶνος*, *Λάδων* (der Fluß), *Λάκων* (Eigenname), bei Theokr. Id. V. 12. dadurch unterschieden von dem Volksnamen, *σπάδιξ* und mehrere andere.

Kurzes $\bar{\alpha}$ im Anfang der Wörter.

§. 63.

Ueber die Kürze des *α* im Anfang der Wörter läßt sich Folgendes als Regel annehmen:

a) vor Vocal ist *α* immer kurz in den Neutris der dritten Declination, als *δᾰος*, *φᾰος*, *χᾰος*, so sind aber auch diejenigen der Art, welche einen Consonanten dazwischen haben, z. B *βᾰθος*, *κᾰρος*, *νᾰκος*, *νᾰπος*, *τᾰχος*, es müßte denn das *α* blos aus Dialektverschiedenheit für *η* stehen, und somit natürliche Länge zum Grunde liegen, wie in *στᾶθος*, *μᾶκος*, vergl. Drac. 34, 22. 81, 10. 92, 14. Reg. Pr. 104. Et. M. 248, 3. Arkad. de acc. 195, 15.

Anmerk. 1. Nur *πρᾶγος* (Geschäft) und *φᾶρος* (Gewand) sammt ihren Ableitungen und Zusammensetzungen werden von den Alten ausgenommen, wie *δυσπρᾶγής*, *εὐπρᾶγία*, *ἀφᾶρής* u. s. w. Jedoch erinnern schon Draco, die Regel der Prosodie und das Etymol. 175, 29, daß *φάρος* zuweilen kurz gebraucht worden sey und führen dafür einige Beispiele aus Attikern an. Auch bei Epikern scheint es nicht ganz ungewöhnlich, wie Apoll. Rh. 3, 863; vergl. Jacobs z. A. P. 281 f. Jedoch

Digitized by Google

herrscht die Länge bei den Epikern wenigstens vor, und Homer braucht es immer so, wie auch spätere Epiker, Nonn. 1, 427. 3, 406. 4, 69. Christod. Ekphr. 80, 289.

Anmerk. 2. Aber φάος kann nicht wegen seiner dreimaligen Länge in der Arsis bei Homer (vergl. de vers. Her. 23 mit Blomfield z. Kallim. a. Dian. 211) für lang genommen oder gar φᾶος geschrieben werden, wenn es auch wahr ist, daß die Spätern, so wie Homer φάεα und Aehnliches, besonders im Versausgang messen; vergl. Jenaische Lit. Zeit. 1819. Nr. 193. 119. Quint. Sm. 14, 183. Ueber den Wechsel von φάος und φῶς bei den Tragikern siehe Elmsley z. Eurip. Herakl. 969. Die Kürze beweisen auch die Ableitungen, wie φᾰεσφορίη, φᾰείνω u. s. w.

b) Wird α nach der Bemerkung der Alten kurz gemessen in den Fällen, wo ein β folgt, wie Ἄβυδος, βλᾰβος, Κᾰβησόθεν u. s. w.; vergl. Drac. 63, 3. 80, 9. Reg. Pr. 109. Laskar. 241, 17.

Anmerk. Ausgenommen ist ἀβάλε, siehe die Alten aa. aa. OO, und Bast z. Gregor. Korinth. 758. 929; so ist es gebraucht in Kallimach. Fragm. 455. Agathias Schol. Ep. 78. 1. (A. P. VII, 583) Ἀβάλε, μηδ' ἐγένοντο γάμοι—, auch κάβαξ ist lang wegen des Stammes.

c) Eben so bei nachfolgendem μ, z. B. ᾰμαξα, ᾰμάρα, γᾰμος, δᾰμαρ, κᾰματος, τᾰμισος u. s. w.; siehe Drac. 22, 3. Reg. Pr. 110. Arkad. de acc. 195, 26. So sind auch die ähnlichen Zeitwörter, als ᾰμείβω, ᾰμέλγω ᾰμύνω und andere.

Anmerk. Die Alten nehmen hiervon ἀμάω als lang aus, allein es ist mehr willkürlich, obgleich die davon abgeleiteten ἀμητός, ἀμητήρ öfterer lang sind, siehe unten im Anhang. Natürliche Ausnahme machen δρᾶμα, νᾶμα und ähnliche; siehe §. 55, 2. a. und solche Fälle, wo das lange α dem Dorismus angehört, als σᾶμα für σῆμα.

d) Kurz sind die Paroxytona auf ρος, wie Πᾰρος, σκᾰρος, λᾰρος (ein Vogel), Od. 5, 51 Φᾰρος, so auch Μᾰρία, Jul. Aeg. 2, 1 (A. P. V. 298), während christliche Dichter auch die zweite Sylbe verlängern, und auch ohne Biegung Μαρίαμ gebrauchen, wie Gregor. Nazianz. A. P. VIII, 28, vergl. Drac. 60, 22. Reg. Pr. 110. Laskar. 241, 13.

Anmerk. Aber lang ist λᾱρός (süß) Il. 17, 572. Od. 14, 408. Apollon. Rhod. 3, 933; Alkaeus. Messen. Ep. 12, 1 (A. P. Th. II. 694 n. 226). Agath. Schol. 39, 2 (A. P. VII, 602) Nonn. 1, 15 λᾱρότερον, wofür Homer bekanntlich Od. 2, 350 λαρώτατος hat; vergl. Eustath. z. Il. 19, 316. 485, 19 λᾱρινός (fett), Opp. Hal. 3, 319 und Λᾱρισσα, Namen mehrerer Städte, davon Λᾱρισσαῖος, Theokr. Id. XVI, 30.

e) Die zweisylbigen Paroxytona und Oxytona auf ατος, wie βᾰτος, πᾰτος, στρᾰτός und ähnliche; vergl. Arkad. de acc. 78, 20. Eustath. ad. Il. 6, 202. 635. 20.

f) Verkürzen den Vocal regelmässig die Zeitwörter, welche in der Mittelsylbe doppeltes σ haben, als ᾰμύσσω, ᾰράσσω, λᾰφύσσω, μᾰλάσσω, χᾰράσσω u. s. w.

g) Haben das α kurz diejenigen, welche von dem sogenannten α privativo zusammengesetzt sind, als ᾰεργός, ᾰέκων, ᾰθέμιστος, ᾰθυμος und Verba wie ᾰελπτέοντες σόον εἶναι, Il. 7, 310.

Anmerk 1. Durch Verschmelzung mit einem folgenden Vocale kann, wie oben §. 62, 2, c. und 4, 8 erinnert worden ist, das α privativum lang werden, als ᾱκων, ᾱργός u. s. w.

Anmerk. 2. Ausgenommen werden von den Alten und als stets lang angemerkt ἀθάνατος und ἀκάματος, was nach Porson z. Euripid. Med. 139, von ersterem

wenigstens, auch für die Attiker gilt. So auch einige andere längere Formen der Art, wie ἀνέφελος Od. 6, 45, in welchem Worte die spätern Epiker ν verdoppeln; vergl. de vers. Her. 75. Viel zweifelhafter sind andere Beispiele, wie bei Dionys. Perieg. 773 ἔνθεν Ἀμαζονίδεσσιν scheint geschrieben werden zu müssen.

h) Ist ebenfalls Kürze in den untrennbaren Partikeln ἀρι, δα, ζα in ihren Zusammensetzungen, als ἀρίδηλος, ἀριπρεπής, δάφοινος, ζάθεος, ζάκοτος. In ζάης findet Verschmelzung Statt und ζατρεφής und anderes kann durch Position verlängert werden.

i) Auch die von πᾶν zusammengesetzten sind in der Regel kurz, als πανάξιος, πανάριστος, πανίλαος u. s. w., daher πανάπαλος Od. 13, 223 nur durch die Arsis verlängert seyn kann; siehe de vers Her. 75. Dagegen sind lang die vom Dativus Pluralis, wie Hom. Od. 12, 70 πᾶσιμέλουσα, Πασιφάη Apoll. Arg. 3, 999 πασίφιλος und andere.

k) Versteht es sich, daß alle von Adverbien, die kurz sind, wie ἄγαν, πάλι, und ähnlichen, so wie von Präpositionen, als ἀπό, κατά, παρά zusammengesetzten, ebenfalls kurzen Vocal im Eingang haben, wie ἀγανόφρων, παλίλλογος, ἀπόβλητος, κατηλυσίη, παραμίμνειν.

Anmerk. 1. Jedoch kann auch hier bei Homer und den Epikern in langen Wörtern die Kürze durch die Arsis zur Länge gedehnt werden, nur müssen dafür blos durch den Gebrauch der Alten begründete Formen gebraucht werden; vergl. §. 10, a. de vers. Heroic. 75.

Anmerk. 2. Die Regeln der Alten, nach welchen α auch vor ζ, wie Θήβαζε, γάζα, vor den Doppelconsonanten ξ und ψ, wie ἅμαξα, ἄψυχος, vor ρ mit folgendem Consonant, wie Ἄργος, vor σ mit folgendem stummen Buchstaben, als ἀσπίς, mit wenigen Ausnahmen natürlich kurz ist, können nur für die Aussprache in der Prosa, nicht aber für die Poesie, da überall nothwendige Positionslänge in diesen Fällen eintritt, einige Beachtung erfordern; man sehe jedoch darüber Drac. 22, 11 u. 16. 71, 24. 94, 21. 99, 11. Reg. Pr. 95. 96. 110. 111, und Aehnliches wiederholen andere Grammatiker.

Messung des ῑ in der ersten Sylbe.

Langes ῑ im Anfang der Wörter.

Die Bestimmung des Maaßes von ι ist schwieriger als die des vorhergehenden Vocals, dessen natürliche Zeit sich eher durch mehrere Nebenumstände, die hier fehlen, ersehen läßt. Jedoch kann man im Allgemeinen annehmen, daß dieser Vocal in selbstständigen Wörtern vorzüglich vor einfachem Consonanten sich mehr zur Länge hinneige, und daß es darum auch weniger auffallend gewesen sey, wenn zuweilen die von Natur kurze Sylbe durch gedehnte Aussprache zur Länge gehoben wird.

§. 64.

1. Vor Vocal inzwischen ist ι lang im Anfang der Wörter a) in den zweisylbigen Oxytonis, als ἰός, κριός, vergl. Drac. 54, 17. 62, 10 und die oben §. 61, 1, b angeführten Grammatiker, so schon Hom. Il. 1, 48. Od. 9, 449. 461; und dasselbe bewähren alle Dichter.

Anmerk. βιός (der Bogen) so wie βίος (das Leben) und andere Paroxytona der Art, wie Ἶος Alkaeus 7, 1. 7 (A. P. VII. 1) und auch das Neutrum βίον sind kurz.

Digitized by Google

wenn gleich das Erstere hin und wieder von den Alten als lang aufgeführt wird; siehe Il. 10, 260. H. a. Ap. 301. Bekanntlich unterscheidet sich von ἰός (der Pfeil) ἴον (das Veilchen) durch Quantität und Accent; siehe Od. 5, 72. Daher auch die Bemerkung gilt, daß auch die Ableitungen dieser Messung folgen, wie von letzterem ἰοειδής, ἰοπλόκαμος, ἰοστέφανος und Aehnliches, von ersterem ἰοβόλος Quint. Sm. 4, 187 ἰοδόκος. Od. 21, 12. 60 ἰολόχευτος Procul. 1, 41. Daher möchte ἰόμωροι bei Hom. Il. 4, 242 und anderwärts kaum von ἰός herkommen; vergl. Heyne z. a. D. Th. IV. 603 und die Lexikographen.

Anmerk. So sind auch die Ableitungen und Zusammensetzungen von κριός lang, als κριοπρόσωπος, κριοφόρος, kurz die von Paroxytonis stammenden, als Βίας, βιάρχης, βιοφθόρος.

b) Sind verlängert die properispomenirten Adjectiva der Art, wie δῖος. Vorzüglich aber gehören hierher mehrere Völkernamen, als Κῖος, Χῖος, Φθῖος, in denen die Länge durch Zusammenziehung des doppelten ι in eins entstanden ist; siehe Drac. 101, 13. Reg. Pr. 27. Arkad. de acc. 37, 23. Et. M. 812, 1. Auch Eigennamen der Art kommen vor, wie Δῖος Il. 2, 538 Πῖος (ein Grammatiker) Et. M. 539, 20 ff.

Anmerk. Zu unterscheiden sind in einigen die Namen der Inseln selbst von denen der Bewohner, wie Κίος Apoll. Rh. 2, 66 Χίος (die Insel), Χῖος (ein Chier), welchen Unterschied schon die Alten häufig bemerken; vergl. Schweighaeuser z. Herodot. I, 142. 17. Friedemann de med. syll. pent. 283. 354. Jacobs z. A. P. 93. 353. 696. Add. CLX. Ferner lang ist Φλιοῦς, als Dioskorid. 28, 3 Φλιοῦν, 505, 29. 4 Φλιάσιος (A. P. VII, 37. 767.) Apoll. Rh. 4, 568. Φλιουντίδος αἴης, so auch Φλίας, 1, 115.

c) So wie die Stammwörter auf ιων, Genit. ιονος lang sind, vergl. §. 51, 1, so sind auch diejenigen verlängert, die davon herkommen, wie Πιερία, Πιερίδες, πῖαρ, πιαίνω u. s. w.

Anmerk. In Beziehung auf den Genit. derer auf ηρ bemerkt Drac. 42, 14, daß diejenigen der Barytona, welche die vorhergehende Sylbe lang haben, den Vocal verkürzen, wie πίηρ, πίερος, die aber, welche kurze Vorsylbe haben, den langen Vocal behalten, als Ἴβηρ, Ἴβηρος, nur einige Zusammensetzungen folgen der Urform; wie πάνθηρ, πάνθηρος. Uebrigens ist Ἴβηρ immer kurz; siehe Dion. Perieg. 282. 332. 334. Krinagor. Ep. 45, 5 (A. P. VII, 376).

d) Ist bei den Epikern ἰάομαι (ich heile) sammt seinen Ableitungen ἰατρός, ἰατήριον u. s. w. immer lang, und wird mit einem η geschrieben, vergl. §. 52, Anm. 6. Dagegen haben die Attischen Dichter auch ἰατρός gesagt, wie Eurip. Hippolyt. 295. Aristoph. Plut. 406 f. und auch bei Epigrammendichtern findet sich der nämliche Gebrauch; siehe Drac. 121.

e) Einige Eigennamen, in denen verkürztes α steht, wie Ἴασος, Ἰασίδης, Ἰασίων, Ἰάπετος. Kallimach. a. Artem. 216 Ἰασίοιο. Dionys. Ep. 9, 1 (A. P. VII. 716.) Ἰαλύσοιο; vergl. §. 60.

f) Einzelne verlängerte Wörter sind Ἰόπη (Stadt in Palästina) nach Drac. 54, 2. ἴυγξ (Wendehals) Drac. 54, 6. ἰυγμός Il. 18, 572. ἰυκτά Theokr. Id. VIII, 30. μεταχίαθον – μετεχίαθον nach der Analogie von εἰκάθω und Aehnlichen; siehe Et. M. 8, 18.

Anmerk. 1. In einigen schwankt das ι, wie ἰϋγή Nik. Ther. 482. Opp. Hal. 1, 565 ἰϋγή Sophokl. Philokt. 759 ἰϋγή. Von ἰαίνω und ἰαίνω siehe unten im Anhang: so auch Ἰόπη kurz Dionys. Per. 910.

Anmerk. 2. In andern Formen rührt die Länge nur von der Arsis her, wurde jedoch, durch den epischen Gebrauch eingeführt, in manchen Wörtern die einzige oder doch wenigstens die vorherrschende Form, als Διογενής, Ἰόνιος, Πριαμίδης und anderes; letzteres kurz wie Πρίαμος bei Tragikern, z. B. Euripid. Kykl. 178. Dasselbe erinnert über Ἰόνιος Elmsley z. Eurip. Iphig. in Taur. 224. Die Ausrufungen ἰή und ἰώ schwanken in der Messung; vergl. Kallimach. a. Ap. 28. 79. 97. 103. und über das andere Seidler de vers. dochm. 277. Ueber die Verba in ιω und ιημι siehe §. 52, 3.

2. Vor Consonanten ist ι sehr häufig verlängert, aber als bestimmte Regeln möchte sich Nachstehendes ergeben; a) ist ι natürlich lang in den Diminutiven auf αξ, wie Ͽρῖδαξ, Ͽρῖναξ, πῖδαξ, κλῖμαξ, σμῖλαξ, μῖλαξ, welche Schreibart Elmsley z. Eurip. Bakch. 108 vertheidigt.

Anmerk. Die Länge scheint hier so regelmässig, daß diese Formen kaum einer Erwähnung verdienten, wenn nicht in Ͽρῖδαξ, namentlich bei spätern Dichtern, Verkürzungen Statt fänden, wie Philodem. Ep. 30, 4 (Anth. Pal. IX, 212) Ammianus Ep. 20, 3 (Anthol. Pal. XI, 439) und so gewöhnlich in den Ableitungen verkürzt, wie Nikand. Ther. 838 Ͽρῖδăκηΐδα – χαίτην. Aehnliches findet sich in andern Wörtern, doch mit weniger Sicherheit, wie in dem bei Attikern immer verlängerten Ͽρῖναξ Kürze Antiphil. Ep. 4. 4 (Anthol. Pal. VI, 95), wo aber leicht Umstellung Statt finden kann: Ͽρίνακα χεῖρα Ͽερεύς. Immer lang ist davon Θριναχίη. So stand auch Zonas Epigr. VI, 1. πιδακιτιδες; was Brunck's Aenderung war und wofür in der Anthol. Palat. XI, 556 Νηρηΐδες mit mehr Recht gesetzt worden ist.

b) Geben die Alten als lang an die oxytonirten Formen auf λος, als χιλός, ψιλός u. s. w.; siehe Drac. 35, 21. 101, 3. 163, 17. Arkad. 52, 25 und die oben §. 61, 2. a. angeführten.

Anmerk. Die Barytona der Art als κτῖλος, vergl. Reg. Pr 10, sind kurz; doch finden hier mehrere Verlängerungen Statt, als πῖλος Il. 10, 265; siehe Drac. 73, 5. Ἶλος Od. 1, 259. σμῖλος Nikand. Alexiph. 624; so auch χίλιοι, χῖλιάδες, Χῖλων und die Zusammensetzungen, wie Il. 5, 860 δεκάχῖλοι. Dasselbe gilt auch von mehrern zweisylbigen, als ἴλη, σμίλη od. σμῖλα Alkaeus Ep. 21, 3 (A. P. VII, 495), Julian Aegypt 10, 6. (A. P. VI, 67) woher auch wol σμῖλευμα, σμῖλευτός überall lang, denn Aristoph. Thesmophor. 783 ist verdächtig. Einzelne dagegen wechseln, als σπῖλος u. σπῖλος. Lykophr. 188. 374. Reg. Pr. a. a. O., und vielleicht ist dasselbe auch bei Drac. 119, 3 herzustellen. Ausserdem verlängern auch die mehrsylbigen häufig ι vor λ, wie ἵλεον Theokr. Id. 15, 9; Μῖλητος, Μῖλήσιος allenthalben lang; siehe Jacobs z. A. P. 948 f. Von doppelter Zeit aber ist der Eigenname Μίλων oder Μῖλων, den Graefe Ep. Cr. z. Bukolik. 37 nur für lang halten wollte; Beispiele der Kürze gibt Jacobs z. A. P. 707; so steht es auch bei Christod. Ekphr. 230 εἴτε Μῖλων Σικελῆς ἔρυμα χθονός.

c) Gilt dasselbe von den meisten Oxytonis auf μός, als λιμός, σῖμός, φῖμός, vergl. Drac. 63, 10. 85, 1. Et. M. 568, 5. Daher auch die abgeleiteten lang sind, wie Σῖμιχίδης, Rhian. Ep. 8, 4 (A. P. VI, 34) Σῖμυλέω, Nikias, 4, 4 (A. P. LX, 315) Σῖμος als Eigenname, φιμώδης. Uebrigens sind auch andere Stammformen, vor denen ein einfaches μ eintritt, lang, als Βριμώ, δρῖμύς, ἵμερος, ἱμάτιον. Für kurz werden der Ableitung wegen κλῖμα und κρῖμα genommen; siehe oben §. 51, 3, b. Reg. Pr. 34. Drac. 60, 8. Doch steht bei Aeschyl. Supplic. 304. κρῖμα verlängert. So sind auch kurz Σίμων und Σιμωνίδης.

d) Auch die meisten Barytona und einige Oxytona zweisylbiger

Digitized by Google

Art haben ι lang, z. B. δῖνος, Νῖνος, κρῖνος, σχῖνος, ῥινός, siehe Drac. 80, 3. Arkad. de acc. 68, 21. Reg. Pr. 11.

Anmerk. Als kurz nehmen die Alten selbst πῖνος (Schmutz) aus; siehe Drac. 121, 17. Laskar. 243, 18. und die Dichter bestätigen dies, wie Apollon. Arg. 2, 200; kurz ist σπῖνος (ein Vogel), Aratus 1024, und eben so Λῖνος, siehe Homer Il. 18, 570 und die Erklärer; Schweighäuser z. Athenaeus XIV, 10 und zuweilen auch Νῖνος, Jacobs z. A. P. 841. 915.

e) Lang ist ι in den weiblichen Formen auf σα mit einfachem Consonant; als Κρῖσα, Νῖσα, Πῖσα, vergl. Drac. 21, 1. 95, 11. Reg. Pr. 81 und über letzteres Markland z. Eurip. in Taur. 1.

Anmerk. Schon die Alten bemerken, daß Pindarus Πῖσα verkürzt gebraucht habe, während es bei Theokr. Id. IV, 29 lang ist; auf die gedachte Weise schreiben auch Drac. und die Reg. Pr. aa. aa. OO. Κνῖσα, siehe oben §. 17, 11. Anm.

f) Auf ιτος sind lang einzelne zweisylbige, als σῖτος, Μῖτος, Τρῖτος (Fluß), daher auch deren Ableitungen wie Τρῖτων, Τριτογένεια, ὠμόσιτος, σιτοφάγος u. s. w; vergl. Drac. 82, 4. 87, 7. Et. M. 714, 43. Arkad. de acc. 79, 3. So ist auch das oxytonirte Adjectivum λιτός lang Arat. 824 und das Homerische λῖτα Od. 1, 130; siehe darüber Wolf Litter. Anal. IV, 501 ff.

Anmerk. Die beiden letzten Eigennamen unterscheiden sich auf diese Weise von μῖτος (Faden), τρίτος (der dritte). Kürze findet zuweilen auch hier bei ganz Späten sich vor, wie in einem Epigramm des Diog. Laert. A. P. VII, 118. 2 ἄσιτος.

g) Auch die Neutra auf ος, welche in der Vorsylbe ι haben, sind nicht, wie diejenigen mit α, vergl. §. 62, 8, immer verkürzt, sondern die meisten als aus langen Stämmen erwachsen lang. Die Reg. Pr. 39 führt namentlich an σῖνος, πνῖγος, νῖκος, κλῖτος, μῖσος, λῖπος, so sind aber auch mehrere z. B. σῖφος, was in der Regel als kurz angegeben wird, Oppian. Hal. 2, 569. Aeschyl. Pers. 368. τῖφος Apoll. Rh. 1, 127 πῖσος Apoll. Rh. 1, 1266, vergl. Et. M. 673, 15. Dagegen ist λίπος immer kurz, z. B. Nikand. Alexiph. 178. 240. Kallimach. a. Ap. 38 und λίπα häufig bei Homer. κλῖτος ist lang bei Apollon. Rh. 1, 599 κλῖτεα Παλλήναια, kurz bei Lykophr. 600. 707.

Anmerk. Ueber das damit zusammenhängende κλιτύς ist oben §. 40. 3. b. das Nöthige erinnert worden. Von den Angeführten schreiben die Grammatiker zwar auch gewöhnlich λῖπος als Properispomenon; siehe Et. M. 566, 40. Drac. 62, 16. Reg. Pr. 39; jedoch lehrt der Dichtergebrauch augenscheinlich das Gegentheil. In den Abbildungen sind auch einige der verlängerten kurz, wie von πνῖγος immer πνιγόεις u. s. w. gemacht wird.

h) Was die Verba anlangt, so haben die Barytona in der Vorsylbe ι meist da lang, wo zwei Consonanten vorhergehn, als βρίθω Drac. 30, 21, θλίβω, πνίγω, τρίβω, siehe auch Buttmann Gr. Spr. §. 7. Anmerk. 10. Einzelne scheinbare Abweichungen, die sich hier und da finden, sind offenbar verdorben.

Anmerk. 1. Diejenigen, in denen nicht doppelter Consonant vorangeht, sind entweder kurz, wie λίτομαι, wovon Λίται (die Bitten), oder doppelzeitig wie νίφειν (schneien), welches zwar als Verbum gewöhnlich lang ist, wie Il. 12, 280. Asklepiades Epigr. 26, 1. Antipater Thessal. Ep. 21, 6, aber in allen seinen Ableitungen kurz, als νιφάδες, νιφόεις, νιφόβλητος u. s. w. Die Verlängerungen des Zeitworts sind nicht selten, und zuweilen steht dann, wie dies in ähnlichen Formen der Fall ist, in den Handschriften νείφειν, Jacobs z. A. P. 67.

Anmerk. 2. Die abgeleiteten Wörter von jenen Formen sind natürlich auch lang,

Digitized by Google

doch müssen solche, die von den 2ten Aoristen, wie ἔτρῐβον u. s. w. abstammen, als kurz betrachtet werden; z. B. τρῐβος, διατρῐβή, περιτρῐβής, Apoll. Rh. I. 1175, siehe Porson z. Euripid. Orest. 62. Drac. 74, 9. Dies gilt auch von παραψῠχή und ähnlich gebildeten, wie dort bemerkt ist, Buttmann Gr. Spr. §. 7. Anmerk. 11. a. Eine Ausnahme macht ἀλετρῐβανος, was einigemal bei Aristoph. verlängert ist, und also wahrscheinlich unmittelbar vom Präsens stammt, siehe Seidler de vers. dochm. 394 f.

i) Auch diejenigen Verba, welche pura sind, haben meist langes ι, z. B. δῑφάω, νῑκάω, σῑγάω, τῑμάω, βῑνέω, δῑνέω, κῑνέω, μῑμέω, μῑσέω, πῑλέω, ῥῑγέω, φῑμόω, so auch da, wo ein Vocal vorhergeht, wie ἀγῑνέω, ἀκρῑβόω, ἐλῑνύω, vergl. Drac. 13, 13. 36, 3. 67, 16. 83, 12. 119. 23. Brunck z. Apoll. Rh. I. 613. Schaef. z. Gregor. Korinth 502. Buttmann Gr. Spr. §. 7. Anm. 9 und andere haben auch einzelne davon angemerkt.

Anmerk. 1 Der Grund der Länge dieser Wörter liegt in ihrem langen Stamm, daher auch die Ableitungen immer lang sind, z. B. μῑμημα, ἀσῑγητος, νῑκητήριον und Eigennamen, wie Βερενῑκη, Εὐνῑκίδης, Κλεόνῑκος, Τῑμαγόρας, Τῑμόθεος u. s. w.

Anmerk. 2. Kurz aber sind diejenigen Zeitwörter der Art, die aus unmittelbar kurzen Stämmen kommen, wie δῐκη, ἀδῐκέω, φῐλος, φῐλέω, χλῐδάω Sophokl. El. 353. Euripid. Jon. 26. Daher das beständig verlängerte λῑπαρέω nicht wol von λῐπαρός abstammen kann; vergl. Blomfield z. Aesch. Prom. 529. Die äolische Insel Λῐπάρα wird gewöhnlich als kurz angeführt; doch findet sie sich lang bei Paul. Silent. 74, 44 καὶ Λιπάρᾳ τῇ νήσῳ,

Anmerk. 3. Von denen auf ινω ist oben §. 51, 3 die Rede gewesen. Nach ihrer Analogie werden auch γῑνομαι und γῑνώσκω von den Alten lang gebraucht, siehe Drac. 32, 8 und eben so sind die von langen Stämmen abgeleiteten in νυμαι, als κίνυμαι, τῑνυμαι, episch kurz aber ist ι, wo es nur Reduplication des Stammes ist, als βαίνω, βῐβάω, vergl. §. 50. 9. In den ältern Dichtern und bei den Attikern zieht man aber gewöhnlich die Schreibart γίγνομαι, γιγνώσκω u. s. w. vor; siehe Elmsley z. Eurip. Med. 19.

k) Erklären die Alten ι in den Wörtern für immer verlängert, wo es Anfangsbuchstabe ist und unmittelbar ein ν folgt, wie Ἴναχος, Ἰνάχιος, Ἴνιον, ῑνις, Ἴνωπος; vergl. Drac. 53, 10. Reg. Pr. 115.

l) Unbestimmter ist der andere Canon, nach welchem ι verlängert ist, wenn bei einfachem Consonant wieder ι folgt, wie ῑβις, Ἴλιος, ῑφι, wozu aber auch υ mit zu gehören scheint, als Ἴβυκος, ῑλύς, ῑθύς, siehe Reg. Pr. 177. Doch wird ῑθύνω von Spätern kurz gebraucht, Jacobs z. A. P. 846, kurz aber ist ῐτύς; vergl. §. 65. 6.

m) Sind auch verlängert die aus doppeltem Vocal zusammengezogenen, als Δῑφιλος, ῑρεύς, ῑρεύω u. s. w.

n) Jedoch umfassen diese Regeln nicht alle Wörter, welche langes ι zum Anfangsbuchstaben haben; vielmehr bleibt noch eine grosse Anzahl solcher, die nicht darunter begriffen sind, übrig, von denen hier nur einige als Beispiele stehen mögen, als Ἴδη, Ἰδαῖος, γρῑπεύς, γρῖφος, Ἴκαρος, κρῑθή, κῑκυς, ῥῑπή, mit ihren Ableitungen, Σῑφαεύς, Σῑκελία, Σῑκελίδες, Τῑταν, Τῑτυρος, Τῑρύνθιος, Σῑδόντιος, wo nach Eustathius die Länge aus der zweiten Sylbe auf die erste übergetragen ist; vergl. de vers. Gr. Her. 73. Graefe Ep. Cr. z. Bukol. 79; lang ist auch φῑτυς und φῑτύω, siehe Brunck. z. Apollon. Rh. 4, 807. Blomfield z. Aesch. Prom. 241.

Anmerk. 1. In andern wird die Länge nur durch die Arsis gestützt, da sie von Natur kurz sind, wie im vorigen §. 64, 1. f. auch von solchen, in denen ein Vocal folgt,

bemerkt worden ist; der Art sind *Φῖλομήδουσα*, *ἱκέσιαι* und andere; siehe de vers. Graec. Heroic. 74 f. und §. 10, 2.

Anmerk. 2. Einzelne wie *ἱλάσκω*, *ἵμας* wechseln die Messung, wovon unten im Anhange.

Kurzes ῐ in der ersten Sylbe.

§. 65.

Für die bestimmte Kürze des ι im Anfang der Wörter wollen wir dem Obigen nur Weniges beifügen. Immer haben a) die dreisylbigen Adjectiva auf *ρος*, nach der oben §. 56, 1. i. gegebenen Bestimmung, verkürztes ι, mag nun dasselbe vor einem Vocal oder Consonant stehen, z. B. *βρῐαρός*, *λῐαρός*, *λῐπαρός* u. s. w.

Anmerk. Nach dieser Angabe ist auch *ἱερός* ursprünglich kurz, und nur zuweilen dichterisch, besonders bei Homer und den Epikern in der Vershebung verlängert; siehe Drac. 52, 9. 74, 18.

b) Ist nach den Alten ι verkürzt im Anfang bei nachfolgendem τ, wie *ἶτυς*, *ἰταμός*, *Ἰταλός*, vergl. Drac. 52, 24. Reg. Pr. 113. *Τῖτος* Alkaeus Mess. 22, 4. (A. P. VII, 247).

Anmerk. Die Ausnahmen davon erklären die Alten für poëtische Freiheiten, jedoch kommt *ἰτέα* (die Weide) nie verkürzt vor; siehe Hom. Od. 10, 510. Apollon. Rh. 3, 201. 4, 1428. Eurip. Troad. 1183, woher auch *ἰτέϊνος* Theokr. Id. XVI, 79; aber *Ἴτων* Il. 2, 696, *Ἰτωνίς* (Beiname der Athene) Apoll. Rh. 1, 551 wechselt; s. Anhang. In andern ist der Vocal mehr nur durch Hülfe der Arsis verlängert, als in *Ἰτυμονεύς* Apoll. Rh. 1, 1046, von dem kurzen *ἶταμός* hergeleitet, so auch *Ἰταλία*, *Ἰταλίς*, *Ἰταλός*, siehe wegen des letzteren Jacobs z. A. P. 505. Add. LXIX.

c) Ist ι natürlich kurz in solchen Zusammensetzungen, wo die Urform kurz war, wie in denen von *δίς*, *τρίς*, z. B. *διθάλασσος*, *τρῐκυμία*, *τρῐπηχυς* u. s. f., ferner von *διά*, wie *δῐΐξομαι* Il. 9, 61, so auch in den mit *ἀρῐ* od. *ἐρῐ* verbundenen, als *ἀρῐδηλος*, *ἐρῐτιμος* u. s. w.

Anmerk. Muthmaßlich aus anderm Stamme ist das immer verlängerte *διθύραμβος*, vergl. Porson z. Eurip. Or. 5.

d) Kurz sind immer die von dem zweiten Aoristus der Zeitwörter abgeleiteten Formen, als *λῐπονaύτης*, *λῐπόπατρις*, *λῐπόσκιος* u. s. w., die häufig bei spätern Dichtern sind.

e) Die Verba, die in der Mitte doppeltes σ haben, verkürzen gleichfalls das ι, sammt ihren Ableitungen, als *τῐνάσσω*, *τῐνακτήρ*, *τῐνάκτειρος*, so auch *ἱμάσσω* von *ἵμας*, siehe den Anhang, wird zuweilen verlängert.

f) Auch in den meisten Zeitwörten, wo ι vor Vocal steht, ist es verkürzt, als *δῐώκω*, *ἰαύω*, *πῐέζω*, nur gibt es hier viele schon berührte Ausnahmen, als *ἰάομαι*, *ἰαίνω*, wovon das eine fast immer, das andere zuweilen verlängert wird; eben so *πιαίνω*. Ueber die Verba auf *ιω* siehe §. 52, 3.

Anmerk. 1. Von wechselnder Messung ist das Zeitwort *χλιαίνω*, wiewol man es lang erwarten könnte; so verlängert Aristoph. Lysistr. 386. Apollon. 15, 4. (A. P. IX. 244), kurz Aristoph. Ekklesiaz. 64 *ἐγχλῐαινόμην*. Sophokl. A. P. Th. II. 783. n. 90. *ὥστε χλῐαίνων*.

Anmerk. 2. Die Regel der Alten, nach welcher ι im Anfang bei folgenden zwei Consonanten, wie in *ἴσχω*, *ἱστίον*, *ἴφθιμος* u. s. w. natürlich kurz ist, verdient

Digitized by Google

noch für die Aussprache in der Prosa zum Schluß bemerkt zu werden; siehe Drac. 58, 6. Reg. Fr. 154.

Messung des ῡ in den Anfangssylben.

Langes ῡ in der Vordersylbe.

§. 66.

1. In der ersten Sylbe griechischer Wörter ist υ nur in sehr wenigen Fällen vor Vocal von Natur lang, öfterer wird es von Dichtern, namentlich Epikern, zur Länge gedehnt. Von Natur lang ist a) πῡος, wie Drac. 77, 16 schreibt und das Et. M. 697, 8 zu schreiben gebietet, womit der metrische Gebrauch übereinzustimmen scheint; siehe Aristoph. Fr. 1150. Vesp. 710. daher ist auch πῡετίη lang Nik. Alex. 68, 323, so wie andere Ableitungen, als πῡοειδής, πῡουλκός, vergl. Dindorf z. Aristoph. Fried. 1142. Auch μυών, μυῶνος ist immer verlängert; siehe Hom. Il. 16, 350. Apoll. Rhod. 4, 1520. Quint. Sm. 1, 239. 3, 287, und es ist nicht nöthig, μυιών zu schreiben, was erst bei Spätern, wie bei Christodor. Ekphr. 239 vorzukommen scheint.

Anmerk. Wenn μύωψ (die Bremse) bei Nikand. Ther. 417. 736 verlängert erscheint, so ist es dagegen immer kurz bei Andern, wie Apoll. Rhod. 1, 1265. 3, 277. Tryphiod. 361. Nonn. 1, 48. 3, 273. 8, 57. Asklepiad. Ep. 30, 1. Phalaek. Ep. 3, 1. (A. P. V, 203. VI, 165); vergl. Schol. z. Theokr. VI, 20.

b) Kommen bei Homer einige dreisylbige verlängert vor, wie μῡελός (Mark), πῡελος (Trog); siehe Il. 20, 482. 22, 501. Od. 19, 553; vergl. Drac. 68, 4 und so auch bei Späteren, wie μῡελός Krinagoras Ep. 6, 2. Dazu gehören die davon abgebildeten Adjectiva, z. B. μῡελόεις Od. 9, 293, μῡέλινος Dioskorides Epigr. 1, 2. Quint. Sm. 10, 274. (A. P. XII, 37. VI, 232).

Anmerk. Aber der kurze Gebrauch derselben Wörter andermärts zeigt, daß hier die Länge nur durch die Vershebung hervorgebracht ist, als μυελός Nikand. Ther. 101. πύελος Aristophan. Fried. 843. Scolion. XXI, 3, so auch ὑετός und ῡετός, siehe §. 52, 4, und über μυελός Jacobs z. A. P. 889. Add. XCIV. πύελος steht auch kurz in einem Epigramm des Diogenes Laert. A. P. VII, 166, 3.

c) Sind nach derselben Analogie mehrere viersylbige der Art bei Epikern verlängert, wie namentlich κῡάνεος häufig bei Homer, wie Il. 1, 528. 11, 39. 16, 66 und so immer; wo denn auch die Länge in Zusammensetzungen, die auf diese Weise dem Vers besser zusagen, bleibt, z. B. Κῡανοχαίτης, κῡανόπεζα und ähnliches. Eben so ist ῡαλόεις, ῡαλοειδής, vergl. Orpheus Lith. 277. Maecius Epigr. 7, 6. Rufinus Ep. 36, 1. (A. P. VI, 33. V, 48). Auf gleiche Weise ist μῡοδόκος Nikand. Ther. 795., δρῡοτόμος Quint. Sm. 1, 250 und selbst δρῡός bei Hesiod., vergl. §. 47, 6.

Anmerk. 1. Auch δρυτόμος kann in δρῡτόμος gedehnt werden; kurz ist es bei Hom. Il. 16, 633. Theokr. Id. V, 64, aber lang Quint. Sm. 9, 163. 453. Sonach herrscht die Kürze in diesem Worte vor; siehe Koluth. 189. Nonnus Dion. 2, 104. Krinag. Ep. 21, 5. (A. P. IX, 419), und vor Vocal tritt dieselbe regelmässig in den Zusammensetzungen ein, als δρυΐνος, δρυοκοίτης, δρύοχος, vergl. Od. 21, 43. 19, 574. Anyte Ep. 4, 1. (A. P. VII, 190).

Digitized by Google

Anmerk. 2. Aber die Kürze der Stämme in diesen Formen zeigt sich überall, wie κύανος Hom. Il. 11, 24, ὕαλος Aristoph. Nub. 768. Anthol. Palat. V, 36, 7, und daher sind auch Zusammensetzungen, in welchen es der Vers vertrug, kurz, als κυανοβλέφαρος, κυανοκρήδεμνος, κυανόπρωρος, ὑάλωπις. Selbst κυανέος ist bei den Attikern kurz, wie Eurip. Med 2. κυανέας Συμπληγάδας, während Κυανέαι (die kyanischen Felsen) bei den Epikern gleichfalls immer lang ist; z. B. Theokr. Id. XIII, 22. Apoll. Rh. 1, 3. 2, 318 und so, was natürlich ist, überall.

2. Vor Consonanten ist υ im Eingange der Wörter vornämlich lang: a) in den zweisylbigen Oxytonis auf γη, wie πυγή sammt seinen Ableitungen, als πυγίζω, πυγοστόλος Hes. Op. 373, ῥοδόπυγος u. s. w.; siehe Drac. 78, 14. Arkad. de acc. 104, 27. Letzterer erwähnt auch γύγη als lang, was vielleicht mit dem Homerischen Γυγαίη Il. 2, 865. 20, 391 zusammenhängt, wie mit Γύγης Drac. 33, 16, worüber Bentley z. Horat. Od. II. 17, 4 unentschieden spricht. Doch findet sich bei Spätern zuweilen Verkürzung; siehe Jacobs z. A. P. 400. Aehnlich ist λυγαῖος (finster) bei Apoll. Rh. häufig und Lykophr. 351. 973.

Anmerk. Kurz sind hier die aus kurzen Verbalstämmen gebildeten, als τρύγη, φυγή, Arkad. de acc. 105, 21. Lang aber ist τρυγών (Turteltaube). Theokr. Id. VII, 141. XV, 88.

b) Sind verlängert meistentheils die zweisylbigen Neutra auf υλον, wie σκῦλον, σῦλον, φῦλον, vergl. Drac. 82, 22. 97, 15. Reg. Pr. 41. Laskar. 244, 28. Theod. Gaza. 74. Daher bleiben auch die Ableitungen verlängert, als ἄσυλον, ἀσύλωτος, φυλή, ἐμφύλιος, Παμφύλιος Dionys. Perieg. 127. 508. Παμφυλίδες Nonn. Dion. 2, 38. σκυλοφόρος Krinag. Ep. 11, 2. (A. P. VI, 161) νεοσκύλευτος, φύλοπις. Von den vorher erwähnten sind σῦλον und σκῦλον nicht selten verwechselt worden; siehe Jacobs z. A. P. 894.

Anmerk. Die Alten nehmen ξύλον aus, was überall kurz ist; lang ist dagegen der Eigenname Ἄξυλος bei Hom. Il. 6, 12. Auch einzelne männliche und weibliche der Art sind lang, wie στῦλος (Säule), ὕλη (Wald, Stoff) mit seinen Ableitungen. τύλη und τύλος (Schwiele, Nagel) schwanken in ihrer Messung; siehe Jacobs z. A. P. 204, über ὕλη Drac. 91, 22 mit seinen Ableitungen, als ὑλαῖος, ὑλονόμος, ἄυλα. Kurz ist Ὕλη als Name einer Stadt Il. 7, 221, aber lang 2, 504, vergl. Mosch. Id. III, 89 und daselbst die Erklärer.

c) Haben Länge die zweisylbigen Oxytona auf υλος, wie χυλός Dionys. Perieg. 791.

d) Die zweisylbigen Paroxytona in υμη, als Δύμη, ζύμη, λύμη, Σύμη, siehe Arkad. de acc. 110, 13, wie denn auch die davon abgeleiteten, als ζύμωμα Nikand. Alexiph. 521. 525.

Anmerk. Ueber die Verkürzung von Δύματα, wie dann wol nach der Analogie von Ῥήνατα, Φώκατα der Ton zu setzen seyn müßte, siehe Meineke z. Euphorion 137.

e) Haben gewöhnlich langen Vocal die Neutra auf υμα, als θῦμα, κῦμα, λῦμα, und auch die dreisylbigen der Art, z. B. ἄρτυμα, εἴλυμα, ἔλυμα, ἵδρυμα, daher auch die Ableitungen, als ἐγκύμων, κυματόεις, θυμίαμα, θυματή-

Digitized by Google

ριος u. s. w. lang sind. Kurz ist ἔρῦμα, vergl. §. 52. 6. a. Porson z. Eurip. Ph. 997.

Anmerk. Wenn die Alten diese als regelmässig kurz anführen, so wie die ähnlichen πλυμα, ῥῦμα, χῦμα, so geschieht dies nach der Analogie von κρίμα, vergl. §. 64. 2. c. Gewiß ist es auch, daß πλῦμα wol immer kurz ist, vergl. §. 51. 8. a. ῥῦμα wechselt freilich, da es in unsern Ausgaben lang und kurz vorkommt, aber es ist wol ῥῦμα (Fluß), von ῥῦμα (Zug, Schutz) zu unterscheiden, siehe Herm. z. Orph. Hymn. X. 22. Uebrigens wird κῦμα stets und θῦμα nebst λῦμα gewöhnlich als lang ausgenommen; vergl. Drac. 57, 4. 100, 20. Reg. Pr. 101. Et. M. 545, 4. Die Schreibart λῦμα, was wol mit λούω zusammenhängt, ist auch bei den Attikern mit Recht jetzt aufgenommen; vergl. Seidler z. Eurip. Troad. 608. Blomfield z. Aeschyl. Prom. 715.

f) Sind verlängert die zweisylbigen Oxytona auf υμος, wie δρῦμός, θῦμός, κρῦμός, ῥῦμός und auch die Ableitungen als θῦμαίνω, siehe Drac. 79, 8. 101, 10. Reg. Pr. 120. Arkad. de acc. 196, 16. Et. M. 568, 34.

Anmerk. Von dem ersteren gibt es einen heteroklitischen Pluralis δρυμά, welcher bei Hom. Od. 10, 150. Quint. Sm. 2, 383 verkürzt ist, lang bei Oppian. Kyn. 1, 64. Dionys. Perieg. 492; vergl. Hermann z. Orph. Argon. 681.

g) Die zweisylbigen weiblichen Geschlechts auf υνη, wie Βύνη, μόνη, Φρύνη, siehe Drac. 29, 5. 31, 23. 64, 20. 94, 19. Reg. Pr. 32. 71. Arkad. de acc. 193, 27. Et. M. 243, 22. Hom. Od. 21, 111. Asklepiad. 27, 6. (A. P. V, 181), so ist immer auch das Dorische τόνη. Drac. 89, 11. 106, 20.

Anmerk. Ueberall wird ausgenommen γύνή, siehe oben §. 59. 2. d. Anm. 2.

h) Die zweisylbigen männlichen auf υνος, z. B. Γρῦνος, Φρῦνος und die oxytonirten, wie γρῦνός, Θῦνός, Ξῦνός, sammt ihren Ableitungen, als Ξυνήων, Θῦνίς, Θῦνητς, Βιθῦνός, siehe Drac. 93, 21. Reg. Pr. 17. Arkad. de acc. 193, 16. Doch wird das letztere, wie bereits oben §. 59. 2. d. Anmerk. 1. bemerkt worden ist, auch kurz gebraucht, und stets kurzes Maaß hat κινῦρός.

i) Auch die Neutra auf ος, die in der Vorsylbe υ haben, verlängern dasselbe meistentheils und werden properispomenirt, z. B. κῦδος, κῦφος, σκῦτος, τρῦχος, ψῦχος und so auch die Ableitungen, als κύδιμος, κυδιάω, κυδιάνειρα, φυκίον, σκυτοτόμος, siehe Reg. Pr. 42.

Anmerk. Ueber einige herrscht Zweifel, so wie der angezogene Canon selbst τρύχος schreiben will, worauf sich Jacobs z. A. P. 149 bezieht, allein dies ist wol entschieden lang, siehe Euripid. Elektr. 497. Auch wegen σκῦτος herrscht Zweifel, da es sonst verkürzt stand in Theokr. Id. XXV, 142, wo jetzt dafür mit Toup und Andern (siehe überhaupt dessen curas novissim. in Suid. S. 159) σκύλος gelesen wird. Noch steht σκύτος kurz Lykophr. 1316, wo vielleicht, wenn jene Lehre ganz richtig ist, κύτος zu schreiben seyn möchte. Denn dies ist entschieden und immer kurz, wiewol es der oben genannte Canon gleichfalls mit als lang erwähnt; vergl. Sophokl. Trach. 12. Eurip. Kykl. 398. Lykophr. 78.

So sind auch diejenigen der Art, welche von kurzen Stämmen kommen, entschie-

Digitized by Google

den kurz, z. B. *μύσος* Eurip. Herc. Fur. 1127, *σισυγος*, *σύκος*, *τρύφος*, was vielleicht für *τρύχος* in jenem Canon zu lesen ist.

k) Auch auf *υρος* sind mehrere zweisylbige immer lang, *πυρός*, *τυρός*, *γυρός*, so auch *Σκύρος* (die Insel), *Κύρος* (Cyrus), *γύρος* (die Rundung) Paul. Silent. Amb. 197; nicht minder die weiblichen auf *η* und *ω*, als *κυρή* Kallimach. a. Ap. 88. *Μυρώ*, *Τυρώ*, doch wird der erstere Name häufig *Μοιρώ* geschrieben, und es hat einige Wahrscheinlichkeit, da *Μυρώ* nicht selten kurz ist; siehe Jacobs z. A. P. 42. Auch *χρυσός* wollen die Alten sammt seinen Ableitungen stets lang gemessen wissen; siehe Drac. 102, 5. 120, 4. Laskar. 246, 5. Jedoch sind von neuern Gelehrten mehrfache Zweifel dagegen erhoben worden; siehe den Anhang.

Anmerk. Kurz ist *Τύρος* (die Stadt) Dionys. Perieg. 911, so wie *Συρία*, *Σύριος* und seine Ableitungen.

l) Von den Zeitwörtern sind lang die meisten Verba Barytona sammt ihren Ableitungen, als *βρύχω*, *πύθω*, *τρύχω*, *φρύγω*, *ψύχω*, daher auch *ψυχή* und ähnliche; aber *τύχη* von *ἔτυχον*, vergl. Buttmann Gr. Spr. §. 35. Anmerk. 10.

Anmerk. Kurz ist *γλύφω* mit seinen Ableitungen, wie *γλύφανον*, *γλυφίς* u. s. w., *τύφω* ist lang Apoll. Rh. 2, 134, aber *Τυφωεύς*, *Τυφάων*, *Τυφαόνιος* und Aehnliches in der Regel verkürzt; dagegen *τυφώς* (Wirbelwind) ist lang bei Aeschyl. Agam. 661, wie auch *Τυφῶ* Sept. contr. Theb. 517 und eben daselbst 511 *πυρπνόον Τυφῶν' ἔχει*. Der Unterschied der Messung in *Τυφών* und *Τυφωεύς* wird auch von Meineke z. Euphorion a. a. O. bezeichnet, und er bewährt sich bei Nonnus durchaus; z. B. Dionys. I, 367. 382. 386. 402. 463. 502. 503 524, vergl. mit I, 155, 184. 204. 258. 287. 297. 352. 380. 507. 520. 534, eben so wird immer *Τυφαόνιος* gemessen, als 1, 223. 375. 413. 472. 512.

m) Von den reinen Verben gilt die §. 51. 4. Anm. angeführte Regel der Alten über die Verkürzung des *υ* nur von denen, die entweder aus Verben, deren Charakter ein flüssiger Buchstabe ist, oder aus einem andern kurzen Stamm, wie *στυγέω* hergeleitet werden, dagegen sind lang die aus langen Stämmen gebildeten, namentlich *βρυχάω*, *κυδιάω*, *μυκάω*, *συλάω*, *τρυπάω*, *φυσιάω* (von *φῦσα*, siehe Hom. Il. 18, 470. Kallimach. a. Art. 56), *λυπέω*, *μυθέομαι*, *γυρόω*, *κυρόω* (aber *κυρέω* von *κύρω*), *ξυνόω*, von denen sämmtlich auch die Stämme lang sind, als *βρυχηθμός*, *λύπη*, *μῦθος*, *κῦρος* u. s. w.

n) Ausserdem bleiben mehrere einzelne übrig, welche im Anfange *υ* lang haben, als *θύλακος*, *Λυδός*, *Λυδία*, *Μυσός* (der Mysier), *Στρυμών* (Fluß), *σύριγξ*, *συρικτής* (von *σύρομαι*), *σφῦρα* (Hammer), *σφύραινα* Opp. Hal. 1, 172, so auch *μύριος*, was Drac. 65, 19 mit Unrecht verkürzen will, und welches in beiden Bedeutungen immer lang ist, *μύραινα*, aber *μύρον* (Salbe) immer kurz, *νυσος*, *Τυδεύς*, *ὑβός*, *ὑμεῖς* u. s. w.

Anmerk. 1. Es versteht sich, daß auch alle von langen Stämmen der Art abgeleitete Wörter Verlängerung erhalten. Noch sind *σῦκον*, *συκέα*, *συκοφάντης* und alle Formen davon als lang zu bemerken, obgleich sonst *υ* vor *κ* in Stammwörtern meistens verkürzt wird, als *γλυκύς*, *λύκος*, *τύκος*, *κύκλος* Soph. Elektr. 890.

Anmerk. 2. Andere Verlängerungen, besonders in vielsylbigen Wörtern sind wol

Digitized by Google

nur durch Hülfe der Hebung entstanden, wie das bei Epikern häufige μῡδαλέος, während μυδάω immer kurz ist, wiewol μυδαίνω verlängert erscheint Apoll. Rh. 3, 1042. 1247. Lykophr. 1008. So ist auch bei Hesiod. Op. 530 μυλιόωντες, während μύλαξ, μύλη, μυλήφατος und ähnliches stets kurz ist. Vielleicht gehört auch μῡγαλέη Nik. Ther. 816 hierher. Bestimmtere Fälle sind δῡνάμενος, θῡγατέρος, ὑ̄λακόμωροι und ähnliche Verlängerungen; vergl. de vers. Her. 74 f.

Anmerk. 3. In einzelnen Wörtern findet Wechsel der Quantität Statt, wie Κυρήνη, ὑδέω, ὕδωρ, siehe im Anhang.

Kürze des ῠ im Anfang der Wörter.

§. 67.

Ueber die Kürze des υ im Anfang der Wörter lassen sich für die Stammsylben wenig sichere Regeln geben, da auch die Alten davon fast ganz schweigen. Ueber einige abgeleitete Fälle ist oben §. 52. 4. f. und in den Anmerkungen zu §. 66 das Nöthige erinnert worden. Daher mögen hier 1. nur einige Zusammensetzungen stehen, in denen υ im Eingang der Wörter kurz erscheint; dieses ist der Fall:

a) in den von einsylbigen Formen auf υς, wie μῦς, σῦς, ὗς abgebildeten, als μυοκτόνος, μύοξος, σύβώτης, ὑφορβός, so auch von δρῦς δρύοχος. Nur durch Arsis kann hier zuweilen Verlängerung eintreten, wie bereits §. 65. 1. 3 und §. 47. 6 bemerkt worden ist.

b) in den von πῦρ zusammengesetzten Wörtern, als πῠράγρα, πῠράκανθα, πῠρίκμητος u. s. w.; siehe Laskar. 246, 3.

Anmerk. Jedoch finden sich hier einzelne Verlängerungen, als Hom. Il. 2, 848 Πῡραίχμης, wiewol Aristoteles Gr. Anth. I, 116, 42 Πῠραίχμης mißt. πυραύστης (Lichtmotte) ist ebenfalls lang in einem Bruchstücke von Aeschylos:

δέδοικα μῶρον κάρτα πῡραύστου μόρον.

Jedoch liesse sich dort vielleicht πυρκαύστου verbessern. Andere, die stets lang sind, stammen nicht von πῦρ ab, wie πῡραμίς (die Pyramide) Drac. 78, 8. Πῡρήνη Krinag. Ep. 21, 4. Πῡρηναῖα 28, 1. (A. P. IX, 430. 283), die Pyrenäischen Gebirge. So schwanken auch die Handschriften in Dionys. Perieg. 288. 338, wo jetzt doppeltes ρ steht. Lang ist auch Πῡραμός als Eigenname Nonn. Dionys. 6, 345. 12, 84, verkürzt als Fluß Dionys. Perieg. 867 Πῠραμοῖο.

c) Die von der untrennbaren Partikel δυς zusammengesetzten Fügungen, als δῠσαής, δῠσάρεστος, δῠσήνεμος, δῠσώνυμος u. s. w.

d) Die von der Präposition σύν zusammengesetzten Formen, als σῠνηλυσίη, σῠνοφρυς, σῠνοδος u. s. w.

Anmerk. Inzwischen steht bei drei- und mehrsylbigen Wörtern den Epikern Verlängerung durch Hebung frei; z. B. σῡνεχές, σῡνεχέως; vergl. de vers. Her. 74. 77.

2. Was die Stammwörter anlangt, so ist:

a) in den meisten Formen, wo υ vor Vocal sich findet, dasselbe kurz, wie schon §. 66. 1 bemerkt ward, wo auch die nöthigen Beschränkungen dieser Annahme namhaft

Digitized by Google

gemacht sind, als βρῦον, θῦος, κύαθος, κρύόεις u. s. w. Davon verschieden ist jedoch auch die Messung der Zeitwörter in υω, vergl. §. 52. 3 ff.

b) Verkürzen den Vocal sammt ihren Ableitungen diejenigen Zeitwörter, welche in der Mitte doppeltes σ haben; so φυλάσσω, φρυάσσομαι und φύλαξ, φυλακή, φρύαγμα u. s. w.

c) Sind die Ableitungen von kurzen Stämmen natürlich ebenfalls verkürzt, namentlich die vom zweiten Aoristus der Zeitwörter; z. B. κρύφα, κρύφιος, τύπος, ζυγόν, nebst allen ihren Abstammungen, als ζύγιος, ζυγωτός, ζυγώδεσμος u. s. w.

Anmerk. Uebrigens machen die Alten in Hinsicht auf υ dieselbe Bemerkung, die über α und ι angeführt ward, daß nämlich dieser Vocal vor zwei Consonanten von Natur kurz sey, wie in σκύμνος, ὕπνος, so auch ὕβρις, ὑβρίζω, die sämmtlich auch bei Tragikern und spätern Epikern nicht selten mit dieser Messung sich vorfinden; man vergl. Drac. 83, 3. 91, 17. Reg. Pr. 98.

Digitized by Google

Anhang.

Kurzes Verzeichniß der am häufigsten mit wechselnder Quantität vorkommenden Wörter und Formen.

α im Vocativ männlicher Wörter auf *ης*, wie *τεχνῖτᾰ*, gewöhnlich kurz, zuweilen auch lang; siehe §. 19, 2. Anmerk.

ἀάᾱτος, *ἀάᾰτος* und *ἄᾰτος* (unverletzlich, gewaltig); vergl. §. 55, 1. a.

ἀᾱγής und *ἀᾰγής* (unzerbrechlich); vergl. §. 55, 2. c.

ἀάομαι (ich täusche mich, fehle); siehe über den metr. Wechsel des Futurums in diesem Zeitworte, wie auch von dem von *ἄω* (ich sättige) §. 52 Anmerk. 5.

Ἀγαθίας und *Ἀγαθῖας* (Agathias); vergl. Jacobs z. A. P. 141, so auch in andern der Art, wie *Ἀγαθονίκῳ*, Agath. Schol. 83, 1. (A. P. VII. 574).

ἄγᾰν und *ἄγᾱν* (sehr); vergl. §. 24. 1. Jacobs z. A. P. 681.

ἄγνοιᾰ und *ἀγνοίᾱ*, wie auch die Nebenformen *ἄνοιᾰ* u. *ἀνοίᾱ* Sophokl. Trach. 351; vergl. noch Meineke z. den Fragmenten Menanders 333 und oben §. 17. §. 4. Anmerk. 2.

ἄγνυμι (ich zerbreche) Aor 2. Pass. *ἐάγην*, *ἐάγην* nur Hom. Il. 11, 559.

ἀεί, attisch, gewöhnlich *ἀεί* (immer), jenes nach Pierson z. Moeris 201. Porson z. Hekab. 1172. Grammat. bei Heyne z. Il. Vol. VI. 638, bestritten von Hermann z. Eurip. Hekab. Praef. XXI f. und Sophokl. Aj. XIX, vertheidigt von Bast. z. Greg. Kor. 347.

ἀείδω und *ἀείδω* (ich singe); siehe Drac. 17, 11. Et. M. 21, 17, gewöhnlich lang in der Arsis oder durch das Augmentum, wie Theokr. Id. 8, 30. 9, 29. 11, 18. siehe Ruhnken Ep. Cr. 61. Matthiae z. H. II. 11, 2. zsgz. *ᾄδω*, so auch *ἀηδών*, *ἀηδονίς*, aber *ἀδών*, *ἀδονίς* (Nachtigall) Mosch. Id. 3, 9. 47.

ἀείρω auch *ἀείρω* (ich hebe) in der Arsis Jacobs z. A. P. 862, häufig bei Oppian Kyn. 2, 526. 4, 211. 255, vorzüglich in viersylbigen Formen, als *ἀείρουσιν*, *ἀείρασα* u. s. w. Ueber das attische Futurum *ἀρῶ* neben *ἀρῶ* von *αἴρω* siehe §. 50, 4. Anmerk.

Ἀέλιος, selten *Ἀέλιος*, vergl. Seidler de vers. dochm. 103. Elmsley z. Eurip. Med. 267. Hermann z. Sophokl. Trach. 832.

ἀέναος und *ἀέννᾱος* (immer fliessend); siehe Kiessling. z. Theokr. Id. 22, 32 und §. 62, 1. a.

ἀέσαμεν Od. 3, 151. *ἄσαμεν*, 16, 371 (wir schliefen) von *ἀέω* und *ἄημι* durch Arsis oder Augmentum verlängert, so auch 19, 342 *ἄεσα* in der ersten Person, ausserdem kurz.

ἀήρ (die Luft), selten *ἀήρ*, siehe §. 52, 1. c. Anmerk.

ἀητός, *αἰετός*, *ἀετός* (der Adler); vergl. §. 52, 1. c. Anmerk. und über Letzteres Elmsley z. Eurip. Bakch. 757.

Αἴγῑνα, selten *Αἴγῐνα* (Aegina) siehe §. 57, 2. d. Anm.

Ἀΐδης auch *Ἀΐδης* (Hades), Porson z. Eurip. Hekab. 1018. Meineke z. Menand. 334, und bei Spätern, wie *Ἀϊδέω*, Jacobs z. A. P. 374.

Ἄϊδος, Hom. Il. 8, 322. 6, 284 und anderwärts, so auch *Ἄϊδα* Apoll. Arg. 3, 61. 4, 1510.

ἀϊδόνιος Nonn. Dionys. 5, 411.

ἀϊθᾰλής und *ἀειθᾰλής* (immer grünend); vergl. §. 53, 1. a. Jedoch will Ruhnken z. Timaeus 24 für Ersteres *ἀμφιθαλής* oder *ἀναθαλής* lesen.

Digitized by Google

ἀΐσσω (ich stürme) gewöhnlich, aber auch ἀΐσσω, siehe Beispiele aus Epikern bei Pierson z. Moer. Att 301, und häufiger bei Attikern, Markland z. Eurip. Suppl. 962. Porson z. Hekab. 31. Seidler z. Troer. 157. Elmsley z. Bakch. 147. Dieß gilt auch von den Zusammensetzungen und eben dadurch erklärt sich die attische Form αἴσσω, vergl. Monk z. Euripid. Hippolyt. 1347.

Αἰσχίνης und Αἰσχΐνης (Aeschines); vergl. §. 57, 2. d. Anm.

ἀΐω (ich höre) episch; vergl. §. 52, 2. Anmerk. 2. ἀΐω attisch Sophokl. Oed. Kol. 307. Aj. 1250, zuweilen auch ἀΐω Spohn z. Hes. Op. 215.

ἀκίνδυνος (gefahrlos), Ἀκίνδυνος (als Eigenname); siehe §. 59, 2. d. Anm. 1.

ἀλαός und ἀλαός (blind), dieses zweifelhaft; vergl. §. 52, 1. b. Anmerk.

Ἀλεξανδρός bei Spätern auch Ἀλεξανδρός Jacobs z. A. P. 574.

ἀλύω und ἀλύω (ich irre, klage); siehe §. 52, 6. d.

ἀμάω (ich schneide) nach Drac. 72, 3 Et. M. 83, 12, aber auch ἀμάω und ἀμάομαι, dieses gewöhnlich bei Homer; vergl. Maltby z. Morells Thes. 63. Spohn z. Hesiod. Op. 394. Bei spätern Epikern wechselnd, Theokr. Id. 10, 50. Quint. Sm. 13, 242 lang, kurz Theokr. Id. 11, 70. Quint. Sm. 14, 199 und anderwärts, auch bei Attikern Eurip. Kykl. 236. Die Hauptwörter ἄμητός (Ernte), ferner ἀμητήρ, ἀμητής sind in der Regel lang, so gleichfalls Theokr. Id. 10, 7 ὑφάμματα, vergl. Kiessling z. a. D.

ἄν und ἄν für ἐάν (wenn); siehe Schaefer Index z. Od. 147, z. Gr. Gnomik. 91. 269.

ἀνεμόεις (windig), ἀνεμόεις lyrisch für das ionische ἠνεμόεις Sophokl. Trach. 953.

ἀνεψιός zuweilen auch ἀνεψιός (Geschwisterkind); siehe de vers Graec. Her. 84.

ἀνήρ und ἀνήρ (der Mann) ersteres bei den Epikern in der Arsis und immer so in den dreisylbigen Casus ἀνέρος u. s. w.; vergl. de vers Her. 22, dieses bei Attikern, Porson z. Eurip. Ph 1670. Elmsley z Med. 751

ἀνία und ἀνία (der Kummer); vergl. §. 58, 1. b.

ἀνιάζω und ἀνιάζω, so auch ἀνιάομαι und ἀνιάομαι (ich härme, bekümmere mich); siehe §. 52, 1. Anmerk. 6.

ἀνιαρός und ἀνιαρός, ionisch ἀνιηρός und ἀνιηρός (bekümmernd); vergl. §. 55, 1. Anm. So kann dieser Wechsel auch in andern Ableitungen des erwähnten Stammes Platz finden.

ἀντικρύ, ἀντικρύ, ἀντικρύς (gegenüber) §. 39, 1.

ἄορ und ἄορ (Schwert) zuerst bei Hesiodos, bei Homer nur in den dreisylbigen Casus verlängert; siehe de vers. Gr. Her. 22, so auch bei Spätern wechselnd, ἄορι Quint. Sm. 13, 203. 403. ἄορι 185.

ἅπαν, attisch ἅπαν von ἅπας, so auch in einigen andern Compositis; vergl. §. 23, 6, b. Meineke z. Menand. 51.

ἄπιος (entfernt), Ἀπία alter Eigenname für Peloponnesos; siehe Buttmann Lexil. 67 f.

Ἀπόλλων, Ἀπόλλωνος und Ἀπόλλωνος, wie auch in andern Fällen, aber nur in der Vershebung; vergl. de vers. Gr. Her. 22. Drac. 18, 1. 120, 14. Et. M. 794, 4.

ἀπύω und ἀπύω (ich töne, rausche); siehe §. 52, 5. Der nämliche Wechsel findet, wie dort erinnert worden ist, in den meisten Zeitwörtern auf υω Statt, hauptsächlich in den zweisylbigen und mehrsylbigen, die die vorhergehende lang haben. Deswegen brauchen die einzelnen nur angeführt zu werden, wenn sie im Aoristus abweichen.

ἄρα und ἄρα (nämlich, also) Partikel, unterscheidet schon der Accent.

ἀρά und ἀρά (Bitte, Fluch), dieses attisch, bei Epikern selten und nur im Versfalle, Maltby z. Morells Thes. 132. not., so auch wechselnd in Zusammensetzungen und Ableitungen, als bei Pseudophokylides 16 ἐπαράσιμος.

ἀράομαι (ich bitte) episch, ἀρῶμαι attisch.

Ἄρης und Ἄρης (Ares), dieses bei Homer in der Hebung, bei Spätern auch ausser derselben; vergl. de vers Gr. Her. 23. Thal. Miles. Ep. 2, 5, bei den Attikern meist kurz.

Ἀριστοτέλης (Aristoteles), verlängert Ἀριστοτέλης nur von Diogenes Laert. A. P. VII. 107. 1.

ἄριστον homerisch, ἄριστον attisch (das Frühstück); vergl. Clarke z. Il. 24, 124. Od. 16, 3, der auch diese Stellen verändern will. Nach dem Vorgang Homers haben Spätere auch das Zeitwort ἀριστάω verkürzt, Jacobs z. A. P. 722.

ας Endung des Akkusativ im Plural. der 1. Declination, bei dorischen und spätern Dichtern auch ας, siehe §. 28, 4. Anm.

ἄσιος (schlammig) und Ἄσιος (Asisch) von einem Heros Asias wollen schon die Alten unterscheiden, obwol nicht ganz sicher, da die Länge durch Arsis entstehen kann; siehe Hermann z. H. H. a. Apoll. 250; eben so gewöhnlich Ἀσίς Ἀσίδος, aber ἀσιός Naecke z. Choeril. 125.

Ἀσκληπιός und Ἀσκληπιός (Asklepios); siehe Drac. 120, 9 und dieses bei Homer Il. 2, 731.

ἀτάλλω (ich hüpfe) gewöhnlich, ἀτάλλω nur bei Hesiod. Op. 133.

ἄτιτος und ἄτιτος Il. 14, 484 ist unsicher. Clarke liest mit einiger Wahrscheinlichkeit in der angeführten Stelle: ὀηρὸν ἔῃ ἄτιτος, siehe §. 52, 2. b

ἀχαίνη, ἀχαίνης und ἀχαιΐνέης (Hirsch,

Digitized by Google

Spiesser), jenes bei Attikern, dieses bei Epikern; z. B. Apoll. Arg. 4, 175.

Βέβρυξ, Βέβρῡκος, Βέβρῠκος der Bebryke); siehe §. 47, 3. Anmerk. 1. und Brunck z. Ap. Rh. 1, 177.
Βιθῡνός, Βιθῡνός und Βιθῠνός (der Bithynier); vergl. §. 59, 2. d.

γέρας (Ehrengeschenk), im Plural. γέρᾰ homerisch, γέρᾱ attisch; vergl. §. 20, 1. d., wo auch über ähnliche Formen der Art gesprochen ist, und über den attischen Gebrauch Porson z. Eurip. Or. 888. Die Kürze von κρέᾰ weist auch Meineke z. Menander 180 nach.
γεράνδρῡον (alter Stamm) Apoll. Rh 1, 1118, γεράνδρῠον Krinagor. Epigr. 7, 5. Erykius Ep. 9, 1. Jacobs z. A. P. 195.
Γερμᾱνία auch Γερμᾰνία (Deutschland); siehe §. 55, 2. d.
γέφῡρα (Brücke), sehr spät γέφῠρα, vergl. §. 59, 2 e.
Γῡγης (Gyges), bei Spätern auch Γῠγης, siehe §. 66, 2. a.

δᾱήρ (Schwager) lang in der Arsis, kurz in der Thesis bei Homer, wenn man nicht dort Synizesis annehmen will; vergl. de vers Gr. Her. 22.
δᾱΐζω (ich theile) gewöhnlich, δᾰΐζω nur Il. 17, 497.
Δᾱναΐδης episch, Δᾰναΐδης attisch; vergl. Hes. Sc. 229. Eurip. Or. 921.
δᾱπεδον (der Boden) so immer bei Epikern, δᾰπεδον vielleicht attisch; siehe Porson z. Eurip Or. 324. und so kommt das Wort auch ausserdem bei Lykophr. 617 vor.
δειδῐθι, Imperativ von δίω, δείδω (ich fürchte) regelmässig, selten δειδῑθι, siehe §. 52, 2. c.
δῄῐος (feindlich), zuweilen auch δῄῑος, siehe §. 6, 5. d, wo auch ähnliche Beispiele von Verkürzungen angeführt sind.
διῑπέτης (göttlich, vom Zeus entsprossen), episch, διῐπέτης attisch, weswegen Elmsley in Eurip. Bakch. 1210 διειπετέστερον schreiben will.
δρῡτόμος und δρῠτόμος (der Holzhauer); vergl. §. 66, 1. c.
Δῡμη und Δῠμη (Städtenamen); siehe §. 66, 2. d. Anmerk.

ἑᾱνός und ἑᾰνός, (fein, zart), auch als Nomen das Gewand, in diesem Sinne bei Homer meist lang, als Beiwort kurz; siehe Clarke z. Hom. Il. 3, 385. Hermann z. Orph. 8, 880. Et. M. 308, 13.
ἐάω (ich lasse), im Futur. ἐάσω, bei Spätern auch εἰᾰσα. siehe §. 52, 1. Anm. 1.
ἐγγῠα und ἐγγῡα (Bürgschaft), dieses Epigr. Ad. 30, 8. Jacobs z. A. P. 795.
ἑκῡρός (Schwiegervater), ἑκῠρός bei ganz Späten; vergl. Jacobs z. A. P. 795

ἐλᾱα attisch, auch ἐλᾰα und ἐλᾰη bei Spätern, Jacobs z. A. P. 45. Meineke z. Menand. 51.
ἑλκύω (ich ziehe), im Aor. 1. εἵλκῠσα und εἵλκῡσα, jedoch nicht ganz sicher; siehe §. 52, 5. b.
ἐμῐν (Dativ. von ἐγώ), in der Enklisis vielleicht auch ἐμῑν, doch sehe man §. 34, 1.
ἔμπᾱς, ἔμπᾰ und ἔμπᾰν (jedoch); vergl. Jacobs z. A. P. 355. Boeckh z. Pind. Pyth. 5, 55.
ἔνδῑος (mittäglich) Hom. Od. 4, 450. Aratus 498. 954. Apoll. Rh. 1, 603. ἔνδῐος Apoll. Rh. 4, 1312; vergl. Jacobs z. A. P. 457, so auch ἔνδῑον und ἔνδῐον (Mittagszeit).
ἔνδῡμα (Anzug) meist kurz, Ep. Ad. 115, 4. (A. P. VI. 230), Hedyl. Ep. 6, 1. (A. P. VI. 292) ὑπένδῠμα. Doch ist vielleicht auch Länge nicht unerhört, so bei demselben Dichter Ep. 5, 5 ἐκδῡματα (A. P. V. 199). Der Wechsel erklärt sich aus der §. 54, 4. c. angeführten doppelten Messung des Perfectums δέδῡκα und δέδῠκα, wo also die Verkürzung nicht durch den Accent bedingt ist.
ἐπᾱν, vielleicht auch ἐπᾰν für ἐπεὶ ἄν, siehe Jacobs z. A. P. 62.
Ἑρκῡναῖος und Ἑρκῠνιος (zum Harz gehörig); vergl. §. 59, 2. d. Anmerk. 1.
εὐᾰγής (leicht zerbrechlich), dagegen εὐᾱγής für εὐαυγής (glänzend hell) zuweilen bei Tragikern, vertheidigt von Elmsley z. Eurip. Bakch. 661.
Εὔδᾱμος, auch Εὔδᾰμος (Eigenname) Jacobs z. A. P. 889.
εὔδῐος (heiter) gewöhnlich kurz, Arat. 802. 878. 916. Opp. Hal. 1, 26, 62, lang nur bei Arat. 823. 850.
εὐθᾰλής und εὐθᾱλής für εὐθηλής (herrlich grünend), so auch in andern Zusammensetzungen, wie νεοθᾱλής u. νεοθᾰλής, siehe Seidler z. Eurip. Tr. 221. Jacobs z. A. P. 54. 508. 528.
εὐκλέᾱ und εὐκλεᾰ, so wie ähnliche Wandelungen in Hauptwörtern siehe §. 20, 2. c. d.
εὐμᾱρίς (attisch) Porson z. Eurip. Or. 1364, εὐμᾰρίς Antipater Sidonius 82, 4. (eine Art orientalischer Schuhe), A. P. VI. 4133.

ἦῐα und ἦῑα (Reisekost); vergl. de vers. Gr. Her. 87. ἦια zweisylbig Od. 5, 266.
Ἠλῐᾱς, Ἠλῑᾱς und Ἤλῐᾱς (Elias) bei christlichen Dichtern, Jacobs z. A. P. 424.
ἠμύω (ich neige, sinke), im Aor. 1. ἤμῠσα, bei Spätern auch ἤμῡσα, vergl. §. 52, 5. a.

Θεᾱνώ (weiblicher Eigenname) in der Regel lang, später auch verkürzt; siehe §. 55, 2. a. und Jacobs z. A. P. 585.
Θουκῡδίδης, später auch Θουκῠδίδης, vergl. Christodor. Ekphras. 372.

Digitized by Google

Θρῄξ ῖκος und ἴκος (der Thrakier), so auch in den Ableitungen; vergl. §. 45, 1. Anmerk. 1.
Ͽρῖδαξ und Ͽρίδαξ (Sallat); siehe §. 62. 2. a. Anmerk.
Ͽρῖον und Ͽρίον (Feigenblatt); jedoch ist dieses nicht sicher; siehe §. 58, 1. a. Anm. 2. Jacobs z. A. P. 621, welcher Ͽρῦον schreiben will. Allein kurz finden sich davon zusammengesetzte Adjectiva, wie Nikand. Ther. 875 λεπτοϿρίοιο.

ἰαίνω und ἰαίνω, (ich erwärme, erfreue), dieses gewöhnlich, wo das Augmentum vorgesetzt ist, zuweilen aber auch ohne dasselbe Hom. Od. 22, 59. Quint. Sm. 10, 127.
Ἰάλυσσός und Ἰάλυσσός (Jalysus, Name einer Stadt) ion. Ἰηλυσσός. Adjectiv. Ἰαλύσιος, vergl. §. 61, 2. f.
ἰάομαι und ἰάομαι (ich heile), so wie ἰατρός und ἰατρός (der Arzt), und auch in andern Ableitungen, doch ist die Kürze weit seltener; vergl. §. 64, 1. d. Drac. 51, 21. Porson Praef. z. Hekab. XVII.
ἰάχω (ich schreie) im Präsens, ἴαχον und ἴαχον im Imperfectum, mit Zusetzung od. Auslassung des Augments; vergl. de vers. Her. 130, obwol Draco den Vocal für doppelzeitig hält, 53, 24. Die Attiker sagten auch ἰαχή und ἰαχεῖν nach Elmsley z. Soph. Oed. T. 1222. Eurip. Herakl. 752. Med. 147. Andere aber, wie Seidler de vers. dochm. 263, schreiben in der Verlängerung ἰακχή und ἰακχεῖν.
ἰδάλιμος (heiß) Hesiod. Op. 417, ἰδάλιμος (erfahren) für εἰδάλιμος.
ἵδρυσις und ἵδρυσις (Stellung), dieses bei Spätern; siehe §. 52, 6. b.
ἱερός und ἱερός (heilig), zsgz. ἱρός, die Verlängerung der dreisylbigen Form ist episch und fällt dann in die Vershebung; Drac. 52, 9. 74, 17.
ἰή und ἰή als Ausruf; vergl. §. 64. 1. f. Anmerk. 1.
ἵημι und ἵημι, dieses mehr attisch, jenes mehr episch; jedoch beides nicht ausschließend, wovon schon Beispiele von Maltby z. Morells Thes. Gr. Pros. 938 gesammelt sind; vergl. §. 62, 3. d.
Ἰῆπυξ υγος und Ἰηπύγεος (der Japyge); siehe §. 59, 2, a Anmerk. Inzwischen ist ersteres, wie dort gezeigt ward, nicht ganz zuverlässig.
ἰθύνω und ἰθύνω (ich gehe, richte mich) nach Drac. 53, 4. Jedoch sind die Stellen, in denen es sonst kurz stand, in ältern Dichtern geändert, wie Hom. Il. 8, 110. Hes. Op. 265. Spohn z. a. O. und Schaefer z. Gr. Gn. 224. Somit findet sich Kürze nur noch bei ganz Späten, Jacobs z. A. P. 846.
ἱκάνω (ich komme), Imperf. ἵκανον und ἵκανον, mit oder ohne Augment; vergl. Hom. Il. 6, 321. 8, 147. 10, 96. 6, 297. 8, 186. 9, 354. u. s. w.
ἱκεσία und ἱκεσία (das Flehen, Bitten), jenes episch, dieses attisch, und so auch Ableitungen, wie ἱκέσιος.
ἵκω (ich komme) bei Homer gewöhnlich lang Od. 9, 20, im Medium mit oder ohne Augment ἱκόμην und ἱκόμην.
ἵλαος und ἵλαος (gnädig); siehe §. 62, 1. b. Anmerk. Eben so wechselt das Zeitwort ἱλάομαι, vergl. §. 52, 2. Anm.
ἱμάς und ἱμάς (der Riemen), dieses gewöhnlich, jenes bei Homer Il. 8, 544. 10, 475. 23, 363. Od. 21, 46 u. so auch bei Alexandrinern; vergl. Brunck z. Apoll. Rh. 2, 67.
ἴσημι (ich weiß), ἴσασι und ἴσασι schon bei Homer; siehe Spohn de extr. part. Od. 239 ff.
ἴσος und ἶσος (gleich), stets lang bei Homer, von andern Epikern wechselnd gebraucht; vergl. de vers. Gr. Her. 24. Friedemann de med. syllab. pentam. 285, bei den Attikern meist kurz; Porson Praef. z. Eurip. Hek. XXXII und z. Orest. 9, in ἰσόθεος lang bei Aeschyl. Pers. 90, so auch in andern Zusammensetzungen, als Ἰσοκράτης u. Ἰσοκράτης Jacobs z. A. P. 645. Die Verlängerung findet sich bei Spätern zuweilen, wenn gleich selten, auch in der Thesis, wie Nonnus Dion. 3, 384 ἰσόζυγι θεσμῷ.
Ἰταλός und Ἰταλός (Italisch), so auch Ἰταλίς und Ἰταλίς (Italien); siehe §. 65, b. Anmerk.
Ἰτωνίς, Ἰτωνιάς (Beiname der Athene), auch Ἰτωνίς und Ἰτωνιάς, vergl. a. O. Drac. 53, 4. Friedemann de med. syllab. pent. 371.
ἰυγή und ἰυγή (das Gezisch, Geräusch); siehe §. 64, 1. f. so ebenfalls das Zeitwort ἰύζω Homer Il. 17, 66. ἰύζω Soph. Trach. 790.
ἴυγξ ὕγγος (der Wendehals) episch, wie Theokr. Id. 2, 17 und öfterer, ἴυγξ attisch Aristoph. Lysist. 1110.
ἰώ und ἰώ Ausruf; vergl. Seidler de vers. dochm. 277. Auf gleiche Weise ist ι doppelzeitig in dem ähnlichen ἰού.

καλία (Hütte, Haus), selten καλΐα, siehe §. 58, 1. b. Jacobs z. A. P. 868.
κάλός und κάλός (schön); vergl. §. 61, 2. a. Anm. 1. und noch Porson z. Eurip. Or. 9. Markland z. Suppl. 738. Eben so wechselt der Comparativ καλλίων und καλλίων, vergl. Meineke z. Menand. 334 und über ähnliche Fälle §. 46.
Καμβύσης gewöhnlich, später auch Καμβύσης Jacobs z. A. P. 963.
καρίς ῖδος und ἴδος (Seekrebs); siehe §. 36, 2. d. Anmerk. Porson Advers. 63.
κεκρύφαλος und κεκρύφαλος (Schleier, Netz); siehe §. 59, 2. i.
κήρυξ ῦκος (Herold), vielleicht auch κήρυκος, wenigstens das davon abgeleitete

Digitized by Google

κηρύκιον, neben dem regelmässigen κηρῦκιον, vergl. Jacobs z. A. P. 680.
κιχάνω (ich erreiche) episch, κιγχάνω oder κῑχάνω attisch, siehe Monk. z. Eurip. Hippol. 1442. §. 51, 2. Anmerk. 2, wo auch mehrere Beispiele der Art angeführt sind.
κλῄς ῑδος (Schlüssel), auch κλαΐδος, siehe Meineke z. Euphorion 157.
κλιτός und κλιτῦς (Abhang); vergl. §. 40, 1. 3. Anm., wo auch über die abweichende Messung ähnlicher Nomina die Rede war. ἰχθύς mit kurzer Endsylbe hat auch Meineke z. Menander 44 nachgewiesen.
κόλλιξ ῑκος (eine Art Brod), auch κόλλῐκος, siehe Porson Advers. 142.
Κονία und κονῐα (Staub); vergl. §. 58, 1. b.
κορύνη und κορῠνη (Keule); vergl. §. 59, 2. c. Anmerk., so auch das Zeitwort κορῠνάω.
κυάνεος episch, κῠάνεος attisch (dunkel); vergl. §. 63, 1. c.
Κυρήνη und Κῠρήνη (Kyrene), lang bei Apoll. Rh. 1, 500. Kallimach. auf Artem. 206, kurz. Kallimach. auf Apoll. 72, 93, eben so Nonn. Dionys. 5, 216 Κῠρήνης. 516 Κῠρήνη; vergl. auch Meineke Cur. Cr. 33 ff.

λάγῡνος, seltener λάγῠνος (Flasche); vergl. §. 59, 2. d.
λάθρη, λάθρᾰ und λάθρᾱ (heimlich); siehe §. 21, 3, und so auch in einigen gleichgebildeten Adverbien, entweder nach Maassgabe verschiedener Ableitung oder nach dialektischen Eigenheiten.
λᾰκέω (ich rausche), im Aor. 1 λᾰκῆσαι und λᾱκῆσαι, siehe Elmsley z. Eurip. Med. 147.
λᾱρῑνός und λᾰρῑνός, eben so λᾱρός und λᾰρος sind auch in der Bedeutung unterschieden; siehe §. 63, d. Anmerk. Das Nämliche gilt von λᾱρίς, gleichbedeutend mit λᾰρος, Leonidas Tarent. Ep. 74, 5. (A. P. VII. 652), aber Λᾶρις Flussname bei Lykophr. 725.
λῑην und λῐην (sehr, gewaltig) von Homer an wechselnd. Auch fällt die Länge nicht immer in die Arsis. Neben den Stellen, wo καὶ λίην den Vers anfängt, steht es lang in der Thesis Od. 8, 231. 15, 405. 16, 86 und eben so bei spätern Dichtern Apoll. Rh. 3, 1079. Quint. Sm. 4, 459 und anderwärts, Jacobs z. A. P. 81. Auch bei Attikern wechselt λῐᾱν und λῑᾱν Porson Praef. z. Eurip. Hekab. XVII. Markland z. Eurip. Iphigen. in Aulis 304. Elmsley z. Med. 899. a.
λῐπαρός (glänzend), aber λῑπαρής (beharrlich), wovon auch das Zeitwort λῑπαρέω mit langem Vocal; siehe Markland z. Eurip. Iphig. Aul. 304. Blomfield z. Aeschyl. Prom. 529. Dagegen ist λῐπος (Fett), wenn es auch einige Grammatiker für lang halten, wol durchaus kurz; siehe §. 64, 2. g.
Λουκᾶς und Λουκᾰς (Lukas) bei christlichen Dichtern. Aehnliche Verkürzungen der Eigennamen auf ας finden sich bei dorischen und spätern Dichtern mehrere; vergl. Jacobs z. A. P. 7. 404. 832.
λῡτωρ und λῠτωρ (Befreier), dieses nach Drac. 63, 20. Jedoch steht in dem dafür angeführten Verse aus Leonid. Alex. Ep. 29, 4. (A. P. IX, 351) ρῠτορα, was auch die Pfälzer Handschrift hat. Daher möchte auch λῠτήριος neben λῡτήριος, was das Gewöhnliche ist, zu bezweifeln seyn, obwol βουλῠτός und βαυλῠσις neben λῡσις, ἄλῠτος und gleichen Kürzen sich vorfinden; siehe §. 52, 4. e u. f.

μαινίς ῑδος, auch μαινῐδος (eine Fischart); siehe §. 35, 2. d. Anmerk.
μᾰνῐᾰ (Wuth), Μᾱνιᾱ (Eigenname von attischen Sklavinnen).
Μάκρῑνα und Μάκρῐνα (weiblicher Eigenname); siehe Jacobs z. A. P. 438.
Μαξιμῑνος und Μαξιμῐνος, so auch ähnliche ursprünglich lange Namen bei Spätern des Versbedürfnisses wegen verkürzt; als Κωνσταντῐνος, Ῥουφῐνος, Jacobs z. A. P. 934.
μάστιξ ῑγος (die Geissel, Peitsche), bei ganz Späten auch μάστῐγος, Jacobs z. A. P. 431.
Μελίτη und Μελῐτη, siehe §. 57, 2. h.
μεσημβρῑνός und μεσημβρῐνός (mittäglich); vergl. §. 58, 2. f. Anmerk., wo auch andere Beispiele der Art angeführt sind, Jacobs z. A. P. 602, kurz ist es auch Epigr. Ad. 198, 1.
μηδαμᾰ und οὐδαμᾰ (keineswegs), auch μηδαμᾶ und οὐδαμᾶ, vergl. §. 21, 3. Anm. 3. Jacobs z. A. P. 94.
Μίλων und Μῑλων (Eigenname); siehe §. 64, 2. b.
μιμέομαι (ich ahme nach), auch μῑμεῖσθαι bei christlichen Dichtern; vergl. Porson z. Eurip. Ph. 1396.
Μιτυλήνη, selten Μιτυλᾱνᾰ (Mitylene); vergl §. 17, 9. Anmerk. 3, wo gleichartige Abweichungen, als κείνη und κεῖνᾰ, namhaft gemacht worden sind.
μυῖον und μῠιον (Moos); vergl. §. 58, 1. Anmerk. 2.
μορμῦρος und μορμῠλος (ein gewisser Meerfisch), aber μορμῠρω (ich murmele, rausche).
μῡδαίνω und μῠδάω (ich werde nass); siehe §. 66, n. Anmerk. 2.
μῡελός (Mark) bei Homer und den Epikern in der Vershebung, μῠελός bei Spätern; vergl. §. 64, 1. b und Jacobs Add. z. A. P. XCIV.
μῦθος und μῠθευμα (Rede, Erzählung), verkürzt bei Spätern, Jacobs Add. z. A. P. LXIV.
μῡρίκη und μῠρίκη (Tamariske), Hom. Il. 21, 350. Theokr. Id. 1, 13. 5, 101.

Digitized by Google

Quint. Sm. 4, 202 und anderwärts lang, kurz Il. 10, 466. 467. 21, 18. Quint. Sm. 5, 434.

Μῠρίνη und Μῠριννᾰ (weiblicher Eigenname, auch Name einer Stadt).

μῠωψ (die Bremse), selten μῡωψ, siehe §. 64, 1. a. Anmerk.

νᾶπυ (Senf) meist lang, kurz νᾰπυ bei christlichen Dichtern, wovon bei Jacobs z. A. P. 7 ein Beispiel ist.

νεᾱλής (neu, jung); vergl. Meineke z. Menand. 287, νεᾰλής Nikand. Alex. 471.

νεᾰρός (jung), nicht νεᾱρός, obwol dies mehrfach behauptet worden ist; siehe Monk z. Euripid. Hippolyt. 889 und vergl. §. 56, i.

νεβρίς ῐδος und ῑδος nur bei Dionysius; siehe §. 36, 2. d. Anmerk. In Zusammensetzungen, wie νεβρῐδόπεπλος, gleichfalls kurz.

Νῖνος und Νῐνος (Eigenname); vergl. Jacobs z. A. P. 841. 915.

νίφειν und νῑφειν, siehe §. 64, 2. h. Anm. 1, kurz sind alle Ableitungen.

νύμφη, νύμφᾰ und vielleicht auch νύμφᾱ, siehe §. 18. Anmerk.

ξῠρόν (Scheermesser) gibt Drac. 121, 16 als willkürlich an, doch ist es bei Epikern und Attikern wol immer kurz, für ξῡρός Drac. 118, 25, was dasselbe wäre, ist vielleicht ξυνός zu lesen.

ξύω (ich schabe, glätte), im Aoristus wol nur ἔξῠσα, wenigstens ist die Messung ἔξῡσα verdächtig; siehe §. 52, 4. c.

οἷᾰ und ποῖᾰ (welche, relativ und fragend), bei Spätern zuweilen kurz; siehe §. 17, 7. Anmerk.

οἰζῡρός (elend), οἰζῠρός bei Aristophanes; vergl. §. 59, 2. i. Anmerk.

ὁμοῖῐος (gleich), im Genitiv auch ὁμοιΐου oft bei Homer; siehe Hermann element. doctr. metr. 56. de vers. Gr. Her. 85, wo auch ähnliche Beispiele, als ἀγρίου, Ἰλίου. aus einzelnen homerischen Stellen, so wie auch bei Spätern Vorkommendes angeführt ist; siehe §. 57, 2. b. Anmerk. 2.

ὀπωρῑνός (herbstlich) und ὀρθρῑνός (früh), auch ὀπωρῐνός und ὀρθρῐνός; siehe §. 58, 2. f Anmerk.

ὄρνῑς und ὄρνῐς (der Vogel), im Genit. immer ὄρνῑθος, siehe §. 33. b. Anmerk.

ὄρπηξ ηκος (der Sproß), dorisch ὄρπᾱκος, die einmalige Kürze ὄρπᾰκος ist nicht verdachtlos; siehe §. 43, 4. Anmerk.

ὅτᾰν, ὅτᾱν (wenn), dieses zweifelhaft; vergl. Meineke z. Menander 544. f. not.

ὄφις st. ὄφις (Schlange), so wie ὀφιόεσσα ist metrische Freiheit, die verschiedentlich erklärt worden ist; vergl. Hermann Elem. Doctr. Metr. 57. Jacobs z. A. P. 659. Schaefer z. Gr. Gnom. 71. de vers. Gr. Her. 78, ähnlich sind Ζέφυρίη, ἐπίτονος u. s. w.; siehe auch Friedemann de med. syllab. pent. 357. Aehnlich wäre auch ὀΐσυνος bei Oppian Kyneg. 4, 373, wofür aber nach Jacobs sehr richtiger Bemerkung z. A. P. 181 f. οἰσύϊνος zu lesen seyn wird.

ὀφῑόνεος (von Schlangen), dichterisch oft ὀφῐόνεος, so Oppian. Kyneg. 2, 257. 3, 436; siehe de vers. Gr. Her. 79.

πάπῡρος selten πάπῠρος (Papierstaude); siehe § 60, b. Anmerk.

πᾶς πᾶσα πᾶν (jeder), im Genitiv πάσης, bei ganz Spätern auch πᾰσης, siehe Jacobs z. A. P. 429. 431.

ἐπᾱσάμην von πάομαι (ich erwerbe), im Perfectum πέπᾱμαι, ἐπᾰσάμην von πάω oder πᾰτέω (ich koste); siehe Valkenär z. Ammon. 187. Brunck z. Apoll. Rh. 1, 1072. Theogn. 146. Ernesti z. Kallimach. auf Demet 26. 128. Drac. 77, 12.

πάτρᾱ (Vaterland), πάτρᾰ nur bei spätern christlichen Dichtern, Jacobs Add. z. A. P. LXVI.

Παχῡνός und Παχῠνός (das Vorgebirge Pachynos auf Sicilien); vergl. §. 59, 2. d.

πῑαίνω (ich mache fett), ganz spät auch πῐαίνω, vergl. §. 57, 2. b.

πίομαι und πῑομαι (ich trinke); siehe §. 52, 2. b.

πῐφαύσκω und πῑφαύσκω (ich zeige, sage); vergl. §. 50, 9.

πλημμῡρίς und πλημμῠρίς (die Fluth), doch ist dieses nur in einzelnen Stellen bei Epikern; vergl. §. 59, 2. e. Anmerk. Brunck z. Apoll. Rh. 4, 1269.

πνῖγος (das Ersticken) und πνίγω (ich ersticke) in der Regel lang; vergl. §. 64, 2. g. und Lobeck z. Phrynich. 107, kurz ist der Aoristus 2 ἐπνῐγην und das davon Abgeleitete, wie πνῐγεύς, πνῐγόεις u. s. w.

πρῐν und πρῑν (zuvor); siehe §. 35. Anmerk., obwol dieses oft bestritten worden ist.

πρίων (die Säge), nur sehr selten πρῐων, vergl. §. 52, 2.

πτάξ, ᾶκός (der Hase), bei Aeschyl. πτᾰκός, siehe §. 43, 4. a.

πῠελίς und πῡελίς (die Fassung des Steins am Siegelringe), dieses attisch, jenes episch.

πῠελος und πῡελος (der Trog); vergl. §. 66, 1. b. Anmerk.

πῡραίχμης und πῠραίχμης, so wie πῡραμός und πῠραμός, siehe §. 67, 1. b. Anm.

ῥαφᾰνίς ῐδος und ῑδος (Rettig); vergl. §. 36, 2. d. Anmerk.

ῥιπίς ῐδος und ῑδος (Fächer); s. a. a. O.

ῥίς ῑνός (Nase), ῥῐνα, nur bei Spätern; vergl. Jacobs z. A. P. 729.

ῥῦμα (der Zug, Schutz), ῥῠμα (der Fluß), auch durch Bedeutung geschieden; siehe §. 66. 2. e. Anmerk.

Digitized by Google

ῥῦτίς, bei christlichen Dichtern auch *ῥυτίς*, vergl. Jacobs z. A. P. 726.
ῥῦτόν (eine Art Trinkgeschirr, Becher), zu unterscheiden von *ῥυτά*, *τά* (die Zügel); siehe §. 54, 6. a.

σαίρω (ich öffne den Mund, verlache höhnisch), im Perfectum 2 *σέσηρα*, dor. *σέσᾱρα*, Particip. *σεσηρώς*, *σεσηρυῖα* und *σεσᾰρυῖα*, bei Hesiod. Sc. Herc. 268, nach der von diesen Participien §. 50, 6. b gegebenen Analogie.
σᾰ́κος (Schild), nur einmal lang bei Hesiod. Sc. H. 461.
σέλῑνον (Eppich), später auch *σέλῐνον*, siehe Jacobs z. A. P. 374.
σιγῡ́νη und *σίγυνᾰ* (Wurfspieß); vergl. §. 17, 9. d. und Anm. 3. Brunck z. Ap. Rh. 2, 99, nicht aber *σιγῠ́νη*, wie sonst bei Suidas in einem Epigramma Antipaters aus Sidon. 13, 2. (A. P. VI, 13) stand, wofür jetzt nach der Handschrift *σιβῡ́νην* von *σιβῠ́νης* gelesen wird, was immer kurz ist; siehe Jacobs z. A. P. 144.
σίδη (der Granatapfel). Nik. Ther. 72. 870. *σίδη* (eine Wasserpflanze). Th. 887. Jedoch ist auch die Verkleinerung des vorigen *σίδιον* kurz Aristoph. Nub. 881, und eben so das Adjectivum *σιδόεις* Nikand. Alex. 276. Fr. 17.
Σιδών ῶνος (Sidon, die Stadt), *Σιδών όνος* (ein Sidonier), so unterscheidet Drac. 81, 23, womit Homer einstimmt; z. B. Il. 23, 437 *Σιδόνες*, Od. 15, 425 *Σιδῶνος*, wonach mit Recht bei Dionys. Perieg. 912 *Σιδῶν᾽ ἀνθεμόεσσαν* von Gerhard Lect. Apollon. 180 vertheidigt worden ist. Bei Verlängerung der Form tritt nach gewöhnlicher Analogie *Σιδόνιος* und *Σιδονίη* ein, de vers. Gr. Her. 73.
σιμός (mit platter Nase), davon *Σῖμος* als Eigenname Theokr. Id. 14, 53, und diese Betonung ist muthmaßlich anderwärts herzustellen, wie bei Kallimach. Ep. 51, 1. Nikias Ep. 4, 1. (A. P. IX. 315), dagegen immer *Σῖμων*, *Σιμωνίδης* u. s. w.
σίνομαι (ich beschädige, raube), aber *σῖνος* (der Schaden, Schrecken), Nikand. Th. 1, 653. Aeschyl. Agam. 563, daher auch *σίνις* (Räuber) Kallimach. a. Apoll. 95. *σίνεα* Nikand. Alex. 231, wenn dies nicht verdorben ist.
Σίσυφος (Sisyphus), die Messung *Σῖσυφος*, ehedem bei Theognis 711. 715, ist von Jortin und von Porson Advers. 313 geändert, und die vorgeschlagenen Umstellungen hat der von Bekker verglichene Cod. Mutinens. bestätigt.
σῖτος (Getraide, Kost), eben so in allen Zusammensetzungen und Ableitungen, *ἄσῐτος* nur bei ganz Späten; siehe §. 64, 2. f.
Σῖρις (der Nil bei den Aethiopen), Dionys. Perieg. 223, bei Lykophr. 856. 978 (Name eines Flusses und einer Stadt in Italien) lang, *σιρός* die Grube gibt Drac. 81, 25 als kurz an, und belegt dies mit einem Bruchstücke von Euripides, setzt aber hinzu, daß es der gewöhnliche Gebrauch verlängere.
Σκύλλη und *Σκῠ́λλᾰ* (Skylla); siehe §. 17, 7. Anm. 1.
σκῦλον (die abgezogene Haut, Beute), in dieser Form wol immer lang; siehe §. 66, 2. b., kurz aber *σκῠ́λος* Nikand. Al. 270. Theokr. Id. 25, 142.
Σκῦρος (die Insel), *σκῠ́ρον* (ein Kraut), Nikand. Ther. 74.
σκῦτος und *σκῠ́τος* (Haut, Leder), die Kürze ist zweifelhaft; siehe §. 66, 2. i. Anmerk. Jacobs z. A. P. 160.
σκῠ́φος (der Becher), *σκῦφος* durch Arsis, in der Thesis wahrscheinlich *σκύπφος*, vergl. Schaefer z. Gr. Gnom. 71. 187.
σμίλη od. *σμῖλα*, vielleicht auch *σμῐ́λη* (das Messer, Kneif); siehe §. 64, 2. b. Anmerk.
Σμύρνη oder *Σμύρνᾰ* (Smyrna); vergl. §. 17, 9. Anmerk. 2.
σπεῖρᾱ und *σπεῖρᾰ* (Gewand, Segel); vergl. §. 17, 10. b. Anmerk.
σπῖλος und *σπῐ́λος* (Klippe); siehe §. 64, 2. b. Anmerk.

στρόβῑλος und *ῐλον*, auch *στρόβιλος* (Kreisel); siehe §. 57, 2. b.
Συρηκόσιος, *Συρᾱκόσιος* und *Συρᾰκοσόσιος* (Syrakusisch); vergl. §. 55, 2. h. Anmerk.
σφραγὶς ῖδος (Siegel) regelmässig, später auch *ῐ́δος* Jacobs z. A. P. 431.
σφῦρᾰ (Hammer) Homer, *σφύρᾱ* später Jacobs z. A. P. XL.
σχοινὶς ῖδος (Binsengeflecht), auch *σχοινῐ́δος*, siehe §. 35, 2. d. Anmerk.

τᾱγός (der Anführer), zweifelhaft *τᾰγός*, bei Hom. Il. 23, 160, wo die Varianten *οἵ τ᾽ ἀγοί* bieten; siehe Heyne a. a. O. und eben so *τᾱγοῦχος* neben dem gewöhnlichen *τᾰγοῦχος* in Aeschyl. Eumenid. 295, was Ahlwardt durch Umstellung ändert; vergl. dessen Programm: Ueber einige Stellen griechischer Dichter. Oldenburg. 1807. 4
τάλᾱς (unglücklich), selten *τάλᾰς*, siehe §. 28, 1. g.
ταώς und *τᾱώς* (der Pfau), so auch *τᾱῶνες* im Plural. bei Opp. Kyneg 2, 589.
Τεμέση und *Τέμεσσᾰ* (Städtenamen) Hom. Od. 1, 184. Lykophr. 1067.
τευθὶς ῖδος und *ῐ́δος* (Dintenfisch); siehe §. 35, 2. d. Anmerk.
Τητιᾱνός und *Τητιᾰνός* (Tatianus); vergl. §. 55. e. Anmerk., wo auch andere Beispiele der Art erwähnt sind.
τίνω homerisch, *τῖνω* bei Gnomikern und attischen Dichtern; vergl. §. 51, 3. e. Jacobs z. A. P. 823, so auch *τῖνυμαι* und *τίνυμαι*.
τῐταίνω gewöhnl. siehe §. 50, 9, *τῑταίνω* (ich ziehe) bei Hesiod. Theog. 209.

Digitized by Google

τίω und τῑω (ich ehre), jenes meist in der Arsis; vergl. §. 52, 2. b.

τόλμη und τόλμᾰ (Wagniß); siehe §. 17, 8.

τονθορύζω (ich brumme, murmele von Thierstimmen), mit Verkürzung der Vorsylbe, bei Oppian Kyneg. 2, 541. 3, 169, was Schneider im Wörterbuche vertheidigt, wofür aber Jacobs z. A. P. 624 τονθρύζωσι und τονθρύζοντες mit Andern empfiehlt.

τορύνη und τορῡνη (Kelle); vergl. §. 59, 2. c. Anmerk.

τριᾰκοντα (dreissig), spätere Dichter auch τριᾱκοντα. §. 44. 2.

τρίγλη und τρῖγλα, wie in letzterem Falle zu schreiben seyn möchte, (Drossel); siehe §. 17, 7.

τρῠχος und τρῡχος (Lappen), jedoch ist letzteres wol nicht gebraucht; siehe §. 64, 2. i. Anmerk.

τύλη und τῦλη, auch τῦλος (Schwiele, Nagel); vergl. §. 64, b. Anmerk.

Τῠφών, Τῠφωεύς, Τῠφάων (Typhon); siehe §. 66, 2. 7. Anmerk.

Ὑάδες (die Hyaden) kurz bei Hom. Il. 18, 486, lang bei Euripid. Jon. 1156.

ὕαλος (Glas), verlängert in Ableitungen, wie ὑαλόεις, siehe §. 66, 1. c und Anmerk. 2.

ὑγιειᾰ und ὑγιειᾱ, auch ὑγειη, siehe §. 17, 2. d., wo auch ähnliche Formen erwähnt werden, und ausserdem Meineke z. Menander 333.

ὑδέω und ὕδω (ich besinge, feiere); vergl. Naecke z. Choerilus. 163.

ὕδωρ und ὕδωρ (Wasser) Drac. 91, 2. de vers. Gr. Her. 23 f., die epische Verlängerung fällt meist in die Hebung; in Ableitungen und Zusammensetzungen ist ähnlicher Wechsel.

ὑετός und ὑετός (der Regen); vergl. §. 54, 4.

υἱός und υἱός (der Sohn), dieses schon bei Homer; siehe §. 6, 5. a, wo ähnliche Verkürzungen eines Doppelvocals vor Vocal aus Epikern und Attikern erwähnt sind.

ὕλη (Wald, Stoff), Ὕλη (Name einer Stadt in Böotien) lang bei Hom. Il. 2, 500, Moschus, 3, 89 als Pluralis, kurz Il. 7. 221, wo Einige deswegen Ὕδη (Stadt in Lykien) lasen; siehe Heyne a. a. O.

ὑμῖν und ὑμῖν (euch), episch meist ὔμμιν, vergl. §. 34.

ὑμεῖς immer, Drac. 90, 17. Jedoch vielleicht auch ὑμέων bei Paulus Silentiar. Ep. 37, 7, wenn man nicht mit Jacobs den Ausgang spondeisch messen will.

ὕπατος (der Höchste, Consul) ὑπάτιος (consularisch) verlängert durch Arsis Julian Aegypt. 50, 1. (A. P. VII. 591) so auch wol Ὑπατία und Ὑπατία (Name einer bekannten Philosophin).

ὑποχετεύω und ὑποχετεύω, was Naecke z. Choeril. 118. f. aus Empedokles anführt, ist ähnlicher Art, wie θυγατέρος, δυναμένοιο, vergl. §. 10, b.

ὑφαίνω (ich webe), bei Spätern auch ὑφαίνω, siehe Jacobs z. A. P. 189. 652.

φάλαινα (Wallfisch, Lichtmotte), ist vermuthlich immer lang, die für die Kürze angeführten Stellen aus Aristoph. Vesp. 35, 38 entscheiden nichts; vergl. Nonnus Dion. 6, 298. Nikand. Th. 760.

Φάλᾱρις, (Eigenname, besonders bekannt ist der Tyrann von Agrigent), φαλᾰρίς (Wasserhuhn); siehe Aristoph. Acharn. 877.

φάος, (Licht, Auge, Glanz), im Pluralis durch Hebung auch φάεα, vergl. §. 53, a. Anmerk. 2, so auch in Zusammensetzungen, als Opp. Hal. 2, 6 περιφάεα κύκλα. φαρμᾰκός (der Giftmischer) Aristoph. Ran. 734. Equit. 1405, bei ältern Dichtern auch φαρμᾱκός Gaisford z. Hephaestion 274. Blomfield z. Aesch. Prom. 981.

φᾶρος (Schleier, Gewand), zuweilen auch φᾰρος, siehe §. 53, 1. Anmerk. 1. Heyne z. Hom. Il. 24, 231.

φᾱσιᾱνός und φᾰσιᾰνός (der Fasan), jenes attisch Aristoph. Nub. 109, dieses bei spätern Epikern Agath. Schol. Ep. 53, 2. (A. P. IX. 642).

Φᾶσις (der Fluß Phasis in Kolchis); siehe Friedemann de med. syllab. pentam. 362, φᾰσις (Anzeige, Erscheinung).

φάψ ᾱβός, wol nicht ᾰβός, wie es zuweilen angegeben wird; siehe §. 43. 9.

φθάνω und φθᾱνω (ich komme zuvor), jenes homerisch, dieses attisch und später; siehe §. 51, 2. Anmerk. 1.

φθίνω (ich verderbe) episch, φθῖνω attisch; vergl. §. 51, 3, eben so das gleichbedeutende φθίω und φθῖω, siehe §. 52, 2. b.

φίλος, φῖλος oder φῐλος (lieb, werth). Die Länge ist nicht selten bei Homer; siehe Heyne Th. 4, 586 Auch im Zeitworte scheint derselbe Unterschied zu seyn, wie in κύρω κυρέω, μαρτύρομαι μαρτυρέομαι, vorzüglich findet sich der Aoristus lang, wie ἐφῖλαο, ἐφῖλατο, φῖλατο, und eben so in langen Zusammensetzungen, als Φιλομέδουσα, siehe §. 10, b. Dagegen sind die Kürzen regelmässig in solchen Ableitungen, wo die nachfolgende Sylbe lang ist; z. B. Φίλων, Φίλιννα, Φιλαινίς, Φιλαίνιον u. s. w.

φιτύω (ich pflanze, erzeuge), und so in andern Ableitungen φῖτυμα, φῖτυς, φῖτυ, dagegen stets kurz φυτεύω, φύτευμα u. s. w. Diesen Unterschied machte Brunck z. Apoll. Arg. 4, 807. Sophokl. Antig. 645, die widerstrebenden Stellen, wie Eurip. Alkest. 306. 1147. Oppian Kyneg. 1, 4. sind in den neuesten Ausgaben zum Theil mit Zustimmung von Handschrif-

Digitized by Google

ten geändert; Hes. Theog. 986 φῠτήσατο müßte sonach auch φιτήσατο lauten.

φοῖνιξ ῑκος (Purpur), φοινῑκεος (purpurn), aber φοινῐκόεις, z. B. Hes. Scut. H. 194. Hom. Il. 10, 133 φοινῐκόεσσαν, wenn nicht hier das Wort drei- und viersylbig, wie Clarke wollte, zu lesen ist; siehe Heyne a. a. O.

φοιτᾰλέος und φοιτᾱλέος, (irrend), dieses nur in einigen lyrischen Stellen der Tragiker; vergl. §. 56, 2. Anmerk.

φονεύς (der Mörder) im Akkus. att. φονέᾱ, zuweilen auch φονέᾰ, siehe §. 50, 2. a. ff. und noch einige Beispiele der Art bei Meineke z. Menand. 387.

Φόρκῠς und Φόρκῡς, im Genit. ῠος und ῡνος (Eigenname; siehe §. 40, 1.

φρέαρ (der Brunnen), im Genit. φρείατος, φρέατος und φρητός episch, φρέᾱτος attisch; siehe §. 26, 3. Anmerk.

φῠταλιή und φῡταλιή (Baumschule, Pflanzung), dieses episch, von dem kurzen φῠτόν, vergl. §. 54, 4. g.

Χῖος (Chios), Χῖος (der Chier); siehe §. 64, 1. b. Anmerk.

χλῐαίνω und χλῑαίνω (ich erwärme); vergl. §. 65, c. 1.

χλῐδή (Zärtlichkeit, Putz) in der Regel kurz, χλῑδή lang bei Pseudophokylid. 200.

χρῑω, selten χρῐω (ich salbe); siehe §. 52, 3.

χρύσεος und χρῠσεος (golden), jenes episch, dieses bei Attikern und Lyrikern. Diese Kürze ist mehrfach nachgewiesen worden; vergl. Erfurt z. Sophokl. Antig. 103, kleine Ausg. Hermann de dial. Pindar. 9. Seidler z. Euripid. Troer. 595. Elmsley z. Med. 618. z. Bakch. 97, und bei so vielen von jenen Gelehrten nachgewiesenen Stellen wird sich auch die Verkürzung nicht ganz ablehnen lassen. Allein bei Epikern und Elegikern möchte die Sache auch jetzt noch einer genauern Untersuchung bedürftig seyn. Wernickes Behauptung z. Tryphiod. 513, daß es die spätern Epiker ohne Bedenken verkürzten, war mir keineswegs, wie geglaubt worden ist, unbekannt; allein ich stand an, ihr zu trauen, weil sie sich eigentlich nur auf seine Ansicht gründet, daß die Epiker nach Nonnus nie zwei Spondeen im Hexameter verbunden hätten. Eher könnte die von Jacobs z. A. P. 187 angeführte Stelle aus Hedylus Gewicht haben. Jedoch zweifelhaft macht auch dies noch einmal die häufige Verlängerung von χρῡσός sammt seinen Ableitungen in der Thesis, sodann der Gebrauch der Zusammensetzungen, von denen zwar diese Epiker χρῡσεοκόλλητος, χρῡσεόλικτος und gleiche Bildungen oft brauchen, nicht aber z. B. χρυσεαυγής, sondern stets χρῡσαυγής, und zwar mit Verlängerung des Vocals selbst in der Senkung; siehe Nonn. Dion 11, 19. Paul. Silent. Amb. 160. 263. Wäre aber die Verkürzung des Vocals diesen Dichtern so geläufig gewesen, wie es nach Wernicke scheinen will, so würde man, um für den Rhythmus einen Daktylus zu gewinnen, χρυσεαυγής u. s. f. gebraucht haben.

Ὠρῐων, Ὠρῑων und Ὠαρῑων (Orion); siehe §. 57. 1. a. Anmerk. 3.

ὠρῠομαι und ὠρῡομαι (ich brülle); vergl. §. 54. 5.

Anmerk. Ausserdem haben besonders die spätern Dichter und am meisten die christlichen in den Eigennamen sich viele willkürliche Verkürzungen od. auch Verlängerungen gestattet. Davon ist vieles in der Anweisung selbst, so wie in diesem Anhange, erwähnt worden; anderes wie Ἐλευσῖνίδης ist von Hermann Elem. doctr. metr. 44 berührt und mehreres noch findet man bei Jacobs z. A. P. 24. 424. 496. 684.

Digitized by Google

Berichtigung
der Druckirrungen in der prosod. Abhandlung.

S. 16. Z. 10. Σφινόη l. Ἰφινόη.
S. 17. — 2. v. unt. μαλκαῖον l. μολκαῖον.
S. 19. — 31. Ἑκτορεία l. Ἑκτορειᾰ.
S. 23. — 25. 480. 9. l. 480. v.
— — — 35. verbürgt l. verkürzt.
S. 31. — 14. neben den Grammatikern l. Genannten.
S. 32. — 4. v. unten ὁράας l. ὁράᾳς.
S. 33. — 24. Drac. 144 l. 114.
S. 37. — 30. ορνιν l. ὄρνιν.
S. 45. — 24. Phönikier l. Phäake.
S. 48. — 1. v. unt. ἐνέτησιν l. ἐνέτῃσιν.
S. 49. — 10. Il. 3, 551 τεττίγεσσιν l. 17, 757 ὀρνίθεσσιν.
S. 50. — 4. ἄλγῐον, κερδῐον l. ἄλγῐον κέρδῐον.
S. 51. — 6. merben l. werden.
— — — 25. κώμος ῦθος l. κώμυς ῦθος.
S. 53. — 20. unverändert hehält l. behält.
S. 59. — 5. μακκοάω l. für μακκοαω.
S. 63. — 36. beibebracht l. beigebracht.
— — — 4. v. unt. ἔκδῦς l. ἔκδυε.
S. 64. — 21. ἄμπνῦεν l. ἄμπνῦεν.
S. 66. — 37 κωκύω l. κωκῡω.
S. 67. — 15. εὐλῡαται l. εἰλῡαται.
— — — 30. ganz spätern l. Späten.
S. 68. — 6. ὀρύτω l. ἀρύτω.
S. 70. — 27. l. τεθνάναι.
S. 72. — 8. v. unt. Θενᾶώ l. Θεᾶνώ.
S. 74. — 8. v. unt. Uater l. Unter.
S. 75. — 19. βέβλιᾰκος l. βιβλιᾰκός.
— — — 9. v. unt. Ζόανον l. Ξόανον.
S. 77. — 14. Λευκαλῐδης l. Δευκαλῐδης.
S. 79. — 2. Ἐρῖνός l. Ἐρῖνύς.
— — — 13. Ἐχῖναδε l. Ἐχῖναδες.
— — — 1. v. unten ταρῖχος l. τάρῖχος.

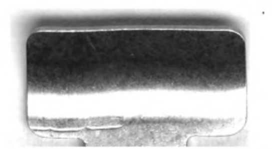


Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google





Digitized by Google



Digitized by Google